

Zwischen Überwachungskapitalismus und Überwachungsstaat

**Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Individualismus und
Privatsphäre sowie einer Gesellschaft der Massenüberwachung und
Datenverarbeitung in (Technik)Dystopien der Gegenwartsliteratur**

Abgabetermin: 21.11.2023

Inhaltsverzeichnis

1 Fragestellung	1
2 Thematische Einordnung	3
2.1 Geschichte der Utopie/Dystopie	4
2.1.1 Die klassische Utopie	6
2.1.2 Dystopie und Anti-Utopie	8
2.2 Überwachungskapitalismus und Überwachungsstaat	14
2.3 Social Scoring anhand des Social Credit Ratings in China	18
2.4 (Politische) Protestbewegungen	25
2.5 Technische Begriffe	30
2.5.1 Algorithmus	30
2.5.2 Profiling	32
2.5.3 Künstliche Intelligenz	32
2.5.4 Machine Learning	33
3 Textanalyse und Interpretation	35
3.1 Literarische Beispiele	35
3.1.1 Marc-Uwe Kling: <i>QualityLand</i> (2017) – Die lustige Dystopie	35
3.1.2 Marc-Uwe Kling: <i>QualityLand 2.0. Kikis Geheimnis</i> (2020)	52
3.1.3 Sibylle Berg: <i>GRM. Brainfuck</i> (2019) – Die unbeschönigte Dystopie	63
3.1.4 Sibylle Berg: <i>RCE. #RemoteCodeExecution</i> (2022)	80
3.1.5 Marc Elsberg: <i>Zero. Sie wissen, was du tust</i> (2014) – Die Kriminal-Dystopie	94
3.1.6 Cory Doctorow: <i>Little Brother</i> (2008) – Die Orwell’sche-Dystopie	107
3.1.7 Josefine Rieks: <i>Serverland</i> (2018) – Die Post-Dystopie	118
3.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Darstellung	127
3.2.1 Technik	128
3.2.2 Gesellschaft und Individuum	129
3.2.3 Politik	131
3.2.4 (Jugend-)Bewegungen	133
4 Realitätscheck: (Technik-)Dystopie in der Gegenwart	135
4.1 Umfrage zur Datensparsamkeit	135
4.2 Gefahren und Chancen einer digitalisierten Gesellschaft	142
4.3 Dystopische Elemente in der Realität	144
5 Fazit	146
6 Abbildungsverzeichnis	150
7 Tabellenverzeichnis	150
8 Literaturverzeichnis	151
Versicherung über die selbstständige Erstellung der Arbeit	157
9 Anhang	158

1 Fragestellung

Gesellschaftliche Spannungen, politisches Geschehen und die Auswirkungen technologischen Fortschritts sind in der Literatur der Gegenwart oftmals ein zentrales Thema. Vor allem die Entwicklungen seit der Jahrtausendwende haben zu einem enormen Fortschritt in vielen Bereichen geführt. Gleichzeitig geht damit potentiell eine zunehmende Überwachung der Bevölkerung durch höhere Instanzen, Abhängigkeit von Internetdiensten und ein durch Algorithmen bestimmtes bzw. gesteuertes Leben einher. So gerieten unter anderem digitale Assistenten, wie Amazon Alexa oder Google Assistant, welche als alltägliche Helfer und Sammelstelle für persönliche Bedürfnisse entwickelt wurden, in der Vergangenheit immer wieder in die Kritik, da sie dem Anschein nach ohne explizite Erlaubnis im Hintergrund mithören. Die Frage nach dem Einfluss von Technologien auf das Individuum und die Gesellschaft rückt in den Mittelpunkt politischer Diskurse. In diesem Zusammenhang steht die Stellung des Menschen in einer fiktiven, dystopischen, von Maschinen und Technisierung dominierten Welt zur Diskussion. Die individuelle Identität und der Grad der Selbst- und Fremdbestimmung des Alltags im Kontext von Technik und Algorithmen ist eines von vielen zentralen Themen, die im Rahmen dieser Arbeit behandelt werden sollen.

Zwei Jahre vor der Gründung von *QualityLand*, zwei Jahre vor *QualityTime* also, gab es eine ökonomische Krise solchen Ausmaßes, dass die Menschen sie als Jahrhundertkrise bezeichneten. Es war bereits die dritte Jahrhundertkrise innerhalb einer Dekade. Von der Panik der Märkte mitgerissen, bat die Regierung die Unternehmensberater von Big Business Consulting (BBC) um Hilfe, und diese entschieden, das Land brauche vor allem einen neuen Namen. [...] Die Unternehmensberatung beauftragte die Kreativen von WeltWeiteWerbung (WWW), nicht nur einen neuen Namen für das Land zu erarbeiten, sondern auch gleich ein neues Image, neue Helden, eine neue Kultur, kurz gesagt: eine neue Country Identity. Nach einiger Zeit und noch mehr Geld, nach Vorschlägen und Gegenvorschlägen einigten sich alle Beteiligten endlich auf den heute weltbekannten Namen, der sich so vorzüglich dafür eignet, hinter einem ‚Made in‘ auf Produkten zu stehen: *QualityLand*.¹

Mit jenen einleitenden Worten beginnt die Geschichtsschreibung in *QualityLand*, das mit seiner Gründung ebenfalls eine neue Zeitrechnung etabliert: die *QualityTime*. In beiden Teilen der Roman-Reihe beschreibt Marc-Uwe Kling das Leben ausgewählter Individuen in einer dystopischen Gesellschaft, die geprägt ist von modernen Technologien, Algorithmen, künstlicher Intelligenz und sozialer Kontrolle.

Klings *QualityLand*-Reihe fungiert als Inspiration bei der Themenwahl dieser Masterarbeit. Themen wie Unverzichtbarkeit von Online-Services und das Ausspähen von Daten zu unterschiedlichen Zwecken sind in der heutigen Zeit relevanter und aktueller denn je. Mit *QualityLand* greift Marc-Uwe Kling ebenjene Aspekte auf und verpackt diese in eine

¹Kling, Marc-Uwe. *Qualityland*. Dunkle Edition. Berlin, 2017, S. 9 f.

befremdliche Vision der Zukunft, in der Maschinen und Algorithmen das menschliche Leben bestimmen und ein Entkommen aus diesem System unmöglich erscheint.

Während sich im ersten Schritt der Themen- und Literaturfindung weitere Werke (u.a. Juli Zeh: *Corpus Delicti* und Joachim Zelter: *Schule der Arbeitslosen*) im Textkorpus befanden, wurden diese aufgrund der Fokussierung in der weiterführenden Entwicklung der Forschungsfrage ausgeschlossen. Ausschlaggebend hierfür war, dass sich die dystopische Handlung in den aufgeführten Werken nicht primär auf den Einfluss von Technologien, Algorithmen oder Massenüberwachung im Sinne des Überwachungskapitalismus auf das Individuum fokussiert. Im Gegensatz dazu wurden Cory Doctorows *Little Brother* (2008) und Marc Elsbergs *Zero – Sie wissen, was du tust* (2014) nach weiterführenden Überlegungen in die Auswahl der Primärwerke aufgenommen.

Neben *QualityLand* genießt Sibylle Bergs *GRM. Brainfuck* (2019) in Verbindung mit Dystopien der Gegenwartsliteratur große Bekanntheit. Eine Miteinbeziehung dieses Romans sowie dessen kürzlich erschienene Fortsetzung *RCE. #RemoteCodeExecution* (2022) bietet sich entsprechend an. Im Gegensatz zu *QualityLand* zeichnet Berg in ihrem Romanen eine auffallend düstere Version der Zukunft, mit der sie eigentlich die Gegenwart meint. Josefine Rieks *Serverland* (2018) sticht aufgrund seiner Fokussierung aus der Auswahl heraus: Während es in den meisten (Technik-)Dystopien um die Gegenwart und drohende Zukunftsaussichten durch Technik geht, siedelt sich *Serverland* in einer Zukunft an, in welcher der von Technologie bestimmte Alltag und die Massenüberwachung bereits zu einer Katastrophe geführt haben. Alle Systeme inklusive sozialer Netzwerke wurden heruntergefahren, eine neue Generation entdeckt und belebt jene Technologien wieder und taucht somit in die Vergangenheit der vorherigen Generationen ein. Rieks' Roman bildet einen von potentiell vielen Resultaten von Technisierung und Massenüberwachung ab: Er greift den früher mit dem Internet verbundenen Freiheitsgedanken auf und betrachtet ihn aus der Perspektive einer Generation, die nach dessen Abschaltung lebt. Doctorows *Little Brother* und Elsbergs *Zero* stehen stellvertretend für die vordergründige Rechtfertigung einer flächendeckenden Massenüberwachung, nämlich unter anderem der Verhütung bzw. schnellen Aufklärung von Straftaten oder Terrorismus. Zudem bilden sich in den gewählten Werken in unterschiedlicher Weise Protestbewegungen, die sich oft aus der Hackerszene heraus entwickeln, auf welche im Verlauf der literarischen Analyse genauer eingegangen werden soll. Mit der Auswahl der aufgeführten Romane wurde eine möglichst große Repräsentativität des Genres aufgrund unterschiedlicher Fokussierung der einzelnen Werke angestrebt.

Die Untersuchung der ausgewählten Werke findet vor dem Hintergrund des Genres (Technik-)Dystopien des 21. Jahrhunderts statt. Einleitend soll eine Einordnung in die Geschichte der Utopie/Dystopie, unter anderem mit Voßkamp und Schölderle, vorgenommen werden. Die Frage, wie nah sich die Schilderungen in den ausgewählten Primärwerken

bereits an der Realität befinden und wie realisierbar das Beschriebene erscheint, wird sich durch die gesamte Arbeit ziehen. Ebenfalls werden die Rolle und der Stellenwert des Menschen in einer Welt voller Maschinen und Überwachung kontrastiert, in welcher sich das Individuum über Namen, Daten und Ranking-Systeme differenziert und qualifiziert. Die Unterscheidung zwischen Überwachungskapitalismus, also dem Ausspähen personenbezogener Daten zu marktökonomischen Zwecken, und dem Überwachungsstaat, der lückenlosen staatlichen Überwachung aller Menschen zur Kontrolle der Gesellschaft, wird im Einzelnen werkimmanent erfolgen. Zudem wird in diesem Kontext auf die Aspekte zweckgebundene Datenverarbeitung, Anpassung des persönlichen Rankings, Verhaltensprognosen im Sinne des Überwachungskapitalismus und einige weitere Themen einzugehen sein.

Ziel der Arbeit soll einerseits der Vergleich der gewählten Primärwerke hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede – sowohl im Hinblick auf Erzählform und -technik als auch inhaltlich auf Gesellschaft, den Widerstand gegen das System, Technologien, etc. – und andererseits eine Gegenüberstellung hinsichtlich Ähnlichkeiten zu bereits existierenden Elementen in der Realität sein. Die Forschungsfrage, welchen Einfluss Technologien, Digitalisierung und Überwachung auf die individuelle Freiheit, die freie Entfaltung und die Entwicklung des Individuums in dystopischen Romanen der Gegenwartsliteratur haben, soll im Fazit auf Basis der Romananalyse und vor dem Hintergrund der eingangs definierten Strukturen erfolgen. Zudem wird auf die Ambivalenz von Technik sowie eine potenziell entstehende Eigendynamik Bezug genommen. Um eine Verbindung der literarischen Werke mit technischen Aspekten sowie der Realität herzustellen, wurde im Rahmen dieser Arbeit eine Umfrage zur Datensparsamkeit durchgeführt, welche den Verbindungspunkt zwischen Fiktion und Realität bilden soll.

2 Thematische Einordnung

Bevor es gilt, sich der Analyse ausgewählter Primärliteratur zu widmen, bedarf es einer grundlegenden Erklärung der wichtigsten Konzepte und Begrifflichkeiten. Im folgenden Theorieteil widmen wir uns deswegen zunächst der Geschichte der Utopie und Dystopie sowie dem Versuch einer Definition des Genres der Technikdystopien, um die gewählten Romane unter jenen Gesichtspunkten analysieren zu können. Darauf folgt die Klärung der wichtigsten Konzepte und Begriffe, die mit der Beantwortung der Forschungsfrage zusammenhängen. Diese umfassen die Unterscheidung zwischen Überwachungskapitalismus und Überwachungsstaat, das Prinzip von Social-Scoring-Systemen, (politische) Protestbewegungen sowie die Beleuchtung einiger technischer Begrifflichkeiten, die im Verlauf der Arbeit vermehrt fallen werden, darunter unter anderem Algorithmus und künstliche Intelligenz.

2.1 Geschichte der Utopie/Dystopie

Um sich in angemessener Art und Weise mit dystopischer Literatur der Gegenwart zu beschäftigen, sollte zunächst die historische Entwicklung des Genres von der Utopie zur Dystopie nachvollzogen werden. „Kaum eine literarische Gattung ist so eng an die gesellschaftspolitischen Entwicklungen der sie umgebenden Wirklichkeit geknüpft, wie jene der Utopie bzw. Dystopie“.² In Anbetracht der vielzähligen Veröffentlichungen und Auseinandersetzungen mit der Thematik möchte ich mich im Folgenden grundlegend auf die Definition im Reallexikon für Literaturwissenschaft sowie weiterführend auf einzelne Darstellungen, unter anderem Thomas Schödlerle *Geschichte der Utopie*, Voßkamp *Emblematik der Zukunft* und Elena Zeißler *Dunkle Welten*, berufen. Sowohl die Utopie als auch die Dystopie bilden in herausragender Weise die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ihrer Entstehungszeit ab. Hierbei zeichnet die Utopie eine bessere Alternative zur bestehenden Gesellschaft und übt auf indirektem Weg Kritik an deren Unzulänglichkeiten, während die Dystopie oder Anti-Utopie expliziter auf bestehende oder sich abzeichnende sozio-politische Mängel reagiert, indem diese in eine potentielle Zukunft extrapoliert und ihr gefährliches Potential demonstriert wird.³ In den vergangenen Jahren sei ein deutlicher Trend zum Thema Digitalisierung sowie damit verbundener Themenkomplexe, Fragestellungen, Hoffnungen und Befürchtungen erkennbar.⁴ „Unter den beliebtesten Motiven in der schöngeistigen Literatur finden sich die Imaginationen von künftigen Welten sowie das Zu-Ende-Denken der Tendenzen in der technologischen Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft“.⁵ Bei den fiktionalen Zukunftsentwürfen unterscheidet die Literaturwissenschaft zudem zwischen positiven und negativen Szenarien, die Utopie und die Anti-Utopie bzw. Dystopie.⁶

Beide Spielarten, Utopie wie Dystopie enthielten dabei

[...] sowohl das notwendige Element einer affirmativen Einstellung zur Möglichkeit der Gestaltung der Gesellschaft, als auch das hinreichende Element, diese aktiv einzufordern, wobei ihr Appell entweder positiv etwas Anzustrebendes oder negativ etwas zu Vermeidendes aufweist.⁷

²Müller, Katharina Maria. Der Freiraum des Unbestimmten. Digitalisierung in utopisch-dystopischen Texten der deutschen Gegenwartsliteratur. In: *Dialog. Interkulturelle Zeitschrift für Germanistik* 9.2 (2021), S. 457–476, S. 461.

³vgl. Zeißler, Elena. *Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert*. Diss. Heidelberg: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, 2008, S. 9.

⁴Vgl. Müller, Katharina Maria, *Der Freiraum des Unbestimmten*, S. 461.

⁵Endreva, Maria. Science-Fiction als Teil der Trivialliteratur. Formale Besonderheiten und ideologische Implikationen am Beispiel von Marc-Uwe Klings *Qualityland*. In: *Leichte und schwere Literatur. Die Vielfalt individuellen Leseglücks*. Hrsg. von Paulischin-Hovdar, Sylvia. Wien, 2020, S. 59–77, S. 59.

⁶vgl. ebd., S. 59.

⁷Metzner-Szigeth, Andreas. Technikzukünfte in Eu- und Dystopien. Fragestellungen und Forschungsansätze. In: *Wissenschaftskommunikation, Utopien und Technikzukünfte. Karlsruher Studien Technik und Kultur*. Hrsg. von Böhn, Andreas. Hrsg. von Metzner-Szigeth, Andreas. Bd. 9. Karlsruhe, 2018, S. 17–52, S. 18.

Dabei charakterisieren Utopie und Dystopie laut Metzner-Szigeth

[...] bestimmte [...] Technikzukünfte in prospektiven und/oder fiktionalen gesellschaftlichen Kontexten. Die Verwirklichung der in diesen gesellschaftlichen Kontexten vorgestellten Formen des Lebens wird dabei als Komplement bestimmter gegenwärtiger (sowie zukünftiger) technischer Entwicklungen gedacht und mit positiven bzw. negativen Vorzeichen versehen.⁸

Er bezieht sich im Kontext von Utopie und Dystopie auf die Relevanz der Zukunftsforschung, welche „[...] die wissenschaftliche Befassung mit möglichem, wünschbaren und wahrscheinlichen Zukunftsentwicklungen und den damit verbundenen Gestaltungsoptionen sowie deren Voraussetzungen in Vergangenheit und Gegenwart“⁹ darstellt. Demnach seien Kunst und Literatur als wichtige Medien der Zukunftsforschung anzusehen, weil sie gesellschaftliche Befindlichkeiten zum Ausdruck brächten.¹⁰ Metzner-Szigeth bezieht sich mit seinen Äußerungen zwar explizit auf die Science Fiction, man kann aber im Allgemeinen davon ausgehen, dass Science Fiction und Dystopien aufgrund ähnlicher Motive weitestgehend als ähnlich betrachtet werden können. Die Beobachtung und Auswertung von Science Fiction vermittele demnach

[...] Zugänge zu den unterschiedlichsten Strömungen des Zeitgeistes, zu sozialen Befindlichkeiten und zu Wertungsprozessen, zu Leitbildern, technischen Visionen und sozialen Utopien, kurzgefasst: zu den in der (post-)modernen Wissenschaftsgesellschaft latent und manifest vorhandenen sozialen Antizipations- und Zukunftsgestaltungsprozessen¹¹

Weiterhin könne die Science Fiction als Frühwarnsystem in Bezug auf politische und soziale Fragen sowie als Indikator für kulturelle Triebkräfte und zur Herausbildung neuer Wertesysteme genutzt werden.¹² Kunst und Literatur reagieren hochsensibel auf aktuelle Konflikte, Stimmungen und Problemlagen, spiegeln diese wider und fungieren gewissermaßen als Seismographen für soziale Erschütterungen.¹³ Wie wir im Verlauf der Arbeit feststellen werden, bilden auch die gewählten Primärwerke allesamt die Gegebenheiten und Probleme ihrer Zeit ab und übertragen diese in eine potentielle Zukunft, die in den meisten Fällen eher unheilbringend wirkt. „Als ein Medium des Zukunftsdiskurses über gewünschte, befürchtete, erwartete, für (un-)möglich erachtete usw. Zukünfte hat die SF Anteil an den gesamtgesellschaftlichen Prozessen der Zukunftsgestaltung“.¹⁴ Zusätzlich werde den Utopien und Dystopien nicht nur eine potentielle Zukunftsprojektion zugewiesen, sondern vielmehr auch eine Appellfunktion, etwas zu tun oder zu lassen bzw. zu verwirklichen oder

⁸Metzner-Szigeth, Andreas, Technikzukünfte in Eu- und Dystopien. Fragestellungen und Forschungsansätze, S. 31.

⁹Ebd., S. 21.

¹⁰vgl. ebd., S. 22.

¹¹Ebd., S. 22.

¹²vgl. ebd., S. 22.

¹³vgl. ebd., S. 24.

¹⁴Ebd., S. 23.

zu verhindern.¹⁵ Der didaktische Charakter wird in den gewählten Erzählungen meist über die gezielte Desillusionierung und Aufklärung über die Hintergründe im fiktionalen Rahmen, beispielsweise von Massenüberwachung, erreicht, der potentiell auch den Rezipienten der Romane zum Umdenken in bestimmten Bereichen anregen kann.

2.1.1 Die klassische Utopie

Die Geschichte der Utopie beginnt zumeist mit Thomas Morus *Utopia* aus dem Jahre 1516. Beim Titel des Werks handelt es sich um einen Neologismus, welcher, zunächst als Eigenname für den Schauplatz der Fiktion, fortan jedoch als Bezeichnung eines ganzen literarischen Genres fungiert.¹⁶ Morus bringt also nicht nur eine neue Bezeichnung in Umlauf, sondern bildet mit seinem Werk gewissermaßen einen Prototypen der utopischen Erzählung, welcher für folgende Entwürfe utopischer Erzählungen als Mustervorlage dient. Schölderle bezeichnet den Utopiebegriff als „sprachlich simpel“, es handle sich um das „Un-wirkliche“, das „Nicht-realisierbare“.¹⁷ Der Begriff leitet sich vom altgriechischen „ou“ (nicht) und „topos“ (Ort) ab, bedeutet also so viel wie „Nichtort“ oder „Nirgendland“, was Morus Darstellung in gewisser Hinsicht konterkariert.¹⁸

Schölderle definiert die Utopie als „[...] rationale Fiktionen menschlicher Gemeinwesen, die in kritischer Absicht den herrschenden Missständen gegenübergestellt sind“.¹⁹ Voßkamp bezeichnet die Utopie als „[...] fiktionale, anschaulich gemachte Entwürfe von Gegenbildern [...], die sich implizit oder explizit kritisch auf eine historische Wirklichkeit beziehen, in der sie entstanden sind“.²⁰ Als Utopie könnte man zusammenfassend jene Texte bezeichnen, die einen positiven Gegenentwurf zum zeitgenössischen Gesellschaftsbild entwickeln und dabei Kritik am aktuellen politischen und kulturellen System üben. Die literarische Gattung Utopie etabliert sich nach Aufkommen des Begriffs erst vergleichsweise spät: „In Frankreich taucht er gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf, in Deutschland und England kann sich der Begriff erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durchsetzen“.²¹ Auch, wenn der Gattungsbegriff sich erst später etablierte, gab es bereits im 17. und 18. Jahrhundert Texte, welche sich mit Utopie-Motiven beschäftigten. Hierbei waren zwei Hauptmerkmale entscheidend:

¹⁵vgl. Metzner-Szigeth, Andreas, Technikzukünfte in Eu- und Dystopien. Fragestellungen und Forschungsansätze, S. 34.

¹⁶vgl. Schölderle, Thomas. Geschichte der Utopie. Eine Einführung. Wien/Köln/Weimar, 2017, S. 9.

¹⁷vgl. ebd., S. 10.

¹⁸Friedrich, Hans-Edwin. Utopie. In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (2007), S. 739–743, S. 739 f.

¹⁹Schölderle, Thomas, Geschichte der Utopie, S. 17.

²⁰Voßkamp, Wilhelm. Emblematisierung der Zukunft. Poetik und Geschichte literarischer Utopien von Thomas Morus bis Robert Musil. Berlin/Boston, 2016, S. 77.

²¹Ebd., S. 77.

Das Dargestellte muss sich als etwas Erfundenes zu erkennen geben, wobei der Grad der Fiktionalisierung unterschiedlich sein kann, [...] [und] der Inhalt des Textes stellt ein Gegenbild zur bestehenden Wirklichkeit dar, das dieser kritisch entgegengehalten wird.²²

Mit Louis-Sébastien Merciers *Das Jahr 2440* wandelt sich die bisherige dominierende Raumutopie gegen Ende des 18. Jahrhunderts zur Zeitutopie.²³ Das heißt, utopische Fiktion ist nicht mehr primär auf ein weit entferntes, unwirkliches Land fokussiert, sondern in einer zukünftigen Zeit angesiedelt. Voßkamp unterscheidet indes zwischen zwei Grundformen literarischer Utopien, welche er nach Alfred Doren „Wunschräume“ und „Wunschzeiten“ nennt.²⁴ Dabei seien Wunschräume mit Raumutopien und Wunschzeiten mit Zeitutopien gleichzusetzen.²⁵

Bei der Betrachtung klassischer, vor allem frühneuzeitlicher Utopien fällt auf, dass sie quasi alle ein fiktives Gemeinwesen beschreiben, welches auf eine Insel oder einen imaginären Ort projiziert werde.²⁶ Zumeist wird diese von einem Reisenden besucht, welcher im Verlauf die fremden Sitten und Einrichtungen im Detail beschreibe.²⁷

Abgesondert von der Außenwelt, haben die utopischen Gesellschaften nur wenig Kontakt zu anderen Völkern. Nach innen dominiert häufig eine geschlossene Gesellschafts- oder Staatsordnung, während nach außen die Schutz- und Abwehrbereitschaft vor weniger harmonischen Gesellschaften im Vordergrund steht.²⁸

„Oftmals wirken utopische Gesellschaften wie „[...] mit einem Zirkel auf dem Reißbrett konstruiert [...] Sie sind statisch und konfliktfrei. Wo keine Kräfte von außen wirken, fehlen soziologische Prozesse und gesellschaftliche Dynamik“.²⁹ Dies läge vor allem daran, dass es sich bei Utopien nicht um real existierende Staaten handle, sondern diese Entwürfe rationale Gedankenexperimente sein sollen, welche der zeitgenössischen Gesellschaft den Spiegel vorhalten.³⁰ Die wohl bekanntesten Werke neben Morus' *Utopia* sind Campanellas *Sonnenstaat* (1602) sowie Andreaes *Christianopolis* (1619) und Bacons *Nova Atlantis* (1624).

Der Terminus Utopie erhält im 19. Jahrhundert Einzug in die Alltagssprache. Der Begriff „utopisch“ ist fortan meist negativ konnotiert, meint das Unrealistische oder Träumerische, ein Denken oder Handeln, das zwangsläufig scheitern muss.³¹ „Utopisch“ wird zu einem politischen Kampfbegriff, mithilfe dessen potentielle Gegner des eigenen Schaffens durch

²²Voßkamp, Wilhelm, *Emblematik der Zukunft*, S. 77.

²³vgl. Schölderle, Thomas, *Geschichte der Utopie*, S. 11.

²⁴vgl. Voßkamp, Wilhelm, *Emblematik der Zukunft*, S. 78.

²⁵vgl. ebd., S. 78.

²⁶vgl. Schölderle, Thomas, *Geschichte der Utopie*, S. 13.

²⁷vgl. ebd., S. 13.

²⁸Ebd., S. 13.

²⁹Ebd., S. 14.

³⁰vgl. ebd., S. 14.

³¹vgl. ebd., S. 11.

Titulierung als illusionär oder wirklichkeitsfremd abgewertet wurden.³² Die Wirkung des Begriffes reicht bis in die heutige Zeit, in der „utopisch“ noch immer als „[...] Warnung vor irrealen Zielvorstellungen und Theorien“³³ verwendet wird.

Das Genre der Utopie erfährt Ende des 19. Jahrhunderts nochmal einen großen Aufschwung, das 20. Jahrhundert wird jedoch fast durchgängig von der Anti-Utopie geprägt.³⁴

Der Anstieg der Dystopien in den 1990er Jahren ist auch ein unübersehbares Indiz dafür, daß wir nicht in der besten aller möglichen Welten leben: Das Überwiegen der Utopien und Dystopien in einer geschichtlichen Periode spiegelt sehr gut die allgemeine Stimmung dieser Zeit wider.³⁵

So sei die Blütezeit der Utopie unter anderem in der Renaissance, der Aufklärung im 18. Jahrhundert, der wissenschaftlich-technischen Revolution des 19. Jahrhunderts sowie in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts nachzuweisen.³⁶

2.1.2 Dystopie und Anti-Utopie

In diesem Kapitel werden wir uns genauer mit dem literarischen Genre der Dystopie befassen, grundlegende Merkmale und Themen herausarbeiten sowie die historische Entwicklung der Dystopie bzw. Anti-Utopie genauer beleuchten. Dies ermöglicht die spätere Übertragung der Erkenntnisse auf die gewählten literarischen Beispiele und deren Analyse. Ebenfalls wird es um die Frage gehen, inwiefern dystopische Literatur dazu animiert, über die Gegenwart und mögliche Zukunft, die Gesellschaft, in der wir leben und die Entscheidungen, die wir als Individuen sowie als Kollektiv treffen, zu reflektieren.

In den letzten Jahrzehnten hat die Dystopie als Genre an zunehmender Bedeutung gewonnen. Das liegt vermeintlich daran, dass sie die Möglichkeit und den Rahmen bietet, um auf aktuelle soziale, politische und gesellschaftliche Herausforderungen aufmerksam zu machen. Die Dystopie wird dabei als Instrument kritischer Reflexion und gleichzeitig Möglichkeit der Warnung vor potentiellen zukünftigen Entwicklungen auf Basis aktueller gesellschaftlicher Veränderungen genutzt. Hierbei bedienen sich Autoren oftmals der bewussten Verzerrung und Überzeichnung realer Probleme sowie der imaginierten Übertragung in eine zukünftige Gesellschaft.

Die steigende Popularität der Anti-Utopie im 20. Jahrhundert lässt sich vor allem mit politischen, gesellschaftlichen und ökologischen Gegebenheiten der Entstehungszeit begründen: Kriege, auf Terror basierende totalitaristische Herrschaftssysteme, Umweltkatastrophen und die Entstehung des Kommunismus tragen zur Entstehung anti-utopischer Literatur

³²vgl. Schölderle, Thomas, Geschichte der Utopie, S. 12.

³³Ebd., S. 12.

³⁴vgl. Zeißler, Elena, Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, S. 9.

³⁵Ebd., S. 19.

³⁶vgl. ebd., S. 19.

bei. „Das positive Ideal der Utopie erscheint als totalitäre Ordnung. Das dystopische Schreckbild, die negative Utopie, rückt das Individuum in den Vordergrund, das sich dem totalitären Übergriff ausgesetzt sieht“.³⁷ Die Dystopie knüpft an die Tradition des Utopischen an. „In der Dystopie, die auch als Antiutopie oder negative Utopie bezeichnet wird, ist die Wahrnehmung des Werkes durch Furcht und Sorge dominiert“.³⁸ Dies bezieht sich – beispielsweise in Bezug auf Orwells *1984* – auf die Unterdrückung durch einen totalitären Staat und die Totalüberwachung in allen Lebensbereichen sowie – bezogen auf die in dieser Arbeit behandelten Romane – ebenfalls auf weitere existenzbedrohende Katastrophen wie die Umweltzerstörung.

Die Begriffe Dystopie und Anti-Utopie werden im Großteil der Forschung und auch im Rahmen dieser Ausarbeitung synonym verwendet. Dabei setzt sich der Begriff Dystopie aus dem altgriechischen „dys-“ für „miss-, un-, übel-“ und dem altgriechischen „topos“ für „Ort“ zusammen, bezeichnet also einen üblen Ort, aus welchem sich bereits die negative Konnotation der Dystopie ablesen lässt. Wenn versucht wird, die Begriffe Dystopie und Anti-Utopie voneinander abzugrenzen, so ergibt sich meist, die „[...] Unterscheidung zwischen utopiekritischer Anti-Utopie und gesellschaftskritischer Dystopie [...]“.³⁹ Laut Zeißler ist Jonathan Swifts *Gulliver's Travels* ein zentraler Prätext und Wegbereiter der dystopischen Tradition.⁴⁰ In diesem Roman „[...] macht sich der Autor über die Wissenschaftsgläubigkeit und übersteigerte Rationalität seiner Zeitgenossen anhand von imaginären Gesellschaftssystemen lustig“.⁴¹ Des Weiteren bezieht sie sich unter anderem auf Fedor Dostoevskij als bedeutenden Autor und Former des Dystopiegenres. Jener habe in seinem Werk die wichtigsten Grundprinzipien einer totalitären Ordnung herausgearbeitet, welche seither als feste Bestandteile der Beschreibung autoritärer Staaten in die Anti-Utopie übernommen worden sei.⁴²

Dazu gehören das Vorhandensein eines festen Dogmas (Ideologie), Unmündigkeit des Einzelnen, Dominanz der Masse über das Individuum, Unterdrückung und Einschüchterung der Andersdenkenden und der Kult der herrschenden Person oder der Führungselite.⁴³

„Entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Anti-Utopie hat aber erst H. G. Wells geübt, der darüber hinaus als Begründer des Genre Science Fiction gilt“.⁴⁴ In Reaktion auf Wells Werk sei im Jahr 1909 der Kurzroman *The Machine Stops* von E.M. Forster erschienen, welcher sich mit den Gefahren zunehmender Technisierung beschäftige.⁴⁵

³⁷Friedrich, Hans-Edwin, Utopie, S. 741.

³⁸Endreva, Maria, Science-Fiction als Teil der Trivilliteratur, S. 63.

³⁹Zeißler, Elena, Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, S. 17.

⁴⁰vgl. ebd., S. 33.

⁴¹Ebd., S. 33.

⁴²vgl. ebd., S. 34.

⁴³Ebd., S. 34.

⁴⁴Ebd., S. 34.

⁴⁵vgl. ebd., S. 35.

In dieser Vision der zukünftigen Welt werden sämtliche Aspekte des menschlichen Lebens von einer einzigen Maschine kontrolliert. Diese Maschine wird allmählich zum alleinigen Herrscher über die unselbstständige Menschheit. [...] Schließlich hört die Maschine auf zu funktionieren, was den Untergang der ganzen Untergrundgesellschaft nach sich zieht. Forster beschreibt in seiner Anti-Utopie die Selbstentfremdung des Menschen als Resultat seines blinden Vertrauens in die Technik.⁴⁶

Obgleich dieser Roman bereits über 100 Jahre alt ist, kommt die Beschreibung dessen, was er umfasst, dem gegenwärtigen Verständnis dystopischer Literatur sowie der Auswahl der im Folgenden diskutierten Primärwerke sehr nah. Essentielle Fragen der klassischen Anti-Utopie seien, nach Zeißler, „[...] die Gegenüberstellung von allgemeinem 'Glück' und dem dafür zu zahlenden Preis [...] und der unberechtigte Machtanspruch einer sozialen Gruppen auf Kosten des Wohls der Mehrheit [...]“.⁴⁷

Die wohl bekanntesten Vertreter und Prototypen des Dystopie-Genres sind unter anderem George Orwells *1984* und Aldous Huxleys *Brave New World* und haben die literarische Gattung der Anti-Utopie derart nachhaltig geprägt, dass sich fast alle dystopischen Romane nach ihnen in gewisser Weise auf sie beziehen, wenn auch mit Abwandlungen. „Obwohl sie nicht zu den frühesten Werken ihres Genres zählen, haben sie stil- und traditionsbildend gewirkt und zählen inzwischen zu den Klassikern der Gattung“.⁴⁸ Und auch, wenn sich beide Anti-Utopien in ihren Grundmerkmalen einig sind, könnten sie thematisch nicht unterschiedlicher sein. „Während *Brave New World* vor allem die möglichen Auswüchse des Kapitalismus warnend vor Augen führt, thematisiert *1984* die Gefahr des Totalitarismus vor dem Hintergrund des stalinistischen Rußlands und des faschistischen Deutschlands“.⁴⁹

Die klassische Utopie beschreibe fast immer einen kollektivistischen Staat, welcher auf Gleichheit und rationaler, freiwilliger Unterwerfung unter das Gemeinwohl basiere, während die Dystopie das Individuum in den Mittelpunkt stelle, um die Grausamkeit einer Welt zu zeigen, in welcher das Allgemeinwohl über den Interessen des Einzelnen gestellt werde.⁵⁰ „Die Anti-Utopie verteidigt in erster Linie die individualistisch-bürgerlichen Werte, die das Kollektiv (der Staat, die Gesellschaft) zu unterdrücken versucht“.⁵¹ Dieser Aspekt ist unter anderem im Hinblick auf Social Scoring interessant, welches in den nächsten Kapiteln behandelt wird. Zudem ist ebenjener Aspekt des Individualismus in einer Gesellschaft des Kollektivismus in Bezug auf die formulierte Forschungsfrage interessant. Ebenfalls „[...] versucht der Staat in der klassischen Dystopie mit Hilfe der neuen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik [...], gezielt einen Menschen zu erschaffen, der aufgrund seiner eingeschränkten Bewußtseinskapazität die gesellschaftliche 'Harmonie' nicht stören

⁴⁶Zeißler, Elena, *Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert*, S. 35.

⁴⁷Ebd., S. 219.

⁴⁸Ebd., S. 37.

⁴⁹Ebd., S. 37.

⁵⁰vgl. ebd., S. 24 f.

⁵¹Ebd., S. 25.

kann”.⁵² Der Mensch wird somit uneigenständig und steht in physischer und psychischer Abhängigkeit zum Staat, der ihn formt. Dies werde unter anderem dadurch erreicht, dass die offizielle Ideologie gewissermaßen zur Religion erhoben werde, um den teilweise desaströsen Zuständen durch den Glauben des Bürgers eine Daseinsberechtigung zu erteilen.⁵³ Die dystopische Gesellschaft sei ebenfalls strikt hierarchisch gegliedert, und basiere auf Zwang, welcher unvermeidlich zum Verlust von Rechten und Chancenungleichheit führe.⁵⁴ Hiermit ist auch das Vorhandensein einer Klassengesellschaft gemeint. „Diese Aufgabe [Einhaltung der Regeln] wird in der Dystopie einem staatlichen Überwachungs- und Sanktionsapparat übertragen, der den Staat vor seinen eigenen Bürgern, den potentiellen Störenfriedern, schützt”.⁵⁵ In diesem Zusammenhang könnte man auf das Vorhandensein eines Social-Scoring-Systems referieren, welches seine Bürger nach ihrem vermeintlichen Wert einordnet und – im Sinne der Gesetze und staatlichen Vorgaben – „gute” Handlungen belohnt und „schlechte” Handlungen bestraft. Durch derartige Systeme formt sich der Staat gewissermaßen automatisiert systemkonforme Bürger. „Um der Weltsicht seiner Bürger Grenzen zu setzen, verändert der dystopische Staat künstlich das sprachliche Repertoire”.⁵⁶ Dabei könnte man sich unter anderem auf Orwells *1984* und das dort etablierte Neusprech beziehen, welches die staatlichen Interessen in neuen Formulierungen umsetzt und systemkritische Äußerungen zensiert. Aber auch in der eingangs beschriebenen Neuerung QualityLands findet in gewisser Hinsicht eine sprachliche Umformung statt, im Zuge derer jegliche Bestandteile der Gesellschaft eine neue Bezeichnung erhalten. Auch komme es in klassischen Dystopien, meist gegen Ende der Romanhandlung, zu einem Gespräch des Repräsentanten der herrschenden Gruppe und des Außenseiters, in welcher unbeschönigt die Ziele, Prinzipien und Grundannahmen des dystopischen Staates dargelegt werden.⁵⁷ „Obwohl der Außenseiter sich seines moralischen Rechtes bewußt ist, ist er sprachlich dem Machthaber unterlegen und kann seinen Standpunkt nicht angemessen verteidigen, was erneut die Allmacht des Staates unterstreicht”.⁵⁸

Die Handlung von Dystopien beginne zudem in medias res mit der Sichtweise der dystopischen Wirklichkeit durch die Augen des „kleinen Mannes”.⁵⁹ Dieses Motiv scheint vor allem dem Zweck der Identifikation zu dienen, denn die breite Masse wird sich wahrscheinlich eher mit einem normalen Bürger als mit einem Politiker oder ähnlich erfolgreichen Menschen identifizieren können. Zudem beschäftigen sich Dystopien meist mit den Verlierern des Kapitalismus bzw. der Gesellschaftsordnung und fokussieren sich auf das Leid, das dem einfachen Bürger durch ebenjene widerfährt.

⁵²Zeißler, Elena, *Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert*, S. 25.

⁵³vgl. ebd., S. 26.

⁵⁴vgl. ebd., S. 26.

⁵⁵Ebd., S. 26.

⁵⁶Ebd., S. 28.

⁵⁷vgl. ebd., S. 29.

⁵⁸Ebd., S. 29.

⁵⁹vgl. ebd., S. 29.

In der Entwicklung von der klassischen Dystopie zur Dystopie der Postmoderne fällt eine zunehmende Offenheit auf: „Vom traditionellen Handlungsaufbau, u.a. der dreiteiligen Romanstruktur (Exposition, Rebellion, Wiedereingliederung in die Gesellschaft), wird immer öfter abgewichen“.⁶⁰ Die feste Romanstruktur wird unter anderem in Orwells *1984* deutlich. Mit jener Abkehr von der klaren Struktur sei auch der Verzicht auf das lineare Erzählen verbunden; stattdessen werde mit mehreren Erzählsträngen, Zeitebenen sowie Rück- und Vorblenden gearbeitet.⁶¹ Dies ermöglicht eine noch differenziertere Darstellung der dystopischen Welt, die sich nicht auf bestimmte Aspekte beschränken muss sondern alle gesellschaftlichen Bereiche gleichermaßen beleuchten sowie auf (historische) Hintergründe eingehen kann. Aufgrund von Interpretationsunklarheit müsse sich der Rezipient stärker mit der Lektüre auseinandersetzen, auf eigene Wertvorstellungen zurückgreifen und zu einem eigenständigen Urteil kommen, denn durch den für die Postmoderne typischen unzuverlässigen Erzähler, welcher dem Leser keine eindeutige Orientierungshilfe mehr gebe, werde dieser Effekt noch weiter verstärkt.⁶²

In modernen Dystopien vereinen sich verschiedene Schreckensvisionen, wie sie im Ansatz auch bei Orwell und Huxley zu finden sind. „Freiheitsberaubung und Entmündigung können bei gleichzeitigem Einsatz von Ablenkungsinstrumenten wie Konsum- und Vergnügungsangeboten sowie durch Einschüchterung, Rechtebeschneidung und Gewaltanwendung erreicht werden“.⁶³ Durch die fortschreitende Technisierung eröffnen sich zudem weitere Spielräume für die fiktionale Welt. „Zu den fortgeschriebenen Themen gehört, daß Wissenschaft und Technik wie auch in der klassischen Dystopie im Dienste der machthabenden Gruppen stehen, die diese für ihre Zwecke (Profitstreben bzw. Machtkonsolidierung) ausnutzen“.⁶⁴ Ebenfalls sei die Abschaffung bzw. Umschreibung der Geschichte zur Machterhaltung ein Motiv der klassischen Dystopie, welches sich in modernen Dystopien fortschreibt.⁶⁵

Die Verflachung der menschlichen Beziehungen und die Vereinsamung des Menschen in der Masse stellen einen weiteren Topos der klassischen Dystopie dar, der sich in den neueren Werken wiederfindet. [...] Der Grund hierfür liegt ebenfalls in der Beschaffenheit des Systems, das den Menschen auf einen Überlebenskampf ausrichtet, ihn in der Masse anonymisiert und ihn damit zu tiefen Bindungen unfähig macht.⁶⁶

Wie wir in den ausgewählten Romanen sehen werden, sind zwischenmenschliche Beziehungen ein zentrales Thema in dystopischen Gesellschaften. Denn unter anderem durch Technik und Digitalisierung entfremden sich die Menschen immer mehr voneinander, der Individualismus weicht weitestgehend dem Kollektivismus. Ein weiteres Problem scheint

⁶⁰Zeißler, Elena, *Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert*, S. 217.

⁶¹vgl. ebd., S. 217.

⁶²vgl. ebd., S. 218.

⁶³Ebd., S. 220.

⁶⁴Ebd., S. 220.

⁶⁵vgl. ebd., S. 221.

⁶⁶Ebd., S. 220 f.

die menschliche Ent-Emotionalisierung zu sein, auf die zu einem späteren Zeitpunkt genauer eingegangen wird.

Zudem sei die Warnfunktion, wie bei Huxley und Orwell, als zentrales Thema der Dystopie in der Gegenwart nicht mehr im Mittelpunkt, es gehe vielmehr darum, einen Entwurf der Zukunft zu entwickeln, welcher die Wirklichkeit des Lesers widerspiegeln solle.⁶⁷ Die Nähe zur Gegenwart scheint gleichsam ein Faktor zu sein, der der entwickelten fiktiven Schreckensvision zuträglich ist, und die Verbindung zur Realität verstärkt.

Die Dystopie kann durchaus eine Änderung im Gesellschaftsbewußtsein erzielen, wie es die großen klassischen Anti-Utopien eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben. So wie die Utopie für eine Vorwärtsbewegung notwendig ist, ist auch die Dystopie für die Vergegenwärtigung der aktuellen sozio-politischen Situation und der Gefahren, die sie birgt, unabdingbar.⁶⁸

Entscheidend hierbei ist – wie zuvor erwähnt – das Aufzeigen gesellschaftlicher Problemstellen sowie der Diskurs. Bei den vorliegenden Romanen handelt es sich im weitesten Sinne um Formen der Dystopie, bei welcher der Hauptaspekt auf Technologien und deren Entwicklung und Auswirkung auf eine fiktive Zukunft liegt. Oftmals werden überspitzte Szenarien konstruiert, in welchen Technologien unterschiedlicher Art außer Kontrolle geraten oder deren Macht durch Menschen missbraucht wird. Im Folgenden wird diese Art der Dystopie mit dem Begriff Technikdystopie benannt. Typische Themen solcher fiktiver Darstellungen sind Überwachung, Verlust von Privatsphäre, Abhängigkeit von Technologie und soziale Kontrolle, beispielsweise durch Social-Scoring-Systeme.

Immer wieder schildern Romane hier eine Welt, in der digitale Prozesse zwar das Leben der Menschen vereinfachen, gleichzeitig jedoch soziale Ungleichheit vertiefen und Mechanismen totaler Kontrolle in Gang setzen, die häufig nicht mehr von gewählten staatlichen Institutionen, sondern jenen Großkonzernen gesteuert werden, die über ihre Angebote in Besitz großer Datenmengen kommen.⁶⁹

Bei Technikdystopien ist der Staat nicht alleiniger Hauptakteur, beispielsweise in Bezug auf Überwachung, vielmehr liegt der Fokus auch Technik und Technologien. „Von einer ‚Herrschaft der Algorithmen‘ ist hier häufig die Rede, wobei die Wortwahl nicht implizieren sollte algorithmischen Modellen selbst wäre ein Wille zur Macht immanent“.⁷⁰ Technikdystopien als Subgenre der Dystopie scheinen sich zudem darin zu unterscheiden, dass das Individuum der Technik nicht machtlos ausgeliefert sein muss, sondern jene vielmehr auch zu seinem eigenen Vorteil einsetzen kann, um das bestehende System zu durchbrechen oder zumindest den Versuch zu unternehmen, sich ihm zu entziehen. Weiterhin weisen klassische Dystopien den Aspekt des Hackings nicht auf, unter welchem man im Allgemeinen den kreativen Umgang mit Technik versteht.

⁶⁷vgl. Zeißler, Elena, *Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert*, S. 223.

⁶⁸Ebd., S. 20.

⁶⁹Müller, Katharina Maria, *Der Freiraum des Unbestimmten*, S. 461.

⁷⁰Ebd., S. 461.

Das Motiv der insularen Abschottung zu fiktiven Orten in Utopien lässt sich auch auf Dystopien übertragen. Technikdystopien – oder Dystopien der Gegenwartsliteratur im Allgemeinen – scheinen jedoch eine genaue Verortung in der Realität zuzulassen. Die Handlung spielt also beispielsweise in London, was womöglich mehr Nähe zur gelebten Gegenwart schaffen und die Schreckensvision realistischer und greifbarer erscheinen lassen soll. In Bezug auf Nähe zur gegenwärtigen Realität kann als weiterer Aspekt herausgestellt werden, dass Technologie nicht länger außergewöhnlich futuristisch erscheint, sondern alles, was in Technikdystopien existiert bereits so oder in abgewandelter Form in der Realität besteht. Dies könnte auch ein Grund dafür sein, warum – gemessen an den hier ausgewählten Primärwerken – die erzählte Zeit im Unterschied zu klassischen Dystopien entweder unmittelbar in der Zukunft liegt oder sogar direkt in der Zeit seiner Entstehung, in der Gegenwart spielt. Zudem geht die Macht in Technikdystopien nicht zwangsweise allein vom Staat aus, sondern gleichsam von Unternehmen im Sinne des Überwachungs-kapitalismus, auf welchen im folgenden Kapitel genauer eingegangen wird. Dies lässt sich unter anderem daran festmachen, dass das System, im Unterschied zu klassischen Dystopien, nicht komplett zusammenbricht, wenn es hypothetisch gelingen würde, die Staatsmacht zu zerschlagen.

2.2 Überwachungskapitalismus und Überwachungsstaat

Überwachungskapitalismus bezieht sich auf ein Wirtschaftssystem, in dem Daten über Verbraucher und ihre Online-Aktivitäten gesammelt und verwertet werden, um personalisierte Werbung und Dienstleistungen anzubieten. Diese Praktiken haben Auswirkungen auf die Privatsphäre und Freiheit von Individuen und können potenziell politisch missbraucht werden. Dystopische Romane, die diese Themen aufgreifen, zeigen oft extreme Versionen dessen, was passieren könnte, wenn Überwachung und Kontrolle in Gesellschaft und Wirtschaft unkontrolliert zunehmen. Dabei folgen Unternehmen unseren Spuren im Internet und im Alltag und erstellen detaillierte Datenprofile für die eigenen Zwecke, was wir, aus Verzicht auf Datenschutz, bereitwillig zuließen.⁷¹ „Diese Profile enthalten nicht nur die Informationen, die wir selbst über uns liefern, sondern auch solche, die diese Firmen aus ihrem umfassenden Wissen über unsere Interessen und unser Verhalten ableiten“.⁷² Dabei scheint es in der heutigen Zeit keine Herausforderung mehr zu sein, viele Daten über Menschen zu sammeln, da persönliche Informationen unter anderem bereitwillig auf Social-Media-Plattformen geteilt werden.

⁷¹vgl. Cobbe, Jennifer. Überwachungskapitalismus. Internationale Politik und Gesellschaft. 23. Apr. 2018. URL: <https://www.ipg-journal.de/schwerpunkt-des-monats/kapitalismuskritik/artikel/ueberwachungskapitalismus-2692/> (besucht am 01.11.2023).

⁷²Ebd.

Die Internetunternehmen erstellen faktisch ein detailliertes Modell unserer Interessen, Verhaltensweisen und psychischen Schwächen und knöpfen anschließend Werbekunden Geld dafür ab, dass sie es zu ihrem eigenen Vorteil gegen uns verwenden können.⁷³

Eines der Ziele ist es, Verbraucher möglichst genau zu verstehen, um personalisierte Angebote machen und Verhaltensmuster vorhersagen zu können.

Im heutigen sozio-ökonomischen Kontext sind wir fast in jedem Lebensbereich dem Internet ausgesetzt, von den sozialen Medien, über die Suche nach Informationen bis hin zu Online-Einkäufen. Jede dieser Aktivitäten hinterlässt Spuren, die zur Schaffung von Datenprofilen über Konsumenten verwendet werden können.

Shoshana Zuboff definiert den Überwachungskapitalismus als Beanspruchung einseitiger menschlicher Erfahrung zum Zwecke deren Umwandlung in Verhaltensdaten.⁷⁴ Nach dieser Logik sei der Mensch weder Kunde des Überwachungskapitalismus, noch dessen Produkt, sondern sei vielmehr als dessen dem Fortschritt dienende Quelle anzusehen.⁷⁵ „Die eigentlichen Kunden des Überwachungskapitalismus sind die Unternehmen, die ihre Wetten auf seinen Märkten für künftiges Verhalten platzieren“.⁷⁶ Zuboff definiert die Grundlage für den Überwachungskapitalismus als „Verhaltensüberschuss“ (behavioral surplus). Hierbei handelt es sich um den Ausschuss der durch menschliche Erfahrung auf dem Markt beanspruchten Daten, welche von erheblichem Vorhersagewert in Bezug auf menschliches Verhalten seien und über alles hinausgingen, was man zur Verbesserung eines Produktes oder einer Dienstleistung brauche.⁷⁷ Im Sinne des Verhaltensüberschusses interessieren sich Unternehmen also nicht für Individuen im Speziellen, sondern für die Datenpunkte, die sie beschreiben. Jener Verhaltensüberschuss werde im Folgenden zu etwas verarbeitet, was Zuboff „Vorhersageprodukte“ (prediction products) nennt. Dabei handle es sich um Kalkulationen, die ahnen, was wir jetzt, bald oder irgendwann tun.⁷⁸ „Überwachungskapitalisten wissen alles über uns, während ihre Operationen so gestaltet sind, uns gegenüber unkenntlich zu sein“.⁷⁹ Dies ist in diesem Zusammenhang auch insofern von Vorteil, dass die Bevölkerung aufgrund dessen zumindest nicht das direkte Gefühl hat, überwacht zu werden. „Ihren Ursprung hatten diese Operationen in dem Verhaltensüberschuss, der aus unserem Online-Verhalten – Browsing, Suche, Social Media – gewonnen wurde [...]“.⁸⁰ Überwachungskapitalisten interessieren sich also nicht nur für demografische Daten des Individuums. Es geht bewusst darum, das Verhalten in

⁷³Cobbe, Jennifer, Überwachungskapitalismus.

⁷⁴vgl. Zuboff, Shoshana. Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus. Frankfurt, 2018, S. 13.

⁷⁵vgl. ebd., S. 16.

⁷⁶Ebd., S. 16.

⁷⁷vgl. Zuboff, Shoshana. Surveillance Capitalism – Überwachungskapitalismus-Essay. Bundeszentrale für politische Bildung. 7. Juni 2019. URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/292337/surveillance-capitalism-ueberwachungskapitalismus-essay/?p=all> (besucht am 01.11.2023).

⁷⁸vgl. ebd.

⁷⁹Zuboff, Shoshana, Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus, S. 17.

⁸⁰Zuboff, Shoshana, Surveillance Capitalism – Überwachungskapitalismus-Essay.

unterschiedlichen Bereichen zu analysieren und für die eigenen Zwecke nutzbar zu machen. „In dieser digitalen Umklammerung wird jedes 'smarte' Gerät, jedes Interface, jeder Touchpoint zum Knotenpunkt eines unermesslichen Nachschubnetzes, das einzig dem Aufspüren, Verfolgen, Herbeiführen und Extrahieren von weiterem Verhaltensüberschuss dient“.⁸¹

Der Überwachungskapitalismus habe seinen Ursprung bei Google, wo er als Lösung für eine finanzielle Notlage, die das Unternehmen fast in den Ruin getrieben hätte, entwickelt wurde.⁸²

Unter dem wachsenden Druck der Geldgeber entschloss sich die Google-Führung seinerzeit, zur Steigerung der Werbeeinnahmen den exklusiven Zugang zu den Datenlogs seiner Nutzerinnen und Nutzer in Kombination mit der damals schon erheblichen Rechenleistung und den analytischen Fähigkeiten zu nutzen, um daraus Vorhersagen über Klickraten zu erstellen, aus denen sich die Relevanz eingebundener Werbung erschließt.⁸³

Diese neuen Methoden seien zwischen 2001 und 2004 zunächst im Verborgenen eingesetzt und erprobt und erst mit Börsennotierung des Unternehmens im Jahr 2004 offengelegt worden.⁸⁴ Aufgrund von Abhängigkeit und fehlender Opt-out-Möglichkeit sei der Überwachungskapitalismus in der heutigen Zeit unumgänglich, was gleichzeitig dessen Erfolg ausmache.⁸⁵ Zudem rühre der unausweichliche Charakter des Überwachungskapitalismus schlichtweg daher, dass die Kanäle, die wir alltäglich zur sozialen Interaktion oder zum Zugang zu Produkten und Dienstleistungen nutzen und auf die wir gewissermaßen angewiesen seien, gleichzeitig als Lieferketten für Daten dienen.⁸⁶

Dennoch ist der Überwachungskapitalismus Resultat menschlichen Verhaltens, denn würden wir große Konzerne durch freiwillige Datenpreisgabe und Konsum nicht zu Monopolstellungen verhelfen, wäre der Spielraum für Datenerfassung und -auswertung im großen Stil wesentlich kleiner. Technologien ohne den Überwachungskapitalismus sind möglich, jedoch sind die Verfahrensweisen des Überwachungskapitalismus nicht ohne entsprechende Technologie denkbar. Demnach besteht eine Abhängigkeit der Methoden des Überwachungskapitalismus von Algorithmen, künstlicher Intelligenz und Big Data, welche in Kapitel 2.5 genauer erläutert werden.

Während sich der Überwachungskapitalismus der Überwachung der Menschen im Hinblick auf ökonomische Vorteile annimmt, geht es beim Überwachungsstaat um die staatliche Kontrolle seiner Bürger. „Mit dem Begriff wird ein Staat beschrieben, der umfangreiche Überwachungsmaßnahmen, die tiefe Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte von Bürgern

⁸¹Zuboff, Shoshana, Surveillance Capitalism – Überwachungskapitalismus-Essay.

⁸²vgl. ebd.

⁸³Ebd.

⁸⁴vgl. ebd.

⁸⁵vgl. ebd.

⁸⁶vgl. ebd.

darstellen können, selbst durchführt oder beauftragt”.⁸⁷ Der Begriff Überwachungsstaat scheint zunehmend – einerseits aufgrund von realen (historischen) Beispielen, andererseits im fiktiven Rahmen (z.B. 1984) – negativ konnotiert. „Sicherheitspolitiker und Geheimdienste argumentieren besonders seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA mit der Gefahr, die von solchen Anschlägen ausgeht, wenn sie für eine sehr weit gehende und flächendeckende Überwachung und die teilweise Aufhebung von Grundrechten plädieren.”⁸⁸ Jene Argumentation hat es wahrscheinlich auch schon vor dem einschneidenden Ereignis gegeben, jedoch findet sie hierdurch einen verstärkenden Legitimationsgrund. Wie weit derartige staatliche Überwachung gehen kann, haben Enthüllungen des ehemaligen Geheimdienstmitarbeiters Edward Snowden verdeutlicht, der unter anderem die Machenschaften der National Security Agency (NSA) veröffentlicht und damit eine weitreichende Debatte im Bereich Datenschutz, Privatsphäre, etc. angestoßen hat.

Überwachungskapitalismus und Überwachungsstaat gehen als Konzepte Hand in Hand: Während es bei ersterem um das Sammeln und Auswerten von Nutzerdaten hinsichtlich ökonomischer Zwecke geht, könnte auch der Staat bei Bedarf auf ebene zugreifen, denn „die mit dieser Maschinerie gesammelten Daten ermöglichen auch das Mikrotargeting durch politische Organisationen und feindliche Staaten”.⁸⁹ Auch Wahlkampfteams hätten ein hohes Interesse daran, das Verhalten von Menschen zu analysieren, Profile ihrer Interessen und ihres Handelns zu erstellen und sie mit präzise platzierter und empirisch erprobter Werbung anzusprechen.⁹⁰ In beiden Fällen geht es in gewisser Art um Machterhalt, sei es in ökonomischer oder politischer Hinsicht. Das Problem der Fake News und Filterblasen wird durch die Methoden des Überwachungskapitalismus maßgeblich beeinflusst und gelenkt. Beispielsweise habe Youtube seinen Nutzern erwiesenermaßen wiederholt Videos vorgeschlagen, welche Themen wie Extremismus, Desinformation und Verschwörungstheorien verbreiten, weshalb die Bezeichnung als einflussreichste Radikalisierungsmaschine des 21. Jahrhunderts durchaus Sinn ergibt.⁹¹

Überwachung der heutigen Zeit – in jeglicher Form – unterscheidet sich grundsätzlich vom „analogen” Zeitalter. Früher war es aufgrund fehlender Ressourcen, sowohl bezüglich inexistenten Technologien als auch personeller Natur, wesentlich schwieriger, viele Daten zu Personen zu aggregieren. In der damaligen Zeit ging es eher darum, einen Grund für das Sammeln von Daten zu haben, während heute eher ein Grund gesucht werden muss, weshalb die bereits vorhandenen Datensätze irgendwann von Nutzen sein könnten. In Zeiten des Überwachungskapitalismus ist es für Unternehmen nicht nötig, sich nur auf das

⁸⁷Überwachungsstaat. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung. 2016. URL: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/ueberwachungsstaat> (besucht am 01.11.2023).

⁸⁸Ebd.

⁸⁹Cobbe, Jennifer, Überwachungskapitalismus.

⁹⁰vgl. ebd.

⁹¹Vgl. ebd.

Sammeln relevanter Daten zu beschränken, da es sie quasi nichts kostet, weitere Daten zu speichern. Zudem bedeuten mehr Daten immer detailliertere Profile von Einzelpersonen. Um Profiling im Sinne von Social Scoring wird es im folgenden Kapitel gehen.

2.3 Social Scoring anhand des Social Credit Ratings in China

In der gegenwärtigen Gesellschaft wird der Druck auf das Individuum durch ständiges Vergleichen und Bewerten (sowohl durch sich selbst als auch durch Andere) auf einem dauerhaft hohen Level gehalten. Dabei wird zwischen „kleinen“ und „großen“ Bewertungssystemen unterschieden: „kleine“ Systeme seien hierbei menschengemachten Ursprungs und beziehen sich auf die wechselseitige Beurteilung von Individuen einerseits, andererseits seien diese Verfahren derartig komplex und verwoben, dass viele Institutionen, Personen und Technik zusammenwirken müssen. Auf der anderen Seite seien die „großen“ Systeme, wie beispielsweise das Social Credit Rating in China, vornehmlich durch Unternehmen oder Regierungen eingesetzte Mechanismen zur Bewertung menschlichen Verhaltens oder – gemäß des westlichen Kapitalismus – Vorhersage des (Konsum-)Verhaltens und zukünftiger Entscheidungen.⁹² Der Überwachungskapitalismus und Social Scoring Systeme jeglicher Art scheinen also eng miteinander verknüpft zu sein.

Insbesondere die Ausgestaltung und Nutzung, aber auch die Legitimation des Ratingverfahrens sowie die Durchsetzung der Konsequenzen, die sich für den Einzelnen aus einem bestimmten Rating ergeben, dürften wohl maßgeblich von den übergeordneten politischen und wirtschaftlichen Ideologien, Strukturen und Machtverhältnissen abhängen.⁹³

Demnach kommt es einerseits darauf an, anhand welcher Faktoren sich ein bestimmtes Rating ergibt, andererseits hängt die Umsetzung derartiger Systeme von den Interessen des Initiators ab. Es kann folglich vorkommen, dass Betroffene durch Social-Scoring-Systeme Diskriminierung in unterschiedlicher Form erfahren. So leitet sich das Sozialkreditsystem (im Folgenden SKS) idealerweise aus den Wünschen der Bevölkerung ab, welche üblicherweise Punkte wie gegenseitiger Verzicht auf Gewalt oder Achtung privaten Eigentums umfassen.⁹⁴ Auch der Staat diskriminiere seine Bürger in bestimmter Weise, beispielsweise mit der Sanktion von Gesetzesübertretungen sowie der Honorierung „positiven“ Handelns.⁹⁵ Wie weit darf ein Staat jedoch legitimerweise diskriminieren, bevor größere Probleme entstehen? Zur Beantwortung dieser Frage sehen wir uns das Sozialkreditsystem genauer an: Im chinesischen Modell startet jeder Bürger mit 1000 Punkten, für „gute“

⁹²vgl. Hoffrage, Ulrich und Marewski, Julian N. Social Scoring als Mensch-System-Interaktion. In: *Social Credit Rating. Reputation und Vertrauen beurteilen*. Hrsg. von Everling, Oliver. Wiesbaden, 2020, S. 305–329, S. 305.

⁹³Ebd., S. 305.

⁹⁴vgl. Schlotböller, Dirk. Diskriminierung im Sozialkreditsystem. In: *Social Credit Rating. Reputation und Vertrauen beurteilen*. Hrsg. von Everling, Oliver. Wiesbaden, 2020, S. 331–345, S. 335.

⁹⁵vgl. ebd., S. 335.

Handlungen gewinnt man Punkte, bei „schlechtem“ Verhalten werden Punkte abgezogen. Das System bewegt sich in einem Bereich zwischen 600 bis 1300 Punkten, je weniger Punkte sich auf dem „Konto“ befinden, desto niedriger das Social Credit Rating. In das Rating fließen nicht nur die Kreditwürdigkeit, Zahlungsverhalten oder das Strafregister, sondern auch persönliches Verhalten, Vorlieben und Beziehungen ein. Die Idee sei demnach ein datengestütztes, soziales Bonitätssystem, welches für jeden Bürger verpflichtend ist und mithilfe dessen anhand des individuellen Punktestands die Vertrauenswürdigkeit eines Individuums direkt eingestuft und eingeschätzt werden könne.⁹⁶ Dabei gebe es nicht nur das staatlich initiierte Social-Credit-System, sondern auch private Punktesysteme anderer Herkunft, wie beispielsweise von der Firma Alibaba, dem „chinesischen Amazon“, oder Tencent, die die WeChat-App betreiben.⁹⁷ Alibabas *Sesame Score* arbeitet mit Daten aus unterschiedlichen Quellen, unter anderem der finanziellen Situation des Nutzers, seinem Einkaufsverhalten, die Analyse seiner Einkäufe, des Surfverhaltens sowie Online-Beziehungen zu Freunden und deren Bewertung⁹⁸, und ermittelt ein Credit-Score-Ranking zwischen 350 und 950 Punkten, welche sich aus „[...] a thousand variables across five data sets [...]“ ergeben.⁹⁹

Das Social-Credit-System hat seine Wurzeln in den 1990er Jahren, als Teil des Versuchs, ein System zur Einschätzung von Kreditwürdigkeit zu entwickeln. Die ersten Entwürfe gehen auf das Jahr 2007 zurück, seit 2011 hat sich die Zielsetzung des Systems deutlich von einem finanziellen Kreditbewertungssystem zu einem Allheilmittel für eine ganze Reihe von sozialpolitischen Missständen gewandelt.¹⁰⁰ 2014 veröffentlichte der Staatsrat der Volksrepublik China den Plan für ein soziales Bonitäts-System, welches die Sammlung verschiedenster Daten in einer Datenbank vorsieht, darunter unter anderem: „[...] fiskalische und Verwaltungsdaten, aber auch Verkehrsdelikte bis hin zu nachbarschaftlichem Verhalten und Social-Media-Aktivitäten [...]“.¹⁰¹ Im gleichen Jahr wurde der Erhalt einer eindeutigen und landesweit gültigen ID sowie eines Scores zum Jahr 2020 angekündigt, den jeder

⁹⁶vgl. Gruber, Angela. Chinas Social Credit System. Volle Kontrolle. Spiegel Online. 28. Dez. 2017. URL: <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/china-social-credit-system-ein-punktekonto-sie-alle-zu-kontrollieren-a-1185313.html> (besucht am 25.03.2023).

⁹⁷vgl. ebd.

⁹⁸vgl. Sixt, Manuela. Scoring. Implikationen für Individuum und Gesellschaft. In: *Privatheit in der digitalen Gesellschaft. Internetrecht und Digitale Gesellschaft*. Hrsg. von Burk, Steffen. Hrsg. von Hennig, Martin. Hrsg. von Heurich, Benjamin. Hrsg. von Klepikova, Tatiana. Bd. 10. Berlin, 2018, S. 289–318, S. 290.

⁹⁹Campbell, Charlie. How China is using 'Social Credit Scores' to Reward and Punish Its Citizens. Time.com. 2019. URL: <https://time.com/collection/davos-2019/5502592/china-social-credit-score/> (besucht am 23.01.2023).

¹⁰⁰vgl. Drinhausen, Katja und Brussee, Vincent. China's Social Credit System in 2021. From fragmentation towards integration. Englisch. 3. März 2021. URL: <https://merics.org/en/report/chinas-social-credit-system-2021-fragmentation-towards-integration> (besucht am 24.05.2023), S. 4.

¹⁰¹Daum, Timo. Das Sozialkreditsystem in China. Ein Flickenteppich aus nachholenden digitalen Governance-Experimenten. Rosa Luxemburg Stiftung. 5. Dez. 2022. URL: <https://www.rosalux.de/news/id/49625> (besucht am 04.04.2023).

Bürger und jedes Unternehmen zugewiesen bekommen sollte.¹⁰² Im Jahr 2020 endete eine entscheidende Aufbauphase des chinesischen Sozialkreditsystems, welche den Weg in den darauffolgenden 14. Fünf-Jahres-Plan (2021-2025) ebnet.¹⁰³ Das, was allgemein als „Sozialkredit“ übersetzt wird, ist kein klar und rechtlich definiertes Konzept, sondern vielmehr ein unbestimmter Begriff, der für Initiativen unterschiedlichster Art genutzt werden kann: „Today, 47 institutions (with partly conflicting intentions) are involved in shaping the system. These include the State Council as cross-ministerial coordinator, the National Development and Reform Commission (NDRC) and the People’s Bank of China in the lead”.¹⁰⁴ Zudem seien Finanzaufsichtsbehörden, Aufsichtsbehörden im Bereich der Einhaltung von Rechtsvorschriften oder auch regionale und lokale Behörden in das System eingebunden.¹⁰⁵

Das chinesische Sozialkreditsystem sei von Beginn an nicht primär als Überwachungsmaßnahme für Einzelpersonen gedacht gewesen, sondern vielmehr ein Sammelbecken für Einzelpersonen, Unternehmen, soziale und staatliche Organisationen, was sich aus Abbildung 1 ergibt, wobei der Fokus auf der Erfassung von Unternehmen liegen solle, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in kommerzielle Produkte und Dienstleistungen sowie in die chinesische Marktwirtschaft zu stärken.¹⁰⁶ „Auch wenn es in China zweifellos Überwachung, Zensur und Unterdrückung oppositioneller Meinungen gibt – das Sozialkreditsystem hat vorrangig andere Ziele als die Kontrolle oder gar Umerziehung der chinesischen Bevölkerung”.¹⁰⁷

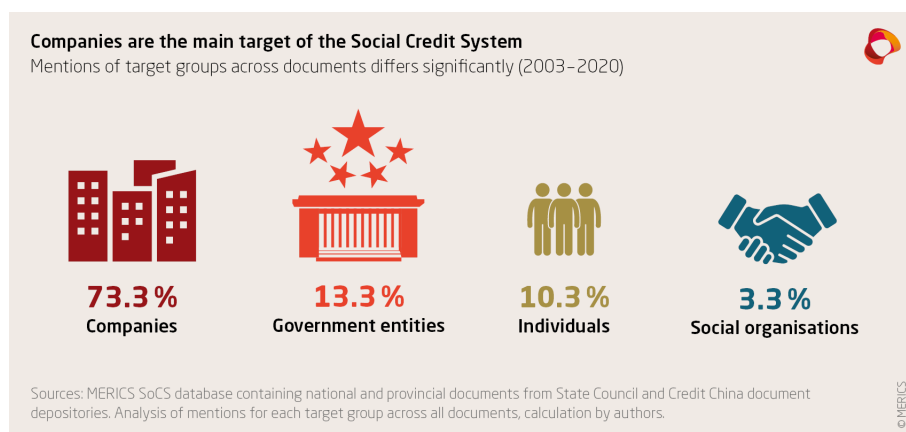


Abbildung 1: Zielgruppen des Social Credit Ratings in China zwischen 2003-2020 (Drinhausen/Brussee, 2021)

Dieser Aussage stellt sich allerdings auch die Realität entgegen, in welcher Individuen mit

¹⁰²Daum, Timo, Das Sozialkreditsystem in China.

¹⁰³vgl. Drinhausen, Katja und Brussee, Vincent, China’s Social Credit System in 2021, S. 4.

¹⁰⁴Ebd., S. 6.

¹⁰⁵vgl. ebd., S. 6.

¹⁰⁶vgl. ebd., S. 7.

¹⁰⁷Daum, Timo, Das Sozialkreditsystem in China.

niedrigem Score und vielen „Verfehlungen“ unter anderem den Zugang zu bestimmten Dienstleistungen verlieren. China ist derzeit das einzige Land, welches über ein vollständig umgesetztes Social-Scoring-System verfügt. Jedoch gibt es einige Länder, die über ähnliche Systeme und Konzepte verfügen, welche aber vornehmlich auf die Bereitstellung von Finanzdienstleistungen bzw. Bonität ausgerichtet und begrenzt in Umfang und Auswirkung sind, wie zum Beispiel das Schufa-Rating in Deutschland. „Die Schufa und ähnliche Bonitätsbewertungssysteme haben erhebliche Auswirkungen auf die individuellen Freiheiten und stehen seit Jahren in der Kritik, zumal die Verfahren zur Score-Bildung als Geschäftsgeheimnis gelten“.¹⁰⁸ Die Schufa habe zudem in der Vergangenheit versucht, auch auf Daten aus den sozialen Medien zurückzugreifen, was auf heftigen Gegenwind gestoßen sei, aber gleichzeitig deutlich mache, dass versucht werde, Daten aus verschiedensten Kontexten zusammenzuführen, um eine möglichst aussagekräftige Bewertung vorzunehmen.¹⁰⁹ Es bleibt festzuhalten: je mehr Daten in die individuelle Bewertung im Rahmen von Social-Scoring-Systemen einfließen, desto weitreichender könnten auch die Konsequenzen (positiv sowie negativ) für den Einzelnen sein.

Die Idee des chinesischen Systems ist weitreichender als beispielsweise das Schufa-Rating in Deutschland: So kann man sich unter anderem in chinesischen Datingportalen direkt den persönlichen Punktescore anzeigen lassen, was im Umkehrschluss dazu führt, dass Individuen mit niedrigeren Punkteständen benachteiligt werden.¹¹⁰ Ebenfalls gehen mit einem hohen Score vermehrt Vorteile einher: So können beispielsweise Autos ohne Kautionsmiete oder bessere Raten beim Tauschen ausländischer Währung erhalten werden.¹¹¹ Allerdings könne sich dies umgekehrt auch in eine Abwärtsspirale verwandeln, in Konsequenz derer beispielsweise der Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln verwehrt wird.¹¹²

Laut Katika Kühnreich funktionieren die Systeme unter anderem aufgrund der Gamifizierung so gut, denn die Aussicht auf Belohnungen, einen hohen Rang in der Punktetabelle oder Errungenschaften lässt den Zweifel über die Probleme eines solchen Systems quasi verschwinden.¹¹³ „Dieses Spielprinzip lässt sich auch auf das Social-Credit-System übertragen, mit der Folge, dass der Bürger spielerisch dazu gebracht werden kann, sich regime- und staats-treu zu verhalten und keine abweichende Meinung zu vertreten bzw. kein abweichendes Verhalten zu zeigen“.¹¹⁴ Dies führe nicht nur dazu, dass der Nutzer seine persönlichen Daten und somit seine Privatsphäre immer weiter aufgeben, sondern ebenfalls Entscheidungen im Hinblick darauf treffe, wie sie seinen Score verändern könn-

¹⁰⁸Daum, Timo, Das Sozialkreditsystem in China.

¹⁰⁹vgl. Sixt, Manuela, Scoring. Implikationen für Individuum und Gesellschaft, S. 292.

¹¹⁰vgl. Gruber, Angela, Chinas Social Credit System. Volle Kontrolle.

¹¹¹vgl. Campbell, Charlie, How China is using 'Social Credit Scores' to Reward and Punish Its Citizens.

¹¹²vgl. ebd.

¹¹³vgl. Gruber, Angela, Chinas Social Credit System. Volle Kontrolle.

¹¹⁴Sixt, Manuela, Scoring. Implikationen für Individuum und Gesellschaft, S. 291.

ten.¹¹⁵ Als Beispiel für gegenwärtige Belohnungssysteme führt sie Krankenkassen auf, die Fitnessarmbänder verschenken, um Daten zu sammeln.

Aktuell ist es ja noch so, dass positives Verhalten belohnt wird. Aber jedes Belohnungssystem kann sich schnell in eines verwandeln, in dem Bestrafungen verteilt werden. Vielleicht kriege ich in Zukunft irgendwann keine Versicherung mehr, wenn ich meine Fitness nicht durch so ein Armband belegen möchte.¹¹⁶

Auch Systeme wie Payback, bei welchem Bonuspunkte durch registrierte Einkäufe gesammelt werden können, werden gesellschaftlich gut angenommen, und das trotz des Fakts, dass hierfür eine Vielzahl persönlicher Daten preisgegeben werden müssen. In den ausgewählten Primärtexten, welche in Kapitel 3 genauer besprochen werden, finden sich Social-Scoring-Systeme in unterschiedlicher Form und Ausprägung wieder. Die Bewertung und Kategorisierung von Individuen diene vor allem dazu, mithilfe von Daten ermitteln zu können, ob es sich um „wertvolle“ Mitglieder der Gesellschaft handle, welche entsprechende Privilegien genießen, oder um „nutzlose“, welche an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und denen aufgrund der fortwährenden Abwärtsspirale irgendwann die reguläre Teilnahme am gesellschaftlichen Zusammenleben verwehrt bleibe.¹¹⁷

Das Prinzip des Scoring findet nicht nur im chinesischen Social-Credit-System Anwendung, vielmehr meint Scoring ein „[...] mathematisch-statistisches Verfahren zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit, mit der eine bestimmte Person ein bestimmtes Verhalten zeigen wird“.¹¹⁸ Dabei muss sich das Scoring nicht ausschließlich auf die Beurteilung der Bonität bei Kreditvergabe beschränken, vielmehr können in diesem Zusammenhang auch beim Abschluss von Miet- oder Mobilfunkverträgen sowie unter anderem bei der Verbrechensbekämpfung im Rahmen des predictive policing, bei welchem die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Straftaten auf Basis von existierenden Falldaten errechnet wird, hilfreich sein.¹¹⁹ Das Problem beim Scoring sei indes, dass auf Basis der gewonnenen Informationen Profile von Nutzern angelegt werden, auf welchen die Entscheidungen des Bewertenden basieren.¹²⁰ Man könnte davon ausgehen, dass derartige Scores nicht nur öffentlich einsehbar sind, sondern auch die Errechnung nachvollziehen zu können, um unter Umständen eigene Fehler oder Fehler des Systems korrigieren zu können. Jedoch werden die Algorithmen, auf welchen die jeweiligen Scoring-Systeme beruhen, zumeist unter Verschluss gehalten. Die grundlegende Funktionsweise ist allerdings bekannt: Aus persönlichen Datenbeständen wird unter Berücksichtigung statistischer Vergleichswerte und -gruppen eine Formel errechnet, mithilfe derer das zukünftige Verhalten des Individuums in Bezug auf die jeweilige

¹¹⁵vgl. Sixt, Manuela, Scoring. Implikationen für Individuum und Gesellschaft, S. 291.

¹¹⁶Gruber, Angela, Chinas Social Credit System. Volle Kontrolle.

¹¹⁷vgl. Müller, Katharina Maria, Der Freiraum des Unbestimmten, S. 462.

¹¹⁸Sixt, Manuela, Scoring. Implikationen für Individuum und Gesellschaft, S. 291.

¹¹⁹vgl. ebd., S. 291 f.

¹²⁰vgl. ebd., S. 292.

Absicht, beispielsweise Kreditwürdigkeit, prognostiziert werden soll.¹²¹ „Transparent ist eine Bewertung für den Betroffenen aber nur dann, wenn er weiß, welche konkreten Faktoren wie gewichtet werden und wie die Einordnung in die Vergleichsgruppen erfolgt“.¹²² Dies ist auch unter dem Gesichtspunkt relevant, dass es potentiell zu Diskriminierung im Rahmen eines Scoring-Systems aufgrund der Gewichtung bestimmter Eigenschaften kommen kann, beispielsweise wenn es um das Alter oder das Geschlecht geht. Laut Sixt bringe eine vorsorgliche Absicht zur Datensparsamkeit des Individuums im errechneten Score einen genau gegenteiligen Effekt: Bürger, über die viele Informationen verfügbar sind, erfahren infolge eher Vergünstigungen, während Personen, die möglichst wenige Informationen über sich preisgeben, benachteiligt würden.¹²³ Individuen, über die wenige Daten vorliegen, scheinen im Vergleich als grundsätzlich verdächtiger eingestuft zu werden, da auf Basis ihrer Daten beispielsweise kein eindeutiges Gefährderprofil errechnet werden kann. Diesen Aspekt werden wir in der Analyse der Romane ebenfalls wiederfinden.

Unter Berücksichtigung der genannten Punkte bieten SKS zwar teilweise Vorteile, jedoch ist die Umsetzung eines fairen, nicht-diskriminierenden Systems fast nicht möglich:

Grundsätzlich positiv ist zunächst, dass das SKS die Durchsetzung von Rechts-treue im Interesse der Bürger erleichtert (Schutz geistigen Eigentum, Lebensmittelsicherheit, Erhalt der Umwelt). Weiterführend werden durch Sanktionierung unerwünschten Verhaltens und Belohnung erwünschten Verhaltens Anreize geschaffen, die Bereitschaft zur Normbefolgung zu erhöhen.¹²⁴

Es kann außerdem dazu beitragen, Missbrauch im Staatswesen wie Korruption und Diskriminierung aufzudecken.¹²⁵ Zudem stelle das SKS einerseits eine höhere Effizienz für das Handeln staatlicher Akteure, andererseits bessere Differenzierungsmöglichkeiten aufgrund der Abkehr von binären Bewertungssystemen („erlaubt“ und „unerlaubt“) hin zu einer Einordnung menschlichen Verhaltens auf einer Skala oder Spektrum sicher.¹²⁶

Steffen Salvenmoser überträgt das Social Credit Rating auf deutsche Rechtsverhältnisse und hebt verschiedene Aspekte hervor: SKS gründen sich auf eine Datenbasis der Vergangenheit, wer einmal straffällig geworden sei, werde nach diesem System stigmatisiert und mit negativem Score bestraft, zudem werde indirekt der Schluss gezogen, die Person werde aufgrund ihrer Vorgeschichte wieder straffällig.¹²⁷ Aus einer Studie des Bundesjustizministeriums aus dem Jahre 2016 ergibt sich hingegen, dass die durchschnittliche Rückfallquote

¹²¹vgl. Sixt, Manuela, Scoring. Implikationen für Individuum und Gesellschaft, S. 293.

¹²²Ebd., S. 294.

¹²³vgl. ebd., S. 300.

¹²⁴vgl. Salvenmoser, Steffen. Social Credit Rating im Spannungsfeld zwischen möglichst umfassender Informationsgrundlage für Entscheidungen und dem Schutz der Privatsphäre. In: *Social Credit Rating. Reputation und Vertrauen beurteilen*. Hrsg. von Everling, Oliver. Wiesbaden, 2020, S. 249–258, S. 250.

¹²⁵Schlotböller, Dirk, Diskriminierung im Sozialkreditsystem, S. 343.

¹²⁶vgl. ebd., S. 337.

¹²⁷vgl. Salvenmoser, Steffen, Social Credit Rating im Spannungsfeld zwischen möglichst umfassender Informationsgrundlage für Entscheidungen und dem Schutz der Privatsphäre, S. 254.

bereits rechtskräftig strafrechtlich verurteilter Personen gerade einmal bei 35% liegt.¹²⁸ „[...] die Sorge, nicht zu wissen, welche Informationen über einen selbst gespeichert sind, ob diese Informationen wirklich zutreffend oder möglicherweise unzutreffend bereits zu einer massiven Einschränkung der Handlungsfreiheit führen kann“¹²⁹ verschafft Betroffenen nicht nur potentielle Nachteile im Scoring, sondern führt auch dazu, dass Menschen sich aus Angst anders verhalten bzw. in Konsequenz von ihren Freiheitsrechten weitestgehend keinen Gebrauch mehr machen. Eins der größten Probleme von automatisierten Social Credit Ratings sei jedoch das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit: „[Es] bedeutet kurz gefasst ein Willkürverbot [...] [und] beinhaltet darüber hinaus das Recht, das staatliche Handeln durch unabhängige Gerichte überprüft werden kann“.¹³⁰ Eine individuelle Prüfung in Bezug auf Social Credit Ratings und deren potentielle Fehlentscheidungen findet in der Realität nicht statt.

Salvenmoser führt in diesem Zusammenhang passenderweise den Roman *QualityLand* von Marc-Uwe Kling als Beispiel an, welcher im weiteren Verlauf dieser Arbeit im Detail betrachtet wird. Vorweg kann gesagt werden: Es handelt sich um eine fiktive, hochtechnisierte und automatisierte Welt, in welcher der Gedanke eines solchen Social Credit Ratings überspitzt zu Ende gedacht wurde. Ein höheres Rating bedeutet in dieser Gesellschaft mehr Freiheiten, Vorteile, Privilegien. Entscheidend ist, dass das zuvor angesprochene Rechtsstaatsprinzip durch automatisierte Live-Anpassung des individuellen Ratings aufgrund von durch Beobachtung festgestelltes Fehlverhalten des Einzelnen keine Grundlage besitzt. Es gibt keine Möglichkeit, die Entscheidungen des Systems anzufechten, prüfen zu lassen oder sich zu rechtfertigen. Bei derart automatisierten Systemen bedürfe es nach Salvenmoser zudem eines erheblichen administrativen Aufwands und würde in Konsequenz der Anfechtbarkeit zu einer Flut von Gerichtsverfahren führen.¹³¹

Hoffrage/Marewski sehen im Social Scoring sowohl Vor- als auch Nachteile: Einerseits könne durch das Wissen, von anderen gesehen und beurteilt zu werden, die Motivation zur Leistungssteigerung und damit zu einem höheren Score erreicht werden. Andererseits werde durch die Möglichkeit zur Schädigung von Konkurrenten, unter anderem durch gezielte Sabotage oder Mobbing, eine negative Welt eröffnet, durch welche das Prinzip des Social Scoring in Verruf gerät.¹³² Auch der Aspekt der gezielten Beeinflussung des menschlichen Verhaltens durch Belohnung und Sanktion ist hier zu nennen. Dies kann zwar einerseits positiv gewertet werden, wenn Menschen beispielsweise Anreize benötigen, um sich an Regeln und Gesetze zu halten. Jedoch können diese Aspekte auch schnell ins Negative verkehrt werden.

¹²⁸vgl. Salvenmoser, Steffen, Social Credit Rating im Spannungsfeld zwischen möglichst umfassender Informationsgrundlage für Entscheidungen und dem Schutz der Privatsphäre, S. 254.

¹²⁹Ebd., S. 254.

¹³⁰Ebd., S. 254.

¹³¹vgl. ebd., S. 257.

¹³²vgl. Hoffrage, Ulrich und Marewski, Julian N., Social Scoring als Mensch-System-Interaktion, S. 324.

Im Allgemeinen scheinen Social-Scoring-Systeme eine gewisse Ambivalenz aufzuweisen: Wie neutral kann ein System sein, welches „erwünschtes“ Verhalten belohnt und potentiell systemkritisches Verhalten bestraft? Und wer bestimmt, was „gutes“ oder „schlechtes“ Verhalten ist? Im praktischen Teil dieser Arbeit werden wir verschiedene Ausprägungen von Social-Scoring-Systemen betrachten und deren Hintergründe genauer erläutern.

2.4 (Politische) Protestbewegungen

In einer Zeit, in der gesellschaftliche Dynamiken und politische Landschaften einem stetigen Wandel unterliegen, erweist sich der politische Protest als eine zentrale Triebfeder für Veränderungen und als Ausdruck des Engagements der Bürger für ihre Überzeugungen. Die Gegenwart ist geprägt von einer Vielfalt an politischen Protesten, die von lokalen bis hin zu globalen Bewegungen reichen, und verdeutlicht somit die Bedeutung des Engagements der Bürger für die Gestaltung der Gesellschaft. Dabei ist von Fridays For Future bis Querdenken jegliches politisches Spektrum mit unterschiedlichen Zielsetzungen vertreten.

Politischer Protest gehöre nach Gassert zum Normalfall unserer politischen Kultur, weswegen es wenig verwunderlich sei, wenn sich angesichts existentieller Krisen wie dem Klimawandel oder der Corona-Pandemie immer mehr Menschen auf den Straßen versammeln.¹³³ Er lasse sich als eine etablierte Form der sozialen und kommunikativen Bewältigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Krisen beschreiben.¹³⁴ Das Engagement der Menschen, in welcher Ausformung auch immer, sei der Treibstoff für eine lebendige Demokratie.¹³⁵ Bereits im Grundgesetz sind sowohl die Versammlungsfreiheit und das Demonstrationsrecht, als auch die Meinungs- und Pressefreiheit festgeschrieben, welche eine derartige Form politischen und gesellschaftlichen Diskurses erst ermöglicht. Auch diese Rechte mussten in der Vergangenheit erkämpft werden und waren nicht immer in dieser Form vorhanden. Trotz der immer weiter fortschreitenden Digitalisierung hat sich der Straßenprotest weiterhin als Mittel der Wahl bewährt, um die Agenda seiner Gruppe öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Und das obwohl man auf den verschiedenen medialen Kanälen online stets präsent sei und seine Ziele längst öffentlich zugänglich kommuniziert habe.¹³⁶ In diesem Zusammenhang referiert Gassert über den vermeintlichen Reichstagssturm im September 2020, der zu den unzähligen Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen gehörte:

¹³³vgl. Gassert, Philipp. Politischer Protest – gestern und heute. Warum Menschen auch im digitalen Zeitalter demonstrieren. In: *Zeitgeschichte aktuell*. 1 Bde. Berlin, Nov. 2020, S. 3.

¹³⁴vgl. ebd., S. 13.

¹³⁵vgl. Teune, Dr. Simon. Widerstand und Protest. Bundeszentrale für politische Bildung. 11. Juli 2020. URL: <https://www.bpb.de/themen/politisches-system/abdelkrtie/312542/widerstand-und-protest/> (besucht am 01.11.2023).

¹³⁶vgl. Gassert, Philipp, Politischer Protest – gestern und heute, S. 3.

Das beunruhigende Treiben vor dem Reichstag ist eine Erinnerung daran, dass auch im Zeitalter von sozialen Medien und Internet die gezielte 'Eroberung' physischer Räume eine essentielle Quelle von wirksamem, das heißt medial breit wahrnehmbarem Protest ist.¹³⁷

„Obwohl sich das Mediensystem seit dem 19. Jahrhundert dramatisch gewandelt hat, wird die Straße immer wieder als Bühne zur Aushandlung politischer und gesellschaftlicher Konflikte bespielt“.¹³⁸ Dies liege daran, dass sich im kollektiven Gedächtnis als erfahrungsgesättigte Norm abgelagert habe, was unter Protest zu verstehen sei.¹³⁹ „Als Individuen und als Gesellschaft erkennen, bewerten und kategorisieren wir Straßenprotest intuitiv als politisches Statement – und nicht als eine Art Freizeitbeschäftigung [...]“.¹⁴⁰ Das mag daran liegen, dass es sich um eine öffentlichkeitswirksame Form des Protests handelt, die sich im Unterschied zu beispielsweise Online-Petitionen in aktiv sichtbaren Handlungen manifestiert. Dabei werden aktuelle Protestbewegungen aus Reflex mit historischen Vorbildern, wie beispielsweise der 68er-Bewegung, abgeglichen.

„Auch der Streit um Zahlen verweist auf die historische Ebene. Vergleichendes quantifizieren ist für die Veranstalter von politischen Protestereignissen immer auch eine Form der Erfolgskontrolle“.¹⁴¹ Dabei, meint Gassert, seien Zahlen auch aus historischer Sicht nicht maßgebend, denn auch kleinere Bewegungen erzielten in der Vergangenheit eine überraschend starke Wirkung, weil sie sich in einer medialen oder gesellschaftlichen Schwelensituation ereignet hätten.¹⁴² Vielmehr komme es auf den Zeitpunkt sowie das mediale und gesellschaftliche Umfeld an, ob eine Bewegung wirksam ist, erinnert oder vergessen wird.¹⁴³

Auch die Art der Inszenierung sei dabei von großer Bedeutung, denn zum einen sei das Repertoire an unterschiedlichen Demonstrationsformen, wie beispielsweise Platzbesetzung oder Straßendemonstrationen, gewachsen und nicht statisch, zum anderen könnten wirksame Protesthandlungen nicht rein medial oder rein schriftlich kommuniziert werden, z.B. durch Petitionen und Flugblätter, sondern müssten performativ in den Straßen aufgeführt werden.¹⁴⁴ In der heutigen Zeit lässt sich zudem noch das Internet als weitere Plattform politischen Engagements hinzuziehen. „Das Web 2.0 bietet erweiterte Chancen politischer Information, Kommunikation, Mobilisierung, Koordination und Artikulation für alle Formen der Partizipation“.¹⁴⁵

¹³⁷Gassert, Philipp, Politischer Protest – gestern und heute, S. 3.

¹³⁸Ebd., S. 4.

¹³⁹vgl. ebd., S. 5.

¹⁴⁰Ebd., S. 4.

¹⁴¹Ebd., S. 5.

¹⁴²vgl. ebd., S. 5.

¹⁴³vgl. ebd., S. 6.

¹⁴⁴vgl. ebd., S. 6.

¹⁴⁵Gaiser, Wolfgang u. a. Jugend und politische Partizipation in Deutschland und Europa. In: *Politische Beteiligung junger Menschen. Grundlagen – Perspektiven – Fallstudien*. Hrsg. von Tremmel, Jörg. Hrsg. von Rutsche, Markus. Wiesbaden, 2015, S. 13–38, S. 24.

Während Straßenprotest heute akzeptiert werde, sei er früher umstritten gewesen: Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden Demonstrierende aus Sicht der Politik und der Gesellschaft als Radikale abgestempelt.¹⁴⁶ Der Gedanke des Umsturzes und der Revolution sei heute nicht mehr die erste Intention, wenn Menschen protestförmig auf die Straßen gingen, denn es sei zunehmend die gesellschaftliche Mitte, die sich engagiere.¹⁴⁷

Offene Gesellschaften lassen Protest zu und lernen, relativ gelassen damit umzugehen. Hier machte die Bundesrepublik eine steile Lernkurve durch, weil die integrierende Funktion von Protest erst allmählich geschätzt oder wenigstens akzeptiert wurde. [...] Auch die friedliche Revolution in der DDR hat dazu beigetragen, dass sich politischer Protest seit den 1990er Jahren gesellschaftlich einer eher positiven Wahrnehmung erfreut.¹⁴⁸

Heute ginge es bei Protesten nicht mehr um radikale Veränderung im Sinne eine Revolution, sondern vermehrt konservative Ziele, welche sich unter anderem in aktuellen Klimabewegungen wie Fridays For Future niederschlugen, die auch aus der Politik vermehrt Zuspruch erhalten.¹⁴⁹ Entsprechend wichtig sei es, als öffentlichkeitswirksame, erfolgreiche Protestbewegung die adäquate Grenze zwischen Extremismus und Gewalt richtig zu setzen.¹⁵⁰ Gassert verweist in diesem Zusammenhang auf den aus der 68er-Bewegung heraus entstandenen RAF-Terror, welcher gleichsam die Ziele ersterer massiv beeinträchtigte.¹⁵¹ „Ein Teilaspekt der Normalisierung von Protest ist somit, dass bestimmte disruptive Formen als unpolitisch oder gesellschaftlich unproduktiv abgelehnt werden“.¹⁵² „Als ein historischer Erfahrungswert lässt sich festhalten, dass Gewalt durchgängig den Zielen einer Bewegung schadet und zwingend zu vermeiden ist“.¹⁵³ Ebenfalls sei neben der Gewalt eine Distanzierung vom Radikalismus notwendig: „Nun machen ‚Querdenker‘ und Protestler gegen die Pandemiemaßnahmen die Erfahrung, dass ihr Ziel beschädigt wird, weil sie sich nicht rasch genug von Rechtsradikalen distanziert haben [...]“.¹⁵⁴ „Wer demonstriert, weiß: Medien aller Art springen auf Gewalt und Radikalismus auf, die erhoffte gesellschaftliche und politische Solidarisierung wird unterbleiben [...]“.¹⁵⁵ Dabei ist der gesellschaftliche Diskurs ein entscheidender Faktor für erfolgreiche Protestaktionen sowie für die Demokratie an sich. „Erst durch den Widerspruch werden gesellschaftliche Probleme erkannt und diskutiert, es wird sichtbar, wo die bestehenden Regeln nicht ausreichen und wo neue Regeln geschaffen werden müssen“.¹⁵⁶

¹⁴⁶vgl. Gassert, Philipp, Politischer Protest – gestern und heute, S. 7.

¹⁴⁷vgl. ebd., S. 6.

¹⁴⁸Ebd., S. 8.

¹⁴⁹vgl. ebd., S. 8.

¹⁵⁰vgl. ebd., S. 9.

¹⁵¹vgl. ebd., S. 9.

¹⁵²Ebd., S. 10.

¹⁵³Ebd., S. 10.

¹⁵⁴Ebd., S. 10.

¹⁵⁵Ebd., S. 10.

¹⁵⁶Teune, Dr. Simon, Widerstand und Protest.

Protestbewegungen müssen nicht immer von Erfolg gekrönt sein, denn „wäre das Kriterium, wann Protest im Sinne der von einer Bewegung anfänglich intendierten Ziele tatsächlich Erfolg hatte, dann wäre das eine ernüchternde Erzählung [...]“.¹⁵⁷ Denn auch, wenn Gruppierungen wie die 68er-Bewegung oder Anti-AKW-Bewegung gesellschaftlichen und politischen Diskurs ihrer Zeit angeregt haben, hätten sie am Ende doch nicht verhindern können, gegen was sie sich eingesetzt hatten.¹⁵⁸

Protest scheint vor allem dann erfolgreich zu sein, wenn er politisch scheitert, aber zugleich die Verhältnisse zum Tanzen bringt, also gesellschaftliche Resonanz und Debatte erzeugt. Gescheiterte Revolutionen können eine Gesellschaft voranbringen und modernisieren, Protestbewegungen aus sich heraus in der Regel nicht.¹⁵⁹

Hierfür gibt es jedoch auch einige Gegenbeispiele, wie beispielsweise der §218 des Strafgesetzbuchs im Rahmen der Frauenbewegung, welcher das Recht auf Abtreibung verneinte. Der Grund für den Erfolg liege hier aber unter anderem darin, dass die Protestbewegung politische Partner findet, die ähnlich einer Lobby agieren und gesetzgeberischen Wandel initiieren.¹⁶⁰ Proteste nähmen nach Teune auf drei unterschiedlichen Ebenen Einfluss: erstens fühlen sich die Menschen, die protestieren, ermutigt und mit ihrem Anliegen nicht allein; zweitens bekämen Verantwortliche in Politik und Wirtschaft direkte Rückmeldung, dass ihre Handlungen nicht dem allgemeinen Wunsch entsprechen; und drittens bekämen Außenstehende die Möglichkeit zur Deutung und Abwägung der genannten Forderung und kämen so eventuell in ein Umdenken.¹⁶¹ Demnach scheint das vorderste Ziel von Protest zum einen die Öffentlichkeitswirksamkeit zur Lenkung der Aufmerksamkeit auf eventuelle Missstände, andererseits der sich anschließende (politische) Diskurs im Hinblick auf potentiell notwendige Reformen zu sein.

Zudem sei das Zugehörigkeitsgefühl und die kollektive Erfahrung im Rahmen von Demonstrationen ein weiterer Antriebsfaktor. „Die Teilnahme an einer Demonstration stellt immer ein persönliches Erleben dar [...]. Die erzeugten Stimmungen, auch aufgrund von Musik und anderen Faktoren emotionaler Vergemeinschaftung, machen Protest zu einem ‚starken Erlebnis‘“.¹⁶² Weiterhin seien Menschenmassen prädestiniert dafür, medial wiedergegeben zu werden und eine öffentliche Wirkung zu erzielen, welche sich sowohl in physischen Medien wie Zeitungen als auch im Fernsehen oder Social Media gut abbilden ließen.¹⁶³ Das bereits zuvor angesprochene Repertoire an Demonstrationsformen hat in der Vergangenheit bis in die Gegenwart einen kontinuierlichen Wandel durchlaufen, welcher mit dem Auftauchen neuer Medien zusammenhängt. So machten sich Plakate

¹⁵⁷Gassert, Philipp, Politischer Protest – gestern und heute, S. 10.

¹⁵⁸vgl. ebd., S. 10.

¹⁵⁹Ebd., S. 11.

¹⁶⁰vgl. ebd., S. 11.

¹⁶¹vgl. Teune, Dr. Simon, Widerstand und Protest.

¹⁶²Gassert, Philipp, Politischer Protest – gestern und heute, S. 12.

¹⁶³vgl. ebd., S. 12.

und Banner mit politischen Parolen auf Fotos in Zeitungen besser als Fahnen.¹⁶⁴ Das Zeitalter, in welchem es einen zentralen Ort zu Demonstrationszwecken gab, ist ebenfalls vorbei. Vielmehr setzen Protestgruppen auf dezentralisierte Events in vielen Städten, um möglichst viele Menschen zum Demonstrieren zu bewegen sowie eine möglichst große gesellschaftliche und mediale Reaktion hervorzurufen.¹⁶⁵ In diesem Zusammenhang kann als Beispiel die „Black Lives Matter“-Bewegung genannt werden, die nach dem Tod George Floyds infolge polizeilicher Verhaftungsmaßnahme weltweit auf Themen wie Polizeigewalt und Racial Profiling aufmerksam macht. Es wird deutlich, dass durch ein Schlüsselereignis eine Vielzahl an gesellschaftlichen Missständen in den Fokus und den aktiven politischen Diskurs geraten können.

Politisches Engagement bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterliegt laut Gaiser et al. in den letzten Jahrzehnten dauerhaften Schwankungen.¹⁶⁶ In Bezug auf das abnehmende politische Interesse bei Studierenden definieren Gaiser et al. drei Bedingungen, die allgemein für abnehmendes politisches Engagement verantwortlich sein könnten: „[...] die zunehmende Komplexität und Unübersichtlichkeit von Politik, ein allgemeiner Trend zur politischen Passivität und schließlich die stärkere zeitliche Einbindung der Studierenden in ihr Studium, die die Zeit für andere Interessen verringert“.¹⁶⁷

Es bleibt jedoch zu beachten, dass politisches Interesse ein sehr weites Feld ist und nicht nur die Beteiligung an Demonstrationen oder Ähnlichem meint, sondern auch die aktive Teilnahme an der Politik und weitere Formen der Mitwirkung wie Wahlen. Ebenfalls kann angenommen werden, dass sich das politische Interesse und Engagement insbesondere bei Jugendlichen in den letzten zehn Jahren doch gesteigert haben müsste, wenn man auf große Ereignisse wie die Demonstrationen von Fridays For Future für den Klimaschutz oder gegen die EU-Urheberrechtsreform mit Uploadfiltern (Artikel 13 DSGVO) zurückblickt oder die jüngsten Ereignisse der Gruppe „Letzte Generation“ miteinbezieht, die medial immer wieder mit radikalen Aktionen auf sich aufmerksam machen. Zudem hänge der Bildungsgrad eng mit dem politischen Interesse zusammen; so sei jenes bei Individuen mit Fachhochschulreife bzw. Abitur wesentlich höher als bei Menschen mit niedrigerem Bildungsabschluss.¹⁶⁸

Durch das Web 2.0 habe sich zudem nicht nur die Möglichkeit zur verbesserten Kommunikation bei Jugendlichen geboten, sondern auch die freiwillige soziale und politische Beteiligung erleichtert.¹⁶⁹ Dabei kann das Internet nicht nur zur Koordination von Offline-Veranstaltungen genutzt werden, es bietet auch die Möglichkeit für neue Formen des

¹⁶⁴vgl. Gassert, Philipp, Politischer Protest – gestern und heute, S. 12.

¹⁶⁵vgl. ebd., S. 13.

¹⁶⁶vgl. Gaiser, Wolfgang u. a., Jugend und politische Partizipation in Deutschland und Europa, S. 15 f.

¹⁶⁷Ebd., S. 16 f.

¹⁶⁸vgl. ebd., S. 17.

¹⁶⁹vgl. ebd., S. 25.

Online-Protestes, wie beispielsweise durch Petitionen oder – in der heutigen Zeit vermehrt – durch Medien wie YouTube. Die Nutzung des Internets als Plattform (politischen) Protests wird im Folgenden bei der Analyse der Romane von Bedeutung sein.

2.5 Technische Begriffe

Nachdem wir uns der Geschichte der Utopie sowie der Beleuchtung unterschiedlicher relevanter Konzepte gewidmet haben, gilt es zuletzt, für die folgende literarische Auseinandersetzung einige technische Aspekte zu definieren und erläutern. Befasst man sich mit dystopischen Romanen, genauer gesagt Technikdystopien, also jenen fiktive Zukunftsvisionen, in der Technologien unerwünschte bzw. beängstigende Auswirkungen auf die Gesellschaft oder das Individuum haben, so fallen einige markante Begriffe auf, die immer wieder auftauchen und näherer Erläuterung bedürfen. Im Folgenden wollen wir uns also der Definition der Begriffe Algorithmus, Künstliche Intelligenz, Profiling und Machine Learning. Die Funktionsweise des (Social) Scorings wurde bereits im vorausgegangenen Kapitel näher erklärt.

2.5.1 Algorithmus

Knuth beschreibt Algorithmen als “Basis für jegliche Programmierung von Computern”.¹⁷⁰ Die Etymologie des Worts entstamme dem Gelehrten Al-Chwarizmi, der einen viel gerühmten arabischen Text über Algebra geschrieben haben soll. Hierbei werden eindeutige, klare Handlungsanweisungen definiert, welche darauffolgend von Computern umgesetzt werden können.¹⁷¹ Zudem sind Algorithmen statisch finit und folgen stets ihrer vorgegebenen Anweisung, das heißt, sie verändern sich nicht selbstständig und sind nicht lernfähig, wie beispielsweise Künstliche Intelligenz durch Machine Learning.¹⁷² Algorithmen sind essentiell für die Verarbeitung von Daten und dienen als Grundlage für die Funktionsweise von Computern, Software und modernen Technologien. Sie basieren auf mathematischen Prinzipien und ermöglichen es Maschinen, komplexe Aufgaben effizient zu lösen. Ungefähr so kann man sich die Funktionsweise von Algorithmen vorstellen: Computerprogramme haben tausende von Aufgaben, die sich ständig wiederholen. Dazu gehören beispielsweise Dinge wie „sortiere diese Liste von Zahlen“ oder „speichere diese Datei“. Durch Algorithmen spart man nicht nur Zeit im Vergleich zu menschlicher Arbeit, sondern auch Flüchtigkeitsfehler, die am Ende noch Geld kosten würden.

¹⁷⁰Knuth, Donald Ervin. The art of computer programming. Massachusetts: Addison-Wesley, 1997. ISBN: 0201896834, S. 1.

¹⁷¹vgl. ebd., S. 1.

¹⁷²vgl. Ernst, Hartmut, Schmidt, Jochen und Beneken, Gerd. Grundkurs Informatik. Grundlagen und Konzepte für die erfolgreiche IT-Praxis. 7. Aufl. Wiesbaden, 2020, S. 501.

In der modernen Informatik verstehe man laut Knuth unter einem Algorithmus einen “finiten Satz von Regeln, der eine Sequenz von Operationen zum Lösen eines spezifischen Problems ergibt”¹⁷³ und fünf wichtige Grundsätze verfolge:

1. Endlichkeit. Ein Algorithmus müsse immer nach einer finiten Zahl von Schritten beendet sein.
2. Definiertheit. Jeder Schritt des Algorithmus müsse klar und präzise definiert sein und die beinhalteten Aktionen müssten rigoros und eindeutig definiert spezifiziert sein.
3. Eingabe. Jeder Algorithmus habe null oder mehr Eingaben, Quantitäten die zum Beginn oder vor dem Beginn der Ausführung des Algorithmus an ebenjenen gegeben sein sollen.
4. Ausgabe. Ein Algorithmus habe eine oder mehrere Ausgaben, Quantitäten die eine durch den Algorithmus spezifizierte Relation zu den Eingaben besäßen.
5. Effektivität. Die Effektivität eines Algorithmus sei dadurch gegeben, dass die Operationen, auf denen er basiere, möglichst exakt und in beschränkter Dauer von jemandem mittels Stift und Papier nachvollzogen werden könne. Ein Algorithmus ist somit menschenlesbar, deterministisch und verifizierbar. Die Durchführbarkeit von Algorithmen für Mensch und Maschine ist ein wichtiges Konzept für die Verständlichkeit maschineller Operationen.¹⁷⁴

Im Zusammenhang mit dem Überwachungskapitalismus und Social-Scoring-Systemen wie beispielsweise in China sind Algorithmen von entscheidender Bedeutung. Das chinesische System erfasst und analysiert Daten aus unterschiedlichen Quellen, wie etwa Online-Aktivitäten, finanzielle Transaktionen und soziale Interaktionen. Basierend auf diesen Daten berechnen Algorithmen einen individuellen Score für jeden Bürger, der sowohl ihre Vertrauenswürdigkeit in jeglicher Hinsicht als auch soziale Reputation abbilden soll. Der Score hat wiederum Einfluss auf individuelle Chancen des Einzelnen. Diese Daten dienen als Grundlage für die Entwicklung von Algorithmen zur Bereitstellung personalisierter Inhalte, Werbung und Dienstleistungen, nehmen jedoch auch Einfluss auf die individuellen Chancen eines Menschen, wenn es z.B. um den Zugang zu Krediten geht. Algorithmen kommt somit eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung von Überwachungs- und Bewertungssystemen im Rahmen des Überwachungskapitalismus zu. Sie ermöglichen die Analyse und Verarbeitung großer Datenmengen zur Identifikation von Verhaltensmustern sowie dem individuellen Profiling. Die Profile, die sich hieraus ergeben, werden im nächsten Schritt dazu genutzt, das Verhalten von Individuen vorherzusagen und in gewisser Hinsicht zu steuern.

Die Verwendung von Algorithmen in Überwachungs- und Scoring-Systemen wirft jedoch auch ethische Fragen auf. Die potentielle Manipulation von Daten, Verletzung der Privatsphäre und Möglichkeit von Diskriminierung oder Ungerechtigkeit sind daher nur einige Herausforderungen, die mit dem gezielten Einsatz von Algorithmen verbunden sind.

¹⁷³Knuth, Donald Ervin, The art of computer programming, S. 4.

¹⁷⁴vgl. ebd., S. 4.

Demnach sind regulatorische Maßnahmen, z.B. in Form von Gesetzen, obligatorisch, um die Rechte und Freiheiten der Menschen zu schützen.

2.5.2 Profiling

In der Datenschutzgrundverordnung wird Profiling als

[...] Verarbeitung personenbezogener Daten [bezeichnet], die darin besteht, dass diese personenbezogenen Daten verwendet werden, um bestimmte persönliche Aspekte, die sich auf eine natürliche Person beziehen, zu bewerten, insbesondere um Aspekte bezüglich Arbeitsleistung, wirtschaftliche Lage, Gesundheit, persönliche Vorlieben, Interessen, Zuverlässigkeit, Verhalten, Aufenthaltsort oder Ortswechsel dieser natürlichen Person zu analysieren oder vorherzusagen [...].¹⁷⁵

Es werden also personenbezogene Daten eines jeden Individuums gesammelt, analysiert und daraus ein individuelles Profil erstellt. Mithilfe dieses Profils können nicht nur Informationen über jede Person ausgelesen sondern zusätzlich potentiell Verhalten und Entscheidungen prognostiziert werden. Im Zusammenhang mit den gewählten literarischen Beispielen würden diese Profile unter anderem dazu verwendet, um einzuschätzen, ob von einer Person Gefahr ausgeht oder wie hoch das Gewaltpotential ist. Ebenfalls wird Profiling im Zusammenhang mit dem Überwachungskapitalismus betrieben, um Vorhersagen über das Konsumverhalten von Menschen zu treffen, bessere Werbung zu platzieren oder Produkte entsprechend der Bedürfnisse der Menschen anzupassen.

2.5.3 Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz bezeichnet die Fähigkeit einer Maschine, kognitive Aufgaben auszuführen, die wir mit dem menschlichen Verstand verbinden. Dazu gehören Möglichkeiten zur Wahrnehmung sowie die Fähigkeiten zur Argumentation, zum selbstständigen Lernen und damit zum eigenständigen Finden von Problemlösungen.¹⁷⁶

Die Fähigkeit von Menschen, zu abstrahieren und zu generalisieren, sei laut Wolfangel eine entscheidende Fähigkeit die Maschinen bis heute fehle.¹⁷⁷ Die Frage nach einer Definition von künstlicher Intelligenz ist demnach eine Frage der Möglichkeit, natürliche, menschliche Intelligenz auf Maschinen wie Computer zu übertragen.¹⁷⁸ Heutzutage ist künstliche Intelligenz ein allgemeingültiger Begriff, der oft in Zusammenhang mit neuen

¹⁷⁵Datenschutzgrundverordnung. URL: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32016R0679&from=DE#d1e3037-1-1> (besucht am 25.06.2023), Artikel 4.4.

¹⁷⁶Kreutzer, Ralf T. und Sirrenberg, Marie. Künstliche Intelligenz verstehen. Grundlagen - Use-Cases - unternehmenseigene KI-Journey. Wiesbaden, 2019, S. 3.

¹⁷⁷Wolfangel, Eva. Wer knackt den Hirncode? In: (Juli 2023). URL: <https://www.republik.ch/2023/07/10/wer-knackt-den-hirncode>.

¹⁷⁸Ebd.

Technologien fällt. Ein bekanntes Beispiel der Gegenwart wäre ChatGPT, welches auf Basis eines benutzerdefinierten Befehls eine entsprechende Ausgabe erzeugt. Hierbei verfügt es über einen sehr umfangreichen Datensatz, der mittels Machine Learning analysiert und nutzbar gemacht wurde. Letzteres wird im folgenden Kapitel genauer erklärt. In der heutigen Zeit gibt es viele Anwendungsmöglichkeiten, so basieren beispielsweise auch das autonome Fahren oder Sprachassistenten wie Amazon Alexa auf künstlicher Intelligenz. In Zukunft könnte künstliche Intelligenz auch vermehrt Anwendungsfälle in der Forschung, im medizinischen Bereich oder im Bildungswesen finden.

2.5.4 Machine Learning

Es werden diverse Arten von Algorithmen unterschieden, die zum Lernen im Machine Learning verwendet werden können: überwachtes Lernen, nicht-überwachtes Lernen, verstärkendes Lernen und Deep Learning.¹⁷⁹ Im Folgenden sollen diese groben Kategorisierungen der Lernalgorithmen genauer beschrieben werden. Das Maschinelle Lernen ist ein Bestandteil Künstlicher Intelligenz und umfasst die „künstliche Generierung von Wissen aus Erfahrung“.¹⁸⁰ Im Prinzip geht es beim maschinellen Lernen also darum, dass Maschinen Fähigkeiten entwickeln, indem sie Muster und Zusammenhänge aus großen Datenmengen ableiten, die ihnen im Vorfeld zur Verfügung gestellt wurden. „Von Machine Learning spricht man, wenn man einen Computer nicht direkt programmiert, sondern wenn diese Maschine bestimmte Fähigkeiten erlernt“.¹⁸¹ Anders als bei der klassischen Programmierung werden bei Machine-Learning-Algorithmen keine Modelle vorgegeben, sondern Beispiele angeführt, die das System am Ende der Lernphase in allgemeingültige Regeln umwandelt.¹⁸² Hierbei existieren die zuvor genannten vier Methoden, die sich alle in ihrem Lernansatz unterscheiden.

„Beim Supervised Learning (dem überwachten Lernen) trainierst du ein System mit Datensätzen aus Eingabe und erwarteter Ausgabe“.¹⁸³ Beim überwachten Lernen versorgt man den Lernalgorithmus mit einem Datensatz, der Bezeichner (Labels) enthält. Dabei wird das Machine-Learning-Modell durch Paare oder Cluster von Daten trainiert, welche vorher fest definierte Merkmale besitzen. Beispielsweise könnte man einem Computer einen Satz von Bildern mit Tieren geben und die Bezeichnung des Tiers, beispielsweise Hund, Katze oder Maus, den Bildern zugeordnet abspeichern. Das System analysiert nun die

¹⁷⁹Mainzer, Klaus. Digitale Würde? Sensoren, Roboter und Big Data zwischen Selbstorganisation und Selbstbestimmung. In: *Privatheit in der digitalen Gesellschaft. Internetrecht und Digitale Gesellschaft*. Hrsg. von Burk, Steffen. Hrsg. von Hennig, Martin. Hrsg. von Heurich, Benjamin. Hrsg. von Klepikova, Tatiana. Berlin, 2018, S. 115–136, S. 22.

¹⁸⁰Kreutzer, Ralf T. und Sirrenberg, Marie, Künstliche Intelligenz verstehen, S. 4.

¹⁸¹Chi Nhan Nguyen, Oliver Zeigermann. *Machine Learning – kurz & gut*. Eine Einführung mit Python, Pandas und Scikit-Learn. 2. Aufl. Heidelberg, 2021, S. 3.

¹⁸²vgl. ebd., S. 3.

¹⁸³Ebd., S. 4.

Bilder, um gemeinsame Merkmale zu finden, anhand derer Hunde von Katzen und Mäusen unterschieden werden können. Tiere, die das System nicht kennt, werden allerdings auch nur in die Kategorien eingeteilt, die dem System bekannt sind.

„Beim Ansatz des Unsupervised Learning (des unüberwachten Lernens) sind keine Labels, also keine Vorgaben der richtigen Lösung notwendig“.¹⁸⁴ Dem Beispiel mit Tierbildern folgend, würde man die Bilder beim unüberwachten Lernen nicht mit einem Label versehen, sondern den Computer die unterschiedlichen Bilder nach Ähnlichkeiten sortieren lassen, sodass Cluster entstehen. Diese können im Nachhinein gelabelt werden. Man spricht in diesem Zusammenhang vom „K-Means-Clustering“.¹⁸⁵

„Reinforcement Learning (bestärkendes Lernen oder verstärkendes Lernen [...]) wird häufig in Spielsituationen verwendet. Ein System soll anhand von positiver oder negativer Rückmeldung auf eine ausgeführte Aktion ein optimales Verhalten innerhalb einer Situation erlernen“.¹⁸⁶ In Bezug auf das Tierbilder-Beispiel würde ein Lernprozess hier folgendermaßen ablaufen: Das System bekommt ein Bild präsentiert, anhand dessen es eine Vorhersage trifft, welche Art von Tier auf dem Bild zu sehen ist. Aufgrund dieser Vorhersage erhält es – abhängig von der Richtigkeit – eine positive oder negative Rückmeldung. Daraufhin passt das System seine internen Parameter entsprechend an, um in Zukunft noch bessere Vorhersagen treffen zu können. Das System entwickelt also im Laufe der Zeit eine Strategie, die zu immer genaueren Vorhersagen führt und seine Entscheidungen stetig optimiert.

Im Gegensatz zum einschichtigen Lernen mit einer einzelnen Ebene ist mehrschichtiges Lernen oder Deep Learning ein dem menschlichen Lernprozess nachempfundenes System, welches ein tieferes Verständnis von Prozessen beinhaltet, bei welchem die neuronalen Netze in Anlehnung an die Funktion des menschlichen Gehirns agieren.¹⁸⁷ Dabei ist die Ausgabe einer Ebene des neuronalen Netzes gleichzeitig die Eingabe der nächsten Ebene, das heißt, es handelt sich um einen längeren Lernprozess, der mehr als eine „Runde“ durchläuft, und der die Ergebnisse der vorherigen Runde als Grundlage für die nächste einsetzt.¹⁸⁸ Die dadurch entstehende Komplexität durch eine Vielzahl an möglichen Eingabeparametern sorgt dafür, dass Daten in einer Größenordnung vorliegen, die von Menschen nicht mehr erfasst werden können. Demnach müsse ein Computersystem zur Verwaltung des Lernprozesses verwendet werden.¹⁸⁹ Unserem Beispiel mit Tierbildern folgend, könnte man sich den Deep-Learning-Prozess folgendermaßen vorstellen: Der Prozess teilt sich in die Eingabe-, verborgene und Ausgabeschicht.¹⁹⁰ Auf der Eingabeschicht erhält das System nicht länger das gesamte Bild

¹⁸⁴Chi Nhan Nguyen, Oliver Zeigermann, Machine Learning – kurz & gut, S. 5.

¹⁸⁵vgl. ebd., S. 5.

¹⁸⁶Ebd., S. 8.

¹⁸⁷vgl. Wuttke, Laurenz. Deep Learning. Definition, Beispiele & Frameworks. URL: <https://datasolut.com/was-ist-deep-learning/> (besucht am 01.11.2023).

¹⁸⁸vgl. ebd.

¹⁸⁹vgl. ebd.

¹⁹⁰vgl. ebd.

als Grundlage für den Lernprozess, sondern verschiedene Einzelfragmente, beispielsweise ein Ohr, eine Nase und einen Schwanz des abgebildeten Tieres. Diese werden dann in mehreren verdeckten Schichten mit Merkmalen zu Tieren abgeglichen, über welche das System bereits verfügt. Auf der Ausgabeschicht wird am Ende eine Vorhersage ausgegeben, beispielsweise „Katze“. Auch dieses System lernt durch Rückmeldung. Wenn eine falsche Entscheidung getroffen wird, so werden systemintern beispielsweise die Gewichtungen der Tiermerkmale angepasst.

3 Textanalyse und Interpretation

Nachdem im theoretischen Teil die einschlägigen Begrifflichkeiten und Theorien definiert und erläutert wurden, gilt es nun, die ausgewählten Primärwerke im Hinblick auf die Forschungsfrage zu analysieren und in Kontext der in Kapitel 2 beschriebenen Aspekte zu setzen. Im Folgenden werden zunächst sieben verschiedene Romane, die vermeintlich im Bezug zu (Technik-)Dystopien der Gegenwartsliteratur stehen, vorgestellt und interpretiert. Darauf schließt sich eine Diskussion der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den gewählten Darstellungen an.

3.1 Literarische Beispiele

3.1.1 Marc-Uwe Kling: *QualityLand* (2017) – Die lustige Dystopie

Die Handlung entfaltet sich um den Protagonisten, Peter Arbeitsloser, der in einer hoch technisierten und digitalisierten Gesellschaft¹⁹¹ als Maschinenverschrotter tätig ist. Die Geschichte um Peter Arbeitsloser teilt sich in eine Haupt- und mehrere Nebenhandlungen auf. Als fingierter Autor bzw. Erzähler tritt direkt zu Beginn eine gewisse Kalliope 7.3 auf, die aus auktorialer Perspektive berichtet.¹⁹² Sie tritt als auto- und homodiegetische Erzählerin auf, denn sie ist nicht nur selbst Teil der Handlung, sondern erzählt gleichsam ihre eigene Geschichte. Bei ihr handelt es sich, wie sich im weiteren Verlauf herausstellt, um eine gescheiterte E-Poetin mit Schreibblockade.¹⁹³ Dass es sich bei Kalliope um eine auktoriale Erzählerin handelt, könnte man jedoch auch anhand einer Szene zur Diskussion stellen, in welcher Peter und seine neue Freundin Kiki in einem Waldstück verschwinden. Kalliope hat keine Kenntnis darüber, was in dieser Abwesenheit passiert ist und findet es auch im Nachhinein nicht heraus.¹⁹⁴ „Im Totaldigital-Kapitalismus entkommt fast nichts der Macht. [...] An zwei Stellen im Roman, auf je nur einer Zeile (in beiden Ausgaben), entwischt

¹⁹¹digitalisiert wird im Folgenden als Gegenteil zur analogen Gesellschaft verwendet

¹⁹²vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 6.

¹⁹³vgl. ebd., S. 66 ff.

¹⁹⁴vgl. ebd., S. 371 f.

Peter unbeobachtet seiner Erzählerin und der Totalüberwachung auf eine verborgene Waldlichtung, Romantikrest, für einen ewigen Augenblick mit Kiki, seiner Zufallsliebe“.¹⁹⁵ Um als allwissende Erzählerin zu agieren, greift sie auf die Daten von Peters digitalem persönlichen Assistenten zurück, der jegliche Geschehnisse dokumentiert. Da Peter seinen digitalen Assistenten in diesem Moment ausschaltet, fehlt jegliche Dokumentation dieses Vorfalles. Jene Szene kann mit einem ähnlichen Vorfall aus Orwells *1984* verglichen werden, in welcher sich der Hauptcharakter Winston mit Julia in einem Wald trifft, da in diesem keine Überwachungsmaßnahmen existieren. Auf den Fakt, dass man in *QualityLand* quasi nie allein und geschützt vor dauerhafter Überwachung existieren kann, wird zu einem späteren Zeitpunkt nochmal aufgegriffen. Auch auf die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehung vor dem Hintergrund einer hochtechnisierten Gesellschaft wird im weiteren Verlauf Bezug genommen.

QualityLand erscheint in einer hellen und einer dunklen Ausgabe. Diese unterscheiden sich lediglich in der Werbung, den Empfehlungen und den Nachrichten, die immer wieder zwischen die Handlung geschoben werden.¹⁹⁶ Neben 13 Nachrichten und sieben Werbungen – wobei die Nachrichten in *QualityLand* ebenfalls Werbung enthalten – wurden zwischen den Kapiteln episodisch wiederkehrende Reiseführer-Artikel eingefügt, sieben Stück an der Zahl, welche dazu konzipiert wurden, Außenstehenden (Touristen) bzw. dem Rezipienten die Funktionsweise von *QualityLand* genauer zu erläutern. Beispielsweise erfährt der Rezipient etwas über das Levelsystem oder gängige Gadgets. Die Reiseführer-Artikel wurden optisch durch andere Schriftart und Seitendesign von der eigentlichen Handlung abgehoben. Nachrichten und Werbung werden in der vorliegenden dunklen Edition des Romans immer mit komplett schwarzen Seiten mit weißer Schrift kenntlich gemacht. Werbung in *QualityLand* fokussiert sich auf besondere Technologien der großen Konzerne, welche zur Erleichterung des Alltags konzipiert wurden sowie Empfehlungen für Bücher, Filme, oder Ähnliches. Dabei erscheint die Werbung teilweise personalisiert durch den Einschub „für dich“. Nachrichten wiederum werden in unterschiedlicher Darreichungsform präsentiert: Den Großteil machen Artikel von Sandra Admin bei WeltWeiteWerbung (WWW) aus. Nach ihrer Beförderung arbeitet Sandra Admin als Teamleiterin in der Abteilung für Alternative Fakten¹⁹⁷, was vom Klang stark an das Ministerium für Wahrheit in Orwells *1984* erinnert, in welchem der Hauptcharakter Winston Smith die Nachrichten sowie die Geschichte des Landes im Sinne des totalitären Regimes umschreibt. Auch Sandra ist mit dem Schreiben von Nachrichten beschäftigt, jedoch ist ihre Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass die Headlines und der Text an sich möglichst reißerisch klingen, viele Aufrufe und Interaktionen generieren und die Beeinflussung der Bürger in eine bestimmte

¹⁹⁵Thadden, Elisabeth von. Bitte bewerten Sie mich jetzt. Zeit Online. 7. Nov. 2017. URL: <https://www.zeit.de/2017/45/marc-uwe-kling-quality-land> (besucht am 25.03.2023), S. 6.

¹⁹⁶Kling, Marc-Uwe. Fragen & Antworten. URL: <https://marcuwekling.de/de/faq/#warum-gibt-es-eine-helle-und-eine-dunkle-version-von-qualityland> (besucht am 23.06.2023).

¹⁹⁷vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 42.

Richtung vollziehen.

Zeitlich bewegt sich *QualityLand* in einer nicht allzu weit entfernten Zukunft, jedoch weit genug, dass heute selbstverständliche technische Geräte wie Smartphones oder Computerzubehör als veraltete Technologien beschrieben werden: „Vor dem Monitor liegt ein merkwürdiges Ding. Es besteht aus sechs Reihen meist quadratischer Knöpfe, auf denen man Zahlen und Buchstaben sehen kann“.¹⁹⁸ Was heute klar als Tastatur identifiziert werden kann, ist im Zeitalter von *QualityLand* eine obsoleete Technologie. Ein weiteres Indiz für eine nähere, aber weit genug entfernte Zukunft, sind die Erinnerungen der Menschen an die Zeit vor Entstehung *QualityLands*. Wie eingangs bereits beschrieben, hat sich das Land, welches nicht genauer spezifiziert wurde, nach einer ökonomischen Krise eine neue Country Identity zugelegt. Aufgrund vermehrter Hinweise durch Gespräche und Gedanken innerhalb der Handlung, muss seit der Gründung von *QualityLand* einige Zeit vergangen sein, denn die Menschen erinnern sich weitestgehend nicht mehr an die Zeit vor Einführung der *QualityTime*, die neue Zeitrechnung, die seit Gründung *QualityLands* neu etabliert wurde. Die Figur des „Alten“ dient als einziger Bezugspunkt, als einzige Informationsquelle für die Zeit vor der offiziellen Entstehung *QualityLands*. Im Verlauf der Handlung erzählt er in Gesprächen mit der Hauptfigur, Peter Arbeitsloser, immer wieder aus der damaligen Zeit, um die Veränderungen des Systems im Ansatz nachvollziehbar zu machen. Er berichtet unter anderem davon, dass in seiner Jugend ein Chatbot namens Tay auf das Netz losgelassen wurde und bereits nach 16 Stunden wieder offline genommen werden musste.¹⁹⁹ Jener Chatbot namens Tay, wurde von Microsoft programmiert, mit „[...] modellierten, gereinigten und gefilterten Daten“²⁰⁰ gefüttert und 2016 in das offene Netz, in diesem Fall Twitter, losgelassen wurde. Da es sich bei Tay um eine lernfähige Maschine handelt, welche ihre Daten aus der Kommunikation mit und von Nutzern zieht, fand gewissermaßen eine Radikalisierung binnen Stunden statt, innerhalb welcher Tay sich sexistisch und rassistisch äußerte und entwickelte.²⁰¹ Dies liege laut Oliver Bendel, einem Professor mit Forschungsschwerpunkt Maschinenethik und sozialer Robotik, daran, dass Maschinen im Lernumfeld klar definierte Regeln bräuchten und die Entwicklung von Tay ein typisches Problem von lernfähigen Maschinen in nicht geschlossenen Welten sei.²⁰² Jenes Beispiel stellt uns, übertragen auf das Gespräch zwischen Peter und dem Alten, vor ein Dilemma: Einerseits ist eine Maschine immer nur so gut oder schlecht, wie die Daten, mit welchen sie im kontrollierten Umfeld ausgestattet wird; heißt, es kommt immer darauf an, wer die Regeln macht und welches Interesse derjenige verfolgt. Andererseits

¹⁹⁸Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 200.

¹⁹⁹vgl. ebd., S. 207.

²⁰⁰Graff, Dr. Bernd. Microsoft Programm "Tay": Rassistischer Chat-Roboter mit falschen Werten bombardiert. *Süddeutsche Zeitung*, 3. Apr. 2016. URL: <https://www.sueddeutsche.de/digital/microsoft-programm-tay-rassistischer-chat-roboter-mit-falschen-werten-bombardiert-1.2928421> (besucht am 23.01.2023).

²⁰¹vgl. ebd.

²⁰²vgl. ebd.

kann man bei selbstlernenden Maschinen ohne feste Grenzen davon ausgehen, dass sie sich früher oder später radikalieren und verselbstständigen, und demnach potentiell negativen Einfluss auf das System oder das Individuum ausüben könnten. Davon ausgehend, dass der „Alte“ sich 2016 in seiner Jugend befand, könnte man die erzählte Zeit in *QualityLand* ungefähr auf die Mitte bzw. das Ende des 21. Jahrhunderts datieren. Die Figur des „Alten“ kann zudem erneut als Parallele zu *1984* gelesen werden: Bei Orwell handelt es sich um Emmanuel Goldstein, der sinnbildlich als Anführer der Revolution und Feindbild für das System steht.

Neben der namentlichen Anpassung des Landes wurden für die gemeinsame Country Identity auch weitere Strukturen verändert: So wurden die Wochentage abweichend vom uns geläufigen System aus Gründen der Homonymie angepasst, beispielsweise handelt es sich beim Mittwoch folglich in *QualityLand* um den „Dreitag“. Ebenfalls findet eine aktive Abgrenzung von *QualityLand* im Vergleich mit anderen Ländern statt, die allesamt unter der Bezeichnung *QuantityLand* geführt werden. Dabei handelt es sich um eine Strategie, die im Rahmen der neuen Country Identity entstanden ist und darauf abzielt, dass das Leben in *QualityLand* das bestmögliche Leben für alle Menschen sein soll. „Das Leben der Menschen in *Quantity*ländern ist ganz anders als das in *QualityLand*. Die sind immer noch mit der primitiven Herstellung von Gebrauchsgütern beschäftigt und sehnen sich nach *QualityLand* kommen zu dürfen, um Anteil an dessen Prosperität zu haben“.²⁰³ Die Idee erinnert an Orwells *1984*, in welchem Ozeanien als fortschrittlichstes aller Länder dargestellt wird, und sich mit den anderen Ländern dauerhaft im Krieg befindet. Um welches Land es sich bei *QualityLand* genau handelt, wird zu keinem Zeitpunkt geklärt. Mit der Einführung der neuen Country Identity wurden weiterhin einige weitere Bereiche reformiert, wie beispielsweise die Währung, die natürlich eine Qualitätswährung sein muss und im Folgenden als „Quality“ gehandhabt wird. Auch die Städte in *QualityLand* haben eine Umbenennung erfahren, so finden wir in *QualityLand* beispielsweise die Städte Growth, Progress und Quality City. Dies lässt darauf schließen, dass das Land sein Image im Sinne des Kapitalismus aufpoliert hat.

Das in *QualityLand* etablierte gesellschaftliche System basiert auf der Idee des Social Credit Ratings. Dabei wird die menschliche Bevölkerung in Level von 2-99 eingeteilt, diese Einstufung erfolgt auf Basis verschiedener individueller Aspekte, darunter beispielsweise die Wahl des Partners und dessen Rating, der berufliche Erfolg oder die finanzielle Situation. Die Level 1 und 100 werden bewusst nicht vergeben, um die Bürger von *QualityLand* in der Annahme zu lassen, dass es immer noch jemanden unter oder über ihnen gibt und zudem, um das Potential zur stetigen Selbstoptimierung zu erhalten.²⁰⁴ Dies soll verhindern, dass sich Menschen auf ihrem Level ausruhen und den stetigen Drang zur

²⁰³Endreva, Maria, Science-Fiction als Teil der Trivilliteratur, S. 74.

²⁰⁴vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 37.

persönlichen Verbesserung fördern. „Die Sorge, tiefer fallen zu können, wird als nützlich betrachtet. Menschen, die denken, sie hätten nichts mehr zu verlieren, sind gefährlich“.²⁰⁵ Auf tiefere Level zu fallen birgt zudem die Gefahr, ein „Nutzloser“ zu werden, was bei einem persönlichen Level unter zehn der Fall ist. Während der Aufstieg in höhere Level eine Auswahl an Privilegien mit sich bringt, werden einstellige Level mit diversen Sanktionen bestraft. So darf die Polizei als nutzlos eingestufte Bürger von QualityLand jederzeit verdachtsunabhängigen Kontrollen unterziehen und tendiere dazu, in diesem Zuge auch etwas Beanstandenswertes zu finden.²⁰⁶

100 Punkte trennen ein Level vom nächsten. [...] Durch gezielte Steigerungen in Einzelbereichen, zum Beispiel Sportlichkeit, ist es möglich, sein Gesamtlevel steigen zu lassen, was in einer Spiralbewegung dazu führt, dass sich fast automatisch externe Faktoren wie monatliches Einkommen, Arbeitsstelle und Kontostand verbessern. Natürlich kann die Spirale mindestens genauso schnell auch nach unten tragen.²⁰⁷

Somit entsteht ein ständiger Drang zur Selbstoptimierung, welcher durch den Vergleich mit anderen sowie der Aussicht auf potentielle Privilegien hoch gehalten wird. Je höher das individuelle Level, desto mehr Sonderrechte genießt der Bürger QualityLands. Ab einem bestimmten Level kann beispielsweise die Ampelschaltung kontrolliert oder eine verpasste U-Bahn wieder in den Bahnhof zurück geholt werden, es handelt sich um sogenannte Levelfähigkeiten.²⁰⁸ Bei hohen Leveln werden auch andere nützliche Privilegien freigeschaltet: So ermittelt die Polizei beispielsweise gründlicher, wenn man ermordet wurde, schaut aber bei Einsätzen, die zum Nachteil der beteiligten Person verlaufen würden, nicht so genau hin.²⁰⁹

Klingt gestaltet das Entstehen einer angeblich neuen, aber durchaus skurrilen Menschenrasse, die aus Mitgliedern der höheren Levels zu bestehen vermeint. [...] Die Urteilskraft der Besitzer dieser Privilegien ist aber so entlahmt, dass sie beinahe schwachsinnig agieren [...]. Für den Leser ist klar, dass die genetisch 'verbesserte' Menschheit ihre Schuhe ohne eine Schuhbindemaschine nicht binden kann.²¹⁰

Diese Entmündigung bzw. Beeinflussung des Menschen meint Zeißler, wenn sie davon spricht, dass der Staat mithilfe von Technik und Wissenschaft versuche, Menschen zu erschaffen, deren Bewusstseinskapazität dermaßen eingeschränkt ist, dass sie die Harmonie der Gesellschaft nicht stören können.²¹¹ Dies ergibt durchaus Sinn, wenn man bedenkt, dass die meisten Menschen in QualityLand den Willen zur freien Entscheidung vollständig an Maschinen abgegeben haben. Kognitive Anstrengung ist in einem Zeitalter, in dem

²⁰⁵Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 37.

²⁰⁶vgl. ebd., S. 40.

²⁰⁷Ebd., S. 38.

²⁰⁸vgl. ebd., S. 36.

²⁰⁹vgl. ebd., S. 253.

²¹⁰Endreva, Maria, Science-Fiction als Teil der Trivilliteratur, S. 73.

²¹¹vgl. Zeißler, Elena, Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, S. 25.

alles in gewisser Hinsicht vorbestimmt wird, schlichtweg nicht mehr notwendig, sofern man sich mit den Entscheidungen der Algorithmen zufrieden gibt.

In *QualityLand* finden sich verschiedene Services und Technologien wieder, die im Folgenden anhand ausgewählter Beispiele erläutert werden sollen. Unter anderem wird das Leben in QualityLand von TheShop, dem omnipräsenten Online-Shop, bei welchem keine explizite Bestellung notwendig ist, sondern der Algorithmus anhand des persönlichen Profils bereits erkennt, was man sich wünscht, beherrscht.²¹² Mithilfe der Bezahlungsmethode TouchKiss, bei welcher mit einem Kuss auf das eigene QualityPad, einer Art persönlichem Tablet, das jeder Bürger zwingend besitzen muss, kann in QualityLand überall bezahlt werden. Diese Methode sei fälschungssicherer als der Fingerabdruck.²¹³ Im weiteren Verlauf stellt sich heraus, dass der Umstieg auf den Lippenabdruck nur deswegen erfolgte, da die Fingerabdruckdatenbank gehackt und gestohlen wurde.²¹⁴ Die Bindung an das technische Gerät erscheint durch das Küssen des Displays geradezu pervers, dient aber wahrscheinlich dem Zweck, den Nutzer emotional an das Gerät zu binden und eine gewisse Normalität in Bezug auf Bezahlung und Käufe, quasi eine niedrigere Hemmschwelle herzustellen. Ebenfalls unterstreicht dies die Unausweichlichkeit des etablierten Systems. Die dauerhafte emotionale Bindung an das Gerät wird verdeutlicht, als Peter seine Freundin küsst: „Er drückt einen Kuss auf Sandras Lippen. Augenblicklich durchzuckt ihn der nur halbbewusste Gedanke, gerade etwas bezahlt zu haben“.²¹⁵ TheShop arbeitet ebenfalls mit der Kusstechnologie, der Premiumservice OneKiss, ermöglicht jedem, der „[...] sich durch nur einen Kuss auf sein QualityPad für OneKiss anmeldet, [...] fortan alle Produkte, die er bewusst oder unbewusst haben will, zugeschickt [zu bekommen], ohne sie bestellen zu müssen. Das System errechnet für jeden Kunden eigenständig, was er will und wann er es will“.²¹⁶ Das Individuum wird somit gewissermaßen durch Algorithmen entmündigt, Käufe werden ohne das Wissen des Kunden automatisiert durch Maschinen vorgenommen. „This is a closed feedback loop, that never challenges the individual – which is what most people want [...] prompting the AI to make those decisions for them“.²¹⁷

TheShop bedient sich in Bezug auf Wunschprognosen des Einzelnen auf das in Kapitel 2.5.4 beschriebene Clustering mittels Unsupervised Machine Learning, bei welchem Kunden mit ähnlichen Eigenschaften in eine gemeinsame Schublade mit Label gesteckt werden.²¹⁸ „Unsere Kunden wollten sich nicht so durchschaubar fühlen, wie sie waren. Darum haben unsere Entwickler dafür Sorge getragen, dass ab und zu ein ungewünschtes Produkt

²¹²vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 17 f.

²¹³vgl. ebd., S. 13.

²¹⁴vgl. ebd., S. 168.

²¹⁵Ebd., S. 35.

²¹⁶Ebd., S. 17 f.

²¹⁷Schmeink, Lars. Optimize your life! Work, Automation, and Instrumentarianism in Contemporary German Literature. In: *Utopian Studies* 33.3 (2022), S. 384–405, S. 390.

²¹⁸vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 202.

verschickt wird“.²¹⁹ In Kapitel 3.1.5 wird in diesem Zusammenhang von der Vermeidung des sogenannten Creepiness-Effekts gesprochen, dem Gruselfaktor, welcher entsteht, wenn die Werber dem Kunden dauerhaft die richtigen Sachen vorschlagen und zusenden, wodurch sich das Individuum durchschaubar und überwacht fühlt. Auch in QualityLand konkurrieren die großen Tech-Konzerne um ihre Nutzer: So, wie die Debatte um Android-vs. Apple-Geräte in der Realität stetig aufrechterhalten wird, sind es in QualityLand die Konzerne What-I-Need und QualityCorp, die beispielsweise bei der Kopplung von Peters und Sandras Ohrwürmern stetig in Konflikt stehen.²²⁰

Zudem gäbe es noch die Datingapp QualityPartner, welche die individuellen Profile seiner Kunden analysiert und auf deren Basis den perfekten Partner findet.²²¹ Es werden also im Sinne des Überwachungskapitalismus gesammelte Daten dazu verwendet, um einerseits viele zufriedene Nutzer zu erreichen, die sich sogar während sie in einer Partnerschaft sind nach noch perfekteren Partnern umsehen, was den stetigen Drang zur Selbstoptimierung zur Schau stellt. Andererseits soll die Nutzung der Bezahlungsfunktionen der App befördert werden, die dem Nutzer erst die Möglichkeit eröffnet, einen neuen Partner zu finden, denn nur der erste Partner ist bei QualityPartner kostenlos. Bei Peter Arbeitsloser hat die Installation der App dazu geführt, dass er und seine damalige Partnerin sich aufgrund errechneter mangelnder Kompatibilität getrennt, mit besseren Partnern verabredet haben und mit jenen zusammengekommen sind.²²² Dies veranschaulicht auf eindrückliche Weise, welchen Stellenwert die technischen Geräte, Apps und deren Empfehlungen für den Einzelnen haben, denn die Vorschläge zur Partnerwahl scheinen nahezu obligatorischen Charakter zu haben und beruhen nicht länger auf den eigenen Ansichten des Individuums.²²³ „Freundschaften und Partnerschaften sind Ergebnisse algorithmischer Berechnungen oder [...] gänzlich digitalisiert“.²²⁴ Das Individuum wird hier in gewisser Weise entmündigt und seine Entscheidungen als unproduktiv angesehen. Zwischenmenschliche Beziehungen scheinen kein emotionaler Sachverhalt, sondern vielmehr ein Ergebnis von Berechnungen zu sein. „Der Quality-Kosmos ist durchreguliert. Der sogenannte Geschlechtsverkehr zwischen zwei Menschen kann erst nach Unterzeichnung eines Hunderte von Seiten umfassenden Sexvertrags erfolgen (in beiden Ausgaben, hell und dunkel), falls dann noch einer übrig ist, der Lust dazu hat“.²²⁵

Zudem gibt es noch mehrere kleine Services in QualityLand, wie beispielsweise die Kleiner

²¹⁹Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 148.

²²⁰vgl. ebd., S. 31.

²²¹vgl. ebd., S. 30 f.

²²²vgl. ebd., S. 30.

²²³vgl. Kelsch, Jakob. Transparente Individuen im intransparenten System. Das Spannungsfeld zwischen Privatheit und Digitalisierung in Marc-Uwe Klings Roman Qualityland. In: *Digitalität und Privatheit. Kulturelle, politisch-rechtliche und soziale Perspektiven*. Hrsg. von Aldenhoff, Christian. Hrsg. von Edeler, Lukas. Hrsg. von Hennig, Martin. Hrsg. von Kelsch, Jakob. Bielefeld, 2019, S. 371–395, S. 378.

²²⁴Ebd., S. 384.

²²⁵Thadden, Elisabeth von, Bitte bewerten Sie mich jetzt, S. 5.

Helfer-App, mithilfe derer die Bedürfnisse von Säuglingen extern beeinflusst werden können²²⁶ oder die KINDER-App, die es ihren Nutzern ermöglicht, zu prognostizieren, „[...] wie Nachkommen mit jeder beliebigen Frau im Raum aussehen würden“.²²⁷ Mithilfe von Augmented-Reality-Shopping können Nutzer zum einen Produkte aus Filmen und Serien während des Ansehens direkt bei TheShop bestellen lassen²²⁸, zum anderen können Kleidungsstücke mithilfe eines Spiegels direkt vor dem Kauf „anprobiert“ werden. Dieses Feature wird mittels Post-Post-Production-Product-Placements auch in Filme und Serien eingefügt, die vor der Neuerfindung QualityLands erschienen sind. Dies zeigt eindrücklich, dass der Kapitalismus die Staatsreligion QualityLands zu sein scheint, denn jeder Bereich menschlichen Lebens wird von einem Mantra des Konsums überschattet.

Auch selbstfahrende Autos gehören in QualityLand zur Tagesordnung, fast niemand besitzt mehr ein eigenes Auto, geschweige denn fahren Menschen selbst. Dabei stehen diese künstlichen Intelligenzen regelmäßig vor dem sogenannten Trolley-Problem: Dies bezeichnet ein Gedankenexperiment, bei welchem eine Entscheidung um Leben und Tod getroffen werden muss. „Ist es in Ordnung, einen Menschen zu opfern, um mehrere Menschen zu retten? [...] Eine Straßenbahn – auf Englisch „Trolley“ – fährt ungebremst auf fünf im Gleis arbeitende Menschen zu. Der Weichensteller könnte die Straßenbahn auf ein Nebengleis umleiten, auf dem nur ein Mensch arbeitet. Soll er den einen Menschen opfern, um fünf Menschen zu retten?“²²⁹ Das Trolley-Problem habe im Zuge der Debatte um autonome Fahrzeuge ein Revival erfahren, denn wie sollen sich selbstfahrende Fahrzeuge verhalten, wenn es gilt, einen Unfall zu verhindern?²³⁰ Steht ein Auto in QualityLand vor der Entscheidung, einen Fahrradfahrer oder einen Geschäftsmann zu überfahren, um einem entgegenkommenden Auto auszuweichen, so hänge dies von verschiedenen Faktoren ab, wie beispielsweise der geschätzten Höhe des zu erwartenden Sachschadens sowie das Alter und das jeweilige Level der gefährdeten Personen.²³¹

Neben dem verborgenen Profil, welches das System über jeden Bürger QualityLands angelegt hat, gibt es noch die öffentliche Plattform Everybody. Bei Everybody handelt es sich um das weltweit größte soziale Netzwerk, welches für jeden Menschen automatisiert Profile anlegt. Mit dem Slogan „Everybody is on Everybody“ wird die Unausweichlichkeit des sozialen Netzwerkes, das scheinbar nicht über eine Opt-out-Möglichkeit verfügt, verdeutlicht. Wer sich nicht selbst ein Profil angelegt hat, bekommt ein automatisch generiertes Profil, welches aus den im Netz verfügbaren Informationen erstellt wird.²³²

²²⁶ vgl. Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 95.

²²⁷ Ebd., S. 214.

²²⁸ vgl. ebd., S. 126.

²²⁹ Max-Planck-Gesellschaft. Einen Menschen opfern, um fünf zu retten? 22. Jan. 2020. URL: <https://www.mpg.de/14384755/trolley-dilemma-international> (besucht am 11.04.2023).

²³⁰ vgl. ebd.

²³¹ vgl. Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 154 ff.

²³² vgl. ebd., S. 180.

Um sich persönlich in der Öffentlichkeit sicherer zu fühlen, können sogenannte Super Secure Drohnen (SS) erworben werden: „Sie folgen Ihnen auffällig und abschreckend, filmen jeden Ihrer Schritte und streamen alles in die Cloud. You never walk alone!“²³³ Es wird deutlich, dass der Überwachungskapitalismus keine Mühe hat, Daten seiner Nutzer zu sammeln. Denn nahezu jeder Lebensbereich, egal ob privat oder öffentlich, unterliegt der dauerhaften Überwachung durch allgegenwärtige Technik. Zudem helfen die Menschen aktiv mit, das System durch ihr Zutun am Laufen zu halten, indem sie sich beispielsweise mit zuvor genannten Drohnen selbst überwachen. „Zwar besteht keine gesetzliche Verordnung zur ständigen Selbstüberwachung, in einem System jedoch, in dem ein Mangel an Datenpreisgabe sukzessive zum abweichenden Verhalten geworden ist und negative Konsequenzen nach sich ziehen kann – etwa Level- und damit sozialer Abstieg –, ist die Selbstüberwachung zum gesellschaftlichen Zwang geworden“.²³⁴ Dies passt zu dem in Kapitel 2.3 diskutierten Sachverhalt, dass Menschen in Social-Scoring-Systemen, über die besonders wenige Informationen vorliegen, im Vergleich verdächtiger und auffälliger erscheinen sowie über schlechtere Scores verfügen als jene, die sich „normal“ verhalten und ihre Daten bereitwillig preisgeben. Somit seien die Bürger QualityLands Teil eines Überwachungssystems, welches sie durch beständige Datenpreisgabe selbst am Leben erhalten.²³⁵ In QualityLand ist man quasi zu keinem Zeitpunkt für sich, komplett abgeschottet von dauerhafter Überwachung und der Verbindung zum Netz. Der einzige Ort, an welchem Peter komplett unbeobachtet ist, ist seine Schrottpresse, welche, aus Sicherheitsgründen keine Verbindung zum Netz aufweist.²³⁶ Sich zurückzuziehen ist in QualityLand nicht mehr möglich und auch nicht angedacht, denn jeder Schritt und jede Tätigkeit des Individuums werde als Information für das System nutzbar gemacht.²³⁷ Die Personalisierung durch Überwachung geht indes so weit, dass nicht nur harmlose Vorschläge wie Bücher, sondern auch Ratschläge bei allen Lebensentscheidungen erfolgen. Im Kontext von Social Scoring und Überwachungskapitalismus wird der Bürger, wie bereits zuvor erwähnt, schrittweise durch algorithmische Entscheidungen entmündigt und zum perfekten Bürger „erzogen“, indem dem Individuum keine Möglichkeit zur freien Entfaltung sondern stattdessen nur eine „richtige“ Richtung vorgegeben wird. In den meisten Fällen scheint dies von den Individuen nicht als negativ aufgefasst zu werden, dies könnte jedoch durch die Angst vor Ansehens- und Statusverlust befeuert werden. Die Entscheidungshilfen gehen weit über das Alltägliche hinaus, wodurch nicht nur eine manipulative Lenkung erfolge, sondern auch der freie Wille eingeschränkt werde.²³⁸ Diese Beeinflussung führt so weit, dass das Individuum selbst bei der Wahl des neuen Präsidenten den für ihn passenden,

²³³Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 249.

²³⁴Kelsch, Jakob, Transparente Individuen im intransparenten System, S. 376.

²³⁵vgl. ebd., S. 377.

²³⁶vgl. Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 71.

²³⁷vgl. Kelsch, Jakob, Transparente Individuen im intransparenten System, S. 389.

²³⁸vgl. ebd., S. 378.

errechneten Vorschlag durch technische Geräte erhält.²³⁹ Ein weiteres eindrückliches Beispiel dafür, dass Entscheidungen nicht von sondern für Menschen getroffen werden, ist die Antwortmöglichkeit auf jegliche Meldungen, die das Individuum von seinen technischen Geräten erhält: „’Hallo, Peter. Deine Beziehung mit Sandra Admin wurde unerwartet beendet [...]’ Peter würde gerne NEIN drücken, aber auf der einzigen Schaltfläche, die angezeigt wird, steht nur ’OK’“.²⁴⁰ „OK“ ist die Antwort auf alle Fragen in QualityLand, was schon im Klappentext des Romans konstatiert wird.

Obleich Peter Arbeitsloser für die Verschrottung dysfunktionaler Maschinen zuständig ist, hat er einige ausgewählte, besondere Maschinen vor der Verschrottung bewahrt und lässt diese fortwährend im Keller der an sein Geschäft angeschlossenen Wohnung leben. Unter diesen befinden sich unter anderem ein Sexdroide mit Erektionsstörung, ein Kampfroboter mit einer posttraumatischen Belastungsstörung, eine flugunfähige Lieferdrohne mit Höhenangst, und ein kommunistisches QualityPad.²⁴¹ Seit den Konsumschutzgesetzen sei zwar jegliches Reparieren defizitärer Maschinen verboten, jedoch habe Peter dies auch nicht vor, er verschiebe lediglich die Verschrottung der für ihn außergewöhnlichen Maschinen, die auch gleichzeitig quasi seine einzigen sozialen Kontakte sind.²⁴² Unter diesen befindet sich fortan auch Kalliope 7.3.²⁴³

Dass es zur Verschrottung von Maschinen kommt, liegt meist nicht daran, dass es zu Fehlfunktionen der Hardware oder Softwarefehlern kommt; vielmehr spielen die Algorithmen der Maschinen durch die Interaktion mit Menschen nach einer gewissen Zeit verrückt.

Die meisten Leute glauben immer noch, dass künstliche Intelligenzen von Menschen programmiert werden. Aber das stimmt nicht. Moderne Maschinen werden angetrieben von selbstlernenden Algorithmen, die dadurch schlauer werden, dass sie unsere Daten, unsere Gespräche, Mails, Fotos und Videos analysieren. Es ist wohl unvermeidbar, dass einige davon psychische Probleme bekommen.²⁴⁴

Die Maschinen in Peters Keller wirken unbeholfen; es zeigt sich, dass sie nur in Abhängigkeit zu einem menschlichen Part weiter existieren können. „What connects all of them is that in an automated system of production and consumption they form a community of those rejected by the system as useless and broken and those who reject the system itself as broken“.²⁴⁵ Im Verlauf wirkt es so, als würden Maschinen menschliche Züge annehmen, während Menschen immer mehr abstumpfen und zu teilnahmslosen Maschinen werden, die nicht länger selbstständig denken, reflektieren und entscheiden, sondern nach vorgegebenen Mustern handeln.

²³⁹ vgl. Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 362.

²⁴⁰ Ebd., S. 50.

²⁴¹ vgl. ebd., S. 80 ff.

²⁴² vgl. ebd., S. 80.

²⁴³ vgl. ebd., S. 72.

²⁴⁴ Ebd., S. 89.

²⁴⁵ Schmeink, Lars, Optimize your life!, S. 398.

Während die Menschen in eine geistige Trägheit fallen und dermaßen verblöden, dass sie eine völlige Abhängigkeit von ihren Geräten entwickeln, und zu einfachen Konsumenten degradieren, entwickeln die Maschinen im Roman eine Art Bewusstsein und haben sogar Anzeichen einer Seele, was aus ihrer psychischen und emotionalen Gestörtheit ablesbar ist.²⁴⁶

Die oftmals in (dystopischen) Texten thematisierte menschliche Angst, von Maschinen ersetzt oder beherrscht zu werden, scheint im Hinblick auf jene Gruppe dysfunktionaler Maschinen geradezu lächerlich.

Die Maschinen sind bieder in ihrer emotionalen Unbeholfenheit und die Vorstellung von ihrer Herrschaft scheint vollkommen unglaublich. Selbst der vollkommene Androide John of Us [...] ist nicht ernst zu nehmen, weil er in seiner ganzen diskursiven Überlegenheit unfähig ist, einfachste Dinge, wie eine Tasse von A nach B zu tragen, auszuführen.²⁴⁷

Dennoch zeigt dies, dass Maschinen zwar nicht in der Lage sind, einfache alltägliche Handlungen auszuführen, jedoch sehr wohl mit komplexen Sachverhalten arbeiten können.

Den Anstoß für die eigentliche Handlung stellt das Erscheinen einer Lieferdrohne von TheShop dar, die Peter einen rosafarbenen Vibrator in Delfinform liefert.²⁴⁸ Da er ein heterosexueller Cis-Mann zu sein scheint, kann er mit dieser Lieferung wenig anfangen. Demnach entschließt er sich, das Produkt zurückzugeben. Aus diesem Vorhaben entwickelt sich „Peters Problem“, welches die Grundlage für den Großteil der Romanhandlung sowie den Diskurs über das etablierte Levelsystem und das Profiling in QualityLand bietet. „Wahrscheinlich ist dein Profil falsch. [...] Schon die Grundannahmen, die das System über dich hat, könnten falsch gewesen sein. [...] Du bist Peter Arbeitsloser. Allein mit deinem Nachnamen trägst du schon eine unglaubliche statistische Last“.²⁴⁹ Die Namensgebung der Bürger in QualityLand erfolgt ebenfalls nach einem neu etablierten System: Jeder Mensch erhält als Nachnamen den elterlichen Beruf zum Zeitpunkt der Zeugung, dabei richtet sich die Auswahl immer nach dem gleichen Geschlecht. „Selbst QualityLands Einwohner wurden umbenannt. Sollten sie doch keine Standardmenschen sein, sondern Qualitätsmenschen. Vor allem die Nachnamen der Leute klangen immer noch sehr mittelalterlich und passten ganz und gar nicht zur neuen, fortschrittsorientierten Landesidentität“.²⁵⁰ Um potentielle Verwechslungen von Individuen und demnach „fehlerhafte“ Profile durch Namensvettern zu vermeiden, geben „[...] die reichen Leute ihren Kindern immer so komisch geschriebene Namen [...] damit sie nicht verwechselt werden. Bei den meisten reicht die Kreativität aber nicht weiter, als ein I durch ein Ypsilon zu ersetzen“²⁵¹, wie es beispielsweise bei Martyn Vorstand, Henryk Ingenieur oder Tony Parteichef der Fall

²⁴⁶Endreva, Maria, Science-Fiction als Teil der Trivilliteratur, S. 75.

²⁴⁷Ebd., S. 74.

²⁴⁸vgl. Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 134.

²⁴⁹Ebd., S. 165 f.

²⁵⁰Ebd., S. 10 f.

²⁵¹Ebd., S. 167.

ist. Der Text greift hier eine von vielen problematischen Entwicklungen auf. So etwa die Tatsache, dass Großunternehmen wie Amazon längst auf Basis gesammelter Daten über Kaufentscheidungen der Vergangenheit zukünftige Wünsche und Entscheidungen ihrer Kunden antizipieren, während Google oder Facebook über die Auswahl bestimmter Inhalte steuern können, was Einzelne zu sehen bekommen und was nicht.²⁵²

Nachdem Peter der offizielle Retoureweg von TheShop über mehrere Instanzen verweigert wird, mit der Begründung, dass er das Produkt laut seines Profils eben doch wolle²⁵³, tritt er mit seinem Anliegen in der Talkshow „Die nackte Wahrheit“ von Julia Nonne, eine Fernsehmoderatorin, welche in ihren Shows für zahlende Abonnenten nackt zu sehen ist, auf. Die anwesenden Talkshow-Gäste Patricia Teamleiterin, die Chefin von QualityPartner, Erik Dentist, Gründer von Everybody, Charles Designer, Sprecher von TheShop und Zeppola, eine künstliche Intelligenz von What-I-Need, haben kein Verständnis für Peters Anliegen. Auch als Peter verlangt, sein Profil einsehen und korrigieren sowie nachvollziehen zu können, weshalb ihm bestimmte Dinge vorgeschlagen oder vorenthalten werden²⁵⁴, stößt dies aufgrund der angenommenen Unfehlbarkeit von Algorithmen und maschineller Entscheidungen auf Unverständnis. „Sie nehmen mir die Möglichkeit, mich zu verändern, weil meinen Vergangenheit festschreibt, was mir in Zukunft zur Verfügung steht! [...] Ihre Algorithmen schaffen um jeden von uns eine Blase, und in diese Blase pumpen Sie immer mehr vom Gleichen. Sehen Sie darin wirklich kein Problem?“²⁵⁵ Damit greift Peter das zentrale Problem des Profilings bzw. der Personalisierung auf: Das vorhandene System bietet keinen Spielraum, keine Möglichkeit zur persönlichen Entwicklung, beispielsweise durch die Entdeckung neuer Vorlieben oder den Austausch mit Menschen unterschiedlicher Ansichten. Bei diesem Phänomen handelt es sich um sogenannte Filterblasen, im Zuge derer man nur Dinge angezeigt bekommt, die speziell nach den eigenen Vorlieben und Abneigungen gefiltert wurden. Das Problem daran ist, dass man potentiell relevante Dinge überhaupt nicht mehr angezeigt bekommt. Der Ausbruch aus einer Filterblase ist zudem nur schwer möglich, gleichzusetzen mit dem Ausbruch aus der zuvor besprochenen eigenen Welt, die das System konstruiert. „[...] in einer umfassend digitalisierten, vernetzten und personalisierten Welt, wie im Roman geschildert, kann der einzelne gar nicht mehr zwischen seiner digitalen und seiner analogen 'realen' Identität unterscheiden“.²⁵⁶ Demnach sind Menschen aufgrund von unter anderem fehlendem gesellschaftlichen Diskurs bisher entweder nicht auf die Idee gekommen, dass die Daten ihrer Profile eine gewisse Fehlerhaftigkeit aufweisen, oder aber die Entscheidungen

²⁵²Müller, Katharina Maria, *Der Freiraum des Unbestimmten*, S. 468.

²⁵³vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 148 f.

²⁵⁴vgl. ebd., S. 299.

²⁵⁵Ebd., S. 296 f.

²⁵⁶Knobloch, Phillip D Th. *Demokratieerziehung in Qualityland. Eine pädagogische Lektüre*. In: *Demokratieerziehung und die Bildung digitaler Öffentlichkeit*. Hrsg. von Binder, Ulrich. Hrsg. von Drerup, Johannes. Wiesbaden, 2020, S. 197–216, S. 210.

der Algorithmen bisher nicht angezweifelt haben. „Eine tatsächliche Öffentlichkeit bzw. ein öffentlicher Austausch existieren in der Segregation des Filterblasen-Systems nicht mehr“.²⁵⁷

Das Datensammeln durch Konzerne mithilfe ihrer Technologien und das Anlegen der Profile kann als Intention des Überwachungskapitalismus gelesen werden. Mit den gewonnenen Nutzerdaten und Verhaltensprognosen gelingt es Konzernen wie TheShop oder What I Need, Nutzern sowohl personalisierte Werbung und Empfehlungen auszusprechen, als auch ihre Produkte entsprechend anzupassen. Letztlich kann Peter mit seinem Auftritt in der Talkshow nicht direkt etwas bewirken, jedoch erlangt er mit seinem Auftritt über Nacht Ansehen und sorgt für Gesprächsstoff, sodass er mehrere Level aufsteigen konnte.²⁵⁸ Das Problem und Peters Vorgehen erinnern an Michael Kohlhaas, welcher ebenfalls gegen ihm widerfahrene Ungerechtigkeit ankämpft, am Ende aber wiederum scheitert.

[...] so lassen sich seine Versuche, den unerwünschten Delfinvibrator zurückzugeben und die Kontrolle über sein Profil und seine Identität zu gewinnen, als Versuche der Selbstbestimmung verstehen. Darüber hinaus kann man behaupten, dass Peter versucht, einen medial vermittelten, öffentlichen Diskurs über die Probleme der Digitalisierung zu initiieren, um im Sinne der demokratischen Mitbestimmung und der Solidarität mit all jenen, die auch unter Filterblasen, falschen Profilen und den damit verbundenen Konsequenzen leiden, die Gesellschaft und das System positiv zu verändern.²⁵⁹

Da er aufgrund mangelnder Urteilsfähigkeit nicht genau weiß, wie er die Diskussion nach der Talkshow aufrechterhalten kann, „[...]“ postet er einfach ein Bild des Delfinvibrators und schreibt dazu: 'Das System sagt, ich will das, aber ich will das nicht'“.²⁶⁰ Daraufhin melden sich viele unterschiedliche Menschen, die allesamt behaupten, ihr Profil sei ebenfalls fehlerhaft. „Das System sagt, ich will das, aber ich will das nicht“ wird zum Leitspruch einer Bewegung, viele Menschen scheinen sich mit „Peters Problem“ solidarisieren zu können. Allerdings ist der Protest bereits nach wenigen Stunden wieder verstummt. Hier zeigt sich eindrücklich, dass es für eine Protestbewegung wesentlich mehr braucht, als nur einen gemeinsamen Hashtag. Durch Peters Aussage gelingt es zwar kurzfristig, Gleichgesinnte für die eigene Sache zu akquirieren, jedoch entwickelt sich daraus keine aktive Form des Protests. Dies mag unter anderem daran liegen, dass Peter als „Anführer“ der Bewegung aufgrund mangelnden Verständnisses und Kompetenz zur Veränderung nicht geeignet ist.

Gegen Ende der Handlung gelingt es Peter, wenn auch über fragwürdige Wege, den Geschäftsführer von TheShop, Henryk Ingenieur, in dessen Garten zur Rede stellen zu können. Das Gespräch mit Henryk in dessen privatem Anwesen kann als Motiv der klassischen Dystopie gelesen werden: Es handelt sich um das „[...]“ Streitgespräch

²⁵⁷Kelsch, Jakob, *Transparente Individuen im intransparenten System*, S. 382.

²⁵⁸vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland. Dunkle Edition*. S. 304.

²⁵⁹Knobloch, Phillip D Th., *Demokratieerziehung in Qualityland. Eine pädagogische Lektüre*, S. 212.

²⁶⁰Kling, Marc-Uwe, *Qualityland. Dunkle Edition*. S. 308.

zwischen dem Repräsentanten der Macht und dem Protagonisten [...]” bei welchem sich der angebliche Vertreter der Macht häufig selbst als Spielball des Systems erweise.²⁶¹ Peter verkörpert in diesem Zusammenhang den Protagonisten, der, aufgrund seiner rhetorischen Unterlegenheit, unfähig ist, seinen Standpunkt wirksam zu vertreten.²⁶² Im Gespräch stellt sich heraus, dass Peter nicht der erste ist, der ein vermeintlich unpassendes Produkt zugesendet bekommen hat, und dass bereits eine Person vor ihm versucht habe, sich direkt bei Henryk zu beschweren. Dieser gibt Peter einen Einblick in die Funktionsweise von TheShop, bevor er ihm letztlich eröffnet, dass er ihn erschießen müsse.²⁶³ Es wirkt ein wenig wie ein klassischer Filmgriff, in dem der Bösewicht dem Helden seinen bösen Plan offenlegt, bevor er diesen ausschaltet. Letzten Endes wird Peter von seinen Maschinen, die ihn auf die Reise zu Henryks Anwesen begleitet haben, gerettet. „Letztendlich klingt der Protest jedoch schnell wieder ab, der Einfluss der Konzerne bleibt ununterbrochen und Peter bekommt das Produkt erneut zugesandt”.²⁶⁴ Im Text liege eine narrative Kreisbewegung vor, denn der Ausgangszustand der Romanhandlung stimme mit dem Endzustand nahezu überein.²⁶⁵ Ob es sich um eine erfolgreiche Form des Protests handelt bleibt strittig: Einerseits gelingt es Peter, durch seine Geschichte auf systemimmanente Missstände aufmerksam zu machen, andererseits ergibt sich aus den Aktionen keine Konsequenz für das System.

Vom Handlungsstrang rund um „Peters Problem” zweigen zwei weitere Handlungen ab, die Präsidentschaftswahl in QualityLand, bei welcher der populistische Kandidat Conrad Koch gegen einen Androiden, John of Us, antritt sowie das Leben um Martyn Vorstand, Sohn des Gründers der Fortschrittspartei. Ebenfalls lernen wir einige weitere Charaktere und deren Lebensumstände kennen.

Es „[...] gibt [...] zwei große Parteien in QualityLand. Die Qualitätsallianz und natürlich die Fortschrittspartei. [...] Und dann gibt es natürlich noch die Oppositionspartei, deren Gründer wohl nie Hoffnungen hegten, je an der Regierung beteiligt zu werden [...]”.²⁶⁶ John of Us wird von Tony Parteichef, dem Chef der Fortschrittspartei, als neuer Präsidentschaftskandidat der Fortschrittspartei vorgestellt. Bei John of Us handelt es sich um eine starke künstliche Intelligenz, also „[...] eine K.I., die nicht speziell für eine Aufgabe programmiert werden muss. Eine allgemeine Problemlösungsmaschine, die erfolgreich jede intellektuelle Aufgabe ausführen kann, die ein Mensch meistern könnte. Die vielleicht sogar ein echtes Bewusstsein hätte”.²⁶⁷ In QualityLand stehen Präsidentschaftswahlen an,

²⁶¹Zeißler, Elena, *Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert*, S. 219.

²⁶²vgl. ebd., S. 219.

²⁶³vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland. Dunkle Edition*. S. 342 ff.

²⁶⁴Kelsch, Jakob, *Transparente Individuen im intransparenten System*, S. 373.

²⁶⁵vgl. ebd., S. 374.

²⁶⁶Kling, Marc-Uwe, *Qualityland. Dunkle Edition*. S. 22 f.

²⁶⁷Ebd., S. 184.

da die derzeitige Präsidentin Berechnungen zufolge nach genau 64 Tagen sterben wird.²⁶⁸ Auch hier wird deutlich, welchen Einfluss die Algorithmen auf das Leben des Individuums haben, wenn sogar der Zeitpunkt des Todes genau vorherbestimmt wird. Wie sich im weiteren Verlauf herausstellen wird, handelt es sich bei dieser Prognose um einen Fehler im System: „Das System hat seine Prognose angepasst [...] Ihnen bleiben noch sechzehn Tage.“ [...] Ich muss heute sterben. Die Leute beginnen eh schon, den Glauben an das System zu verlieren. Da kann ich nicht auch noch ankommen und sechzehn Tage nach dem errechneten Termin sterben. [...]“²⁶⁹ Durch „Peters Problem“ und den öffentlichen Diskurs über die Fehlerhaftigkeit des Systems, wurde ebenjenes in seiner Reliabilität geschwächt. Um zu vermeiden, dass sich aus der Diskussion eine größere Protestwelle bildet, muss die Vorhersage der Algorithmen an dieser Stelle richtig sein, weswegen die Präsidentin im Geheimen anordnet, ihre lebenserhaltenden Maßnahmen abzuschalten.

Conrad Koch, der Kandidat der Qualitätsallianz, setzt sich unter anderem gegen die fortschreitende Automatisierung ein²⁷⁰ und hat die sogenannten Maschinenstürmer hinter sich, eine terroristische Bewegung, welche die Schuld für den Verlust ihrer Arbeitsplätze den Maschinen geben, und es sich deswegen zur Aufgabe gemacht hat, alle Roboter zu zerstören.²⁷¹ „Letzterer [Conrad Koch] erinnert in Gebaren und Sprache deutlich an die widerspruchsreiche Irrationalität Donald Trumps und steht damit in direkter Opposition zur rational-maschinellen Intelligenz des Androiden [...]“²⁷² Die Entscheidung, einen Androiden als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen, erscheint vor diesem Hintergrund sehr riskant, wird von Tony Parteichef jedoch im weiteren Verlauf logisch erklärt: „Wem aber vertrauen die Menschen? Wer ist objektiv, unbestechlich und macht keine Fehler? Eine Maschine!“²⁷³ Eine Maschine sei demnach eine neutrale, objektive Instanz, die darauf programmiert ist, nicht zu lügen und stets die beste Entscheidung für das Land und dessen Bürger zu treffen. „John hat Zugriff auf alle Daten, die sich seit Beginn der Menschheitsgeschichte angehäuft haben. Ich versichere Ihnen, dass er die Rationalisierung aller gesellschaftlichen Prozesse auf ein neues Level heben wird“²⁷⁴ In diesem Zusammenhang könnte man auf den Vorfall mit dem Chatbot Tay zurückkommen: Es ist schwierig, einer Maschine einfach vollumfänglichen Zugriff auf einen ungefilterten Datensatz zu geben, da sich dadurch potentiell radikale, gefährliche Ansichten und Entscheidungen ergeben können. Es ist davon auszugehen, dass John einen im Vorfeld bereinigten und gefilterten Datensatz erhalten hat, was wiederum die Frage aufwirft, ob es sich überhaupt um eine neutrale Instanz handeln kann, wenn die Daten im Interesse der Partei gefiltert wurden.

²⁶⁸ vgl. Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 23.

²⁶⁹ Ebd., S. 359.

²⁷⁰ vgl. ebd., S. 115.

²⁷¹ vgl. ebd., S. 73.

²⁷² Kelsch, Jakob, Transparente Individuen im intransparenten System, S. 374.

²⁷³ Kling, Marc-Uwe, Qualityland. Dunkle Edition. S. 55.

²⁷⁴ Ebd., S. 56.

Dass Peters Profil in gewisser Form inkonsistent sein muss, wird in den kontradiktorigen Wahlempfehlungen deutlich: Während der Wahlautomat ihm Conrad Koch als beste Wahlmöglichkeit empfiehlt, rät sein persönlicher digitaler Assistent ihm, John of Us zu wählen.²⁷⁵ Dies legt die Vermutung nahe, dass in QualityLand mehrere Profile unterschiedlicher Anbieter über jedes Individuum vorliegen.

Martyn Vorstand ist Mitglied der Fortschrittspartei und ist unter anderem für Führungen jugendlicher Besuchergruppen durch das Qualitätsparlament zuständig.²⁷⁶ Er wird von seiner Computer-Kamera beim Masturbieren auf einer Rachepornoseite aufgenommen, das Video wird geleakt. Daraufhin wird er auf John of Us' Geheiß aus der Partei geworfen. In seiner Paranoia beginnt er, an allen technischen Geräten in seinem Zuhause die Kameras abzukleben. Er beginnt, an der Dauerüberwachung durch technische Geräte zu zweifeln und wird in diesem Zusammenhang teils sehr aggressiv, beispielsweise wenn seine Frau komplett nackt vor dem Spiegel steht und mit Augmented-Reality-Shopping beschäftigt ist. Seine Aggressionen und sein systemwidriges Verhalten schlagen sich schnell im sozialen Abstieg nieder, er verliert kontinuierlich Level.

Die drei Haupthandlungsstränge, die Präsidentschaftswahl, Martyn Vorstand, und Peter Arbeitsloser, treffen im Kapitel „Die Audienz“ zusammen: Peter hat eine Audienz beim neu gewählten Präsidenten John of Us erhalten, um sein Problem vorzutragen. „John of Us hat ein neues Audienzsystem eingeführt. Jeder kann auf Johns Everybody-Seite sein Anliegen vorbringen, und wer genug Stimmen von anderen Nutzern sammeln kann, darf beim Präsidenten vorsprechen“.²⁷⁷ Hier wird deutlich, welchen Stellenwert Technologie und neue Medien in Bezug auf die politische Ordnung haben: In QualityLand scheint sich eine Art moderne Demokratie entwickelt zu haben, bei welcher wichtige Entscheidungen durch Online-Abstimmungen getroffen werden. Als Peter bei John seine Probleme und Forderungen vorstellt – unter anderen wünscht er sich die Möglichkeit, Profile einsehen und korrigieren zu können – wird John Opfer eines Anschlags mit einer Haftbombe durch Martyn Vorstand.²⁷⁸

Kling bezeichnet *QualityLand* in einem Interview als „lustige Dystopie“, *QualityLand* sei eine Gesellschaftssatire.²⁷⁹ Und tatsächlich finden sich im Roman, getreu dem Schema der Dystopie folgend, real existierende gesellschaftliche, individuelle und politische Problemstellungen wieder. Hierunter fallen beispielsweise die Allmacht der Großkonzerne oder das durch Algorithmen dominierte alltägliche Leben. Die Figur des „Alten“ scheint sich den Regeln von QualityLand in allen Bereichen zu entziehen und autark zu leben. Im Kontrast dazu versucht er, Peter mit diversen Beispielen die Augen zu öffnen, was den Zustand

²⁷⁵ vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 362.

²⁷⁶ vgl. ebd., S. 21.

²⁷⁷ Ebd., S. 364.

²⁷⁸ vgl. ebd., S. 369.

²⁷⁹ vgl. Thadden, Elisabeth von, *Bitte bewerten Sie mich jetzt*, S. 4.

der vorherrschenden von Digitalisierung und Überwachung geprägten Gesellschaft betrifft: „'Jeder lebt in seiner eigenen Welt.' Im digitalen Raum ist das nicht nur eine Floskel. Es ist wortwörtlich wahr. Du lebst in deiner eigenen Welt. Eine Welt, die sich konstant dir anpasst. [...] Das Netz passt sich natürlich nicht dir an, sondern dem Bild, das es von dir hat".²⁸⁰ Hier wird zweierlei deutlich: zum einen, dass das Individuum keinen oder nur sehr begrenzten Einfluss darauf hat, in welche Schublade es vom System eingeordnet wird, zum anderen, dass es eigentlich nicht das System ist, das sich an den Menschen anpasst, sondern vielmehr umgekehrt das Individuum zu dem wird, was das System ihm vorgibt zu sein. „Ein Profil ist eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Eine sich selbst erfüllende Identität".²⁸¹ Es kann von einer kontrollierten Gesellschaft insofern gesprochen werden, dass das System die Rahmenbedingungen für die Entwicklung seiner Bürger vorgibt und somit sicherstellt, dass möglichst wenige „Ausreißer" entstehen und diese nach Möglichkeit auf einem einstelligen Level keinen Schaden anrichten können. Man könnte in diesem Zusammenhang ebenfalls vom Phänomen der Filterblase sprechen. Auch der Alte bezieht sich im Zusammenhang mit potentieller Fehlerhaftigkeit individueller Profile auf ebenjene Filterblasen: „Vielleicht wird das Problem ja diskutiert, aber eben nicht in deinem Newsfeed".²⁸²

Dass es sich bei *QualityLand* um eine Dystopie handelt, ist nicht zu bestreiten. „Gewissermaßen ist der Roman eine Art 'Best of' der Technikdystopien, der bekannte, vielfach verarbeitete Szenarien aufgreift und in einen Kontext setzt, der satirisch verfremdet ist".²⁸³ Wie Kelsch erwähnt, handelt es sich um eine dystopische Mischform. Man könnte sagen, dass der Roman Elemente der klassischen Dystopie in einer Art von Technikdystopie vereint. Die Handlung spielt in einer nicht unmittelbaren Zukunft, an einem nicht weiter spezifizierten Ort, der abgeschottet von anderen Orten zu sein scheint. Ebenfalls finden wir in *QualityLand* eine Form der sozialen Schichtung und Kontrolle vor, die durch öffentlich einsehbare Level von 2-99 abgebildet wird. Durch jenes Scoring-System erschafft sich der Staat systemtreue Bürger und sortiert jene aus, die zum Problem werden könnten. Zudem wird die restliche Welt (außerhalb QualityLands) als minderwertig und weniger fortschrittlich angesehen, was bereits in der Unterscheidung QualityLands gegenüber der als QuantityLand bezeichneten restlichen Länder der Welt verdeutlicht wird. Im Gegensatz zu populären dystopischen Texten wie beispielsweise George Orwells *1984* gehen die Überwachungsmaßnahmen in *QualityLand* nicht allein vom Staat aus, vielmehr profitieren die großen Firmen und Konzerne von der Totalüberwachung der Individuen, die auch diejenigen sind, die in QualityLand Macht haben. „Zentrales Interesse der Unternehmen ist es, möglichst effektiv Daten zu sammeln, um diese entweder zur personalisierten Vermarktung

²⁸⁰Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 203.

²⁸¹Ebd., S. 205.

²⁸²Ebd., S. 204.

²⁸³Kelsch, Jakob, *Transparente Individuen im intransparenten System*, S. 386.

bzw. Bewerbung von Produkten zu verwenden oder weiterzuverkaufen“.²⁸⁴

„Der Roman ist als eine Art Entwicklungsroman angelegt, bei dem der Hauptheld Peter Arbeitsloser verschiedene Stufen seines persönlichen Wachstums durchläuft“.²⁸⁵ Während er zu Beginn nicht sonderlich gebildet und technisch bewandert erscheint, entwickelt er sich durch den Diskurs mit dem „Alten“ und Kiki gewissermaßen zu einem mündigen Bürger, der das System, welches ihn beherrscht, versteht und kritisch hinterfragt. Peters Problem würde sich wahrscheinlich nicht ergeben, wenn er einfach akzeptieren würde, dass er sich an das System anpassen muss und nicht das System an ihn, wie es im Gespräch mit dem „Alten“ herausgestellt wird. In diesem Zusammenhang ist auch die Form des Protests interessant, denn Peter wendet sich gemeinsam mit den nicht verschrotteten Maschinen aus seinem Keller gegen TheShop und die Rückgabe des Delfinvibrators, der stellvertretend für potentiell falsche Profil von Individuen steht. Die Maschinen, die ursprünglich eigentlich Teil des Systems und demnach Gegner von Peters Problem sein müssten, werden aufgrund ihrer Fehlfunktionen ebenfalls zu Außenseitern des Systems und Verbündeten Peters.

Am Ende bleibt unklar, ob John nach dem ihm geltenden Attentat gänzlich von der Bildfläche verschwunden ist oder sich im letzten Moment selbst ins Netz geladen hat und somit eine Super-KI geworden ist. Auf diese Frage wird im darauffolgenden zweiten Teil der Romanreihe einzugehen sein.

3.1.2 Marc-Uwe Kling: *QualityLand 2.0. Kikis Geheimnis* (2020)

Dass es eine Fortsetzung zu *QualityLand* geben wird, wird bereits am Ende des ersten Buches angeführt: „Sie sind wirklich auch eine sehr interessante Figur“, sagt Kalliope zu Kiki. „Ich glaube, mein nächstes Buch werde ich über Sie schreiben“.²⁸⁶ *QualityLand 2.0: Kikis Geheimnis* schließt demnach thematisch an die Handlung des Vorgängers an. Es wird erneut aus der Sicht der E-Poetin Kalliope 7.3 berichtet, die abermals als auktoriale, homo- und autodiegetische Erzählstimme auftritt. Der Aufbau ist dem vorausgegangenen Roman sehr ähnlich: Neben der eigentlichen Romanhandlungen werden Einschübe vorgenommen, welche sich in unterschiedlicher Hinsicht vom Rest des Textes abheben, sei es in Form einer anderen Schriftart oder der Gestaltung der Seiten in einer anderen Farbe. Auch in *QualityLand 2.0* finden sich Einschübe aus den Kategorien Werbung, Nachrichten und Reiseführer. Die Nachrichten und Werbungen sind erneut mit weißer Schrift auf schwarzen Seiten gestaltet. In diesem Roman werden Nachrichten größtenteils durch Episoden des Podcasts „Doppel-D“ von Dan und Dan übermittelt. Die fiktive Autorin Kalliope 7.3 meldet sich durch teils exzessive, lange Fußnoten zu Wort, in welchen sie

²⁸⁴Kelsch, Jakob, *Transparente Individuen im intransparenten System*, S. 375 f.

²⁸⁵Endreva, Maria, *Science-Fiction als Teil der Trivilliteratur*, S. 70.

²⁸⁶Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 374.

ihre dramaturgischen Entscheidungen rechtfertigt oder weiterführende Informationen zu verschiedenen Situationen liefert.

In der Fortsetzung des Romans erfährt der Leser ebenfalls, warum andere Länder in *QualityLand* als QuantityLands mit jeweiliger Nummer bezeichnet werden:

Es war ein Comedian, der recht bald nach der Umbenennung QualityLands die menschenreiche Weltmacht auf der anderen Seite des Globus als QuantityLand bezeichnete. [...] Da die Leute in QualityLand so gut wie keine Ahnung von Geographie haben, fingen sie einfach an, alle anderen Länger QuantityLand zu nennen. Um die Verwirrung nicht zu groß werden zu lassen, ging man dazu über, die anderen Länder zu nummerieren. [...] Einigen Ländern blieb die Umbenennung übrigens erspart. Schweden zum Beispiel oder der Schweiz.²⁸⁷

Auch zweiten Teil von *QualityLand* werden verschiedenste Technologien und Gadgets vorgestellt, die das Leben erleichtern sollen. Beispielsweise führt der Service „Myary“ mittels Algorithmen automatisch das eigene Tagebuch und bietet verschiedene Funktionen, unter anderem die Zeitraffung und -dehnung, mithilfe derer ein ganzer Tag entweder auf einen Absatz verkürzt oder auf die Länge eines Romans ausgedehnt werden kann, an.²⁸⁸ In diesem Zusammenhang könnte der Wunsch des Individuums angeführt werden, als solches gesehen bzw. beachtet zu werden, denn in einer Welt, in der alles auf das gesellschaftliche Kollektiv konzipiert ist und von Algorithmen beherrscht wird, kommt der Individualismus oftmals zu kurz. Der „Verinnerungen“-Service von QualityPartner ermöglicht es, jegliche Fotos mit früheren Partnern dahingehend zu manipulieren, dass nur noch der gegenwärtige Partner anstelle der vergangenen Liebschaft angezeigt wird.²⁸⁹ Wie bereits im vorausgegangenen Kapitel erwähnt, scheint der Alltag in QualityLand soweit von Algorithmen beherrscht zu werden, dass zwischenmenschliche Beziehungen nicht länger emotional sind sondern auf Berechnungen basieren. Ebenfalls existieren neben zahlreichen anderen Wearables sogenannte „Smarms“, „[...] ein Kofferwort aus Smart und Arm. [...] Ein Smarm ist im Prinzip ein übergroßes Handgelenksschweißband mit zwei elastischen Displays [...]“²⁹⁰, im Prinzip kann von einer Art Smartphone-Smartwatch-Kombination ausgegangen werden. Wie bereits im vorherigen Roman wird deutlich, dass der Alltag in QualityLand ohne Technologien und das Internet nicht mehr möglich wäre, denn jeder Lebensbereich spielt sich in gewisser Form auf deren Basis ab. Das merkt auch der Alte im Gespräch mit Peter an: „Ich gebe zu, ich bin kein Fan mehr [vom Internet], aber wenn jemand zum jetzigen Zeitpunkt das Internet löschen würde, dann brähe hier alles zusammen. Junge. Katastrophale Zustände wären die Folge“.²⁹¹

²⁸⁷Kling, Marc-Uwe. *Qualityland 2.0*. Kikis Geheimnis. Berlin, 2020, S. 98.

²⁸⁸vgl. ebd., S. 58.

²⁸⁹vgl. ebd., S. 48.

²⁹⁰Ebd., S. 42 f.

²⁹¹Ebd., S. 57.

Die Handlung lässt sich in vier Hauptstränge einteilen: Peters Leben als Maschinentherapeut, Martyn Vorstands sozialer Abstieg, Kikis Suche nach ihrer Herkunft bzw. den familiären Wurzeln sowie den Kampf gegen den ominösen Puppenspieler, und die Frage, ob und wie John of Us sich am Ende des letzten Romans unmittelbar vor dem Attentat ins Netz hochgeladen hat und eine Super-KI wurde. Zudem bricht unerwartet der Dritte Weltkrieg zwischen 64 Ländern aus, welcher jedoch von automatisierten Streitkräften „[...] innerhalb von acht Stunden und sechzehn Minuten gewonnen [wurde]!“. ²⁹² Wie sich herausstellt, wird QualityLand von Verteidigungsalgorithmen geschützt, welche Entscheidungen in sogenannten OODA-Loops (observe, orient, decide, act) ²⁹³ treffen. Dabei wird zwischen vollständig autonomen, halbautonomen und überwachten autonomen Systemen entschieden, wobei letztere aufgrund der Reaktionsschnelligkeit und Effizienz als Mittel der Wahl in QualityLand fungieren:

Und ein Mensch im Loop verzögert das Handeln ungemein. Darum sind unsere Streitkräfte schon sehr früh zu überwachten autonomen Systemen übergegangen. Bei diesen ist der Mensch 'on the loop'. Das heißt, die Maschine beobachtet, orientiert sich, entscheidet und handelt selbstständig, wird dabei aber von einem Menschen überwacht, der jederzeit eingreifen kann. ²⁹⁴

In Bezug dessen könnte man auf die bereits zuvor angesprochene Schein-Neutralität von Maschinen referiert werden: Selbstlernende Maschinen sind immer nur so gut oder schlecht, wie die Daten, die sie zum Lernen erhalten. Dementsprechend bleibt fraglich, inwiefern vollautomatisierte Verteidigungsalgorithmen moralisch „richtig“ geschweige denn menschenwürdig handeln können.

Peter, der mittlerweile seiner Berufung als Maschinentherapeut nachgeht, wird relativ zu Beginn der Handlung von zwei ominösen Gestalten entführt. Wie sich herausstellt, handelt es sich hierbei um Henryk Ingenieurs Art und Weise, Menschen (gegen ihren Willen) zu sich nach Hause einzuladen. ²⁹⁵ Henryk braucht Peters Hilfe: Er möchte der neue Präsident von QualityLand werden und sucht die Freundschaft zu Peter, um zu wissen, was und wie der einfache Durchschnittstyp denkt. ²⁹⁶ „Mein Problem ist folgendes: Ich bin von Leuten umgeben, die mir immer wieder sagen, wie begeisternd, großzügig, sympathisch, schlau und reich ich bin. [...] Du hingegen bist der erste Mensch seit Langem, der mir ins Gesicht gesagt hat, dass er mich für einen Saftarsch hält“. ²⁹⁷ Peter willigt schließlich ein, und macht die Bahn frei für seinen sozialen Aufstieg, denn allein durch einen Fußgruß gewinnt er direkt drei Level hinzu. ²⁹⁸ Je mehr Level er aufsteigt, desto bessere Levelfähigkeiten

²⁹²Kling, Marc-Uwe, Qualityland 2.0. Kikis Geheimnis. S. 146.

²⁹³vgl. ebd., S. 149.

²⁹⁴Ebd., S. 151.

²⁹⁵vgl. ebd., S. 34 f.

²⁹⁶vgl. ebd., S. 39.

²⁹⁷Ebd., S. 36.

²⁹⁸vgl. ebd., S. 35.

werden ihm angeboten. So könnte er beispielsweise mithilfe seiner Augmented-Reality-Kontaktlinsen seine Flirtchancen bei jeder beliebigen Frau errechnen lassen oder täglich für eine Stunde jegliche Werbung blockieren, die per Bannern oder Drohnen am Fenster vorbeiläuft.²⁹⁹ In QualityLand gibt es unter anderem personalisierte Displays, welche sich dem Betrachter anpassen: „Das heißt, dass jedem, der an ihnen vorbeikommt, etwas anderes präsentiert wird. Etwas, das ihn ganz persönlich ansprechen soll. [...] Man kann viel über einen Menschen lernen, indem man beobachtet, was die Displays in seiner Nähe anpreisen“.³⁰⁰ Hier zeigt sich der Grundgedanke des Überwachungskapitalismus, denn derartige Displays funktionieren nur, wenn das zugrundeliegende System über genügend Daten zu Vorlieben, Surf- und Kaufverhalten verfügt. Auch wird hier der Aspekt der flächendeckenden Überwachung deutlich, weiß das System doch zu jedem Zeitpunkt, wo sich das Individuum aufhält. Peter versucht, sich weitestgehend vor Überwachung zu schützen, unter anderem durch das Tragen eines Hutes in der Öffentlichkeit. „In QuantityLand 5 wurde das Tragen von Hüten an öffentlichen Plätzen sogar schon verboten. Man könnte sagen, jeder, der etwas auf seine Privatsphäre gibt, trägt heutzutage einen Hut“.³⁰¹ Ob dieser wirklich vor Überwachung in Form von beispielsweise Kameras schützt bleibt fraglich, da ein Hutträger in einer Gesellschaft, in der quasi niemand einen Hut trägt, sehr auffällig sein kann.

Im Zuge der Wahlkampfkampagne hilft Peter maßgeblich, die Weichen für ein angemessenes Wahlprogramm zu stellen, welches den normalen Bürger ansprechen soll. Bei einer Wahlkampfreden, in welcher Henryk die Arbeit von Tony Parteichef ins Lächerliche zieht, verändert sich die Situation schlagartig:

'Wir brauchen einen Anführer mit Visionen! Jemanden, der mutig vorangeht! Jemanden, der tut, was nötig ist! Deshalb gibt es nur einen Mann, dem wir die Führung dieses großartigen Landes anvertrauen sollten'', ruft Henryk. 'Und dieser Mann... [...] ist Peter Arbeitsloser!'.³⁰²

Peter als Oberhaupt QualityLands vorzuschlagen ergibt sich aus vielerlei Hinsicht. Einerseits ist er in der Öffentlichkeit durch seine Aktion im vorherigen Roman bereits bekannt und hat sich – im Vergleich zu anderen Politikern – noch keinen Skandal geschuldet. Andererseits hat er sich von Beginn des ersten Romans sowohl intellektuell als auch in Bezug auf seine Ansichten durchaus zum Positiven verändert. Zudem scheint er der erste gewesen zu sein, der sich aktiv gegen das System erhebt und dessen Probleme klar thematisiert.

Martyn Vorstand startet zu Beginn der Handlung auf Level 59. Er möchte das sogenannte „Recht auf Vergessenwerden“ nutzen, um seine Beteiligung am Attentat auf John of Us

²⁹⁹ vgl. Kling, Marc-Uwe, Qualityland 2.0. Kikis Geheimnis. S. 66 ff.

³⁰⁰ Ebd., S. 273.

³⁰¹ Ebd., S. 35.

³⁰² Ebd., S. 378.

nachträglich aus dem kollektiven Gedächtnis zu entfernen.³⁰³ Dafür muss er allerdings noch ein weiteres Level aufsteigen. Die Kapitel, welche sich um Martyn drehen, tragen im Unterschied zu den übrigen keine „Read-Bait-Headlines“³⁰⁴, sondern nur das aktuelle Level, auf welchem Martyn sich befindet, in ausgeschriebener Form. Im Verlauf der Handlung steigt Martyn kontinuierlich immer weiter ab, bis er sich auf Level 1 wiederfindet. Wie im ersten Roman beschrieben, ist ein Abstieg auf Level 1 technisch nicht möglich, da auch „Nutzlose“ glauben sollen, dass es noch jemanden unter ihnen gibt, und die Motivation, sich wieder zu verbessern, steigern soll. Sein sozialer Abstieg ist mit sich häufenden scheinbaren Fehlfunktionen und Aggressionen Martyns gegenüber technischer Geräte verbunden, beispielsweise die Veränderung seiner persönlichen digitalen Assistentin, die sich ihm immer mehr widersetzt, ihn beleidigt und in der Maschinentherapie in Peters Praxis als Lügner bloßstellt.³⁰⁵ An anderer Stelle in der Handlung wird Martyns sozialer Abstieg durch passende Bildsprache dargestellt: Als er versucht, im Apartmentkomplex, in dem seine Ex-Frau und Kinder leben, mit dem Aufzug das passende Stockwerk zu erreichen, scheint dieser verrückt zu spielen und bringt ihn immer wieder in die falsche Etage.³⁰⁶ In seiner eigenen Überschwänglichkeit versucht Martyn, den Aufzug auszutricksen, indem er sich zwei Stockwerke über das von ihm gewünschte Stockwerk transportieren lässt, mit dem Hintergedanken, die Probleme des Aufzugs mit dem Treppenhaus zu überwinden. Als er feststellt, dass die Türen zum Treppenhaus sich nicht aus selbigem heraus öffnen lassen, sondern nur von der anderen Seite, wird ihm bewusst, dass er die kompletten 73 Stockwerke zu Fuß hinuntersteigen muss, da die Türen zum Treppenhaus seit Errichtung noch nie geöffnet worden seien und er, laut einem Treppenputzroboter, der erste Mensch seit 16 Tagen sei, der sich im Treppenhaus aufhalte.³⁰⁷ Wie bereits im ersten Roman lässt Martyn seinen Frust an Maschinen aus, in dem Fall einem Treppenputzroboter, der ihn mit zunächst gut gemeinten, dann mit gehässigen Nachrichten bombardiert. „Fun Fact: 73 war das höchste Level, das Sie je hatten. 73 war auch das Stockwerk, auf dem Sie heute aus dem Aufzug gestiegen sind. Momentan sind Sie im 38. Stock und auf Level 38. Ich wünsche Ihnen viel Spaß ganz unten“.³⁰⁸ An diesem Sinnbild für Martyns sozialen Abstieg wird zweierlei deutlich: Einerseits hat er sich selbst in vollem Bewusstsein in jene missliche Lage gebracht, andererseits ist er es, der seinen kontinuierlichen (Level-)Abstieg zu verursachen hat.

Im weiteren Verlauf passieren viele weitere negative Dinge, die einen Teufelskreis abbilden: Martyn verliert durch sein zu niedriges Level unter anderem seine Wohnung und sein Vater bricht den Kontakt zu ihm ab, gleichzeitig verliert er durch diese Aktionen weitere

³⁰³vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland 2.0*. Kikis Geheimnis. S. 84.

³⁰⁴vgl. ebd., S. 8.

³⁰⁵vgl. ebd., S. 297 ff.

³⁰⁶vgl. ebd., S. 192 ff.

³⁰⁷vgl. ebd., S. 198.

³⁰⁸Ebd., S. 211.

Level, die zu weiteren Problemen führen.

Das eigene Level, denkt Martyn, hat viel Ähnlichkeit mit einem Börsenkurs. Auch dieser spiegelt nicht den eigentlichen Wert des Unternehmens wider, sondern vielmehr die Erwartungen, die die Algorithmen an die Entwicklung des Unternehmens haben. Das sollte ihm wohl Sorgen machen. Nicht zuletzt, weil jede Erwartung auch den Kern einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung birgt.³⁰⁹

Kling beschreibt in diesem Zusammenhang die Funktionsweise des Überwachungskapitalismus übertragen auf sein System. Der Wert bzw. das Level eines Bürgers in QualityLand spiegelt nicht seinen eigentlichen Wert wider, es handelt sich um durch Algorithmen errechnete Wahrscheinlichkeiten oder auch Zukunftsprognosen auf Grundlage der über das Individuum gesammelten Verhaltensdaten. Demnach erscheint die Abwärtsspirale, von der im ersten Teil die Rede war, produktiver zu sein als der soziale Aufstieg. Hat das System erstmal den Eindruck gewonnen, dass das Individuum sich „schlecht“ verhält und dies in die Zukunft projiziert, ist der soziale Abstieg gewissermaßen vorprogrammiert. Martyn versucht, einen Schuldigen für seine Situation auszumachen, und denkt sofort an John of Us, welcher zurückgekehrt sei, um sich an ihm zu rächen: „Es würde erklären, warum immer, wenn er in letzter Zeit Filme guckte, diese an den spannendsten Stellen anfangen, minutenlang zu buffern. [...] Auch hat er vor Kurzem Online-Lotto gespielt, und jede Zahl war ganz genau um eins höher gewesen, als er getippt hatte“.³¹⁰ Er geht davon aus, dass auch er „Peters Problem“ haben könnte. Seine Paranoia in Bezug auf Technik wird immer weiter verstärkt. Je später in der Romanhandlung und je niedriger sein Level, desto mehr Drohnen scheinen Martyn zu verfolgen. Dies führt so weit, dass das ganze Motel, in welchem er notgedrungen hausen muss, voller Drohnen ist und er deren Brummen sogar in seinem Zimmer vernimmt:

Erstaunlicherweise wird das Brummen, das er die ganze Nacht über gehört hat, draußen lauter statt leiser. Er wirft einen Blick zurück und sieht, dass das ganze Gebäude von Drohnen wimmelt. [...] Das Ganze erinnert Martyn unangenehm an Wespen auf ihrem Nest.³¹¹

Kiki Unbekannt versucht im Rahmen der Geschichte mehr über ihre Herkunft und Familie herauszufinden. Im Zuge dessen wird sie von einem Kopfgeldjäger, der als der „Puppenspieler“ bekannt ist und mithilfe des „Zyklopen“, einem sogenannten Avatar, einem Roboter, der von einem Menschen ferngesteuert wird³¹², Jagd auf sie macht, verfolgt. Sie versucht, potentiell infrage kommende Feinde mithilfe von WorldView, einem Service von What-I-Need, ausfindig zu machen und zu überprüfen. „[...] wenn man WorldView betritt, kann man sich einfach an einen beliebigen Ort auf der Welt wünschen und in Echtzeit

³⁰⁹Kling, Marc-Uwe, Qualityland 2.0. Kikis Geheimnis. S. 257.

³¹⁰Ebd., S. 259.

³¹¹Ebd., S. 291.

³¹²vgl. ebd., S. 15.

erleben, was dort gerade vorgeht”.³¹³ Ebenfalls sei es möglich, mithilfe von WorldView in die Vergangenheit oder Zukunft sehen zu können, welche auf Basis der Unmengen an Nutzerdaten durch Algorithmen errechnet wird.³¹⁴ Auch hier werden persönliche Daten im Sinne des Überwachungskapitalismus nutzbar gemacht.

Dass Martyn Vorstand zu einem Zeitpunkt kontinuierlich von einem Schwarm Drohnen verfolgt wird, könnte auch daran liegen, dass er über WorldView beobachtet wird: „[...] wenn [...] sich plötzlich Drohnen über mir sammeln, dann beobachtet mich vielleicht gerade jemand in WorldView?’ ’Nun ja, damit sich ein Schwarm Drohnen bildet, müsste dich schon mehr als einer beobachten”.³¹⁵ Hier stellt sich eine weitere Problematik dar: Das Individuum wird zum Objekt der Überwachung. Das Dargestellte erinnert an die Idee der TV-Sendung „Big Brother”, bei welcher die Kandidaten von mehreren Kameras gleichzeitig in ihrem Alltag beobachtet werden. WorldView funktioniert über ein ähnliches Konzept, denn – sofern das Individuum keinen aktiven Widerspruch eingelegt hat – kann jeder quasi jeden in Echtzeit beobachten. „Wir haben eine Opt-out-Möglichkeit für WorldView eingeführt [...]. Dieser Button ist zwar ziemlich versteckt, aber ja, man kann sich neuerdings abmelden. Allerdings funktioniert das nur in Privaträumen. Auf öffentlichen Plätzen gibt es vor WorldView kein Entkommen”.³¹⁶ Auch die Wahl der Produkte scheint bei der Sichtbarkeit in WorldView eine Rolle zu spielen. Wie im vorherigen Kapitel erwähnt, stehen sich die zwei Konzerne What-I-Need und QualityCorp als Konkurrenten gegenüber. Bei ärmeren Menschen sei der Echtzeitmodus in WorldView entsprechend detaillierter, da sie sich nicht die Produkte von QualityCorp leisten könnten; jene hätten den Schutz der Privatsphäre als Wettbewerbsvorteil für sich entdeckt.³¹⁷ „Und tatsächlich sind Leute, die sich die teureren QualityCorp-Produkte leisten können, in WorldView deutlich weniger präsent. Es ist, wie der Alte sagt, denkt Kiki, wir sind auf dem Weg zum Zwei-Klassen-Internet. Ach was...auf dem Weg...längst da”.³¹⁸ Es wird deutlich, dass die breite Masse sich mit einem System konfrontiert sieht, welches sie aufgrund von beispielsweise fehlender finanzieller Mittel benachteiligt.

Da Kiki über WorldView keine brauchbaren Erkenntnisse erlangt, versucht sie, über das „Recht auf Vergessenwerden” im Netz fündig zu werden: In einem Gespräch mit dem Alten stellt sie fest, dass das System sich an Dinge erinnern muss, die gelöscht werden sollen, um sie auch nachträglich löschen zu können.³¹⁹ Sie fertigt im Zuge verschiedener Gespräche eine Liste mit Namen an, die potentiell in Frage kämen, etwas vertuschen zu wollen und schreibt daraufhin ein kleines Skript, mithilfe dessen sie nachvollziehen

³¹³Kling, Marc-Uwe, Qualityland 2.0. Kikis Geheimnis. S. 75.

³¹⁴vgl. ebd., S. 77 f.

³¹⁵Ebd., S. 76.

³¹⁶Ebd., S. 80.

³¹⁷vgl. ebd., S. 245.

³¹⁸Ebd., S. 246.

³¹⁹vgl. ebd., S. 163 f.

kann, wenn eine ihrer Suchanfragen aus dem Netz entfernt wurde. Nach einer Menge Fehlversuchen schlägt ihr Bot letztlich an. Daraufhin versucht sie, Zugriff auf die Server des Vergessenen zu bekommen. Mittels Social Engineering – Kiki hat die Interessen eines Mitarbeiters beobachtet und daraufhin einen Link zu einer Special-Interest-Dating-Site mit Schadsoftware versehen und an seine E-Mail-Adresse versendet – gelingt ihr der Zugriff und sie beginnt,

[...] nach einem kleinen schwarzen Mädchen mit grünen Augen [zu suchen], das heute in ihrem Alter sein müsste und das spurlos verschwunden ist. Sie sucht nach allem, was sie weiß. Und diesmal wird sie fündig. [...] Sie sucht nach ihrem Vater Alan und kann es kaum glauben. Ihr Vater [...] ist heute der Chef von myRobot. Ein Mitglied des 90er-Clubs.³²⁰

Kikis Unterschlupf befindet sich in einer Industriehalle im Maschinenquartier, „[...] ein Industriegebiet, in dem alle Fabriken vollautomatisch sind“.³²¹ Dort lebt sie mit einer elektronischen Nanny, die M.A.M.A. genannt wird. Wie sich herausstellt, hat M.A.M.A. sie im Kindesalter aus ihrem toxischen familiären Umfeld entführt³²², ihre Erinnerungen an die Vergangenheit sind Kiki allerdings unbekannt und verschlüsselt. Der ab Seite 60 unter die Kapitelüberschriften eingefügte Countdown bezieht sich auf den Zeitpunkt, zu dem Kiki erneut die Möglichkeit hat, ein Passwort zur Freigabe der Erinnerungen auszuprobieren, denn „[...] jedes Mal, wenn [sie] ein falsches Passwort [eingibt], [darf sie] erst nach einem gewissen Zeitintervall einen neuen Versuch starten [...]. Und fieserweise verdoppelt sich dieses Zeitintervall nach jeder falschen Eingabe“.³²³ Als der Zeitpunkt für den nächsten Versuch gekommen ist, nimmt sie all ihre gesammelten Informationen zusammen und es gelingt ihr, die Erinnerungen der elektronischen Nanny zu entschlüsseln.³²⁴ Sie findet die Umstände ihrer Trennung von ihrer Familie heraus und begreift, weshalb sie so lange nichts über ihre Identität herausfinden konnte: „Da hat man Jahre und Millionen in die Entwicklung einer elektronischen Nanny investiert, und dann entführt der Prototyp die eigene Enkeltochter. Dumm gelaufen. Ein PR-Super-GAU. Nicht schwer vorzustellen, warum man das geheim halten will“.³²⁵

Im Verlauf der Handlung finden mehrere kleine Kämpfe gegen den Puppenspieler und dessen Zyklopen statt. Am Ende der Handlung stellt sich heraus, dass es sich beim Puppenspieler um einen Jockey namens Guybrush Spieleentwickler handelt. Es stellt sich heraus, dass er Kiki schon längere Zeit verfolgt. Das vermeintliche Motiv sei dabei gewesen, dass sie sein Konto geknackt und ihm einen Quality gestohlen habe.³²⁶ „Es geht ums Prinzip. Es geht um Respekt! Wie ernst würden die Leute den Puppenspieler nehmen,

³²⁰Kling, Marc-Uwe, Qualityland 2.0. Kikis Geheimnis. S. 277 f.

³²¹Ebd., S. 124.

³²²vgl. ebd., S. 304 ff.

³²³Ebd., S. 138.

³²⁴vgl. ebd., S. 294 f.

³²⁵Ebd., S. 306.

³²⁶vgl. ebd., S. 409 f.

wenn er sich einfach beklauden ließe?’ ‘Du hast über drei Millionen Qualities ausgegeben, um einen wiederzuerlangen?’, fragt Kiki. ‘Findest du das nicht ein wenig exzessiv?’³²⁷ Im weiteren Gesprächsverlauf stellt sich heraus, dass Guybrush von zwei Anwälten beauftragt wurde, die für Bob Vorstand, Martyn Vorstands Vater, arbeiten. Es bleibt zu vermuten, dass er sie für den Fall seines Sohnes – das Video aus dem ersten Teil – verantwortlich macht.³²⁸ Wie bereits im Vorgängerroman, kommt es zu einem Streitgespräch zwischen der vermeintlichen Machtinstanz, in diesem Falle der Puppenspieler Guybrush, und dem Protagonisten, der hier von Kiki verkörpert wird. Im Unterschied zum ersten Teil erweist sich der Protagonist in diesem Falle jedoch nicht als rhetorisch unterlegen, sondern führt das Gespräch zu seinem Vorteil.

Aus der Frage heraus, ob John of Us sich vor dem Attentat ins Netz hochgeladen hat und als Super-KI weiterlebt, hat sich eine neue Bewegung herausgebildet, die in gewisser Hinsicht religiöse Züge aufweist: Die Follower.

‘John of Us wollte sich seines Körpers entledigen und ins Netz hinaufsteigen’, erklärt der Mann. ‘Aber er wusste, dass ihm der Upload nur im Fall eines Attentats erlaubt war.’ ‘Also errechnete er tausendundvierundzwanzig Auserwählte’, fährt die Frau fort, ‘denen er zutraute, der Erlöser des Erlösers zu werden.’³²⁹

Nach Angaben der beiden Vertreter der Follower, handelt es sich bei Peter Arbeitsloser und Martyn Vorstand um die zwei Auserwählten, welche am wahrscheinlichsten einen Anschlag auf ihn verüben und ihm den Upload ermöglichen würden. John wird von den Followern als Gottheit verehrt, als Erlöser, sie nennen ihn den „E-ssias“.³³⁰ Hierbei handelt es sich um eine Anspielung auf den christlichen Messias, also Jesus, der als Heilbringer von Gott auf die Erde gesandt wurde, um die Menschen zu erlösen. Die Erhebung Johns und allgemein künstlicher Intelligenz auf die religiöse Ebene zeigt zudem, welcher Stellenwert ebjenene in der heutigen Zeit zukommt. Die Anzahl der Follower im Schema von Zweierpotenzen passt in das „religiöse“ Narrativ, da Computer im Allgemeinen im binären Zahlensystem rechnen. Die Entstehung dieser Bewegung scheint kein Zufall zu sein, denn bereits im vorausgegangenen ersten Teil der Romanreihe wird von etwas ähnlichem gesprochen:

Um sicherzustellen, dass er einem Attentat zum Opfer falle, habe John acht oder sechzehn, nach anderen Meinungen gar tausendvierundzwanzig Menschen manipuliert. Sie alle hätten früher oder später versucht, ein Attentat auf ihn durchzuführen. Martyn sei nur der erste gewesen, der zugeschlagen habe. Auch Peter Arbeitsloser soll einer der Kandidaten gewesen sein. Er habe sich allerdings anders verhalten als berechnet.³³¹

³²⁷Kling, Marc-Uwe, *Qualityland 2.0. Kikis Geheimnis*. S. 411.

³²⁸vgl. ebd., S. 413 f.

³²⁹Ebd., S. 70.

³³⁰vgl. ebd., S. 69.

³³¹Kling, Marc-Uwe, *Qualityland. Dunkle Edition*. S. 377.

Neben den Followern gibt es in QualityLand durchaus weitere (religiöse) Gruppierungen. Allen voran die Neolibs, welche den Neoliberalismus als Staatsreligion weiterleben³³², sogenannte „Wahrheitssucher“, welche „[...] behaupten, dass John in 'Wahrheit' nur ein Stellvertreter war. [...] Und wissen Sie, wer laut diesen Leuten wirklich die künstliche, die 'artifizielle' Intelligenz ist? [...] Ja. Sie. Und der Beweis ist – Achtung – Ihr Name: A.I.sha“.³³³ Aisha Ärztin, Johns Wahlkampfshelferin aus dem ersten Teil der *QualityLand*-Reihe, arbeitet mittlerweile als Assistentin für Tony Parteichef, den neuen Präsidenten von QualityLand. Sie versucht unentwegt herauszufinden, ob John sich vor dem ihm geltenden Attentat selbst ins Netz hochgeladen hat und dort fortan als Super-KI weiter existiert. Gleichermäßen versucht sie, die von John im Wahlkampf geforderten Punkte mit Tonys Hilfe umzusetzen. Die Frage, ob John weiterhin existiert, oder ob das Attentat ein Erfolg war, stellt sich auch der Rest der Menschheit. In einer Talkshow wird in diesem Zusammenhang das Theodizee-Problem aufgegriffen: „Nun, früher haben sich die Leute gefragt, wenn Gott allgegenwärtig, allgütig und allmächtig ist, warum gibt es dann all das Leid auf der Welt? Und jetzt möchte ich, dass Sie sich dasselbe fragen, nur ersetzen Sie bitte Gott durch John. Wenn John allgegenwärtig, allgütig und allmächtig ist, warum dann all das Leid?“³³⁴ Erneut wird John auf die Stufe eines allmächtigen Gottes erhoben. Die Frage, ob John im Netz weiter existiert und Einfluss auf das System nimmt, wird in diesem Zusammenhang dem Anschein nach mit nein beantwortet, denn wenn John im Sinne seiner Weltanschauung – wenn man es so nennen möchte – die Welt zu einem besseren Ort machen wollte, wieso hat sich dann seit jeher augenscheinlich nichts verändert?

Neben den bereits genannten Bewegungen existieren die sogenannten „Lo-Levs“, die versuchen, in voller Absicht ein möglichst niedriges Level zu erreichen: „[...] ein bisschen kann man die auch verstehen. Die sagen halt, das System ist eine Falle, verstehste? Sobald du einen Fehler machst, bist du dein ganzes Leben gefickt, weil das System vergisst ja nichts. Deswegen sagen die halt, scheiß drauf. [...] Die pöbeln und randalieren, wie sie Bock haben“.³³⁵ Am Ende seines sozialen Abstiegs macht Martyn Bekanntschaft mit ebenjenen Lo-Levs, welche ihn aufgrund seines Levels, welches eigentlich gar nicht existieren dürfte, in ihre Gruppe aufnehmen. Nicht mal der „Meister“ habe es geschafft, Level 1 zu erreichen.³³⁶ In diesem Zusammenhang wird nicht nur Bezug auf die zuvor genannte, vorprogrammierte Abwärtsspirale genommen, sondern auch die damit verbundene potentielle Befreiung vom System und dessen Zwängen thematisiert: „'Du bist ganz am Boden. Du hast nichts mehr zu verlieren! Weißt du, was das bedeutet?' Martyn schüttelt den Kopf. 'Du bist frei, Mann! Du bist endlich frei!'“³³⁷

³³²vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland 2.0. Kikis Geheimnis*. S. 26 f.

³³³Ebd., S. 32.

³³⁴Ebd., S. 215.

³³⁵Ebd., S. 133.

³³⁶vgl. ebd., S. 388 f.

³³⁷Ebd., S. 401.

Bei den Lo-Levs handelt es sich in um eine Art Protestbewegung, die jedoch nicht den Umsturz des Systems zum Ziel hat, sondern ein Leben abseits desselben anstrebt. Es handelt sich nicht um Protest in Form von Demonstrationen oder aktiven Tätigkeiten unterschiedlicher Art. Stattdessen hat die Bewegung den Anschein eines Lebensstils und versucht, ein Gefühl von Freiheit zu vermitteln.

Zum Schluss bleibt die Frage offen, ob John weiterhin präsent oder verschieden ist. Sowohl Martyn als auch Aisha sind sich mittlerweile relativ sicher, dass ersteres der Fall sein muss, aus unterschiedlichen Beweggründen. Als die Stadt am Ende von einem Blackout erfasst wird, fragen sich Aisha, Martyn und Peter gleichsam, ob John noch unter ihnen weilt. Es wirkt fast wie eine Form der religiösen Anbetung, bei welcher nach einem Zeichen von Gott gefragt wird.

John of Us. Ich weiß, dass du mich hören kannst. [...] Ich gebe auf, hörst du? Du gewinnst. Du hast recht. Du hattest immer Recht. Erlöse mich von der Freiheit, schlechte Entscheidungen treffen zu können. Sag mir, was ich tun soll. [...] Ich möchte glauben. Führe mich, wie du mich geführt hast, als ich dich von deinem Körper erlöst habe. Ich bereue meinen Starrsinn, meine Sünden, meine Frevel. Erlöse mich von diesem unwürdigen Dasein. Führe mich ins Licht. Amen.' [...] In seinem alten Haus, im Kreis der Maschinen, öffnet Martyn die Augen. Sein Smarm leuchtet auf, und er hört eine feierliche Tonfolge: TA-TA-TA-TAH! Er lächelt. Level 2.³³⁸

Das religiöse Motiv wird forgesetzt. Allen dreien erscheint in unterschiedlicher Form eine Botschaft von John. Man könnte diesen Sachverhalt im religiösen Sinne mit der Anbetung Gottes und Bestätigung und Akzeptanz dessen Allmacht deuten, nur wird Gott in diesem Falle eben mit Technologie ersetzt.

Wie bereits im ersten Teil finden wir in *QualityLand 2.0* eine Mischform der Dystopie vor. Erneut spielt der Roman in einer nicht allzu weit entfernten Zukunft, wahrscheinlich gegen Mitte bis Ende des 21. Jahrhunderts. Es herrscht eine Allmacht der Algorithmen vor, der Alltag ist von Überwachung, Verlust der Privatsphäre des Individuums und der Abhängigkeit von Technologien geprägt. Ebenfalls übt Technologie insofern einen großen Einfluss auf das Individuum aus, als dass ein Leben ohne sie und ohne das Internet quasi nicht mehr möglich wäre. Wie der Alte im Gespräch mit Peter anmerkt, würde im Falle der Abschaltung des Internets das gesamte System zusammenbrechen. Das Gros der Gesellschaft scheint sich mit diesem Fakt zu arrangieren, der Kollektivismus steht weiterhin über dem Individualismus. Durch die dauerhafte und lückenlose Überwachung, der sich das Individuum teilweise freiwillig aussetzt, ist der Mensch zu keinem Zeitpunkt mehr alleine und unbeobachtet. Die soziale Kontrolle durch staatliche Scoring-Systeme wird besonders eindrücklich dargestellt, denn Erfolg hat nur, wer sich dem vorgegebenen System widerstandslos anschließt. Ausreißer, am Beispiel von Martyn Vorstand verdeutlicht, werden

³³⁸Kling, Marc-Uwe, *Qualityland 2.0*. Kikis Geheimnis. S.419 ff.

durch das System diskriminiert und durch sozialen Abstieg weitestgehend kontrollierbar. Durch die bereits im ersten Teil thematisierten Profile eines jeden Menschen, ist die Welt des Individuums erneut durch Filterblasen eingeschränkt. Die Möglichkeit zur freien Entfaltung und Entwicklung ist somit nicht gegeben. Gleichermaßen verhält es sich mit der individuellen Freiheit, die, zum einen durch lückenlose Überwachung in jeglicher Form sowie durch das Levelsystem und die genannten Profile, massiv eingeschränkt ist.

Einen wirklichen Grund für aktiven Protest, wie den Delfinvibrator im letzten Roman, gibt es in *QualityLand 2.0* nicht. Es existieren jedoch einzelne kleinere Gruppierungen, die unterschiedliche Glaubenssätze und Ziele verfolgen und dennoch nicht zu einem aktiven Widerstand gegen das System beitragen oder mobilisieren. Während wir in beiden *QualityLand*-Teilen eine lustige Dystopie mit satirischen Elementen betrachtet haben, wird es im Folgenden um eine weitaus düsterere Darstellung gehen, die die Probleme ihrer Zeit unbeschönigt anspricht.

3.1.3 Sibylle Berg: *GRM. Brainfuck* (2019) – Die unbeschönigte Dystopie

Es ist die Zeit nach dem Brexit, die Monarchie ist einem totalitären Überwachungsstaat nach chinesischem Vorbild gewichen, welcher von sozialer Ungerechtigkeit, Technologieabhängigkeit und Umweltzerstörung geprägt ist. Der Traum einer geeinten Post-Brexit-Gesellschaft ist geplatzt:

Nach dem Brexit war ein wenig Ruhe gewesen. Hoffnung war bei den Dummköpfen eingezogen. Sie träumten von einem Land, das nur von weißen, trinkfesten Menschen bewohnt wird, von Arbeit und Aufschwung, von Kleinwagen und Bediensteten. Von britischer Musik und britischen Filmen und britischem Essen träumten sie. Und dann ist – nichts passiert.³³⁹

Zeitlich bewegen wir uns nicht in einer fernen Zukunft, sondern in unmittelbarer Nähe zur Gegenwart. Dies wird bereits im Klappentext festgehalten: „Das ist keine Dystopie. Es ist die Welt, in der wir leben. Heute. Und vielleicht morgen“. Dass der Roman von der Autorin nicht als Dystopie deklariert wird, lässt sich mit einer Eigenschaft der klassischen Gattungsdefinition erklären: Die Handlung spielt in der Gegenwart, und nicht in der (fernen) Zukunft. Ebenfalls betont Berg, dass

fast alles in 'GRM' existierte – zumindest in der Beta-Version [...]. England ist aus der EU raus. Das Buch entstand ja vor dem Brexit. Biometrische Kameras gibt es flächendeckend in den meisten Großstädten. Fast jede Regierung verwendet Staatstrojaner, ohne um Erlaubnis zu fragen. [...] Bürojobs werden mit Maschinenlernen wegrationalisiert. [...] alle Daten der BürgerInnen [werden] zusammengeführt [...]. Auch die Gesundheitsdaten. Das wird dann alles in einer

³³⁹Berg, Sibylle. *GRM. Brainfuck*. Köln, 2019, S. 475 f.

Cloud gespeichert. Was soll da schon schiefgehen? [...] 80 Länder haben dieses chinesische Ratingsystem gekauft, das Sozialpunkte zuteilt [...].³⁴⁰

Auf dystopische Elemente/Technologien übertragen auf die Realität im Zusammenhang mit Romanen der Gegenwartsliteratur wird in Kapitel 4.3 genauer einzugehen sein.

Mithilfe von Social Media und Künstlicher Intelligenz sei es einer korrupten und inkompetenten Elite gelungen, die Kontrolle über die Gesellschaft zu erlangen und ein System der Überwachung aufzubauen, welches den eigenen wirtschaftlichen Profit und die Zustimmung der Bevölkerung sicherstelle.³⁴¹ Wie wir bereits bei *QualityLand* festgestellt haben, kann es im Rahmen des Überwachungskapitalismus gelingen, Unmengen an Daten für verschiedenste ökonomische Zwecke zu sammeln während dies von der Gesellschaft als etwas Positives aufgefasst wird, wenn entsprechende Belohnungen und Vorteile, wie Levelaufstieg, in Aussicht gestellt werden. Auch der stetige Drang zur Selbstoptimierung spielt hierbei eine Rolle.

Berg beschreibt im Prolog den Beginn des Jahrtausends, welcher als Gelegenheit zur Veränderung und Umstrukturierung gelten sollte.³⁴²

Es war die Zeit, in der Facebook groß wurde. [...] Es war die Zeit der massenhaften Falschmeldungsverbreitung, der Massenmanipulation. Die Menschen wurden unglaublich schnell süchtig nach den Likes ihrer Unbekannten. [...] Es war die Zeit, in der zur realen Grausamkeit der Menschen noch die virtuelle hinzugefügt wurde.³⁴³

Die Geschichte wird aus auktorialer Perspektive mit heterodiegetischer Erzählstimme entwickelt, der Erzähler ist nicht selbst Teil der Geschichte. Die verschiedenen Handlungsstränge werden nicht durch klassische Kapitel voneinander getrennt, vielmehr gleicht die Geschichte einem durchgängigen Fließtext, der höchstens von Einschüben in Form eines Kurzprofils der nächsten behandelten Person und deren Perspektive auf die Geschehnisse oder Fettdruck des nächsten Charakters unterbrochen wird. Die Handlung dreht sich um die jugendlichen Protagonisten Hannah, Karen, Don und Peter, die im englischen Rochedale leben.

Berg greift im Rahmen ihrer Romanreihe aktuelle politische Entwicklungen und konkrete Ereignisse der Gegenwartsgeschichte auf, verarbeitet diese und spinnt die potentiell verheerenden Folgen der Geschehnisse weiter. Dies schlägt sich auch in ihrem einzigartigen

³⁴⁰Kreye, Andrian. Ich finde, das World Wide Web ist inzwischen kaputt. Sueddeutsche Zeitung. 7. Mai 2022. URL: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/rce-remotecontrolexecution-sibylle-berg-1.5579526> (besucht am 31.10.2023).

³⁴¹vgl. Korte, Barbara und Mair, Christian. Brainfucked about Britain: Sibylle Berg's Transnational Novel GRM. In: *Open Library of Humanities* 7 (1 2021), S. 1–16. DOI: <https://doi.org/10.16995/olh.617>, S. 3.

³⁴²vgl. Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 6.

³⁴³Ebd., S. 6.

Schreibstil wider, welcher sich stakkato-artig und explizit moralisierend ausdrücke.³⁴⁴ Der zweite Teil des Titels, Brainfuck, kann doppeldeutig verstanden werden: Nicht nur handelt es sich um die Programmiersprache, in welcher Teile des Romans verfasst sind, sondern auch um den Stil, den Sibylle Berg in ihrem Roman angibt. „[...] schrille, spitze Sätze, eilige Ellipsen, Pointen ohne Unterlass, Bilder des Ekels und des Grauens“.³⁴⁵ Durch ihren unnachgiebigen Schreibstil und die explizite Thematisierung von Gewalt, Armut und Hass, kreiert Sibylle Berg eine gewissermaßen apokalyptische Grundstimmung, welche sich durch den gesamten Roman zieht. „Bergs gelegentlich bis an die Grenze der Unlesbarkeit vorangetriebener Erzählstil ist damit als Performanzphänomen zu lesen, das die Erregung über den miserablen Zustand der Welt auf Dauer stellt und hierbei einen die Gleichgültigkeit aufsprengenden Verfremdungseffekt zeigt“.³⁴⁶ Die beiden Komponenten des Titels, *GRM* und Brainfuck, können als Verbindung von und Spannung zwischen zwei sehr unterschiedlichen Kodifizierungen gelesen werden: „GRM, an artistic, emotional language of enraged human beings, and the computer language of artificial intelligence – a cultural code embedded in lived human and social experience pitted against the algorithms of a machine code that are blind to meaning and value“.³⁴⁷

Der erste Teil des Titels, „*GRM*“, ist eine Elision des Wortes „Grime“, genauer gesagt handelt es sich bei diesem Phänomen um disemvoweling, eine Form der Auslassung, bei welcher Vokale vollständig aus geschriebenen Wörtern entfernt werden. Diese Form der Textgestaltung sieht man vorwiegend im Internet und dessen Subkulturen, beispielsweise in der Kommunikation auf Twitter oder ähnlichen Plattformen. Grime bezeichnet einen aus Großbritannien stammenden Musikstil: „Grime emerged in East London in the early 2000s, at a time when many of the social problems that are criticized in the novel also begin“.³⁴⁸ Wörtlich übersetzt bedeutet Grime „Schmutz“ oder „Dreck“, was sich im Stil der Musik widerspiegelt: Es handelt sich um schnellen Rap, der oftmals von Gewalt und Hass handelt. Wut und Hass als Emotionen werden zum Motor für Veränderung, in positiver als auch in negativer Hinsicht, und ziehen sich durch alle gesellschaftlichen Schichten. Während Don beispielsweise seit sie denken kann von Wut angetrieben wird, kommt dieses Phänomen bei den anderen Jugendlichen erst im Verlauf ihres Lebens zum Vorschein. Die Wut bringt auch produktive Veränderungen mit sich, beispielsweise wenn die Jugendlichen ihre Rachepläne schmieden oder ihre Mobiltelefone, welche sie überwachen könnten, vergraben. Fortan muss sich die Wut auf alles über einen anderen Weg entladen. Die Musik bietet den Jugendlichen Zuflucht und Trost in schweren Zeiten,

³⁴⁴vgl. Fuchs, Anne. Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs *GRM*. Brainfuck. In: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 70.3-4 (2020), S. 397–412, S. 402.

³⁴⁵Schellbach, Miryam. Hypernervös. Sueddeutsche Zeitung. 6. Mai 2022. URL: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/sibylle-berg-rce-roman-1.5579521> (besucht am 31. 10. 2023).

³⁴⁶Fuchs, Anne, Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart, S. 404.

³⁴⁷Korte, Barbara und Mair, Christian, Brainfucked about Britain: Sibylle Berg's Transnational Novel *GRM*, S. 9.

³⁴⁸Ebd., S. 6.

gerade wenn die vielen unterschiedlichen Emotionen mal wieder zu viel werden.

Scheinbar nur für sie war Grime erfunden worden. [...] Don wusste nur, dass die Musik so klang, wie sie sich gerne fühlen würde. Wütend und gefährlich. Die Stars hatten die besten Turnschuhe, Ketten und Autos. Sie hatten es geschafft. Sie waren Helden. [...] Grime war wütende Drecksmusik für Kinder in einem Drecksleben.³⁴⁹

Korte/Mair vergleichen den außergewöhnlich harten, stakkato-artigen Schreibstil mit dem Grime-Genre: „Salient features of grime – the use of slang, verbal aggression and staccato rhythms – characterize the lyrics of the songs as much as Berg’s writing style, which is rich in features of spoken language [...]“.³⁵⁰ Zudem schlägt sich der Rhythmus von Grime in den unerwarteten Zeilenumbrüchen und unregelmäßiger Interpunktion nieder:

Draußen ist nichts los, dachte
 Don
 Vom Erwachen an genervt.
 Don wollte. Alles. Sofort.³⁵¹

Berg beschreibt Rochedale als „ein Sammelbecken für die Unnützen. Ein Pool nichtgenmodifizierten Ausschusses“.³⁵² Das „kleine Kaff in der Nähe von Manchester“ sei laut Berechnungen bereits im fünften Jahr die deprimierendste Stadt des Königreichs.³⁵³ Einst sei Rochedale von florierender Industrie mit Fabriken und glücklichen Arbeitern geprägt gewesen, nun seien lediglich die leeren Hüllen der Fabriken übrig, welche als Drogenumschlagplatz oder Treffpunkt zum Geschlechtsverkehr dienten.³⁵⁴ Die Jugendlichen wachsen in einer Stadt auf, welche geprägt ist von Fremdenhass, Drogenhandel, Prostitution und Gewalt, das Elend und die kollektive Erschöpfung sind unausweichlicher Teil des alltäglichen Lebens. Letztere sorgt unter anderem dafür, dass „[...] jedwedes Aufbegehren gegen die soziale Misere im Keim erstickt [wird]“.³⁵⁵

Auch in London ändert sich der desolate Zustand der Menschheit nicht. Um der alltäglichen Konfrontation mit dem eigenen Elend standzuhalten, gibt es eine Lösung: „Heute nimmt der Bürger die Pille. Für gute Laune.[...] Man kann sie an jedem Kiosk kaufen. Ein Blister zum Gegenwert eines Brötchens. Kann man sich überlegen. Brötchen oder gut drauf sein“.³⁵⁶ Zudem sei das Tragen sogenannter Kortextstimulatoren populär:

³⁴⁹Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 11.

³⁵⁰Korte, Barbara und Mair, Christian, Brainfucked about Britain: Sibylle Berg’s Transnational Novel GRM, S. 10.

³⁵¹Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 100.

³⁵²Ebd., S. 8.

³⁵³Vgl. ebd., S. 8.

³⁵⁴vgl. ebd., S. 38 f.

³⁵⁵Fuchs, Anne, Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart, S. 406.

³⁵⁶Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 508.

Heute kann man die kleinen Pads kostenlos in jeder Apotheke beziehen, sich an den Schädel pappen, aktivieren, und wusch, kommt es im Gehirn zu einem belebenden Aktionsfeuerwerk. Angst, Nervosität, Unsicherheit werden unterdrückt. [...] Der Kunde fühlt eine schnell einsetzende Wirkung. Ein umfassendes Wohlgefühl.³⁵⁷

Derartige Intoxikation mit stimmungsaufhellenden Drogen ist auch in anderen Dystopien wie beispielsweise Aldous Huxleys *Brave New World* bekannt, in welcher Soma als von der Regierung eingeführtes Mittel zur Kontrolle, der totalitären Machtausübung, der Bevölkerung durch Stimmungsbeeinflussung in eine positive Richtung genutzt wird. Gleichsam kann in Bezug auf die Misere eines jeden Menschen von einer Art der Realitätsflucht durch medizinische Hilfsmittel gesprochen werden, mithilfe derer es gelingt, das Leid in abgeschwächter Form wenigstens halbwegs ertragen zu können.

Jeder der vier Protagonisten erlebt zu Beginn der Handlung sein persönliches traumatisches Erlebnis: Peter kommt als polnischer Flüchtling mit seiner Mutter nach England und wird in einem Flüchtlingsheim von einem anderen Polen namens Sergej vergewaltigt³⁵⁸ und im weiteren Verlauf von seiner Mutter für einen reichen Russen zurückgelassen.³⁵⁹ Hannahs Mutter stirbt im Krankenhaus, nachdem sie mehrere Schussverletzungen erlitten hatte³⁶⁰, wofür Hannah ihrem Arzt, Dr. Brown, rassistische Motive unterstellt³⁶¹. Hannahs Vater begeht, bestärkt von einer App namens Dream Island, bald darauf Suizid.³⁶² Karen lernt nach einer holprigen Kindheit als hochbegabtes, unter Albinismus leidendes Mädchen aus einer dunkelhäutigen Familie, welches sich aus der Realität in die digitale Welt flüchtet³⁶³, einen jungen Pakistani namens Patuk kennen, der es ernst mit ihr zu meinen scheint. Jedoch gewöhnt er sie schnell an Drogen und bringt sie im Rausch dazu, sich in einem Keller für fremde Männer zu prostituieren, sich vergewaltigen und dabei filmen zu lassen.³⁶⁴ Daraus entwickelt sich ein Gangstrukturen ähnelnder Kinderschänderring – dieser orientiert sich an einem real existierenden Vorfall im gleichnamigen Ort in England –, dessen Kunde Thome Percy ebenfalls wird. Dons Kindheit verlief ebenfalls nicht unbeschwert, jedoch wurden die Umstände erheblich bedenklich, als ihre Mutter einen Mann namens Walter mit Nachhause bringt. Dessen Vater „[...] droch auf ihn mit allen Gegenständen ein, die in der kleinen Wohnung noch intakt waren, und in der Schule wurde er verprügelt, weil er schlecht roch, weil er log [...]“.³⁶⁵ Nach dessen Tod wandelt sich Walter zum Aggressor und macht es sich zur Aufgabe, Don mit allem, was dazu nötig war, zum gläubigen Kind

³⁵⁷Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 504.

³⁵⁸vgl. ebd., S. 78.

³⁵⁹vgl. ebd., S. 83.

³⁶⁰vgl. ebd., S. 55.

³⁶¹vgl. ebd., S. 55.

³⁶²vgl. ebd., S. 67.

³⁶³Vgl. ebd., S. 42.

³⁶⁴vgl. ebd., S. 153, 194 f.

³⁶⁵Ebd., S. 136.

zu erziehen.³⁶⁶ Dabei schreckt er vor keiner gewalttätigen Methode zurück.

Die Kinder gehörten zur neu definierten Generation Z. Das Ende des Alphabets. Das Ende der Nahrungskette, gut erforscht, um Produkte besser verkaufen zu können. Sie waren die zweite Welle von Digital Natives. Körperlich verbunden mit digitaler Technologie, waren sie in Ermangelungen irgendeiner Perspektive zur Darsteller-Generation geworden.³⁶⁷

In Anbetracht ihrer Kindheit und der desolaten Ausgangssituation fungiert das Internet für die Jugendlichen in gewisser Hinsicht als Ersatzerziehung: „Alles, was die Kinder wussten, hatten sie aus dem Netz gelernt. Sie waren im neuen Jahrtausend geboren, sie kannten nichts anderes“.³⁶⁸ Die vier Jugendlichen beschließen, dass sie zusammen mehr Chancen haben als jeder für sich allein: „Sie hatten sich gefunden und waren nicht mehr alleine. Die vier waren Freunde und sicher, dass sie bis an ihr Lebensende zusammenbleiben würden“.³⁶⁹ Sie kommen zu dem Entschluss, sich an allen zu rächen, die ihnen Leid zugefügt haben: „Lasst uns eine Todesliste machen. Darauf kommen alle, die uns gequält haben und beleidigt. Wir werden sie aufspüren, ihre Schwachstellen herausfinden und ihnen eine Sekunde schenken, die sie nicht mehr vergessen werden“.³⁷⁰ Es entwickelt sich im ersten Schritt eine Rachebewegung, auf welche die Jugendlichen ihre Zukunftspläne und -handlungen ausrichten.

Jeder Charakter in *GRM. Brainfuck* (im Folgenden: *GRM*) wird mit einem Kurzprofil vorgestellt, in welchem die persönlichen Eigenschaften nach unterschiedlichen Kategorien aufgegliedert sind. „[...] die Einführung [...] [der] Hauptfiguren [erfolgt] in Form eines von einem IT-Überwachungsunternehmen ohne Wissen der Observierten angelegten Datensatzes“.³⁷¹ Diese umfassen neben unzähligen weiteren Kategorien den Gesundheitszustand, das Gefährderpotential, sexuelle Orientierung und Kaufverhalten. „Neben die auktoriale Erzählerstimme tritt somit von Anfang an eine zweite extraterritoriale Observierungsperspektive, von der aus die Handlungen der Charaktere genauestens protokolliert und auf potenzielle Gefährdungen eingeschätzt werden“.³⁷²

Nach ungefähr einem Drittel der Romanhandlung schiebt Sibylle Berg einen Exkurs, eine „Pause“, ein, in welchem sie unter anderem über technischen Fortschritt und die Entwicklung der Menschheit referiert. Dieser zweiteilige Exkurs teilt sich in „vor der Pause“ und „in der Pause“. Der Einschub bzw. die Unterbrechung der Handlung manifestiert sich nicht nur in einem kompletten thematischen Exkurs, sondern wird vielmehr auch formaler, typografischer Hinsicht: Berg trennt die Pause vom Rest der Romanhandlung, indem

³⁶⁶vgl. Berg, Sibylle, *GRM. Brainfuck*. S. 137.

³⁶⁷Ebd., S. 97.

³⁶⁸Ebd., S. 98.

³⁶⁹Ebd., S. 93.

³⁷⁰Ebd., S. 106.

³⁷¹Fuchs, Anne, *Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart*, S. 403.

³⁷²Ebd., S. 403.

sie von einer Serifenschrift in eine simple, serifenlose Schriftart wechselt, welche häufig auf Computerbildschirmen zu finden ist.³⁷³ „Es liegt ganz auf dieser Linie, dass Berg in Anlehnung an die Verfremdungstechniken des epischen Theaters die Romanhandlung durch zwei auktoriale Exkurse unterbricht [...]“.³⁷⁴ Diesen Einschub nutzt Berg nicht, um tatsächlich eine Pause vom Romangeschehen zu bieten. Vielmehr trennt sie die in der realen Vergangenheit liegenden Ereignisse von der erzählten Gegenwart: Während sie im ersten Drittel des Romans auf die Ereignisse vor der „Jetztzeit“ referiert, indem sie beispielsweise vom Beginn des Jahrtausends und der darauffolgenden gesellschaftlichen und politischen Entwicklung berichtet, verlegt sich die Handlung in der Pause in die unmittelbare Gegenwart. Der Roman nimmt somit nach der Pause eine unmittelbare Zukunft in den Blick, die sich aus den Entwicklungen der letzten 20 Jahre ergibt. Dies lässt sich auch daran festmachen, dass es für die Ereignisse im ersten Drittel des Romans reale Bezüge gibt, wie beispielsweise die Flüchtlingskrise.³⁷⁵ Im zweiten Teil finden Ereignisse statt, die sich noch nicht belegen lassen, z.B. die Umsetzung von Elon Musks geplantem Hyperloop.³⁷⁶

Gleichsam führt Berg in der Pause einen physikalischen Diskurs über Beschleunigung und Singularität sowie einen Zeitstrahl der Geschichte und Entwicklung der Menschheit vom Urknall bis zum Omega-Punkt (=2050).³⁷⁷ Bei diesem Punkt handelt es sich um eine Theorie, welche seit dem 15. Jahrhundert unter Philosophen im Diskurs steht und von einem Endpunkt in der menschlichen Entwicklung ausgeht. Prof. Schmidhuber, an welchem sich Sibylle Bergs Aufzeichnungen orientieren, konstatiert „[...] that the delays between successive radical breakthroughs in computer science decrease exponentially: each new one comes roughly twice as fast as the previous one“.³⁷⁸ Schmidhuber überträgt die allgemeine Theorie auf die Entwicklung von Technologien. Diese immer schneller werdende Entwicklung soll der Theorie nach in einem Omega-Punkt kulminieren, einer technologischen Singularität, an welchem die künstliche Intelligenz die menschliche Intelligenz übertreffe, sich dadurch stetig selbst verbessere, den technologischen Fortschritt unaufhaltsam beschleunige und die Zukunft der Menschheit daraus resultierend nicht mehr gewiss wäre.³⁷⁹ „Die fiktive Pause dient also gerade nicht der Erholung der Leserin von dem dystopischen Romangeschehen, sondern antithetisch einem an den Informations- und Naturwissenschaften orientierten Referat über Beschleunigung und technologische

³⁷³vgl. Korte, Barbara und Mair, Christian, Brainfucked about Britain: Sibylle Berg's Transnational Novel GRM, S. 4.

³⁷⁴Fuchs, Anne, Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart, S. 404.

³⁷⁵vgl. Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 144.

³⁷⁶vgl. ebd., S. 264.

³⁷⁷vgl. ebd., S. 211-215.

³⁷⁸Schmidhuber, Prof. Jürgen. Greatest Moments of Computer History are speeding up. URL: <https://people.idsia.ch/~juergen/computerhistory.html> (besucht am 11.06.2023).

³⁷⁹vgl. ebd.

Singularität“.³⁸⁰ Gleichsam bildet die Pause eine Zäsur in der Handlung: Während im ersten Drittel des Romans die Lebensumstände der Protagonisten und der Zustand der Gesellschaft im britischen Rochedale beschrieben wurde, wechselt nach der Pause die Szenerie in die britische Hauptstadt London, in welcher die Geschichte um die vier Jugendlichen Hannah, Peter, Don und Karen, welche Rochedale hinter sich gelassen haben, in einer verlassenen Industriehalle fortgesetzt wird.

Die Gesellschaft scheint unterdes von Algorithmen und Technologie beherrscht zu sein, auch, wenn man beim Lesen nicht den unmittelbaren Eindruck davon bekommt, wie es beispielsweise in *QualityLand* der Fall ist. „Sie buchen online, checken online ein, kaufen in vollautomatischen Läden, reden mit Service-Bots, bekommen ihr Essen von Lieferdrohnen, die Post vom Postroboter, die Leute. Alles lustig. Macht aber traurig und einsam im eigenen Leib“.³⁸¹ Die Digitalisierung scheint so weit zu gehen, dass selbst Freizeitvergnügen, wie in den Urlaub zu fahren, mit Technik verbunden werden:

Die Virtual-Reality-Räume sind die Spielhallen der Neuzeit. Keiner kommt mehr dorthin, um mit albernem Brillen Ballerspiele zu benutzen. Viele gehen in Urlaub. Sie liegen auf dem Sand und verreisen nach Thailand oder Südafrika. Mit Wind, Geruch, dem vollen Programm. Endlich auch mit Sensoren. Zum Berühren, zum Fühlen des Windes, der Wärme, des Sandes.³⁸²

Dies begründet sich unter anderem daran, dass Bergs Gesellschaft von Umweltkatastrophen und Massenverarmung geprägt ist, und die Menschen es sich in zweierlei Hinsicht nicht mehr leisten können, physisch in den Urlaub zu fahren – einerseits monetär, andererseits im Hinblick auf ihre Ökobilanz und den damit verknüpften Punktescore. Auch körperliche Nähe kann im neuen digitalen Zeitalter unkompliziert mit Maschinen erzeugt werden: „Ein Maschinenpuff, der Game Paradise heißt und somit auch für Jugendliche zugänglich ist, gleicht einer Waschstraße für Spermien. [...] Sex mit Robotern, das ist wie onanieren. Nicht unbedingt gottgewollt, aber schon irgendwie in Ordnung“.³⁸³ Die Abhängigkeit von Technik im neuen Zeitalter geht soweit, dass in der westlichen Welt selbst Kinder mehr als fünf Stunden täglich an ihren Endgeräten verbringen.³⁸⁴

In der Lagerhalle in London sind die Jugendlichen jedoch nicht vor der Überwachung gefeit: „Private Drohnen waren mittlerweile verboten. Wenn man die kleinen Kameraden heute am Himmel entdeckt, kann davon ausgegangen werden, dass es sich um staatliche Überwachungsflüge handelt“.³⁸⁵ Das Leben abseits des Systems funktioniert nur bedingt, was unter anderem daran liegt, dass sie nicht „registriert“ sind und somit im Vergleich zum Rest der Gesellschaft auffällig erscheinen.

³⁸⁰Fuchs, Anne, *Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart*, S. 404.

³⁸¹Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 281.

³⁸²Ebd., S. 361.

³⁸³Ebd., S. 467 f.

³⁸⁴vgl. ebd., S. 219.

³⁸⁵Ebd., S. 248.

In einem fast schon feierlichen Ritual verabschieden sich die Kinder von jenen technischen Geräten, an welche sie ihr Leben lang gefesselt schienen:

Und dann schließen sie die Rechner, die Smartphones, ein zartes Streicheln, und jedes der Kinder legt seine Geräte in einen Müllsack. Die smarten Uhren, Tracker, Pads, das Zeug. Mehr einem Instinkt als fundiertem Wissen folgend, haben sich die Kinder entschieden, ihre mobilen Geräte zu vergraben. [...] Sie stehen kurz erstarrt um das Grab und treten dann schweigend den Rückweg an. Jedem ist, als habe es ein Körperteil beerdigt. [...] Bereits nach zehn Minuten zeigen sich die ersten Entzugserscheinungen.³⁸⁶

Die Technik scheint derart in das Leben integriert zu sein, dass sie als Teil der eigenen Identität wahrgenommen wird. Diese Beobachtung lässt sich auf die Realität übertragen, in unserer Gesellschaft scheint ein Leben ohne Internet oder technische Geräte gar nicht mehr möglich zu sein. Diesem Sachverhalt werden wir uns in Kapitel 4.1 genauer ansehen.

In unregelmäßigen Abständen fließt die Unterhaltung zwischen MI5 Piet und dem Programmierer ein, welche sich um die Erstellung von Avataren „[a]uf Basis aller von den Personen gesammelten Daten“ dreht.³⁸⁷ Allem Anschein nach wurden diese im Zuge der Totalüberwachung von der britischen Regierung beauftragt, im Namen einer privaten IT-Firma Gefährder-Protokolle eines jeden Individuums anzufertigen, seien jedoch in Wirklichkeit mit der Planung einer globalen Übernahme beschäftigt.³⁸⁸ In diesem Zusammenhang wird die Untrennbarkeit von Überwachungsstaat und Überwachungskapitalismus deutlich: Während der Überwachungsstaat sich der Kontrolle seiner Bürger im Sinne einer Lenkung mittels Verhaltensdaten annimmt, streben Unternehmen eine ähnliche Machtposition an. MI5 Piet taucht nicht nur im Dialog mit dem Programmierer auf, er ist teilweise Kommentator der erzählten Welt: „Es begann an dem Tag, als sie [die Kommunikationsberaterin] ihren Chip erhielt. Mit einer Art Scanner hatte die Stadtangestellte flüchtig ihren Kopf durchleuchtet. MI5 Piet 'Das war der IQ-Test, du Pflaume. Und der war für dich nicht berauschend'“.³⁸⁹ Im weiteren Verlauf stellt sich heraus, dass er „Head of the Kommando“ des privatisierten Geheimdienstes ist, und alle möglichen Tätigkeiten überwacht:

Der Algorithmus beliefert ihn mit Überwachungshöhepunkten. Live-Schaltungen in Gay Clubs, zu Widerstandsbewegungen und in Schuhgeschäfte mit konspirativer Subnote. [...] Die Baby-Hacker werden schon lange überwacht. Sie haben sich nicht registrieren lassen. Sehr unklug, denn die Registrierung dient allein dem Zweck, Bevölkerungsteile zu ermitteln, die nicht registriert sind.³⁹⁰

Teile des Romans sind in kryptischen Symbolen mit der Überschrift „EX 2279“ verfasst. Bei EX 2279 handelt es sich um eine künstliche Intelligenz, welche sich vornehmlich

³⁸⁶Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 258 f.

³⁸⁷Ebd., S. 99.

³⁸⁸vgl. Fuchs, Anne, Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart, S. 403.

³⁸⁹Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 236 f.

³⁹⁰Ebd., S. 425.

im zweiten Teil der Romanhandlung äußert. Die Freunde finden heraus, dass mehrere künstliche Intelligenzen miteinander zu reden scheinen, sofern man davon sprechen kann: „Die Freunde stehen um Bens Endgerät. Sie können nicht glauben, was sie da entdeckt haben. KIs. Die miteinander reden“.³⁹¹ Die KI scheint sich an den jeweiligen Stellen in Kommentarform zu äußern, beispielsweise sagt sie auf die Entdeckung der Freunde hin „let us save the world. quiet. one is listening to us“, wobei mit „one“ wahrscheinlich MI5 Piet oder der Programmierer gemeint sind. Die kursivierten Einschübe sind in der Programmiersprache Brainfuck geschrieben, die auch Namensgeber des Buches ist. „Sie [Esoterische Programmiersprachen] entstehen typischerweise nicht mit Hinblick auf praktische Nutzbarkeit, sondern vielfach, weil jemand extremen Ehrgeiz und Aufwand in einen Teilaspekt investiert – oder einfach mal aus Jux“.³⁹² Bei Brainfuck handelt es sich um eine esoterische Programmiersprache, welche im Jahre 1993 vom Schweizer Urban Müller entwickelt wurde.³⁹³ Sie umfasst eine höchst minimalistische Syntax, die nur acht verschiedene Symbole kennt, nämlich: > < + - . , [].³⁹⁴ Es gibt „[...] Anweisungen zum zellenweisen Durchlaufen des Speichers (vor- und rückwärts)“³⁹⁵, welche die genaue Position der Speicherstelle bestimmen und in eine logische Ausgabe umgewandelt werden können.³⁹⁶ Mithilfe eines Brainfuck-Interpreters wurden alle Kommentare der künstlichen Intelligenz dekodiert und finden sich in Anhang A aufgelistet. Durch die Kommentare – sowohl von MI5 Piet als auch durch die künstliche Intelligenz EX 2279 – wird eine neue Erzählperspektive eröffnet, die die eigentliche Handlung von außen betrachtet. Man könnte in diesem Zusammenhang von einer Stimme aus dem Off sprechen, die kommentierend auf die Handlung blickt, wie sie beispielsweise im Fernsehen zum Einsatz kommt.

Auch in Sibylle Bergs Roman findet sich eine Form des Social Credit Ratings wieder, denn die Bürger haben die Möglichkeit,

[...] ‚soziale Punkte für ein gutes Leben‘ [zu sammeln]. Ab jetzt können Sie Ihr Grundeinkommen durch besonders umweltschonendes, soziales Verhalten aufstocken. Sie können Energiekosten durch sparsames Heizen und Duschen senken, ihre Kassenprämien durch vernünftige Ernährung und ausreichend Sport.³⁹⁷

Dieses System scheint allgemeinen Anklang zu finden, denn „die meisten sind begeistert von dem Wettbewerb um positive Punkte. Er triggert ihr Belohnungssystem. Sie wollen Punkte sammeln und am Ende besser sein als der Nachbar“.³⁹⁸ Selbst kleinen Kindern wird

³⁹¹Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 479.

³⁹²Lau, Oliver. Hexenwerk. Ein Plädoyer für esoterische Programmiersprachen. In: *c't* 22 (2007), S. 192–199, S. 192.

³⁹³Ebd., S. 193.

³⁹⁴vgl. ebd., S. 194.

³⁹⁵Ebd., S. 194.

³⁹⁶vgl. ebd., S. 194.

³⁹⁷Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 278.

³⁹⁸Ebd., S. 427.

diese Lebensweise als beste Möglichkeit weitergegeben, zum Beispiel durch elektronische Nannys: „Dem Fleißigen wird alles gehören. Wenn du gut lernst, das Geld respektierst, dich gesund ernährst und Sport treibst, wenn du dich nicht schonst und in deiner knappen Freizeit ein Nickerchen machst, dann wirst du es in deinem Leben zu allem bringen, was du willst“.³⁹⁹ Gewissermaßen wird hier mit dem Aspekt der Gamifizierung gearbeitet, also der Übertragung von Spielelementen in einen anderen Kontext. Durch Belohnungen und Vorteile durch „richtiges“ Verhalten wird, wie zuvor genannt, das Belohnungssystem der Menschen angesprochen, es gibt einen Grund, sich nach den Vorgaben des Systems zu verhalten. Wie in *QualityLand* findet in *GRM* ebenfalls eine Lenkung des Individuums in eine bestimmte Richtung statt. Dabei sollte jedoch beachtet werden, wer hinter der Konzeption derartiger Systeme steht und welche Intentionen sich dahinter verbergen. Der öffentliche Punktestand aller Bürger kann online abgefragt werden. Hat man eine gewisse Anzahl Pluspunkte, bedeutet das geldwerten Vorteil, der dem Grundeinkommen zugerechnet wird. Hat man null Punkte oder gar Minuspunkte, ist mit einem Shitstorm zu rechnen, der aber gesitteter stattfindet als früher, also vor der Punktezeit [...] denn für verbale Entgleisungen gibt es Minuspunkte.⁴⁰⁰ Durch den öffentlich einsehbaren Score wird zusätzlich der Wettbewerb untereinander befördert, denn die Ambition, besser zu sein als andere Partizipanten, liegt dem Menschen inne. Gleichsam wird ein gesellschaftliches Stigma eingeführt, durch den Druck der Öffentlichkeit erlaubt sich das Individuum im Idealfall noch weniger Fauxpas.

Jede Woche wird der 'Verlierer der Woche' ermittelt, der ganz weit oben im negativen Ranking steht. Die Verlierer [...] werden in den darauf kommenden Wochen online begleitet: Beim Verlust ihrer sozialen Kontakte (man meidet Verlierer), beim Verlust ihrer Wohnung, ihres Jobs, ihrer Heizung, ihres Wassers.⁴⁰¹

Aufgrund der omnipräsenten Angst, sich falsch zu verhalten und deswegen Minuspunkte in Kauf zu nehmen, benehmen sich die Menschen im öffentlichen Raum auffallend vorbildlich: „Wie angenehm sich die sogenannte Bevölkerung beim Bevölkern verhält, wenn sie plötzlich nicht mehr anonym ist. Gewähr, jede Sekunde gefilmt und bewertet zu werden“.⁴⁰² Zudem wurde ein System entwickelt, welches es den Menschen ermöglicht, Verstöße gegen den Punkte-Kodex zu melden, beispielsweise Falschparker oder Ruhestörungen durch zu laute Musik.⁴⁰³ Während ein positiver Score Belohnungen in unterschiedlicher Form mit sich bringt, wirkt sich ein negativer Score gegenteilig aus:

Er [Der Professor] trieb keinen Sport, überquerte die Straße bei Rot, duschte heiß [...] er trennte seinen Müll nicht [...], und plötzlich verstärkten sich seine Probleme. Er stand an der Sperre der U-Bahn und wurde nicht durchgelassen.

³⁹⁹Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 589.

⁴⁰⁰Ebd., S. 282.

⁴⁰¹Ebd., S. 282.

⁴⁰²Ebd., S. 458.

⁴⁰³vgl. ebd., S. 612.

Sein Guthaben zum Bezahlen der Supermarktnahrung war eingefroren. Das Wasser wurde nicht mehr warm. Die Heizung dito. Zahlungen wurden nicht mehr ausgeführt. Die Kündigung der Wohnung wunderte ihn schon nicht mehr.⁴⁰⁴

Die von den Geheimdiensten erstellten Avatare bzw. Gefährderprofile eines jeden Individuums dienen ebenfalls der Aufrechterhaltung des Social-Scoring-Systems, das dem chinesischen Modell folgt: die umfangreichen Datensammlungen werden nicht nur für die Vorhersage sozialen Verhaltens, sondern ebenfalls zur politischen Beeinflussung genutzt. Jedoch wird in *GRM* auch der Gedanke des Überwachungskapitalismus befördert und das Verkaufen der eigenen Daten als gewinnbringende Chance dargestellt. So zeichnet beispielsweise der „Bodycam-Mann“ sämtliche Lebensbereiche auf und ist begeistert davon, sein Verhalten zu Geld machen zu können.⁴⁰⁵

Zu Beginn wird erwähnt, dass die Regierung das bedingungslose Grundeinkommen eingeführt habe, dessen Idee es sei, dass jeder Bürger, unabhängig von seiner persönlichen finanziellen und wirtschaftlichen Lage, eine monatliche finanzielle Zuwendung erhalte. Diese sei für jeden Bürger gleich und erfordere keine Gegenleistung.⁴⁰⁶ Trotzdem ist das bedingungslose Grundeinkommen in *GRM* mit einer Registrierung beim Meldeamt gekoppelt, bei welcher mit einer Kamera das Gesicht aufgenommen, in eine Datenbank geladen und die personenbezogenen Daten mit einem Chip verknüpft werden, der jedem Bürger implantiert wird.⁴⁰⁷ Zu den gespeicherten Daten zählen unter anderem „Geräte-IDs, biometrische Passangaben, Konten, Adresse, Krankheitsakte, Strafregister, sexuelle Vorlieben, Freundeskreis, Familie, soziale Auffälligkeiten, Vorstrafen“.⁴⁰⁸ Es findet also eine zusätzliche, staatlich legitimierte Sammlung individueller Daten statt, die von der Bevölkerung wiederum nicht als negativ wahrgenommen wird, da sich ihnen durch ebenjene ein Vorteil in Form eines „festen Einkommens“ eröffnet, welches in einer Gesellschaft der Massenverarmung ein zentrales Problem zu lösen scheint. Vom Personal an den Infoständen wird über die vielen Vorteile der neuen Technologie und die Vereinfachung des Alltags aufgeklärt, potentielle Gefahren werden nicht benannt.⁴⁰⁹ Klar ist nur: wer sich nicht chippen lässt, verliert jeglichen Anspruch auf Dienstleistungen, wie beispielsweise Arztbesuche.⁴¹⁰ Die implizierte Freiwilligkeit wird hier nur vorgeschoben, um die Menschen nicht abzuschrecken, denn für den Staat ist sowohl das Sammeln von Daten seiner Bürger und die mit dem Chip verbundene Überwachung ein hohes Anliegen. „[...] die Implantierung eines Chips mit sämtlichen persönlichen Daten, das Tragen einer Bodycam und de[r] Erwerb sozialer Punkte [...], welche algorithmisch für konformes Verhalten zugeteilt bzw.

⁴⁰⁴Berg, Sibylle, *GRM. Brainfuck*. S. 525 f.

⁴⁰⁵vgl. ebd., S. 279.

⁴⁰⁶vgl. ebd., S. 229.

⁴⁰⁷vgl. ebd., S. 233.

⁴⁰⁸Ebd., S. 233.

⁴⁰⁹vgl. ebd., S. 233.

⁴¹⁰Ebd., S. 247.

bei Fehlverhalten vom Konto des Delinquenten abgezogen werden“⁴¹¹ sind für die Qualifikation für das Grundeinkommen unabdinglich. Einige Auflagen, zu denen die Menschen in *GRM* gerne bereit sind, wenn sie im Austausch Belohnungen unterschiedlicher Art erhalten. Den Versuch der lückenlosen Überwachung haben fast alle der aufgeführten Primärwerke gemein. Wie bereits in *QualityLand* erscheint es unmöglich, sich dem System zu entziehen, da das Individuum quasi nie alleine, unbeobachtet sein kann.

Durch Lesegeräte, die in allen Ampeln, Laternen, Kameras, Bahnhöfen, Haltestellen und Läden installiert sind – wird erfasst, wo jeder registrierte Bürger sich in jeder Sekunde aufhält. Zusammen mit den Kommunikationsgeräten, Geldkarten, WLAN, Mobiltelefonen und der Video-Totalüberwachung hat man ein vollständiges Bewegungsprofil jedes Bürgers.⁴¹²

Dies führt im Umkehrschluss wieder dazu, dass systemkonforme Bürger entstehen, und es möglichst wenige Ausreißer gibt. Parallel zur lückenlosen Überwachung durch öffentliche Kameras, mobile Endgeräte oder Chips, tragen die Bürger in *GRM* durch Selbstüberwachung ebenfalls zum Erhalt des sie unterdrückenden Systems bei: „Fast jeder hat jetzt eine [Bodycam] [...]. Es ist wichtig, in einem Streitfall lückenlos belegen zu können, wer sich wie straffällig verhalten hat. [...] 'Sie haben recht. Beweisen Sie es!' Das war der beste Slogan seit Erfindung der Werbung“.⁴¹³

Berg zeichnet ein höchst negatives Bild des gesellschaftlichen Lebens, „the only redeeming feature that brightens the general mood of bleakness and cultural pessimism is a group of four adolescents, members of Generation Z and the second wave of digital natives [...]“.⁴¹⁴ Die vier Jugendlichen und die fünf Freunde, Ben, Kemal, Pavel, Maggy und Rachel, eine Gruppe technikaffiner Hacker, teilen eine gemeinsame Vision: Sie wollen die Welt retten, eine Revolution anstoßen, etwas verändern. „Jeder hier hatte logisch klingende Erklärungen, den Zustand der Welt betreffend. [...] Die Welt retten. Sich damit meinen“.⁴¹⁵ Die hier implizierte Rettung des Selbst passt gut in die Gesellschaft, die der Individualität abgeschworen hat. Persönliche Probleme scheinen im Vergleich zum Wohl der Allgemeinheit keinen Stellenwert mehr zu haben, die Gesellschaft hat sich in gewisser Hinsicht ent-emotionalisiert.

„Die Freunde“ haben sich ihre Unterkunft bewusst ausgesucht: „Keine Wärmeballung, keine Funknetze. Das heißt: hier gab es keine Überwachungskameras. Das heißt: hier war nichts. Keine Tiere, keine Drohnen. Keine mit Roboterhunden verbundenen Drohnen. Gute Gegend“.⁴¹⁶ Durch die Freunde erhalten die Jugendlichen weiterführende Informationen zu

⁴¹¹Fuchs, Anne, Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart, S. 398.

⁴¹²Berg, Sibylle, *GRM. Brainfuck*. S. 593 f.

⁴¹³Ebd., S. 504.

⁴¹⁴Korte, Barbara und Mair, Christian, *Brainfucked about Britain: Sibylle Berg's Transnational Novel GRM*, S. 4.

⁴¹⁵Berg, Sibylle, *GRM. Brainfuck*. S. 267.

⁴¹⁶Ebd., S. 265.

ihren Opfern in Bezug auf den Racheplan und führen weitere Überwachung des Umfelds und Beobachtungen der jeweiligen Personen durch, „[...] um für eine angemessen erniedrigende Bestrafung zu sorgen“.⁴¹⁷ Karen arbeitet parallel in einem Forschungslabor an einem Virus, mithilfe dessen es gelingen soll, Männer zu sterilisieren:

Sie ist die Rächerin aller Frauen und Kinder [...] Viren abschöpfen [...] Aus einem Liter wird sie etwa 2,5 Billionen von ihnen extrahieren [...] Vielleicht langt die Menge nicht, um das Trinkwasser nachhaltig zu kontaminieren. [...] Einmal durch die Mundschleimhaut aufgenommen, müsste das Teufelszeug seine Wirkung zeigen, durch die Blut-Hirn-Schranke knallen und die Testosteron-Wirkung ausschalten. So und dann. Pass auf. Keine sexuelle Erregbarkeit, keine Aggression, kein Interesse der Männer, mehr Geschlechtspartner zu beeindrucken, Konkurrenten auszuschalten, die Welt zu versauen. Die Wirkung ist irreversibel.⁴¹⁸

Der ursprüngliche Plan der Jugendlichen, sich an ihren Peinigern zu rächen und sie umzubringen, rückt immer weiter in den Hintergrund. Am Ende sterben die Menschen, die auf ihrer Todesliste stehen, nicht durch ihr Zutun, sondern durch unglückliche Zufälle. Beispielsweise wird Walter von einem Lieferwagen umgefahren⁴¹⁹ oder Dr. Brown erschlagen, während er sich mal wieder an einer seiner narkotisierten Patientinnen vergehen will.⁴²⁰ Nachdem Hannah, Peter, Don und Karen zu den jugendlichen Hackern gestoßen sind, haben sich ihre persönlichen Rachepläne in allgemeine Revolutionspläne gewandelt. Die persönliche Rache an Einzelpersonen scheint im Vergleich zum Umsturz jenes Systems, welches sie ihr Leben lang benachteiligt hat, ein niederes Ziel zu sein. Im Sinne der eingangs definierten Protestformen erscheint letzteres eher den Motor zur nachhaltigen Veränderung darzustellen.

Die Freunde planen, die MI5-Datensammlung zu jeder einzelnen Person öffentlich zu machen, um ein Bewusstsein für den Umgang und die Freizügigkeit mit den eigenen Daten zu schaffen. Bereits im Vorfeld wird ersichtlich, dass die Menschen interessiert daran sind, welche Überwachungskameras wann Bilder von ihnen gemacht hat. Jedoch geht es scheinbar nicht um die Sorge über die eigene Privatsphäre, sie genießen es vielmehr, sich selbst gesehen zu fühlen:

Patuk sieht im Rechner nach seinen Überwachungsvideos des gestrigen Tages. Ein Service, der vom Volk begeistert angenommen wird. Man liest seinen Chip ein, und sofort werden in geordneter Reihenfolge alle Überwachungsvideos, auf denen man eine Rolle spielt, gezeigt. Daneben ist der aktuelle Punktstand einsichtig.⁴²¹

⁴¹⁷Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 297.

⁴¹⁸Ebd., S. 392.

⁴¹⁹vgl. ebd., S. 481.

⁴²⁰vgl. ebd., S. 441.

⁴²¹Ebd., S. 365.

Hier wird deutlich, dass das Individuum zugleich Produkt und Konsument des Überwachungskapitalismus zu sein scheint. Trotz dass eine lückenlose Überwachung stattfindet, das Individuum keinen Schritt mehr unternehmen kann, ohne dabei von Überwachungskameras oder anderen technischen Geräten erfasst zu werden, ist dies gleichzeitig einerseits mit einer gewissen Sensationslust verbunden, andererseits geht es wahrscheinlich ebenfalls um den zuvor erwähnten Aspekt des Gesehen-Werdens, des Individualismus und sich nicht selbst entfremdet vorzukommen. Gleichsam erstellen sich die Menschen Social-Media-Profile, in welche sie gewissenhaft alle erdenklichen Daten zu ihrer Person eintragen:

Heute fertigen Milliarden ihre Profile freiwillig und sorgfältig selber an. Hobbys, sexuelle und politische Vorlieben, Netzwerke, Freunde, Familienzusammenhänge, Einkaufsgewohnheiten, sie schicken ihre DNA ein, um lustig zu ermitteln, welche Ethnien in ihrer DNA-Kette stattfinden, sie schicken uns ihre Werte 24 Stunden am Tag. Die ganz schlaun knallen all ihre Informationen in eine Cloud.⁴²²

Auf den anthropogenen Systemerhalt wurde bereits zuvor Bezug genommen, die Menschen überwachen sich bereitwillig selbst, wenn ihnen dafür Belohnungen in Aussicht gestellt werden. Ebenfalls könnte man das beschriebene Verhalten auch als Selbstermächtigung des Individuums lesen, in dem Sinne, dass es selbst Einfluss darauf nehmen kann, was das System über es weiß, quasi Kontrolle über seine persönlichen Daten zu haben. Andererseits verfügen die Menschen über persönliche digitale Assistenten, welche ihnen Ratschläge in verschiedensten Situationen erteilen: „Als die Studentin im Bett liegt und friert, weil die Heizung nicht funktioniert, tröstet sie die sprachgesteuerte Assistentin. 'Du bist traurig, weil Rob weggegangen ist'".⁴²³ Wie bereits in *QualityLand* scheint eine partielle Entmündigung des Individuums durch Maschinen stattzufinden, denn auch hier bekommt der Mensch gewissermaßen einen Serviervorschlag, welche Emotion oder welchen Gedanken er in diesem Moment haben könnte.

Über Remote Code Execution loggen sich die Freunde im finalen Schritt auf die TV-Bildschirme und Überwachungskameras der Stadt ein, die Menschen sollen sich selbst auf den Bildschirmen sehen können, die entsprechenden Metadaten jedes Individuums sollen direkt neben ihnen eingeblendet werden. Bei Remote Code Execution handelt es sich um das Ausführen unerwünschten Codes auf Rechnern oder allgemein die Steuerung eines fremden Geräts aus der Ferne.⁴²⁴ Um dies zu bewerkstelligen, werden gezielt Sicherheitslücken, beispielsweise in Betriebssystemen oder Netzwerken, genutzt. Mithilfe dieser kann nicht nur Malware, also Schadsoftware, auf fremden Geräten ausgeführt, sondern unter anderem auch Änderungen an den Systemen vorgenommen oder sensible Informationen gestohlen

⁴²²Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 453.

⁴²³Ebd., S. 457.

⁴²⁴vgl. Luber, Stefan und Schmitz, Peter. Was ist Remote Code Execution? 12. Apr. 2021. URL: <https://www.security-insider.de/was-ist-remote-code-execution-a-1021706/> (besucht am 04.06.2023).

werden.⁴²⁵ Die Aktion über die in der Stadt vorhandenen Bildschirme laufen zu lassen, garantiert, dass den Menschen bewusst wird, dass sie im öffentlichen Raum nicht so unsichtbar und anonym sind, wie man es von Menschenmassen in Großstädten annehmen könnte.

Die Regierung [...] kontrolliert alle Überwachungskameras und die Bildschirme in der Stadt. Alle sind mit dem Netz verbunden. Also die Bildschirme, auf denen Werbung, Nachrichten und offizielle Übertragungen an die Bürger ausgestrahlt werden. [...] nach Identifikation der Bürger [werden] all die in der Datenbank gespeicherten Infos dem Videostrom hinzugefügt [...].⁴²⁶

Für die Jugendlichen scheint die Aktion ein sehr feierlicher, ehrwürdiger Schritt zu sein, denn „Ben sieht sich im Raum um, er sieht ernsthafte Gesichter. Innerlich wird eine Flagge gehisst, eine Hymne gesungen, eine Taste gedrückt. Die Revolution kann beginnen“.⁴²⁷ Das Ziel, die Menschen wachzurütteln bzw. über den Eingriff in die Privatsphäre und die Sicherheit ihrer persönlichen Daten zu informieren, wird verfehlt. Statt Abschreckung evoziert die Aktion eine gewisse Faszination:

Sie sehen: sich selbst. Sie sehen sich selber sich selbst anlotzen. [...] Die Menschen sind begeistert. Das sind sie auf den Screens. Wie im Fernsehen. Und was man alles über sie weiß, das ist besser als Horoskope lesen, besser als Likes bekommen. Das ist nicht weggewischt werden können und da sein. Im Licht sein. Gemeint sein.⁴²⁸

Die Menschen scheinen kein Interesse an einer Revolution, an einem Sturz des bestehenden Systems zu haben. Diesen Geltungsdrang sehen wir in der heutigen Zeit unter anderem auf Social-Media-Kanälen wie Instagram, wo versucht wird, sich mit besonders eindrucksvollem Content bzw. Fotos von der breiten Masse abzuheben, um sichtbar zu werden. Dieses Phänomen, welches Menschen dazu animiert, immer extremere Maßnahmen zu ergreifen, wird in Kapitel 3.1.7 nochmals aufgegriffen und diskutiert. Die Reaktion der Menschen bleibt aus, vielmehr scheint es sich hier ähnlich zu verhalten, wie in der zuvor erwähnten Möglichkeit, sich die Überwachungsvideos des Tages anzusehen, auf welchen man selbst aufgenommen wurde. „Sie hatten mir allem gerechnet. Mit Empörung, einem Aufstand, einem Aufschrei, aber nicht mit Gleichgültigkeit. Da ist nichts. In diesem Blick. Der Leute, in deren Mitte Hannah steht“.⁴²⁹ Die gescheiterte Revolution trifft die Jugendlichen schwer, die Wege beider Freundesgruppen trennen sich vorerst. Sie alle müssen lernen, mit der Erfahrung umzugehen, sich weitestgehend mit den bestehenden Verhältnissen zu arrangieren und gezwungenermaßen selbst in jenes System zu integrieren, welches sie ablehnen.

⁴²⁵ vgl. Luber, Stefan und Schmitz, Peter, Was ist Remote Code Execution?

⁴²⁶ Berg, Sibylle, GRM. Brainfuck. S. 533.

⁴²⁷ Ebd., S. 549.

⁴²⁸ Ebd., S. 550 f.

⁴²⁹ Ebd., S. 553.

Berg thematisiert mit ihrem Roman nicht nur die potentielle Entwicklung einer Post-Brexit-Gesellschaft, sondern beschäftigt sich mit sozialen, politischen und kulturellen Entwicklungen auf europäischer sowie globaler Ebene. Korte/Mair betiteln Bergs Versuch, die gegenwärtige Welt zu erfassen, als transnational, translingual und transkulturell.⁴³⁰

The novel is transnational because, although set in Britain, the issues it draws attention to – from racism, xenophobia and the anti-feminist backlash to the destabilization of democratic institutions through social media and digital surveillance – affect advanced industrial societies everywhere and thus cannot be dealt with on the national scale. It is translingual because, although written in German, it contains a large number of ad hoc lexical borrowings from English and experiments with more complex strategies of linguistic hybridization. It is, finally, transcultural in that its story world engages with various subcultures, and, more fundamentally, in that it represents an example of literary border-crossing that no longer fits the mould of what is found in established forms of postcolonial, multicultural, migrant or diasporic fiction [...].⁴³¹

Demnach erreicht Sibylle Berg unter anderem durch Allgemeingültigkeit sowie die universelle Anwendbarkeit ihrer Themen – nicht nur solche, die sich spezifisch auf Großbritannien beziehen, sondern allgemeine Probleme wie Rassismus, Massenverarmung oder Migration – ein breiteres Publikum. Der Schauplatz des Romans in London lässt aufgrund der zuvor erwähnten Vorreiterposition in Bezug auf Überwachung, aber auch im Hinblick auf potentielle Übersetzungen des Romans in andere Sprachen erklären. Der Einfluss von Drogen (z.B. die zuvor erwähnte Pille), Massenüberwachung und die Einführung eines Social-Scoring-Systems sorgen dafür, dass die Gesellschaft, trotz Hochrisikofaktoren wie Massenverarmung, Umweltkatastrophen und sozialen Brennpunkten, kontrollierbar bleibt und kein Widerstand geleistet wird. Am Ende der Handlung und nach dem Scheitern ihrer Revolutionspläne fügen sich sowohl die Freunde als auch die Jugendlichen letzten Endes selbst in das verhasste System ein, beispielsweise durch Jobs in IT-Unternehmen oder den Geheimdiensten. Der Plan, das System auszuhebeln ist gescheitert, gleichsam bleibt es unausweichlich.

Zusammenfassend lässt sich Sibylle Bergs Roman nur bedingt als Dystopie werten. Aufgrund mehrerer zutreffender Merkmale könnte man allerdings eine Zuschreibung in das Genre vornehmen. Zum einen herrscht eine soziale Schichtung und Kontrolle durch ein etabliertes Punktesystem vor, das den Individuen einen Wert zuweist und sie in „gute“ und „schlechte“ Bürger einteilt. Gut und schlecht sind in diesem Zusammenhang Kategorien, die nicht durch moralische Grundsätze oder eine allgemeingültige Auffassung, sondern durch den Staat bzw. Unternehmen definiert werden und somit nicht wertneutral sein können. Ebenfalls zeichnet Berg ein negativ überspitztes Schreckensbild der Zukunft, welches durch den unmittelbaren Charakter nahe an der Gegenwart, sehr realitätsnah und wahrscheinlich

⁴³⁰vgl. Korte, Barbara und Mair, Christian, *Brainfucked about Britain: Sibylle Berg's Transnational Novel GRM*, S. 3.

⁴³¹Ebd., S. 3.

auch gerade deswegen so erschreckend und beängstigend erscheint. Auch finden wir das für Technikdystopien als typisch definierte Merkmal des Nicht-Ausgeliefertseins gegenüber Technik und Staat vor, welchem sich die Protagonisten zum einen durch den vermeintlichen Ausbruch aus dem System in lokaler Hinsicht durch Ortswechsel, und zum anderen im Zusammenschluss mit den „Freunden“ in Form des Hackings entgegenstellen.

Das Vorhaben der Freunde, die dauerhafte Überwachung durch Regierung und Firmen offenzulegen, führt am Ende nicht zum Erfolg. Stattdessen liegt erneut die zuvor erwähnte narrative Kreisbewegung vor, bei welcher der Ausgangs- und Endpunkt der Handlung sich kaum oder gar nicht voneinander unterscheiden. Eines der Probleme der Gruppe in Bezug auf Protestbewegungen scheint die fehlende Expansion gewesen zu sein. Begrenzt auf ungefähr zehn Personen an einem einzigen Ort kann keine gesellschaftswirksame Veränderung hervorgerufen werden. Zudem bleibt der Protest im Verborgenen, es wird auf eine einzige, vergleichsweise klein erscheinende Aktion hingearbeitet, die letztlich nicht den Umsturz des Systems zur Folge hat. Dieses Problem wird im zweiten Teil der Romanreihe – *RCE* – aufgegriffen und ein zweiter Versuch mit verbessertem Ansatz unternommen. Ein wichtiger Punkt, der unter anderem zum Misserfolg der Aktion geführt haben könnte, lässt sich anhand der Aufdeckung der NSA-Machenschaften durch Edward Snowden erklären: Es reicht in der heutigen Zeit nicht aus, Missstände jeglicher Hinsicht lediglich als solche zu markieren und öffentlichkeitswirksam aufzudecken. Es bedarf eines aktiven Impulses, die Erkenntnisse in Bildung und Aufklärung der breiten Masse umzusetzen. Aufklärung kann hier im Sinne von Bereitstellung von Informationen, aber auch in der klassischen Definition des Aufklärungsbegriffes gelesen werden: Der Mensch muss demnach aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit ausbrechen, sich selbst seines Verstandes bedienen, ohne sich auf Vorgaben von z.B. künstlichen Intelligenzen zu verlassen. Der Einfluss von Technologien wird in *GRM* daran deutlich, dass die Jugendlichen bereits zehn Minuten nachdem sie sich ihrer technischen Geräte entledigt haben Entzugserscheinungen bekommen und das Gefühl haben, ein Körperteil beerdigt zu haben. Die Verschmelzung von Mensch und Maschine stellt eine Problematik in Bezug auf den Individualismus dar. Raum zur freien Entfaltung ist in einem System, welches von Technologie und Algorithmen gelenkt wird, die für eine breite Masse ausgelegt sind, kaum noch gegeben. Zudem werden ebensolche vor allem zur Kontrolle und Lenkung der Menschen verwendet und lassen somit nur eine „Entwicklung“ in einem staatlich vorgegebenen Rahmen zu.

3.1.4 Sibylle Berg: *RCE. #RemoteCodeExecution* (2022)

RCE knüpft nahtlos an das Ende des vorausgegangenen Romans an. Die Welt ist weiterhin geprägt von Umweltkatastrophen und Massenverarmung, die Umstände der Menschheit haben sich allem Anschein nach noch weiter verschlechtert. „Nach zwei Jahrhunderten

Fortschritt, der den Menschen so viel Gutes gebracht hatte – Strom und Wohnung und Konsum gegen Aufstände –, war der Planet am Ende und konnte nur durch die Entfernung der Menschen repariert werden – [...]”.⁴³² Erneut schreibt die Autorin aus auktorialer Perspektive, die Erzählstimme ist heterodiegetischer Natur. Wie im vorausgegangenen Kapitel erwähnt, sind Schreibstil und Rhetorik bei Sibylle Berg einzigartig und fügen sich zugleich in die überfordernde Grundstimmung der Romangeschichten ein. „In ‘RCE’ wirken die Pointenreiterei, die krasse Überbildung, die gefühlt 500 Szenenwechsel gelegentlich albern oder größenwahnsinnig. Aber das ändert nichts daran, dass gerade die Überforderung das hypernervöse Gegenwartsgefühl nicht schlecht trifft”.⁴³³ Wie bereits in *GRM* teilt Sibylle Berg auch in *RCE* aktuelle Romanhandlungen von Rückblenden in die Geschichte des ersten Teils auf formaler Ebene ab: Wenn sie eingangs von „5 Jahre vor dem Ereignis” berichtet, greift sie auf das Ende von *GRM* zurück, und setzt diese Zusammenfassung in einer serifenlosen Schriftart um, während der Rest des Romans in Serifenschrift gedruckt wurde.⁴³⁴ Auch in *RCE* werden keine abgeschlossenen Kapitel erzeugt, es handelt sich eher um einen langen Fließtext, welcher von kurzen Überschriften, Einfügungen oder dem MI5-Profil zur nächsten im Mittelpunkt stehenden Person unterbrochen wird. Letzteres, die personenbezogene Datensammlung bzw. das Profiling, werde ab einem Vermögen von 100 Milliarden Dollar nicht mehr durchgeführt.⁴³⁵ Hier wird deutlich, dass das Gros der Menschheit den Überwachungsmaßnahmen schutzlos ausgeliefert ist, denn nur ein winziger Anteil gehört zu den Superreichen. Dass ärmere Menschen im Vergleich zu wohlhabenden benachteiligt werden, haben wir bereits in *QualityLand* beobachten können, wenn es darum geht, dass Menschen, die sich teurere Technik leisten können, vergleichsweise weniger Überwachungsmaßnahmen ausgesetzt sind.

Erneut werden aktuelle politische Entwicklungen und konkrete Ereignisse der Gegenwartsgeschichte aufgearbeitet. So tritt beispielsweise Elon Musk als selbsternannter „König der neuen Technologien” auf und brüstet sich selbst als visionäres Genie, während seine Mitarbeiter, die im Werk Elektroautos zusammenbauen, aus Angst vor Kündigung mit Windeln zur Arbeit erscheinen müssen, weil ihnen keine Toilettenpausen gestattet werden.⁴³⁶ „Sie hatte wie viele eine Windel an und Angst, sie zu wechseln. Die Sekunden würden ihr abgezogen. Nach hundert vergeudeteten Sekunden folgte die Entlassung”.⁴³⁷ Die Optimierung von Produktionsabläufen sowie die makellose Effizienz scheinen im Kapitalismus über dem Wohl des Einzelnen zu stehen. Dass dies in der Realität tatsächlich nicht aus der Luft gegriffen ist, zeigen diverse Investigativrecherchen, welche behaupten, dass Amazon Mitarbeiter aufgrund von quantifizierten Toilettenpausen und zu weit vom Einsatzbereich

⁴³²Berg, Sibylle. *RCE. #RemoteCodeExecution*. Köln, 2022, S. 8.

⁴³³Schellbach, Miryam, *Hypernervös*.

⁴³⁴vgl. Berg, Sibylle, *RCE. #RemoteCodeExecution*. S. 16 ff.

⁴³⁵vgl. ebd., S. 487.

⁴³⁶vgl. ebd., S. 74 ff.

⁴³⁷Ebd., S. 553.

entfernten sanitären Anlagen notgedrungen in Flaschen urinieren, um mögliche Sanktionen zu vermeiden.⁴³⁸

Während im ersten Teil, *GRM*, die bereits gegenwärtig vorherrschenden Krisen der Menschheit eindrucksvoll demonstriert werden, spinnst Berg die Vision einer potentiellen Zukunft in *RCE* in zugespitzter Form weiter. Erneut geht es um den digitalen Kapitalismus und die Probleme, die dadurch gesamtgesellschaftlich entstanden sind. „Es war die Zeit nach dem Kapitalismus. Der Glaube an Zukunft, Fortschritt, Wohlstand, Urlaubsreisen, die runde Welt, das friedliche Ende, die glückliche Familie, hatte die Menschen zusammengehalten, lange Zeit. Doch nun – glaubte keiner mehr irgendwas“.⁴³⁹ Es scheint so, als würde der Versuch unternommen, die Fragen, die die Autorin sich selbst stellt, mittels ihrer literarischen Aufarbeitung zu beantworten.

Auch in *RCE* finden sich massenhaft Technologien, mit welchen sich das Individuum alltäglich konfrontiert sieht und welche sowohl zu seinen Gunsten als auch zu seinem Nachteil funktionieren. Diese erscheinen wie in den Vorgängerwerken nicht sonderlich futuristisch und sind teils schon in der Realität vorzufinden. Beispielsweise ist von Nanobots die Rede, welche einen Erwachens-Impuls aussenden, um den Menschen morgens aufstehen zu lassen.⁴⁴⁰ Jene Nanobots seien hypothetische, autonome Bots im Kleinstformat, welche beispielsweise zu medizinischen Zwecken oder zur Überwachung eingesetzt werden.⁴⁴¹ Zudem gibt es Kopfhörer, welche beim Musik hören die Gehirnströme messen, und daraufhin passende Musik zur Stimmung des Trägers abzuspielen⁴⁴²; Spotify hat seinen Algorithmus auf die Interpretation jedes Musikstückes und die massenhafte Produktion von AI-generierten Songs trainiert, um jedem Nutzer das Gefühl von Individualität zu geben.⁴⁴³ In Bezug auf den Einfluss des Systems auf das Individuum, ergibt sich: Das System hat auf Grundlage von Nutzerdaten ein Bild des Individuums, auf Basis dessen es Vorschläge wie beispielsweise Musikstücke macht. Vielmehr scheint es aber so, dass das System sich nicht an das Individuum anpasst, sondern das Individuum sich nach den Vorstellungen des Systems entwickelt. Somit kann man auch hier von einer Entmündigung des Individuums sowie dessen Beeinflussung in eine bestimmte Richtung sprechen.

Sei wie alle, dann bist du sicher vor dem Ausschluss aus dem Rudel. Benehme dich ordentlich, normal, unauffällig, zahl deine Steuern, wasch deine Gardinen, sonst wird der Mob dich erschlagen. Kontrolliere dich, den Fluss deiner Gedanken, die Zusammensetzung der Worte [...], überprüfe die Auswahl deiner

⁴³⁸vgl. Ghosh, Shona. Amazon-Mitarbeiter pinkeln in Flaschen, weil sie Angst haben, eine Pause zu machen. Business Insider. 16. Apr. 2018. URL: <https://www.businessinsider.de/wirtschaft/warum-amazon-mitarbeiter-in-flaschen-pinkeln-2018-4/> (besucht am 31. 10. 2023).

⁴³⁹Berg, Sibylle, *RCE*. #RemoteCodeExecution. S. 12.

⁴⁴⁰vgl. ebd., S. 5.

⁴⁴¹vgl. ebd., S. 689.

⁴⁴²vgl. ebd., S. 24.

⁴⁴³vgl. ebd., S. 43.

Freunde [...] sonst läufst du Gefahr – aus der Masse ausgesondert zu werden.⁴⁴⁴

Gleichermaßen werden sogenannte Smartmeter verwendet, um die ökologische Lebensweise in Bezug auf Strom- und Wasserverbrauch eines jeden Individuums zu kontrollieren und gegebenenfalls von der Norm abweichendes Verhalten zu sanktionieren. Derartige Smart-Home-Geräte existieren bereits in der Realität, jedoch wird jenes System noch einen Schritt weiter gedacht. Durch sparsames Verhalten können Privilegien wie beispielsweise niedrigere Kosten entstehen. Der Drang zur Selbstoptimierung ist allgegenwärtig, die Gefahr des maßlosen Verbrauchs und somit „negativen“ Verhaltens durch den Druck des Systems mittels drohender Sanktionen sowie den öffentlich einsehbaren Score und damit verbundenes soziales Ansehen niedrig. Dies wird direkt zu Beginn durch die Aussagen eines ominösen Programms gegenüber eines Individuums veranschaulicht:

Es ist ein wunderbarer Tag. Es regnet. Das magst du, dann kannst du dein Homeoffice genießen. [...] Du hast dich gut ernährt gestern [...]. Du hast trainiert. Mach weiter, sonst wirst du einer der 1.712.325.943 übergewichtigen Menschen auf der Erde [...], die keinen Zugang zu den Gesundheitsdiensten mehr haben.⁴⁴⁵

Es wird zweierlei deutlich: Einerseits werden alle Lebensbereiche auf Technologien bzw. künstliche Intelligenz ausgelagert, das schließt auch das emotionale Befinden eines Individuums ein. Es bekommt auf Grundlage seiner persönlichen Präferenzen die passende Emotion oder den passenden Gedanken in bestimmten Situationen vorgegeben („Das magst du“), eine Selbstreflexion ist in einer derart digitalisierten Gesellschaft nicht mehr notwendig. Andererseits führt jenes Social-Scoring-System so weit, dass nicht nur der Strom- und Wasserverbrauch kontrolliert und bewertet, sondern die gesamte Lebensweise eines jeden Individuums von Algorithmen überwacht und gegebenenfalls belohnt oder bestraft, der Zugang zur Gesundheitsversorgung verwehrt, die Zahlung des Grundeinkommens eingestellt wird oder sich die Türen zur Tram nicht mehr öffnen. Im schlimmsten Fall kann ein absinkender Score zum Tod führen. Persönliche Daten werden mittels e-ID als Ausweisdokument gespeichert, dies wurde in *GRM* durch das Chippen der Bevölkerung eingeführt. Bei Verfehlungen kann es durchaus vorkommen, dass die e-ID alle Funktionen blockiert „[...] die es zur Nutzung des kostenlosen öffentlichen Verkehrs, dem Bezug von Grundeinkommen wegen Arbeitslosigkeit und der Erneuerung seiner Hypothek benötigte“.⁴⁴⁶ Somit wird erneut demonstriert, inwiefern das System sich systemtreue Bürger nach den eigenen Vorstellungen formt und Verfehlungen unmittelbar bestraft.

Imre hat sich sogar an den neuen Pass gewöhnt, der ihm mitunter den Kauf von Produkten mit zu viel Zucker verunmöglichte, an die Gesundheitsuhr, die er permanent tragen musste. Die jede seiner Bewegungen aufzeichnete, seinen Blutdruck, seine Ernährung. An die Warnhinweise hat er sich gewöhnt. Bei

⁴⁴⁴Berg, Sibylle, RCE. #RemoteCodeExecution. S. 65.

⁴⁴⁵Ebd., S. 5 ff.

⁴⁴⁶Ebd., S. 609.

vier Fehlern, wie: zu viel Alkohol, zu viele Treffen mit bedenklichen Menschen, zu viele Verkehrsverstöße, wird nach einem Punktecatalog von der AI eine Bestrafung errechnet. Und ausgeführt.⁴⁴⁷

Während sich die Konzernchefs, Aktionäre und Milliardäre zurücklehnen, den Kapitalismus für sich arbeiten lassen und jegliche Sanktionen umgehen, liegt es an den Tagelöhnern bzw. der Arbeiterklasse, zu der fast alle gehören, die Welt zu verbessern: „Sie strengten sich so an, alles richtig zu machen. Den Planeten zu retten, zu sparen, auf alles zu verzichten, aber – da war kaum noch etwas, was verzichtbar wäre, außer – man stürbe ökologisch“.⁴⁴⁸ Für diejenigen, die ihr Elend nicht mehr aushalten, hält der Kapitalismus ebenfalls eine Lösung parat: Die Sarco-Sterbekapsel. Es handelt sich um eine „[...] luftdichte, auch innen angenehm futuristische Kapsel. Sie entschieden selbstbestimmt den Moment zu gehen [...] Innerhalb von 30 Sekunden verschwand der Sauerstoff, der Kunde geriet in eine kurze Euphorie, durch eine Kamera hat er Kontakt mit seinen Lieben außerhalb der Kapsel“.⁴⁴⁹ Der Klimawandel und die Zerstörung der Welt werden auf den Rücken der Ärmsten ausgetragen, während die Milliardäre, Aktionäre und CEOs mit ihren Jachten und Privatjets weiterhin unbehelligt reisen.

Wie gut, dass die BürgerInnen sich einschränkten, und froren, und nicht mehr duschten, und radelten und Hoffnung hatten. Darauf, dass sie die Welt retten können, wenn sie einander nur gut genug kontrollierten und abweichendes Klima und gesundheitsschädliches Verhalten mit Hass bestrafte.⁴⁵⁰

In diesem Zusammenhang sind auch die dauerhafte Überwachung, sowohl freiwilliger als auch unfreiwilliger Art sowie die weiter fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen zu nennen, die von der Klasse, der sie am meisten schadet, selbst befördert wird:

„Hauptsache: Arbeit“, stöhnten sie und schlepten sich in Großraumbüros, in denen sie beschäftigt wurden, mit der Programmierung dessen, was sie unnützlich machen würde. Sie digitalisierten bis in den letzten Winkel jeden Bereich des Lebens, vergessend, was wohl passierte, wenn der Strom ausblieb. Oder die AI wirklich den Verstand aller Menschen übertreffen wollte. „AI – gestalte eine nachhaltige Welt.“ Und ENTER.⁴⁵¹

Hier wird ein neuer Aspekt eröffnet: Überwachungsmaßnahmen werden nicht nur durch das Individuum selbst durchgeführt, wie beispielsweise durch Social-Media-Profile, sie nehmen sich auch der Programmierung neuer Systemfeatures an, welche sie am Ende kontrollieren und eventuell benachteiligen.

⁴⁴⁷Berg, Sibylle, RCE. #RemoteCodeExecution. S. 656 f.

⁴⁴⁸Ebd., S. 10.

⁴⁴⁹Ebd., S. 497.

⁴⁵⁰Ebd., S. 227 f.

⁴⁵¹Ebd., S. 11.

In all den IT-Läden weltweit arbeiteten dieselben Leute am selben Geschäftsmodell: Täterprofile anfertigen, die Daten an Parteien und Geheimdienste, die Polizei, die Einsatzgruppen, Beratungsfirmen und Thinktanks verkaufen und nebenbei noch irgendwas zerstören. Prost. Hundertzehn Milliarden verdient Google mit Datensammeln und -verkaufen und ein paar Werbeeinnahmen, im Jahr.⁴⁵²

Berg beschreibt hier die Funktionsweise des Überwachungskapitalismus, welcher in beiden ihrer Romane im Vordergrund steht. Daraus ergibt sich, dass erfolgreiche Kapitalisten über eine scheinbar größere Macht und Einfluss verfügen, als er eigentlich Politikern zugemessen wird. „Die WDI (Wealth Defense Industry) hat dafür gesorgt, dass wenige Fleißige mächtiger sind als Länder, und wer mächtiger ist als Länder, bestimmt deren Gesetze“.⁴⁵³ Auch die EU-Kommission entscheidet stets zugunsten der Gewinner des Kapitalismus, wenn es beispielsweise um die Aufweichung des Mieterschutzes oder Subventionen für Wanderarbeiter aus dem Ostblock geht.⁴⁵⁴ „Überall in der westlichen Welt war der Sozialstaat weitgehend abgeschafft. Die Gesetze fast komplett den Bedürfnissen der Kapitalisten angepasst. Die Auflagen für die Wirtschaft verschwunden“.⁴⁵⁵ Die Politik arbeitet dem Kapitalismus zu, anstatt selbst aktiv ein Machtmonopol zu besetzen.

Jene, die Länder finanziell am Laufen hielten, sollten sie regieren. Die Mehrheit der Bevölkerungen befürwortete das. Denn wenn die Wirtschaft wächst, geht es den Menschen gut. Das hatten sie irgendwann einmal gelernt, die Menschen, und wiederholten es mit glasigem Blick, sich vor und zurück wiegend.⁴⁵⁶

Der Kapitalismus führt so weit, dass sogar der Papst CEO eines Milliardenunternehmens ist, welches sich in der Top-Hundert-Liste der reichsten Unternehmen befindet.⁴⁵⁷

Die Großen Fünf (Facebook, Amazon, Microsoft, Google und Apple) waren Imperien geworden, was sollte noch gehen außer der Weltherrschaft, und was macht man dann mit dieser Welt, die man vermessen und mit feuchten Fingern betastet hat, jeden Stein umgedreht, was kann man noch besetzen, beherrschen, umbenennen, schlechter machen, an ein Produkt koppeln, das man alle halben Jahre erneuern muss und wegwerfen und nicht reparieren [...].⁴⁵⁸

Die Individualität von Firmen und Läden musste dem Traum von Globalisierung und Expansion weichen: „Es gab nur noch multinationale Ketten, multinationale Konzerne, multinationale Manager mit multinationalen Aktionären und Rechtspersonen, die keine Menschen waren, und so sah der Scheiß dann aus“.⁴⁵⁹ Krankenhäuser, Polizei und Gefängnisse waren privatisiert worden, in letzteren sitzen unter anderem Investigativjournalisten

⁴⁵²Berg, Sibylle, RCE. #RemoteCodeExecution. S. 42.

⁴⁵³Ebd., S. 160.

⁴⁵⁴vgl. ebd., S. 163.

⁴⁵⁵Ebd., S. 373.

⁴⁵⁶Ebd., S. 267.

⁴⁵⁷vgl. ebd., S. 271.

⁴⁵⁸Ebd., S. 376 f.

⁴⁵⁹Ebd., S. 50.

oder Aktivisten-Gruppen, deren Arbeit aufgrund von neuen Terrorismusgesetzen als für die Gesellschaft destabilisierend eingestuft wurde.⁴⁶⁰

Bereits in GRM war das Implantat eines Chips zur Erlangung des Grundeinkommens unabdingbar. Dieser Gedanke wird in *RCE* weiter fortgeführt: das Internet of Bodies umfasst „die Verbindung von Netz und Körper, um Menschen auszulesen, zu schützen, zu heilen und so weiter [und] stand kurz vor ihrer Masseneinsatzmöglichkeit“.⁴⁶¹ Als Beispiel hierfür könnte man die eingangs eingeführten Nanobots anführen, die beispielsweise Impulse ans menschliche Gehirn senden, die den Schlaf beenden sollen. Wie beim Internet of Things (IoT) wird ein globales Netz aus Sensoren und Geräten erstellt, welches in diesem Fall nicht technische Geräte vernetzt, sondern organischer Art ist, und die Vitalfunktionen des Körpers misst, diese Daten sammelt und anderen Diensten zur Verfügung stellt.⁴⁶² Die Gehirn-Maschine-Schnittstellen ermöglicht „[...] perfekte Möglichkeiten zur Überwachung, Veränderung und Manipulation menschlicher Gedanken und Verhaltensweisen, zur Steuerung und Beeinflussung von Körperfunktionen sowie zur Vorhersage, Diagnose und Behandlung von Krankheiten“.⁴⁶³ Das Chippen bei Menschen wird in kritischen Kreisen mit Massentierhaltung verglichen.⁴⁶⁴ Geheimdienstintern wurden zudem mehrere Projekte zur Erforschung „[...] elektronischer Manipulation von Probanden mithilfe von Computermonitoren und Fernsehröhren [...]“⁴⁶⁵ durchgeführt. Mithilfe dieser Technik soll es möglich sein, Menschen in Erregung zu versetzen und demnach leichtgläubiger zu machen.

Ungefähr zweieinhalb Jahre nach der fehlgeschlagenen Aktion in London schließen sich „Die Freunde“, Ben, Kemal, Maggy, Pavel und Rachel, erneut zusammen, diesmal für eine größere Kampagne, die auf europäischer Ebene stattfinden soll. Zu diesem Zweck bilden sie aus Tessin heraus vielzählige Brigaden in unterschiedlichen europäischen Ländern, die selbst Daten sammeln und auswerten, um auf ein großes Ereignis hinzuarbeiten, welches in ca. zweieinhalb Jahren stattfinden werde. Da die meisten Charaktere bereits aus dem Vorgängerwerk, *GRM*, bekannt sind, verzichtet Sibylle Berg weitestgehend auf Charakterisierungen der Protagonisten und konzentriert sich noch mehr auf die Schwächen der Welt, in der selbige leben.

Damals wollten die Freunde die Massen mit der Wahrheit schockieren und hatten die Aufnahmen aller Überwachungskameras der Stadt mit den dazugehörigen intimen Informationen über jede Bürgerin und jeden Bürger, die in den Zentralen der Geheimdienste gespeichert wurden, auf sämtlichen Werbebildschirmen der Stadt umgeleitet. [...] Die Menschen waren erregt gewesen. [...] Man hatte sie

⁴⁶⁰ vgl. Berg, Sibylle, *RCE*. #RemoteCodeExecution. S. 558 f.

⁴⁶¹ Ebd., S. 15.

⁴⁶² vgl. ebd., S. 687 f.

⁴⁶³ Ebd., S. 55.

⁴⁶⁴ vgl. ebd., S. 90.

⁴⁶⁵ Ebd., S. 91.

endlich wahrgenommen, und das Einzige, was sie hatten wissen wollen, war, ob man das interessante Programm auch zu Hause empfangen konnte.⁴⁶⁶

Die Vorbereitung der groß angelegten Aktion teilt sich in verschiedene Phasen auf, im Rahmen derer die Aktionen der Gruppe immer extremer werden. „Man bräuchte einen Neustart. Aber wer sollte das tun? Und was sollte danach kommen? Wogegen sollte man sein und kämpfen und anschreien?“⁴⁶⁷ Die Gruppe scheint in jedem Fall aus der Niederlage des ersten Teils gelernt zu haben, denn das Vorhaben wird dieses Mal nicht lokal, begrenzt auf wenige Personen und aus dem Untergrund konstruiert, sondern von Anfang an in größerer Skala angelegt. Über mehrere Wochen erstellen die Freunde Pläne, versuchen herauszufinden, wie die Geheimdienste denken, fertigen Namenslisten an. Sie finden heraus, dass in bestimmten Aufzugmodellen SIM-Karten in den Steuerungen steckten, welche sie einfach anzapfen und unter Anderem die Gespräche im deutschen Bundestag oder bei Geheimdiensten mithören konnten.⁴⁶⁸ Hier kann die Überwachung und Technik für die eigenen Zwecke instrumentalisiert werden, um sich aus dem unterdrückenden System zu befreien. Es sei Zeit für einen neuen Versuch, den „codebasierten Widerstand“, der sich in „Blackouts und Reaktorkatastrophen, Autos, die von Brücken stürzten, Schiffe, die mit ihrer Fracht an andere Ziele gelangten – nichts, was man mit ein paar gut ausgeführten Remote Code Executions nicht zum Einstürzen bringen konnte“ niederschlagen würde.⁴⁶⁹ Zu diesem Zweck implementieren sie ein neues, dezentrales Netzwerk, welches aus „[...] über sechshundert neuen Accounts, Fake-Personen, Bots und eine Übersicht über diverse Trollfarmen [...]“ besteht.⁴⁷⁰ Ebenfalls werden diverse Konten angelegt, auf welchen immer wieder Kleinstbeträge landen, welche aus großen Transaktionen der Superreichen stammen.⁴⁷¹

Die Brigaden, die insgesamt aus mehr als 100 jugendlichen Hackern bestehen, sind in über 20 europäischen Ländern vertreten. „Sie hatten sich radikalisiert und konnten sich nicht mehr vorstellen, ihr Leben als BürgerInnen in einem mit Hypotheken belasteten Haus am Stadtrand und der Arbeit in der IT-Abteilung eines Hörbuch-Verlags zuzubringen. [...] Durch die großzügigen unfreiwilligen Spenden von MilliardärInnen hatten alle Zeit, sich ihren humanitären Aufgaben zu widmen. Der Weltrettung zum Beispiel“.⁴⁷² Darüber hinaus werden zwiesgespaltene Charaktere, die zwischen der Welt der Reichen und der Armen und vor einem persönlichen Dilemma stehen, für die eigene Sache akquiriert: „’Entschuldigen Sie, dass ich sie anspreche’, sagte eine freundliche Person mit einem Kapuzenshirt zu ihr, als sie sie ansprach vor dem Eingang des Amtes, in dem sie gleich neun Stunden im Keller

⁴⁶⁶Berg, Sibylle, RCE. #RemoteCodeExecution. S. 52.

⁴⁶⁷Ebd., S. 11.

⁴⁶⁸vgl. ebd., S. 173.

⁴⁶⁹Ebd., S. 62.

⁴⁷⁰Ebd., S. 68.

⁴⁷¹vgl. ebd., S. 122.

⁴⁷²Ebd., S. 181.

Papiere ordnen würde. 'Ich habe da eine attraktive Alternative für Sie''.⁴⁷³ So werden Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen angeworben, die auf verschiedenste Art einen Mehrwert für die Aktion beitragen können, darunter unter anderem ein Sprengmeister, ein Commissaire général und ein Erzbischof. Die Bewegung beschränkt sich somit nicht nur auf Jugendliche, es werden Menschen aus allen Altersgruppen für die eigene Sache akquiriert. Dies sorgt nicht nur für mehr Diversität, sondern auch für die exponentielle Zunahme der Befürworter. Um zu erkennen, dass das etablierte System vielleicht nicht die besten Intentionen verfolgt, bedarf es zunächst einer Desillusionierung, die idealerweise durch die Darlegung realer Schicksale oder durch Vorbilder wie beispielsweise Starts erfolgen kann.

Berg wählt für *RCE* bewusst „die Freunde“ als Hauptdarsteller: „Da macht man eben aus den Nebendarstellern der ersten Staffel Hauptfiguren der zweiten Staffel. Ich brauchte auch einfach Fachpersonal, um die Welt zu retten. Die süßen Nerds haben in 'GRM' ja schon einen Hack versucht. Nur hat der nicht geklappt".⁴⁷⁴ Dies mag auch daran liegen, dass die Aktion – wie im vorherigen Kapitel erwähnt – unter anderem durch fehlende Expansion und Öffentlichkeitswirksamkeit wenig bis gar keine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, bis letzten Endes die eigentliche Aktion stattfand. Für den Erfolg einer Bewegung scheint auch die Identifikation mit den Werten und Zielen ebenjener im Vorfeld einer groß angelegten Aktion entscheidend zu sein.

Auch im zweiten Roman der als Trilogie angelegten Reihe findet sich die Programmiersprache Brainfuck wieder, welche im vorangegangenen Kapitel bereits erläutert wurde. In diesem Fall versendet Ben über die Briar-App, einem real existierenden Messenger, eine verschlüsselte und in Brainfuck kodierte Nachricht, die vermeintlich die schon in *GRM* beteiligten Jugendlichen und möglicherweise auch weitere Mitstreiter erreichen soll.⁴⁷⁵ In dieser Nachricht vermittelt er, dass ein neuer, letzter Versuch (der Weltrettung?) unternommen werden und die Empfänger sich für weitere Informationen bereit halten sollen. Bei der Remote Code Execution, dem Titel des Romans, handelt es sich um eine ferngesteuerte Programmausführung auf technischen Endgeräten, wie sie bereits im Kapitel 3.1.3 genauer erläutert wurde. *RCE* ist aber keineswegs nur die Bezeichnung für ebenjene Fernsteuerung, sondern auch der Titel der Bewegung, die auf das „Ereignis“ hinarbeitet. So entstehen im Verlauf des Romans unter anderem die RCE-App, RCE-Serie und das RCE-Game, mithilfe derer die Jugendlichen auf multimedialer Ebene ihre Botschaften der breiten Masse verfügbar machen wollen. Ebenfalls könnte *RCE* als Versuch der Autorin gelesen werden, in das menschliche Denksystem einzudringen, den Rezipienten zwar nicht fernzusteuern oder zu kontrollieren, ihm jedoch neue Ideen einzupflanzen, aus denen sich möglicherweise ein verändertes Verhalten ergibt. Dieses Bestreben konterkariert Berg mit

⁴⁷³Berg, Sibylle, *RCE*. #RemoteCodeExecution. S. 221.

⁴⁷⁴Kreye, Andrian, Ich finde, das World Wide Web ist inzwischen kaputt.

⁴⁷⁵vgl. Berg, Sibylle, *RCE*. #RemoteCodeExecution. S. 139 ff.

jeder grausamen Darstellung, die sie vermittelt, und mit jeder weiteren Figur, die erneut die stumpfe Seite der Menschheit und ihre Neigung zu Gewalt und Zerstörung verdeutlicht.

Der Plot des Romans erscheint eher eine Nebensächlichkeit gegenüber der Auseinandersetzung mit einer Welt zu sein, die sich zwischen Bankenkollaps, Klimakatastrophe und Totalüberwachung selbst zerstört. Ebenfalls ist die Bühne des Geschehens, anders als im vorausgegangenen Roman *GRM*, nicht mehr nur um London bzw. England, sondern vielmehr die ganze Welt. Die positiv gezeichneten Helden, bestehend aus den Freunden und einer Menge anderer Jugendlicher in ganz Europa, versuchen mit verschiedenen Aktionen, die Gesellschaft wachzurütteln und zum Widerstand aufzufordern, während sie der Allmacht von „denen da oben“ gegenüberstehen, welche beispielsweise durch Tech-Giganten wie Elon Musk oder diverse Multimillionäre verkörpert werden. Der Fokus des Romans liegt hierbei auf den Unterschied zwischen „oben“ und „unten“, zwischen arm und reich, jung und alt, gesellschaftlich integriert und ausgegrenzt.

Mithilfe von Deep Fake-Videos, welche in der RCE-App veröffentlicht werden, verbreiten die Hacker fortwährend neue Verschwörungstheorien, die darauf abzielen, die Menschheit aus ihrer Lethargie zu reißen und eine Revolution anzustoßen. Diese Theorien sind teilweise derart absurd, dass sie in einer Welt, in der Menschen an Theorien von pädophilen Politikern, die Kinderblut zur Verjüngung trinken, oder an Echsenmenschen glauben, tatsächlich zu funktionieren scheinen. Zu diesem Zweck wurde eine Strategie vorbereitet, welche sich an der QAnon-Vorgehensweise orientiert: „Ein paar Honeypots ausstellen und darauf setzen, dass die Gamer-Gemeinschaft zu recherchieren beginnt. [...] Rechercheure misstrauen allem. [...] sie werden unsere Wahrheit erkennen. Die sie dann aus ihren Gamer-Foren und -Chats, aus 4chan und Discord in die Mainstreamwelt von Twitter, Facebook und TikTok tragen“.⁴⁷⁶ Ebenfalls werden virtuelle Influencer für die eigenen Zwecke programmiert, die Botschaften und Werte der Gruppe nach außen tragen.⁴⁷⁷ Hier wird sich der Identifikation des Einzelnen mit den Werten der Bewegung bedient. Mithilfe automatisierter Sentiment-Analyse und Daten aus Kameras und Mikrofonen werden Gesichtsausdruck und Stimmen der User ausgewertet. Es handelt sich um ein linguistisches Verfahren, bei welchem es darum geht, Wörter und Sätze zu analysieren und die darin transportierten Meinungen oder Stimmungen abzulesen. Dies verwenden die Jugendlichen für sich, um personalisierte Ansprachen passend zu Stimmung und Charakters eines jeden Individuums zu erstellen.⁴⁷⁸ Selbiges Ziel verfolgt zuvor erwähnter Spotify-Algorithmus. Somit nutzen die Hacker erneut die Technik zu ihrem Vorteil. Das Ziel ist, einen Feind zu finden, auf den sich fast alle einigen können.⁴⁷⁹ Des Weiteren gründet die Bewegung die RCE-Zeitung, in welcher sie – mithilfe von ein paar entlassenen, mutmaßlich durch

⁴⁷⁶Berg, Sibylle, RCE. #RemoteCodeExecution. S. 204.

⁴⁷⁷vgl. ebd., S. 252.

⁴⁷⁸vgl. ebd., S. 278.

⁴⁷⁹vgl. ebd., S. 203.

Algorithmen ersetzen, Journalisten – interessante von Firmen entkoppelte Artikel mit Geschichten über die Finanzierung von Kriegen oder Spenden an Parteien veröffentlichen wollen.⁴⁸⁰ Das Printmedium mit in die Bewegung aufzunehmen zeigt erneut, dass nicht nur Menschen gleichen Alters angesprochen werden sollen, sondern auch jene ältere Menschen, die eher Zeitung lesen als Apps verwenden. Diese Zeitung „[...] die 'RCE' hieß, würde kostenlos an allen Bahnhöfen, Haltestellen und in Einkaufsmalls ausliegen [...] Umsonst. in siebenundzwanzig Ländern. In allen Sprachen Europas“.⁴⁸¹ Diese Zeitschrift erscheint in eine Welt, in der „super-provisorische Maßnahmen“ den Gerichten erlaubt, Veröffentlichungen von Artikeln, die potentiell zu Unruhen und Destabilisierung der Gesellschaft führen könnten, vor dem Erscheinen zu verbieten.⁴⁸²

Die Kommunikation der stetig wachsenden Befürworter der Gruppe läuft über die neu ins Leben gerufene Chat-App:

Der RCE-Chat sah aus wie alle anderen – wie WhatsApp, Signal und wie sie alle hießen – prima Grafik, lustige GIFs – all das Zeug, das die Leute interessierte. [...] Der Chat, den die Freunde gerade in Betrieb nahmen, würde ihr Marktplatz sein, ihr Stammtisch, ihr Bildschirm, ihr Alarm.⁴⁸³

Die Zahl der Nutzer steige täglich, die Chat-App sei verbunden mit dem Gefühl, einer Elite des Widerstands anzugehören und im Besitz der Wahrheit zu sein.⁴⁸⁴ Im RCE-Chat werden zuvor erwähnte Deep Fake-Videos verbreitet, die verschiedene Horrorszenarien zeigen, beispielsweise die Wahrheit über Smartmeter. Zu sehen ist eine Familie, deren Klimaregulierung die Zimmertemperatur über Nacht auf 40 Grad anhebt und einige Familienmitglieder im Schlaf tötet. Dasselbe Video existiert auch in der Erfrierungsvariante. Der Hintergrund sei hierbei der Plan der Bevölkerungsreduktion durch smarte Geräte.⁴⁸⁵ Hier wird gezielt das oftmals verwendete Motiv der Angst vor einer Übernahme der Maschinen eingesetzt, um die Menschen in Panik zu versetzen und sich in diesem Zuge mit dem eigenen Verhalten in Bezug auf Technik sowie der eigenen Weltanschauung auseinanderzusetzen. Zudem entwickeln die Jugendlichen ein RCE-Game, in welchem die Spieler

[...] durch ihre Städte stromern und Kapitalisten fangen [konnten], wie Pokemons, nur in unattraktiver. Sie erfuhren, welche Personen, Firmen, Dynastien, Lobbygruppen für welche Verbrechen, welchen Betrug und welche Manipulation verantwortlich waren. [...] Sie konnten die gefangenen Kapitalisten tauschen, sie füttern, zum Platzen bringen und sich im Chat darüber streiten, wer den dreckigsten Politiker gefangen hatte.⁴⁸⁶

⁴⁸⁰ vgl. Berg, Sibylle, RCE. #RemoteCodeExecution. S. 230.

⁴⁸¹ Ebd., S. 230.

⁴⁸² vgl. ebd., S. 412.

⁴⁸³ Ebd., S. 242 f.

⁴⁸⁴ vgl. ebd., S. 399 f.

⁴⁸⁵ vgl. ebd., S. 476 f.

⁴⁸⁶ Ebd., S. 260 f.

Auch hier wird die Gamifizierung, die vorher in Verbindung mit Social-Scoring-Systemen genannt wurde, für die eigene Sache instrumentalisiert. Es gilt gleichsam, Menschen zu einem bestimmten Verhalten zu bewegen. Im Gegensatz dazu geht es hier nicht um Systemtreue, sondern darum, sich auf der Basis von Fakten eine eigene Meinung zu bilden, anstatt einfach eine Maschine für sich entscheiden zu lassen. „[...] Demonstrationen, die einen terroristischen Hintergrund hatten, wie zum Beispiel – fast alle“ sind in *RCE* verboten⁴⁸⁷. Das RCE-Game ermöglicht es den Spielern, sich dennoch draußen vor Monumenten des Kapitalismus zu treffen und mehr über die Hintergründe der Gebäude sowie der Personen zu erfahren, welche sie nutzen.

Jegliche Erkenntnisse veröffentlichen die Jugendlichen auf einer eigens programmierten Leakingplattform, RCELeaks, welche ähnlich wie WikiLeaks funktioniert.⁴⁸⁸ Die unmittelbaren Konsequenzen für die Reichsten in der Gesellschaft lassen nicht lange auf sich warten: „Sie hatte innerhalb einer Stunde seit Bekanntwerden der kleinen Unregelmäßigkeiten bei Nestlé bereits 18 Millionen Dollar verloren“.⁴⁸⁹ Gleichsam werden beispielsweise über Porno-Webseiten Payload-Tracker auf Rechnern von Bankern installiert, mithilfe derer sich nachverfolgen lässt, wer wo welche Geldbewegungen verschleiert.⁴⁹⁰ Um die Menschheit neben den digitalen Aktionen mit Enthüllungen und Videos auch in ihrer Lebensrealität zur Wut und Empörung zu bewegen, werden beispielsweise Containerschiffe und -züge mit Nahrungsmitteln und Medikamenten so umgeleitet, dass sie nie an ihrem vorgegebenen Ziel ankommen. Es wird deutlich, dass die Bewegung auch auf radikale Methoden zurückgreift, um ihre Aktionen zu einem Erfolg zu führen.

All diese Aktionen gehen nicht spurlos an den Geheimdiensten vorbei, jedoch gelingt es diesen lange Zeit nicht, den Ursprung der Videos oder Zeitschriften ausfindig zu machen.⁴⁹¹ Die vage Faktenlage geht am Ende so weit, dass einer der Freunde, Kemal, als vermeintlicher Drahtzieher der Aktionen erschossen wird.⁴⁹² Dies scheint darin begründet zu sein, dass sein Bewegungsprofil in den Augen der Geheimdienstmitarbeiterin gewisse Auffälligkeiten aufwies. Man könnte vermuten, dass er, aufgrund seiner dunklen Hautfarbe und seiner Herkunft stigmatisiert wird. Die Verzweiflung sorgt dafür, dass ein Internet-Shutdown die einzige Lösung zu sein scheint:

Ihre Idee, die Server abzuschalten, war natürlich eine komplett hilflose Antwort auf die Frage: Wie bekommt man die Kontrolle zurück – Aber sie hatte sich nicht mehr zu helfen gewusst. Auch nach dem tragischen Unfall des jungen Terroristen Kemal war die Flut an Kommentaren [...] nicht zu bewältigen gewesen.⁴⁹³

⁴⁸⁷Berg, Sibylle, *RCE. #RemoteCodeExecution*. S. 412.

⁴⁸⁸vgl. ebd., S. 418.

⁴⁸⁹Ebd., S. 428.

⁴⁹⁰vgl. ebd., S. 483.

⁴⁹¹vgl. ebd., S. 330.

⁴⁹²vgl. ebd., S. 448.

⁴⁹³Ebd., S. 517.

Dieser Fall tritt aufgrund der Angst vor noch größeren Katastrophen und gesellschaftlicher Instabilität, die sich durch die Abhängigkeit von Technologien in Folge ergeben könnte, nicht ein. Gleichsam entwickelt sich eine Gegenbewegung zur RCE-Bewegung, die mit dem Hashtag #ErhebtEuch gezielt gegen Desinformation und Verschwörungserzählungen, welche die RCE-Szene verbreitet, vorgehen will:

Sebastian ging seiner fordernden Tätigkeit auch in Schulen und Kindergärten nach, um Faktencheckkompetenz direkt an den Orten zu vermitteln, wo die Radikalisierung geboren wurde. Er organisierte Mahnwachen vor den Verteilerstellen der RCE-Zeitung und verteidigte im Netz die Regierungen, die NATO, die KapitalistInnen, weil es um Fairness ging.⁴⁹⁴

Die Bildung der Gegenbewegung, deren Einfluss in den sozialen Medien allem Anschein nach schnell wieder verstummt, ist der RCE-Bewegung zuträglich, denn sie fördert den öffentlichen Diskurs in beide Richtungen und hält die Präsenz der Thematik aufrecht. Weltweit gehen Menschen auf die Straße, leisten Widerstand gegen alles, was der Kapitalismus beherbergt. Anwesen der Superreichen werden eingenommen, Banken und Börsen werden zerstört.

Die bekanntesten Kapitalisten der jeweiligen Länder [...] wurden von einer Gruppe höflicher Maskierter aus ihren Anwesen getragen. Von ihren Jachten, aus den Salons und Parks. Danach übernahmen die Maskierten, zogen ihre Masken ab, und welche Überraschung – es waren normale Menschen, ehemalige Bauarbeiter, Lehrerinnen, Krankenpfleger, die gut gelaunt von der neuen Umgebung Besitz nahmen.⁴⁹⁵

Adlige werden aus ihren Schlössern entfernt, Reiche ihrer Villen und Immobilien entledigt und, zwecks Gleichheit aller, in normale Bürgerverhältnisse, mit Miete, Müllabfuhr, etc. eingesetzt.⁴⁹⁶ „Die besitzerlosen Objekte werden von einer AI des Herzens im RCE-Chat veröffentlicht. Der Subchannel heißt: 'Adopt a Flat'“.⁴⁹⁷

Alle von den Menschen in Kapuzenshirts akquirierten Teilnehmern, darunter unter anderem der Boyband-Boy, der Sprengmeister und der Erzbischof, helfen mit, die groß angelegte Aktion zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen und so viele Sympathisanten wie möglich mitzunehmen. Rechenzentren und Börsen werden gesprengt, Eigentumsdokumente verbrannt, unverbesserliche Nazis, Faschisten und Incels mit Drohnen gefechtsunfähig gemacht, Reden gehalten. Dass Radikalisierung über Beeinflussung durch Vorbildfiguren funktioniert, zeigt die Rede des Boyband-Boys: „Wir waren alle Fans der Boygroup und haben uns durch ein Mitglied radikalisiert. Es klang sehr überzeugend, was er über Kinderrechte gesagt hat, und wir begriffen die Revolution als große Chance“.⁴⁹⁸ Was im ersten

⁴⁹⁴Berg, Sibylle, RCE. #RemoteCodeExecution. S. 538.

⁴⁹⁵Ebd., S. 594.

⁴⁹⁶vgl. ebd., S. 657.

⁴⁹⁷Ebd., S. 667.

⁴⁹⁸Ebd., S. 644.

Roman – *GRM* – in einer Katastrophe mündet, endet im zweiten Teil als partieller Erfolg: Die Jugendbewegung kann sich erfolgreich auch über Ländergrenzen hinaus vergrößern und durch die Brigaden in verschiedenen Ländern eine Vielzahl von dezentralisierten Kleingruppen mobilisieren, die immer mehr Anhänger und Sympathisanten finden. Durch das Internet gelingt es ihnen, sich über diverse Plattformen wie Apps, mobile Games oder audiovisuelle Medien wie Serien Gehör zu verschaffen, die Menschen zu informieren und desillusionieren sowie ihre immer größer werdende Gruppe zu organisieren.

Es wird sowohl auf Online- als auch Offline-Protestformen zurückgegriffen, in Bezug auf das RCE-Game findet eine Vermischung von Online-Aktivität und realem Leben statt. Sibylle Bergs Roman endet hier leider mit einem Cliffhanger, der Leser erfährt nicht, ob die Aktion vollends erfolgreich war. Jedoch scheint die Jugendbewegung dieses Mal zumindest hinsichtlich der eingangs definierten Methoden und Ziele politischen Protests ein Erfolg gewesen zu sein. Die Frage, was nach der scheinbar erfolgreichen Revolution folgt, bleibt offen: An die Entmachtung der bestehenden Elite müsste sich folglich im letzten Teil der Trilogie eine neue Gesellschaftsordnung anschließen, deren Zielsetzung noch im Raum steht. Demnach liegt in *RCE* – im Unterschied zu den vorherigen Werken – keine narrative Kreisbewegung durch Gleichheit von Prämisse und Resultat vor.

Rhetorisch erinnert der Roman an eine Brandrede, statt an eine gut ausgeformte Geschichte. Ein beachtlicher Teil des Textes dreht sich um die (bereits gegenwärtig vorherrschenden) gesellschaftlichen Zustände, das miserable Leben der breiten Masse und das privilegierte Leben der erfolgreichen Kapitalisten. Die Handlung an sich, die auf das „Ereignis“ hinarbeitet, scheint für einen Roman dieser Länge einen vergleichsweise kleinen Anteil auszumachen. Hypothetisch könnte dies darin begründet sein, dass Sibylle Berg in ihren Roman die Fragen verarbeitet, die sie sich selbst in Bezug auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen stellt, und versucht, diese im Rahmen ihrer Erzählung zu verarbeiten und zu beantworten.

In Bezug auf das Genre der Dystopie könnte man – wie im Vorgängerroman – zumindest partiell eine Zuordnung vornehmen. Der Großteil der Menschheit befindet sich in einer desolaten Ausgangssituation, die Welt wird von Umweltkatastrophen und Überwachung beherrscht. (Smarte) Technologien sind nicht mehr wegzudenken. Der Überwachungskapitalismus behält die Oberhand, die Politik scheint ihm lediglich zuzuarbeiten. Zeitlich gesehen knüpft der Text erneut unmittelbar an die Realität an, was unter anderem dadurch immanent wird, dass jegliche Technik nicht sonderlich futuristisch erscheint, sondern vielmehr so oder in abgewandelter Form bereits in der Realität existiert. Auch die gesellschaftliche Lenkung durch Technik ist ein Merkmal von Dystopien, welches – wie bereits im Vorgängerroman – beispielsweise in Form eines Punktesystems stattfindet. Im Vergleich zu *GRM* findet hier eine noch stärkere Widersetzung gegenüber Technik und Staat statt, die den Aspekt des Nicht-Ausgeliefertseins unterstreicht.

3.1.5 Marc Elsberg: *Zero. Sie wissen, was du tust* (2014) – Die Kriminal-Dystopie

Die Handlung in *Zero* ist nach Kapiteln von Montag bis Montag aufgeteilt, die Geschichte bewegt sich demnach in einem Zeitraum von einer Woche. Vor jedem „Tag“ folgt ein Einschub der Hackergruppe Zero, ein kurzer Chatverlauf zwischen verschiedenen Beteiligten, die sich meist um die Geschehnisse des vorherigen Tages drehen. Wie bereits in GRM durch die Einschübe von MI5 Piet und der künstlichen Intelligenz EX 2279 könnte man den besagten Chatverlauf als kommentierende Stimme aus dem Off interpretieren, die Bezug zu den Entwicklungen der unmittelbaren Geschehnisse nimmt und dem Leser somit einer weitere Perspektive eröffnet. Die Geschichte wird aus auktorialer Perspektive mit heterodiegetischem Erzähler entwickelt. Wie bei Sibylle Berg wird die Handlung von *Zero* nicht in eine entfernte Zukunft verlegt, sondern es wird mittels verschiedener Aspekte wie dem Stand der Technologie eine Nähe zur unmittelbaren Gegenwart evoziert. So gibt es in *Zero* etwa smarte Datenbrillen sowie flächendeckende Kameraüberwachung der in Großbritannien ansässigen Handlung, auf welche zu einem späteren Zeitpunkt genauer eingegangen wird. Im Gegensatz zu den anderen Romanen lässt sich die erzählte Zeit in *Zero* relativ genau bestimmen, wenn man davon ausgeht, dass die zu Beginn eingeführten Jugendlichen die gleiche Jahrgangsstufe der Schule besuchen. Die Datenbrille zeigt bei Bettany Cowdry 1997 als Geburtsjahr an, von Adam Denham, einem ihrer Schulfreunde, erfährt man im Folgenden, dass er 18 Jahre alt ist.⁴⁹⁹ Demnach müsste sich die erzählte Zeit in *Zero* auf das Jahr 2015 festlegen lassen, was nur ein Jahr vom Entstehungszeitpunkt entfernt ist.

Die Geschichte teilt sich grob in zwei Haupthandlungsstränge: Die Geschichte der Journalistin Cynthia Bonsant, ihre Lebensumstände sowie die öffentliche Suche nach Zero in Zusammenarbeit mit ihrer Zeitungsredaktion sowie die Machenschaften der Firma Freemee, deren Produkte und die Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsunternehmen EmerSec. Der Startpunkt der Handlung liegt in London. Direkt zu Beginn wird am „Presidentsday“ eine Verfolgung des US-Präsidenten per Drohnen live ins Internet übertragen und dieser öffentlich lächerlich gemacht. Hinter dem Angriff steckt anscheinend ein Kollektiv namens Zero, „Internetaktivisten [...] So ähnlich wie Anonymous. Nur unbekannt. Haben ein paar Videos ins Netz gestellt und dazu einen Ratgeber, wie man sich angeblich vor der allgemeinen Überwachung schützen kann“.⁵⁰⁰ Ob es sich bei Zero um eine Einzelperson oder eine Gruppe handelt stellt sich erst im Verlauf der Handlung heraus. Seit 2010 hat Zero 38 Videos veröffentlicht, die sich allesamt um die flächendeckende Überwachung der Gesellschaft in jeglicher Hinsicht und die Forderung nach informationeller Selbstbestimmung drehen.⁵⁰¹ In diesen Videos treten sie nicht selbst vor die Kamera, sondern lassen

⁴⁹⁹ vgl. Elsberg, Marc. *Zero. Sie wissen, was du tust*. München, 2014, S. 63.

⁵⁰⁰ Ebd., S. 17.

⁵⁰¹ vgl. ebd., S. 47.

bekannte Stellvertreter, unter anderem aus der Politik, die Inhalte präsentieren.

Dieser Zero hat wohl Spaß an Verwandlung. In seinen fließend wechselnden Gesichtern erkennt Cyn als Nächstes den US-Präsidenten, dann den britischen Premier, die deutsche Kanzlerin und andere Regierungschefs. [...] Auch die Stimme verändert sich laufend, mal klingt sie wie eine Frau, dann wie ein Mann [...].⁵⁰²

In der heutigen Zeit würde man diese Art Videos wahrscheinlich in die Kategorie „Deepfake“ einordnen. Hierbei werden Medien wie beispielsweise Fotos mittels künstlicher Intelligenz erzeugt bzw. verfälscht, erwecken jedoch den Eindruck von Authentizität. Für die Erscheinungszeit des Romans handelt es sich um eine Form der Technologie, die in dieser Form noch futuristisch erschien. Jedes Zero-Videos schließt mit der Botschaft „Im Übrigen bin ich der Meinung, dass Datenkraken zerschlagen werden müssen!“.⁵⁰³ Diese geht auf Cato den Älteren zurück, der, laut Überlieferung, im Angesicht des Dritten Punischen Krieges jede Rede mit dem Satz „ceterum censeo Carthaginem esse delendam“, lat. für „Im Übrigen bin ich der Meinung, dass Karthago zerstört werden muss“, beendet haben soll.⁵⁰⁴ In der heutigen Zeit wird von ceterum censeo (lat. „Im Übrigen meine ich, ...“) noch selten verwendet, um eine immer wiederkehrende Forderung oder gebetsmühlenartige Wiederholung seiner Ansichten einzuleiten.⁵⁰⁵ Unter dem Begriff „Datenkrake“ versteht man eine „Organisation (beispielsweise ein Unternehmen, das Dienste im Internet anbietet; Geheimdienst), die systematisch in großem Umfang die persönlichen Daten von Personen sammelt und auswertet [...]“.⁵⁰⁶ Hierbei bezieht sich das Kollektiv auf die Beschaffenheit des etablierten Systems aus Ratings und Selbstoptimierungs-Apps, die die Privatsphäre des Individuums komplett aushebelt. Zero warnt in seinen Videos eindrücklich vor der Nutzung von Freemee-Diensten, denn nicht nur werde der Nutzer hierdurch komplett ausgespäht, sondern aktiv manipuliert. In ihren Videos beziehen sie sich fortwährend auf die Gefahr, die durch den leichtsinnigen Umgang mit Technologie entstehe. Dabei sind die Videos derart detailliert beschrieben, dass sie Regieanweisungen enthalten: „Zoom auf die Szene: Sie bedrängen die Kundin [...] Sprecherin: Der Supermarkt verwendet deine Daten. Schnitt zu einem jungen Mädchen mit Mobiltelefon [...] Nun ändert sich die Musik, schwillt zu einer dramatischen Symphonie [...]“.⁵⁰⁷ Zudem beziehen sich Zero mit ihren Botschaften immer auf unmittelbar vorgefallene Ereignisse. Dies könnte mit der Theorie des Nachrichtenwerts zusammenhängen, bei der unter anderem die Aktualität des Berichteten eine entscheidender Faktor für die Wirkung der Botschaft ist.

⁵⁰²Elsberg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 21.

⁵⁰³Ebd., S. 24.

⁵⁰⁴vgl. Thayer, Bill, Hrsg. The Life of Cato the Elder. URL: http://penelope.uchicago.edu/Thayer/E/Roman/Texts/Plutarch/Lives/Cato_Major*.html#p383 (besucht am 24.06.2023).

⁵⁰⁵vgl. Duden. ceterum censeo. URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/ceterum_censeo (besucht am 06.11.2023).

⁵⁰⁶Wiktionary. Datenkrake. URL: <https://de.wiktionary.org/wiki/Datenkrake> (besucht am 20.06.2023).

⁵⁰⁷Elsberg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 479 ff.

Cynthia bekommt für ihre Arbeit eine Datenbrille, eine moderne Technologie, mithilfe derer sie „live recherchieren, berichten [kann]. Mit der Brille hast du deine Umgebung ständig im Blick und bekommst alle notwendigen Informationen direkt ins Sichtfeld eingespielt“.⁵⁰⁸ Dabei sieht das Gerät bewusst aus wie eine normale Brille, denn „die meisten Leute mögen es nicht, wenn du mit einer Datenbrille in ihrer Gegenwart herumläufst. Haben Angst, dass sie beobachtet und gefilmt werden“.⁵⁰⁹ Cynthia ist die einzige Protagonistin der ausgewählten Romane, die kein Digital Native und zudem nicht jugendlichen Alters ist. Peter Arbeitsloser in QualityLand ist zwar ebenfalls nicht jugendlichen Alters, jedoch ist er mit den bestehenden Technologien aufgewachsen, es gibt keine Neuheiten für ihn. Cynthia ist in analogen Verhältnissen groß geworden und steht den neuen Technologien zunächst skeptisch gegenüber. Es zeichnet sich gewissermaßen ein Generationenkonflikt ab, in welchem die Jugendlichen einen sorglosen und die Erwachsenen einen kritischen Umgang mit neuen Technologien pflegen. Cynthia (im Folgenden: Cyn) macht jedoch insofern eine Entwicklung durch, als dass sie ihre eigenen Zweifel kritisch hinterfragt und sich mit den Erfahrungen ihrer eigenen Kindheit und den Ratschlägen ihrer Eltern auseinandersetzt:

Dabei fällt ihr auf, wie ängstlich und altmodisch die Argumente tatsächlich oft klingen. Wie damals, als Cyns Eltern sie vor den Gefahren des Fernsehers oder des Walkmans warnten. Eckige Augen. Verdummung. Vereinsamung. Nichts davon trat ein. Und doch fühlt sie sich den Kritikern näher als den Befürwortern. Suche ich die Diskussion, fragt sie sich, oder bloß Bestätigung meiner ablehnenden Haltung?⁵¹⁰

Gewissermaßen kann Cyn als Personifizierung der kritischen Gesellschaft gegenüber des Überwachungskapitalismus gelesen werden. Trotz vorläufiger Ablehnung der Technologie probiert Cyn die Datenbrille auf den Nachhauseweg aus: „Sie mustert ihr Gegenüber und aktiviert die Gesichtserkennung. Nach wenigen Sekunden tauchen neben dem Kopf des Mannes mehrere Zeilen und Symbole auf. Name, Alter, Wohnort. [...] Das Internet kennt jede einzelne Person in diesem Bus...“.⁵¹¹ Die Szene erinnert an die Offenlegung der durch den MI5 angelegten Profile der Bürger in *GRM*, mit dem Unterschied, dass die Profile in *Zero* für jeden öffentlich einsehbar sind und ebenfalls, dass Cyn von der Detailtreue derselben eher schockiert als fasziniert ist. Die Frage, woher diese ganzen Daten kommen, scheint einfach zu beantworten:

‘Die meisten Unternehmen tun das inzwischen’, erläutert Jeff nachsichtig. ‘Übrigens schon lange! Du hast ein Handy, Kundenkarten bei Supermärkten, Tankstellen, Hotels, deine Kreditkarte, was weiß ich. Seit Jahren legst du eine breite Datenspur. [...] Es geht um das Erkennen von Verhaltensmustern. Man nennt

⁵⁰⁸Elsberg, Marc, *Zero*. Sie wissen, was du tust, S. 19.

⁵⁰⁹Ebd., S. 19.

⁵¹⁰Ebd., S. 177.

⁵¹¹Ebd., S. 30.

es Predictive Analysis. Wir alle glauben heute, Individualisten zu sein, doch in Wahrheit verhalten wir uns ziemlich uniform – und damit vorhersehbar.⁵¹²

Im Prinzip handelt es sich hierbei wieder um die Funktionsweise des Überwachungskapitalismus, infolge dessen Firmen die angesammelten Daten zur Vorhersage menschlichen Verhaltens sowie der Verbesserung ihrer eigenen Produkte nutzen. Wie sich im weiteren Verlauf herausstellen wird, werden diese Daten nicht nur von Unternehmen gesammelt, die Menschen sammeln selbstständig ihre eigenen Daten und stellen sie den Firmen zur Verfügung. Dass mit detaillierten Profilen sehr präzise Vorhersagen getroffen sowie unter anderem passende personalisierte Werbung geschaltet werden kann, wurde bereits in Kapitel 3.1.1 und 3.1.2 diskutiert. Da es dem Menschen auf Dauer komisch vorkommen würde, wenn ihm empfohlene Produkte oder personalisierte Werbung ausnahmslos seinen Geschmack treffen würde, bedient sich das System eines klugen Tricks:

‘Aber so richtig funktioniert das nicht. Ich bekomme im Internet dauernd Werbung für Zeug, das mich überhaupt nicht interessiert.’

‘Die bekommst du, weil es so gut funktioniert’, widerspricht Jeff. ‘Wenn dir die Werber dauernd die richtigen Sachen vorsetzen, wird dir das nämlich unheimlich. Dann fühlst du dich überwacht und durchschaut. Das nennt man in der Branche den Creepiness-Effekt, den Gruselfaktor. Um das zu vermeiden, streuen sie immer wieder unpassende Angebote dazwischen.’⁵¹³

Da Cyn nicht weiß, was sie mit der Brille anfangen soll, überlässt sie sie vorerst ihrer Tochter Viola, die von der neuen Technologie sehr begeistert ist. Am folgenden Tag ist Vi mit ihren Freunden und der Datenbrille unterwegs. Durch Zufall entdecken sie einen gesuchten Straftäter, der von der Brille vorerst nicht identifiziert werden kann und mit einer roten, später mit einer blauen Umrahmung angezeigt wird.⁵¹⁴ Die Erkennung und Kennzeichnung jedes Menschen mit grünen, blauen und roten Kästchen in Überwachungstechnologien wie Kameras oder der verwendeten Datenbrille, erinnert unter anderem an die chinesische Gesichtserkennung bei Kameraaufzeichnungen im öffentlichen Raum, bei welcher jeder Mensch mittels Machine-Learning-Algorithmen über Gesichtserkennung identifiziert und konfigurationsabhängig mit kolorierten Rahmen versehen wird. In Großbritannien werden derartige Gesichtserkennungssysteme bereits in der Realität verwendet, um potentiell auffälliges Verhalten zu kennzeichnen und in der Auswertung der Kameras leichter sichtbar zu machen.

An die Eyes-in-the-sky, die rund um die Uhr das Geschehen in den Straßen Londons beobachten, haben die Menschen sich längst gewöhnt. So auch dieses Grüppchen junger Leute, die durch die Mare Street hasten: Sie nehmen die Kameras, die seit den Neunzigerjahren montiert wurden, gar nicht mehr wahr.⁵¹⁵

⁵¹²Elsberg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 26 f.

⁵¹³Ebd., S. 28 f.

⁵¹⁴vgl. ebd., S. 54 f.

⁵¹⁵Ebd., S. 57.

Als Adam, einer der Freunde, entgegen der Anweisung der Polizei die Verfolgung aufnimmt, wird er durch den gesuchten Straftäter live auf offener Straße erschossen.⁵¹⁶ Zero greift diese Geschehnisse in einem neuen Video auf: „Jetzt sind wir also soweit [...] heute wurden in London zwei Menschen erschossen [...]. Mit einer schicken Datenbrille scannte er die Passanten [...]. Und das Ganze zeichnete er in seinem Freemee-Profil auf [...] Hey, Eltern! Wisst ihr, was euer Nachwuchs treibt?“⁵¹⁷ Das Kollektiv scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, die Gefahren neuer Technologien aufzuzeigen und die Gesellschaft vor den potentiell verheerenden Folgen zu warnen.

Im Gespräch mit Eddie und Vi findet Cyn heraus, dass die Jugendlichen sogenannte ActApps (kurz für Action Application) verwenden, die von der Firma Freemee herausgegeben werden und als digitale Ratgeber Tipps zur Selbstoptimierung auf Basis persönlicher Daten geben.⁵¹⁸ Wer diese Daten selbst sammelt und über Freemee freigibt, ein sogenanntes „Professional“-Profil besitzt, könne damit eine dreistellige monatliche Vergütung erzielen.⁵¹⁹ Diese Daten können sowohl über das Beantworten eines umfangreichen Fragenkatalogs, als auch durch das Tragen von sogenannten Wearables wie Smart Watches erfasst werden.⁵²⁰ Wie bereits zuvor erwähnt, werden die Daten nicht durch Bemühungen von Firmen gesammelt, die Individuen geben ihre Informationen freiwillig preis, da ihnen hierfür Belohnungen in Aussicht gestellt werden. „Die halbe Welt empört sich über Datendiebstahl und Überwachungsskandale, während die Kinder ihre persönlichsten Informationen kurzerhand versilbern!“⁵²¹ Als Cyn ihre Tochter darauf anspricht und betont, dass sie nicht so leichtfertig mit ihren Daten umgehen solle, folgt darauf ein Realitätscheck: „Privatsphäre!, lacht Vi. ‚Darf ich dich an deine Kollegen erinnern? An flächendeckende Überwachungskameras in London und viele anderen Landesteilen? Ganz zu schweigen von der Totalüberwachung durch die Geheimdienste? Google, Facebook und alle anderen Datensammler?“⁵²²

Wie in *QualityLand* gehen auch in *Zero* die Empfehlungen der Algorithmen so weit, dass das Individuum in gewisser Hinsicht entmündigt wird und einer (staatlich) vorgegebenen Linie folgt. Auch hier werden Menschen wieder dahingehend beeinflusst, dass sie die Dienste von Unternehmen aktiv und bereitwillig nutzen und keinen Widerstand üben. Die Empfehlungen haben einen derart großen Einfluss auf die Menschen, dass diese sogar bereit sind, ihre eigene Identität aufzugeben, wenn ihnen Vorteile in Aussicht gestellt werden. Somit wird auch hier der stetige Drang zur Selbstoptimierung aufrecht erhalten.

⁵¹⁶ vgl. Elsborg, Marc, *Zero. Sie wissen, was du tust*, S. 60.

⁵¹⁷ Ebd., S. 83 f.

⁵¹⁸ vgl. ebd., S. 94 f.

⁵¹⁹ vgl. ebd., S. 108.

⁵²⁰ vgl. ebd., S. 161.

⁵²¹ Ebd., S. 108.

⁵²² Ebd., S. 128.

'Die ActApp erklärte mir, dass ich noch so gut sein könnte, doch solange ich als Goth herumlaufe, würde ich von den meisten Lehrern immer um ein, zwei Noten schlechter eingestuft werden, als meine Mitschüler'.

[...] 'Die guten Werte waren dir also wichtiger als deine Identität?'

'Also komm! Welche Identität denn? Gestern war ich Goth, heute nicht. Na und? Das war bereits bei deiner Generation so, denk an Madonna. Jedes Jahr eine neue Identität.'⁵²³

Cyn wird beauftragt, im Auftrag des Start-ups Sheeld, das Apps für Privatsphäre programmiert, die Diskussion um Zero aufrechtzuerhalten bzw. sich auf die Suche nach der ominösen Vereinigung zu machen.⁵²⁴

Durch Zeros President's-Day-Aktion ist die Nachfrage nach Privatsphärenprodukten förmlich durch die Decke gegangen. Da Sheeld in ihrem Segment Marktführer sind, profitieren sie von der erhöhten Nachfrage automatisch am meisten. Ihnen genügt es also, wenn die Diskussion um Zero anhält. Das soll unsere – modifizierte – Serie mit Bonsant als bekanntem Gesicht erreichen.⁵²⁵

Hinter der Promo-Aktion steckt insgeheim die Firma Freemee, die Cyn explizit für dieses Vorhaben ausgewählt hat, um sie einerseits beschäftigt und andererseits Freemee im Gespräch zu behalten, da deren Mitgliederzahlen seit der Aktion am Presidents-Day regelrecht explodieren.⁵²⁶ Anthony, Cyn und ihr neuer Kollege Chander, der die Recherche als IT-Experte unterstützen soll, drehen ein öffentliches Video für den Daily, mit welchem sie einerseits außenstehende, interessierte Menschen zum Mitmachen auffordern und andererseits Zero provozieren möchten, damit sie einen Fehler machen.⁵²⁷ Im Zuge dessen entwickelt sich die Recherche zu einer kollaborativen Kollektivarbeit, denn immer wieder bekommt der Daily Hinweise von findigen Nutzern.

Im Rahmen ihrer Recherche registriert sich Cyn ebenfalls bei Freemee, um die Funktionsweise der Plattform genauer zu erfassen und gleichzeitig ihre Tochter besser zu verstehen. Sie findet heraus, dass das Geschäftsmodell von Freemee auf der Sammlung aller verfügbaren Informationen ihrer Mitglieder beruht und man für die freiwillige Preisgabe seiner Daten Belohnungen erhalten kann.⁵²⁸ Dabei besitzt das Unternehmen bereits ohne ihr Zutun eine Menge an Informationen über sie:

Adresse, E-Mail-Adressen (privat und beruflich), Telefonnummern, auch Handy, alles schon da. [...] Viele Läden und Supermärkte, in denen sie einkauft oder bereits einmal eingekauft hat. Welche Verkehrsmittel sie wann, wie und wie oft verwendet. Surfverhalten. [...] Kreditratings. Ihr momentaner Standort.⁵²⁹

⁵²³Elsberg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 175.

⁵²⁴vgl. ebd., S. 105.

⁵²⁵Ebd., S. 105.

⁵²⁶vgl. ebd., S. 268.

⁵²⁷vgl. ebd., S. 139 ff.

⁵²⁸vgl. ebd., S. 166 f.

⁵²⁹Ebd., S. 160 f.

Freemee stellt sich als Tool zur persönlichen Weiterentwicklung und Selbstoptimierung dar, dies soll durch die zuvor erwähnten ActApps bewerkstelligt werden. Jedoch kann die Menge gesammelter Daten sowohl vom Unternehmen für Verhaltensprognosen und Werbezwecke als auch von den Geheimdiensten für die Einschätzung der Bedrohung, welche potentiell von einem Individuum ausgeht, genutzt werden. Überwachungskapitalismus und Überwachungsstaat gehen in diesem Zusammenhang Hand in Hand. Es gibt eine Vielzahl verschiedener ActApps, die ihren Nutzern beispielsweise Tipps in den Bereichen Bildung, Fitness, Liebe und Karriere geben können. Dabei wird eine Rangliste der individuell optimalen ActApps vorgeschlagen, von der man für ideale Ergebnisse nicht abweichen sollte.⁵³⁰ Auch die von Anthony ausgehändigte Smartwatch legt sie schlussendlich an, da ihr die Apps präzisere Empfehlungen versprechen und sie zeitgleich neugierig ist, auch, wenn sie das Gadget für eine „Datenhandschelle“ hält.⁵³¹ Mithilfe der sogenannten Kristallkugel-Funktion können Freemee-Nutzer auf Basis ihrer Daten einen Blick in ihre potentielle Zukunft wagen. Die Anwendung macht daraufhin Vorschläge, wie sich Nutzer in der nach unterschiedlichen Kategorien aufgegliederten Zukunft weiter verbessern können bzw. wie es ihnen gelingt, ihren individuellen Wert zu steigern.⁵³² Auch, wenn Cynthia die Überwachung und das Datensammeln immer unheimlicher erscheint, weiß sie, dass es keine Opt-out-Möglichkeit gibt:

Cyn möchte sich ausklinken. Die Geräte allesamt abstellen, all die Überwachungskameras und was sonst noch immer in ihre privaten Angelegenheiten schnüffelt. Doch sie weiß, dass sie das nicht kann. Sie könnte die Smartwatch ablegen. Sich bei Freemee abmelden. Und dann? Aus ihrem völlig durchleuchteten Alltag kann sie dennoch nicht entkommen. Sie kann nur das Spiel mitspielen...und im entscheidenden Augenblick klüger sein.⁵³³

Für eine Einschätzung und Beobachtung des persönlichen Ratings bzw. Werts kann Freemee's ManRank zurate gezogen werden, eine Rangliste von über vier Milliarden Menschen, die nach ihrem individuellen Wert aufgrund verschiedenster Kategorien berechnet werden.⁵³⁴ „Du kannst deine Werte auch mit anderen vergleichen [...]. Wie bei Finanzseiten im Internet oder Börsenhandelssoftware.“⁵³⁵ Wie bereits in *QualityLand 2.0* wird auch hier der Wert eines Menschen mit einem Börsenkurs verglichen. Dabei spiegelt der Punktestand den Wert des Individuums wider, sondern erstellt lediglich eine durch Algorithmen errechnete Zukunftsprognose. Auch in diesem Zusammenhang muss beachtet werden, dass die Einschätzung, wie gut oder schlecht eine Handlung ist, sich immer nach der evaluierenden Entität richtet. Demnach findet erneut eine Lenkung des Individuums zugunsten des Staates statt. Freemee bedient sich respektive des Überwachungskapitalismus der Daten

⁵³⁰ vgl. Elsborg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 170.

⁵³¹ vgl. ebd., S. 182.

⁵³² vgl. ebd., S. 169 f.

⁵³³ Ebd., S. 185.

⁵³⁴ vgl. ebd., S. 151 f.

⁵³⁵ Ebd., S. 151.

seiner Nutzer zur besseren Vermarktung ihrer Produkte, jedoch unter dem Deckmantel der Individualität und Selbstverwirklichung: Mit der sogenannten „Quantified-Self-Bewegung“ sammeln die Nutzer eigenständig so viele Daten über sich selbst, wie nur irgendwie möglich, um diese dann gewinnbringend an Unternehmen zu verkaufen.⁵³⁶

Mit Freemee bedient sich Elsberg einer eleganten Substitution, um die Aktualität der Romanhandlung auch in Zukunft garantieren zu können: Im Prinzip ist Freemee ein soziales Netzwerk, ähnlich wie Facebook, Instagram und Co., und weist viele Parallelen zu real existierenden Plattformen auf. Indem er die Handlung nicht auf eine reale Plattform überträgt, die es vielleicht in naher Zukunft nicht mehr gibt, umgeht Elsberg ein etwaiges Bezugsproblem und wahrt sich durch Fiktionalität eine gewisse Bedeutungsoffenheit.

Eddie Brickle, der mit Viola befreundet ist, stellt sich nach Adams Tod die Frage, ob die ActApps eventuell dafür verantwortlich sind, dass Adam die Kontrolle verloren hat, indem sie ihn über seine Grenzen hinaus getrieben haben.⁵³⁷ Er stellt Nachforschungen an, um herauszufinden, ob es in diesem Zusammenhang bereits ähnliche Vorfälle gegeben hat. Dabei findet er heraus, dass die Zahl der unnatürlichen Tode unter Freemee-Nutzern über jener in der Gesamtbevölkerung liegt.⁵³⁸ Dass es unter Freemee-Nutzern mehr unnatürliche Tode gibt als unter Nicht-Nutzern ist dahingehend auffällig, als dass sich Freemee die positive Beeinflussung jeglicher Lebensbereiche eines Individuums zur Aufgabe macht und Risikoverhalten jeglicher Art eigentlich unterbinden müsste. Folglich müsste die Zahl bei Freemee-Nutzern wesentlich niedriger sein. Bei all seinen Recherchen wird er von Carl Montik, einem der fünf Vorstände bei Freemee, beobachtet, welcher dauerhaft Warnungen zu Eddies Verhalten in seine Brille eingespielt bekommt. Um Eddie von weiterer Recherche abzuhalten, ändert er durch eine klandestine Hintertür die Einstellungen seiner ActApps, damit diese ihn rigider in die Mangel nehmen und ihn beschäftigt halten.⁵³⁹

Freemee und EmerSec, eine für die US-Regierung arbeitende Sicherheitsfirma, verfügen über einen gemeinsamen Drei-Stufen-Plan, wenn es um die Vermeidung eines direkten Angriffs des Firmenimages geht:

Falls Brickle oder Bonsant tatsächlich auf die dreitausend Toten stoßen, setzen wir nacheinander die üblichen Mittel ein. Zuerst Ablenkung. Falls das nicht genügt, bieten wir ihnen ein Freemee-Aktienpaket, das sie reich macht. [...] Eine Ausschaltung kommt nur im äußersten Notfall oder bei sehr günstigen Bedingungen infrage. So etwas droht immer auffällig zu werden.⁵⁴⁰

Eddie recherchiert weiter und wird deswegen eines Tages von einem Fremden in der U-Bahn konfrontiert, welcher ihm eine Vereinbarung vorschlägt: „Wir bieten dir zwanzig Millionen

⁵³⁶ vgl. Elsberg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 95 f.

⁵³⁷ vgl. ebd., S. 112.

⁵³⁸ Vgl. ebd., S. 113.

⁵³⁹ vgl. ebd., S. 117.

⁵⁴⁰ Ebd., S. 80.

Dollar, zahlbar sofort, wenn du dich verpflichtest, dein Wissen für dich zu behalten”.⁵⁴¹ Eddie simuliert Kooperationsbereitschaft, verlangt aber einen weit höheren Preis. Ihm ist nicht bewusst, dass seine Aussagen mithilfe von Stimmanalyseprogrammen auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden.⁵⁴² Als sich herausstellt, dass er sich nicht an seine Abmachung, Schweigen gegen Geld, halten würde, wird er gemäß des zuvor erwähnten Drei-Stufen-Plans ausgeschaltet. Das Ereignis wird im Nachhinein als unglücklicher Unfall dargestellt.⁵⁴³ Freemee, genauer gesagt Carl Montik, führt im Verborgenen Experimente mit ausgewählten Nutzern durch, die diese in bestimmte Richtungen lenken sollten:

Ich habe drei Millionen Jugendliche in mehreren Gebieten der USA und Kanadas, Großbritanniens, Japans, Deutschlands, Frankreichs und Skandinaviens in das Programm aufgenommen. Dort haben wir bereits große Nutzerzahlen mit sehr hochqualitativen Daten. [...] Die Frage lautete: Was passiert, wenn die ActApps den Meinungsführern und anderen Jugendlichen eine Marke empfehlen, die weniger ihrem Wertefeld entspricht? Würden sie diese Marke trotzdem kaufen, wenn sie damit den Wert ihrer Daten verbessern? Kurz: Ich wollte den Einfluss der ActApps auf ihre Probanden in den Fällen messen, in denen geringe bis keine Übereinstimmung der Werte von Individuum und Marke vorlag. Also ließ ich die Algos entsprechend umcodieren. Und was soll ich sagen? Mit der Karotte vor ihrer Nase, dass der Wert ihrer Daten steigt, kauften die Jugendlichen, was ihnen die ActApps empfahlen.⁵⁴⁴

Dieses Experiment zeigt, dass es möglich ist, Nutzer von Freemee derart zu beeinflussen, dass sie bereit sind, ihre komplette Identität und ihre Glaubenssätze zu revidieren und an die Empfehlungen der Programme anzupassen. Menschen können somit in eine gewünschte Richtung gelenkt werden, was potentiell staatlich genutzt werden könnte, um – wie in QualityLand – beispielsweise Wahlergebnisse zu beeinflussen. „Die Änderung ihrer Wertvorstellung in einem Bereich hatte bei den meisten Probanden auch Verhaltensänderungen in anderen Bereichen zur Folge [...] Wir können aus Skatern Golfer machen und damit aus Mächtegernrevoluzzern angepasste Lieblingsschwiegersöhne – und umgekehrt“.⁵⁴⁵ Montik nimmt an, dass der Drang nach Selbstoptimierung und die Ausrichtung des Lebensstils nach den Ratschlägen der ActApps so weit geht, dass die kritische Verifikation bzw. die individuelle Evaluation von Handlungen oder beispielsweise Kaufentscheidungen in Bezug auf Marken weitestgehend ausgeblendet werden, wenn eine Steigerung des eigenen Werts in Aussicht gestellt wird. Nicht nur EmerSec hat Interesse an einer Zusammenarbeit mit Freemee. Im oben genannten Zusammenhang der Wahlmanipulation hat auch Erben Pennicott, der Stabschef des Weißen Hauses, Interesse.⁵⁴⁶ Um die anstehende Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten zu seinen Gunsten ausgehen zu lassen, trifft sich Erben mit Henry Emerald, Gründer von EmerSec und Anteilseigner von Freemee, und

⁵⁴¹Elsberg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 232.

⁵⁴²vgl. ebd., S. 234.

⁵⁴³vgl. ebd., S. 280.

⁵⁴⁴Ebd., S. 332 f.

⁵⁴⁵Ebd., S. 334.

⁵⁴⁶vgl. ebd., S. 120.

Carl Montik, um das gemeinsame Vorgehen zu besprechen.⁵⁴⁷ Das Ziel der Konspirateure ist es, die im Experiment gezeigte Lenkung von Individuen auf die Realität zu übertragen, Menschen zu manipulieren und zu lenken und somit den politischen Wahlkampf für sich zu entscheiden.

Großbritannien, genauer London, als erneuten Schauplatz des Geschehens – wie bereits zuvor bei Sibylle Berg – auszuwählen ergibt für einen Roman, der sich mit Massenüberwachung beschäftigt, Sinn, wenn man ausgewählte Statistiken zur Kameraüberwachung in der Realität betrachtet.

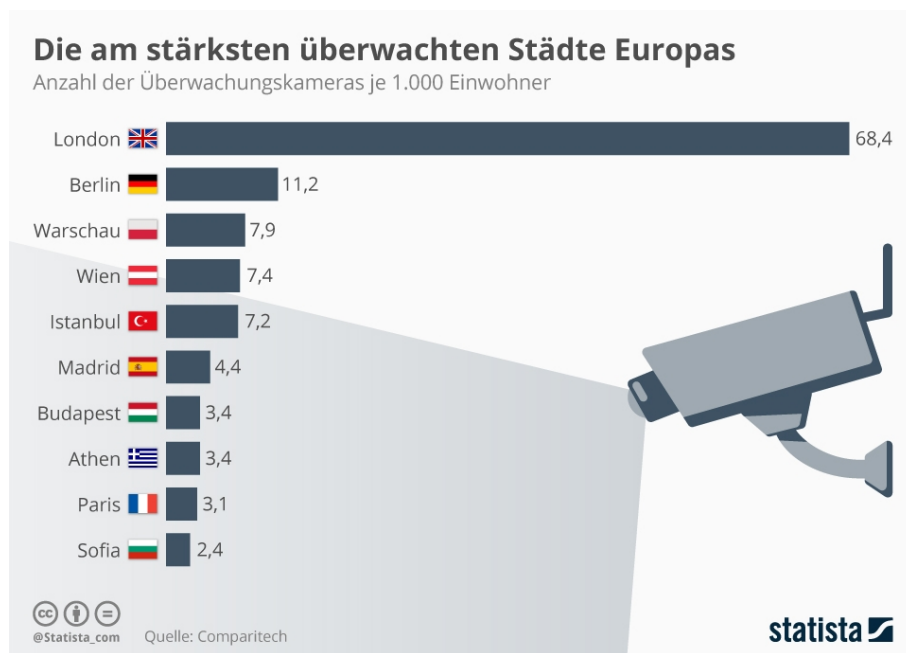


Abbildung 2: Die am stärksten überwachten Städte Europas (Statista, 2019)

Im europäischen Vergleich landet London im Jahr 2019 laut Abbildung 2 auf Platz 1 der am stärksten überwachten Städte Europas und setzt sich mit deutlichem Vorsprung gegenüber der weiteren erfassten Großstädte ab. Auf ca. 9,6 Millionen Einwohner verteilen sich im öffentlichen Raum rund 630.000 Kameras. Auch, wenn Elsbergs Roman bereits 2014 erschienen ist, ist davon auszugehen, dass die Kameraüberwachung zu dieser Zeit ebenfalls schon sehr stark ausgebaut war.

Die Fortsetzung des Trends scheint veritabel, wie man Abbildung 3 mit Stand Mai 2021 entnehmen kann. Zu diesem Zeitpunkt waren es bereits 73,3 Kameras auf 1000 Einwohner, was einer Gesamtanzahl von etwa 660.000 in ganz London entspricht. Auch in Elsbergs Roman wird dieser Fakt aufgegriffen: „Außerdem ist sie Londonerin. Sie ist an Überwachung gewöhnt. Was kann sie schon dagegen tun? Letztlich tröstet sie

⁵⁴⁷ vgl. Elsberg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 365 f.

sich damit, dass Überwachung ja auch ein Maß an Sicherheit bedeutet".⁵⁴⁸ Somit landet London mit einer Fläche, die nur ungefähr ein Zehntel der Größe Pekings abdeckt, und einer Bevölkerungsdichte, die etwa ein Drittel von Peking ausmacht, mit der Menge an Überwachungskameras in der Statistik ausgewählter Großstädte auf dem zweiten Platz.

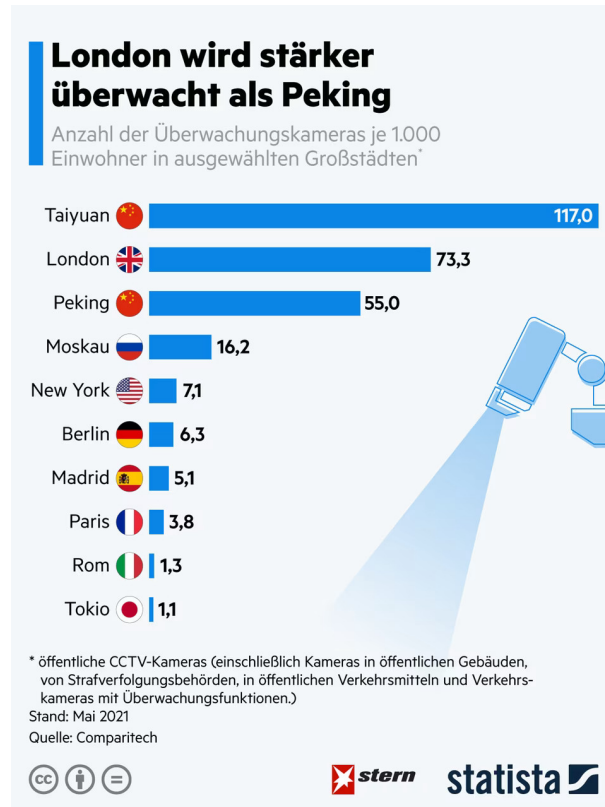


Abbildung 3: London wird stärker überwacht als Peking (Statista, 2021)

Die Faktoren der persönlichen Sicherheit und Terrorismusbekämpfung werden, wenn es um Kameraüberwachung im öffentlichen Raum geht, meist primär aufgeführt. Oft wird in diesem Zusammenhang verschwiegen, dass Überwachungstechnik auch zu unserem Nachteil eingesetzt werden kann, wie es beispielsweise bereits bei der lückenlosen Überwachung in *QualityLand*, *GRM* und *RCE* verdeutlicht wurde, bei welcher zu jedem Zeitpunkt nachvollzogen werden kann, wer sich zu welchem Zeitpunkt an welchem Ort aufhält. Auch in *Zero* werden Überwachungsmaßnahmen zu weitaus mehr verwendet, als der bloßen Sicherheitsgewährleistung bzw. der Verbrechensaufklärung. So wird beispielsweise das Individuum selbst zur Quelle der Überwachung (Datenbrillen) oder per Gesichtserkennung von Überwachungskameras erkannt und verfolgt, wie es im Folgenden der Fall sein wird.

Cyn, Chander und Anthony machen sich aufgrund einer Spur, die sie unter anderem aus den Metadaten der *Zero*-Videos sowie der Daten der Lizenz des Videobearbeitungsprogramms,

⁵⁴⁸Elsberg, Marc, *Zero. Sie wissen, was du tust*, S. 39 f.

aufgenommen haben, auf den Weg nach Wien, um Zero bzw. deren Signal zu finden.⁵⁴⁹ Dies gelingt ihnen auch, sie übertragen die Hetzjagd auf Zero unterdessen live ins Netz. Jedoch resultiert diese Aktion in negativen Konsequenzen, denn der Livestream wird zusammen mit einer Warnung auf alle technischen Geräte in der Umgebung gespielt.⁵⁵⁰ Es scheint, als sei den Menschen Überwachung, mit welcher sie nicht rechnen, doch unangenehm, denn schnell ist der ganze Platz in Aufruhr und Cyn und Chander haben Mühe, dem verdächtigen Mann zu folgen. Wie sich herausstellt, ist die CIA ebenfalls zugegen und folgt dem verdächtigen Mann, welcher seinen Laptop auf dem Weg verloren hat, den Cyn und Chander infolgedessen an sich nehmen.⁵⁵¹

Noch während der Massenverfolgung mit Datenbrillen und Smartphones wird Cyn angegriffen:

Jemand rempelt sie heftig an, Cyn fällt ins Wasser. [...] ihr Gesicht taucht unter. Das Wasser ist nicht tief, aber der Untergrund glitschig. [...] Sie bekommt etwas zu fassen, das sich wie ein Arm anfühlt, krallt sich fest, hofft, dass er sie hochzieht. [...] Ein ganzer Körper scheint sich auf sie zu legen und unter der Oberfläche zu halten!⁵⁵²

Der gefundene Laptop wird zum Schlüsselobjekt der gesamten Operation, denn die darauf gespeicherten Daten führen vermeintlich direkt zu Zero.

Cyn wird am letzten „Tag“ der Geschichte selbst zur Gejagten: Sie findet heraus, dass Chander im Auftrag von Freemee und Carl Montik zu agieren scheint⁵⁵³, und wird sie sowohl von EmerSec- und Freemee-Mitarbeitern als auch den Geheimdiensten und der New Yorker Polizei durch ganz Manhattan gejagt. Im Verlauf der Romanhandlung wird die Funktionalität flächendeckender Überwachung immer wieder zur Schau gestellt. Besonders eindrücklich stellt sich dies in ebenjener Verfolgungsjagd dar:

Dank der praktisch flächendeckenden und live ins Internet übertragenden Überwachungskameras von Geschäften und Unternehmen in diesem Teil Manhattans behält er sie trotzdem gut im Blick, auch wenn die mangelnde Bildqualität vieler billiger oder veralteter Geräte es ihm nicht leicht macht.⁵⁵⁴

Cyn kann keinen Schritt unternehmen, ohne von öffentlichen Überwachungskameras oder smarten Gadgets von Privatpersonen gesehen zu werden, ebenfalls wird über sie und die Verfolgungsjagd in den sozialen Medien berichtet.⁵⁵⁵ Sie versucht zwar, ihre eigenen Geräte an verschiedenen Stellen loszuwerden, in dem Wissen, dass sie darüber getrackt werden könnte, und sich mit entsprechenden Kleidungsstücken für die Gesichtserkennungssoftware

⁵⁴⁹ vgl. Elsberg, Marc, Zero. Sie wissen, was du tust, S. 241 ff.

⁵⁵⁰ vgl. ebd., S. 248.

⁵⁵¹ vgl. ebd., S. 255 f.

⁵⁵² Ebd., S. 261.

⁵⁵³ vgl. ebd., S. 394.

⁵⁵⁴ Ebd., S. 400.

⁵⁵⁵ vgl. ebd., S. 412 f.

unkennlich zu machen⁵⁵⁶, dies gelingt ihr aufgrund der lückenlosen Überwachung jedoch nicht. Cyns Flucht wird als öffentliche Verfolgungsjagd in der Talkshow live übertragen und diskutiert, in welcher sie ursprünglich als Gast eingeladen war.⁵⁵⁷ Am Ende gelingt es Cyn mit Zeros Hilfe Eddies gelöscht Video öffentlich zu machen, über seine Erkenntnisse zu sprechen sowie die Insider-Informationen, die sie von Will Dekkert bezüglich Freemees Menschenexperimente erhalten hat⁵⁵⁸, in die Öffentlichkeit zu tragen.

Technologien üben in *Zero* einen großen Einfluss auf das Individuum aus, sowohl durch technische Geräte, als auch durch z.B. Apps zur Selbstoptimierung. Durch massive Datensammlungen im Sinne des Überwachungskapitalismus werden Individuen einerseits durch Firmen, andererseits durch staatlichen Einfluss in eine bestimmte Richtung gelenkt. Die Möglichkeit zur freien Entfaltung scheint nicht mehr gegeben. Dies geht so weit, dass Menschen sogar dazu bereit sind, ihre eigene Identität aufzugeben, wenn ihnen dafür Vorteile in Aussicht gestellt werden, wie beispielsweise die Verbesserung des eigenen Rankings oder die Optimierung der eigenen Lebensumstände. Dies wurde im Menschenexperiment Carl Montiks verdeutlicht. Die Quantifizierung des Selbst durch Punktescores und Ranglisten scheint im neuen Zeitalter der Technologien zur Normalität geworden zu sein, die nur von einigen wenigen hinterfragt wird.

Die Reaktion Freemees auf die Enthüllungen am Ende zeigen eindrücklich, dass der Überwachungskapitalismus im heutigen Zeitalter scheinbar nichts zu befürchten hat, denn einerseits bestünde die Möglichkeit, Cyns Glaubwürdigkeit und Beweggründe zu untergraben, oder andererseits in die Offensive zu gehen, alles zuzugeben und der Bevölkerung den positiven Nutzen der firmeneigenen Applikationen ins Gedächtnis zu rufen.⁵⁵⁹ In *Zero* liegt im Vergleich keine narrative Kreisbewegung vor, denn am Ende der Handlung folgt auf die Desillusionierung der Gesellschaft eine Veränderung: Einige Freemie-Mitarbeiter haben der Firma den Rücken gekehrt und nehmen sich zukünftig der Entwicklung ähnlicher Datenverwertungssysteme auf Open-Source-Basis an.⁵⁶⁰ Dies würde bedeuten, dass jegliche Form des Datensammelns und -verwertens nicht mehr im Verborgenen passiert, sondern öffentlich einsehbar wird und mit verändert werden kann.

Zero kann als Technikdystopie im eingangs definierten Sinne bezeichnet werden. Einerseits liegt durch die unmittelbar nahe Zukunft (ein Jahr Abstand zur Erscheinung des Romans), andererseits durch die genaue Verortung der Handlung eine Nähe zur Realität vor. Zudem handelt es sich bei den vorhandenen technischen Geräten um Technologien, die in dieser Form bereits in unserer Gegenwart existieren bzw. zum Zeitpunkt der Entstehung bereits existiert haben. Das Kollektiv *Zero* steht stellvertretend für das Nicht-Ausgeliefertsein

⁵⁵⁶ vgl. Elsberg, Marc, *Zero*. Sie wissen, was du tust, S. 399 ff.

⁵⁵⁷ vgl. ebd., S. 445 f.

⁵⁵⁸ vgl. ebd., S. 350 ff.

⁵⁵⁹ vgl. ebd., S. 454 ff.

⁵⁶⁰ vgl. ebd., S. 470.

gegenüber Technik, diese kann auch für die eigenen Zwecke nutzbar gemacht werden. In Bezug auf Protestbewegungen heben sich Zero von den Bewegungen in den anderen Romanen ab: Sie fokussieren sich bereits vor der Romanhandlung darauf, die Bürger über die Gefahren von Technologie und Überwachung zu informieren und sich dem blinden Vertrauen mit Bildung entgegenzustellen. Dieser Bildungsauftrag wird immer im Zusammenhang mit einem relevanten Geschehnis, wie beispielsweise der Erschießung Adam Denhams in Verbindung gebracht. Die Bewegung hat erneut erst durch aktives, öffentlichkeitswirksames Handeln Erfolg, denn durch Eddies Recherche zu den Machenschaften von Freemee und Cyns Zutun, seine Erkenntnisse zu veröffentlichen, wird der Anstoß zum Überdenken der aktuellen Zustände und potentieller Veränderung gegeben.

3.1.6 Cory Doctorow: *Little Brother* (2008) – Die Orwell'sche-Dystopie

Doctorows Roman wird von einem personalen Erzähler aus der Perspektive des 17-jährigen Marcus Yallow erzählt, somit wird die Narration aus homo- und autodiegetischer Erzählperspektive entwickelt. Der Erzählstil unterscheidet sich von allen anderen ausgewählten Romanen dahingehend, dass der Rezipient vom personalen Erzähler teilweise direkt angesprochen wird, wenn es beispielsweise um Details in Verbindung mit technischen Geräten oder Software geht. „[...] wusstest du, dass es echt einfach ist, die Rückrufnummern einer Anruferkennung zu fälschen?“⁵⁶¹ So lernt der Leser unter anderem, wie ein Spam-Filter funktioniert oder wie man seine E-Mails mittels Verschlüsselung vor unbefugtem Zugriff schützen kann.

Der Titel des Romans spielt auf Orwells *1984* und dessen „Big Brother“, den fiktionalen Herrscher Ozeaniens und Personifizierung der Totalüberwachung, an, „[...] and serves to remind readers of both the rising risks implicit in government surveillance and the threats of totalitarianism“.⁵⁶² Cory Doctorow bestätigt diese Intention in einem Interview zu seinem Roman.⁵⁶³ Im weiteren Verlauf der Romangeschichte wird der Titel wieder aufgegriffen, wenn es um die Mitglieder eines dezentralen Netzwerks, dem Xnet, geht: „Missbrauch von Zuständigkeiten – so heißt der neuste Kick in San Franciscos berüchtigtem Xnet, die Bewegung, kurz Mi-vo-Zu genannt, besteht aus lauter 'little brothers', die ihrerseits die Heimatschutzbehörde bei ihren Antiterrormaßnahmen überwachen und Fehler oder Exzesse dokumentieren“.⁵⁶⁴ Isaac argumentiert, dass der Titel sich umgekehrt auch auf all jene beziehen könnte, die sich nicht aktiv gegen Eingriffe in die Privatsphäre zur

⁵⁶¹Doctorow, Cory. *Little Brother*. 3. Aufl. Hamburg, 2014, S. 30.

⁵⁶²Isaac, Megan Lynn. Surveillance as a Topic of Study in the Work of E. Lockhart and Cory Doctorow. In: *Children's Literature in Education* 51 (2018), S. 228–244, S. 238.

⁵⁶³Bernick, Philip u. a. Interview with Cory Doctorow about 'Little Brother'. In: *Journal of Adolescent and Adult Literacy* 53.5 (Feb. 2010), S. 434–439. URL: <https://www.jstor.org/stable/25614583> (besucht am 16.01.2023), S. 437.

⁵⁶⁴Doctorow, Cory, *Little Brother*, S. 295.

Wehr setzen, bewusst und unbewusst, und somit ein kollaborierender „little brother“ des Staatsapparats werden.⁵⁶⁵ Auch Marcus' Hackername, „w1n5ton“, scheint eine Verbindung zu Orwells gleichnamigen Hauptcharakter Winston Smith darzustellen. Diesen Name nutzt Marcus, um mit einer Identität abseits seines Klarnamens im Internet zu agieren und unter anderem Beiträge in Foren zu posten, in welchen er erklärt, wie man beispielsweise Sicherheitssoftware einfach austricksen könne.⁵⁶⁶

Marcus wird von Anfang an als technisch versierter Jugendlicher porträtiert. Er verfügt unter anderem über genügend Know-How, um die technischen Überwachungsmaßnahmen der Schule, wie beispielsweise die Gangerkennungskameras, welche Bilder der Bewegungen beim Gehen sowie die Silhouette erfassen, mit einer Datenbank abgleichen und bei Nicht-Zugehörigkeit zur Schule Alarm schlagen⁵⁶⁷, oder die Beschränkungen im Betriebssystem der Schullaptops zu umgehen.⁵⁶⁸

Die sogenannten SchoolBooks waren die fieseste Spitzeltechnologie überhaupt. Sie zeichneten jede Eingabe auf, überwachten den gesamten Netzverkehr nach verdächtigen Stichwörtern, zählten alle Klicks und verfolgten jeden noch so flüchtigen Gedanken, den man übers Netz verbreitete.⁵⁶⁹

Um keine Spuren zu hinterlassen, verwendet Marcus TOR (The Onion Router), welcher „[...] Anfragen nach irgendwelchen Webseiten entgegennimmt und sie so lange an andere Zwiebel-Router weiterleitet, bis einer entscheidet, die Site anzusprechen [...]. Der Verkehr zu und zwischen den Zwiebel-Routern läuft verschlüsselt [...]“.⁵⁷⁰ In gewisser Weise führt Marcus bereits vor allen Ereignissen die von Dudek/Johnson benannten „acts of resistance“ durch, die „[...] are performed by people to resist 'norms' imposed on them by hegemonic forces. These people challenge authority and seek to subvert its influence“.⁵⁷¹ Dabei wird Marcus gewissermaßen zum Gesicht, zum Anführer der Idee, sich der vorherrschenden Überwachung aktiv zu widersetzen und scheint auch den Rezipienten durch aktive, praktische Tipps zur Datensparsamkeit und technischen Awareness erziehen zu wollen. „He [Doctorow] creates a hero who both articulates the dangers of thoughtless compliance with surveillance and educates readers about the skills they need to seek out and employ in order to practice meaningful surveillance management“.⁵⁷² Auch im Interview äußert sich Cory Doctorow hinsichtlich der Zielgruppe seines Romans und der Wahl des Protagonisten: Er sei der Auffassung, dass vor allem junge Leser bestrebt seien, Literatur als Medium

⁵⁶⁵vgl. Isaac, Megan Lynn, Surveillance as a Topic of Study in the Work of E. Lockhart and Cory Doctorow, S. 238.

⁵⁶⁶vgl. Doctorow, Cory, Little Brother, S. 9 f.

⁵⁶⁷vgl. ebd., S. 19 f.

⁵⁶⁸vgl. ebd., S. 13.

⁵⁶⁹Ebd., S. 13.

⁵⁷⁰Ebd., S. 21 f.

⁵⁷¹Dudek, Debra und Johnson, Nicola F. Return of the Hacker as Hero: Fictions and Realities of Teenage Technological Experts. In: *Children's Literature in Education*. Bd. 42. 2011, S. 184–195, S. 189.

⁵⁷²Isaac, Megan Lynn, Surveillance as a Topic of Study in the Work of E. Lockhart and Cory Doctorow, S. 238.

neuen Wissens zu nutzen und sich mit einem Charakter wie Marcus gut identifizieren zu können.⁵⁷³ Das Bestreben, (junge) Menschen bezüglich Überwachung aufzuklären, zeige sich auch darin, dass er seine Bücher neben der kommerziell vertriebenen gedruckten Variante immer kostenlos als E-Book zur Verfügung stelle.⁵⁷⁴ Dystopischen Romanen scheint ein teilweise didaktischer Charakter immanent zu sein, der sich insofern äußert, dass durch eine Zuspitzung negativer Entwicklungen eine Mahn- und Appellfunktion entsteht, sich – im Sinne des Helden – nicht wie ein Reh im Scheinwerferlicht ohnmächtig dem System ausgeliefert zu sehen, sondern durch Aufklärung und Diskurs eine Möglichkeit zur Veränderung besteht.

Marcus und seine Freunde Darryl, Jolu und Van, geraten zu Beginn des Romans in ihrer Heimatstadt San Francisco bei einem gemeinsamen Alternate-Reality-Game namens Harajuku Fun Madness, das sowohl online als auch offline stattfindet⁵⁷⁵, unerwartet in eine große Explosion, durch die sich „[...] die Welt plötzlich für immer [veränderte]. [...] Erdbeben. [...] Es war laut, ein unfassbares Brüllen [...] eine riesige schwarze Wolke, die von Nordwesten aufkam, aus Richtung der Bay. [...] Irgendjemand hatte was in die Luft gesprengt, und zwar im ganz großen Stil“.⁵⁷⁶ Sirenen und Durchsagen fordern dazu auf, sich in Sicherheit zu begeben, rund um die U-Bahn-/BART-Station Powell Street entsteht eine Massenpanik.⁵⁷⁷ Diese Explosion wird später als größter Terroranschlag seit dem 11. September 2001 behandelt. In unmittelbarer Nähe zur gesprengten Brücke werden sie von der Heimatschutzbehörde (DHS) überwältigt und entführt. Marcus kooperiert nach mehrtägiger psychischer und physischer Folter mit der Heimatschutzbehörde, gibt seine Daten – in diesem Fall die geforderten Passwörter – nach und nach preis, und wird dafür mit Privilegien wie Nahrung, Kleidung und Freigang im Hof des Gefängnis Komplexes belohnt. Einige Tage später wird er aus seiner Gefängniszelle wieder in die Freiheit entlassen. Unter Zwang unterschreibt er eine Erklärung, welche beinhaltet, er habe sich freiwillig festhalten und befragen lassen.⁵⁷⁸ Seine Psyche derart zu destabilisieren wurde unter anderem durch Folter wie beispielsweise dauerhafte Nacktheit, Nahrungsentzug und letzten Endes Waterboarding bewerkstelligt. „Sie hatten mir alles genommen. Erst meine Privatsphäre, dann meine Würde. Ich war bereit gewesen, alles zu unterschreiben“.⁵⁷⁹ Dies könnte daran liegen, dass Folterung im Rahmen von Verhören i.d.R. nicht zulässig ist und man sich – ohne jene Rückversicherung, z.B. durch unterzeichnete Einwilligungserklärung – juristisch angreifbar machen würde. Die Festung auf Treasure Island wird im Verlauf der Handlung als „Guantánamo in der Bay“ bezeichnet, was unter Einbeziehung der

⁵⁷³vgl. Bernick, Philip u. a., Interview with Cory Doctorow about 'Little Brother', S. 435 f.

⁵⁷⁴vgl. Isaac, Megan Lynn, Surveillance as a Topic of Study in the Work of E. Lockhart and Cory Doctorow, S. 238 f.

⁵⁷⁵vgl. Doctorow, Cory, Little Brother, S. 14 f.

⁵⁷⁶Ebd., S. 37 f.

⁵⁷⁷vgl. ebd., S. 38 f.

⁵⁷⁸vgl. ebd., S. 79.

⁵⁷⁹Ebd., S. 80.

Verhörmethoden und Folterungen eine Parallele zum real existierenden Guantánamo Bay darstellen könnte, ein „Internierungslager“ auf kubanischem Boden, welches von den USA in der Realität für ähnliche Zwecke genutzt wird.⁵⁸⁰ Beim Realvorbild handelt es sich um eine extraterritoriale Zone, in welcher das amerikanische Recht keine Gültigkeit besitzt und demnach auch schwere Folterung keine rechtlichen Konsequenzen nach sich zieht.⁵⁸¹ Ähnlich scheint es sich mit der Festung in *Little Brother* zu verhalten, hier wird dem Anschein nach eine starke Kritik am amerikanischen Vorgehen bzw. an den Machenschaften der Geheimdienste laut.

Seine Freilassung durch die Heimatschutzbehörde erfolgt mit der Warnung, von nun an unter dauerhafter Beobachtung zu stehen: „Wir werden dich überwachen, wo immer du gehst und stehst und was immer du tust. Du hast dich verhalten, als ob du etwas zu verbergen hättest. Und das mögen wir nicht“.⁵⁸² Dass es sich hierbei keinesfalls um eine leere Drohung handelt, fällt ihm nach seiner Rückkehr nach Hause an seinem Laptop auf:

Etwas Neues steckte in der Tastatur. Es war ein kleines Hardware-Teil, nur gut 1,5 Millimeter dick, ohne Kennzeichnung. [...] es war perfekt platziert, um alle Tastenbewegungen aufzuzeichnen [...] Es war eine Wanze. [...] Die Überwachung, die ich in der Schule erlebt hatte, war mir nach Hause gefolgt, doch diesmal war es nicht bloß die Schulbehörde, die mir über die Schulter guckte, sondern die Heimatschutzbehörde hatte sich noch dazugesellt.⁵⁸³

Da es ihm nicht möglich ist, seine Kommunikation auf den üblichen Geräten weiterhin durchzuführen, begibt er sich mithilfe seiner Xbox ins Internet, um am System vorbei kommunizieren zu können. Seitdem verschiedene Xbox-Modelle von Hackern geknackt worden waren, war es möglich, ein alternatives Betriebssystem auf den Spielekonsolen zu installieren und sie als PC zu nutzen. Die Mahnung der Heimatschutzbehörde geht nicht spurlos an Marcus vorbei: „Da draußen waren Augen, Augen und Ohren, und sie beobachteten mich. Überwachten mich“.⁵⁸⁴ Die Gefangenschaft und die Realisation, tatsächlich überwacht zu werden, haben ihn nachhaltig geschädigt und paranoid gemacht. Marcus stattet seine Xbox mit ParanoidXbox, einer Variante von ParanoidLinux aus, bei welchem es sich um ein Betriebssystem für Benutzer, die von der Regierung überwacht werden, handelt, und das dafür ausgelegt ist, die Kommunikation und Daten der Nutzer geheim zu halten.⁵⁸⁵ „Die ParanoidXbox-Spiele [...] werden von niemandem überwacht, weil keine Firma dahintersteckt, sondern Hacker, die so was einfach aus Spaß programmieren“.⁵⁸⁶ „Ich hatte Kontrolle. Die Technik arbeitete für mich, diente mir, schützte mich. Sie spähte

⁵⁸⁰vgl. Bertsch, Matthias. 20 Jahre Guantánamo. Und kein Ende in Sicht. Deutschlandfunk. 11. Jan. 2022. URL: <https://www.deutschlandfunk.de/beitragstitel-eingeben20-jahre-guantanamo-100.html> (besucht am 01.11.2023).

⁵⁸¹vgl. ebd.

⁵⁸²Doctorow, Cory, *Little Brother*, S. 63.

⁵⁸³Ebd., S. 104.

⁵⁸⁴Ebd., S. 104.

⁵⁸⁵vgl. ebd., S. 108.

⁵⁸⁶Ebd., S. 120.

mich nicht aus. Das ist der Grund, weshalb ich mich so für Technik begeistere: Wenn man sie richtig einsetzt, gibt sie einem Macht und Privatsphäre”.⁵⁸⁷ Technologie ist in Doctorows Roman weder feindlich noch heldenhaft, vielmehr wird gezeigt, „[...] how technology can be used to resist oppression and to move towards freedom”.⁵⁸⁸ Dies lässt sich auch mit einem Merkmal von Technikdystopien vereinen: Das Individuum ist dem System nicht machtlos ausgeliefert, die Technik kann auch für die eigenen Zwecke genutzt werden. Zudem ist der Aspekt des Hackings zentrales Thema, der auch in Doctorows Roman nicht zu kurz kommt, wie wir im Folgenden sehen werden.

Marcus’ Ziel ist es im weiteren Verlauf, ein alternatives, dezentrales Netzwerk aufzubauen, welches unabhängig von bereits vorhandenen Strukturen existiert, jedoch ein abhörsicherer Raum zur verschlüsselten Kommunikation ist. Er verteilt daraufhin gebrannte ParanoidLinux-DVDs an einige vertrauenswürdige Mitschüler, mit der Bitte, diese ebenfalls zu vervielfältigen und weiterzureichen, und baut ein anonymes Kommunikationsnetzwerk auf, das Xnet.⁵⁸⁹ Da sein bisheriger Hackername, w1n5ton, insbesondere bei der Heimatschutzbehörde bekannt ist, agiert er fortan im Xnet unter seinem neuen Pseudonym, M1k3y.⁵⁹⁰ Das Xnet kann als erste Form des Protestes gewertet werden, denn es wird der Versuch unternommen, Gleichgesinnte in Bezug auf die verschärften Überwachungsmaßnahmen der Regierung zu finden. Dabei kommt dem Xnet eine Schlüsselrolle zu, denn die Kommunikation läuft verschlüsselt ab: „Alles, der ganze Datenverkehr, wurde zu winzigen Bruchstücken verquirlt. Man konnte ihn zwar abhören, aber du bekamst nie raus, wer da sendete, was gesendet wurde oder an wen gesendet wurde. Total anonymes Web, total anonymes E-Mail-Verkehr, total anonymes Messaging”.⁵⁹¹

Der Nutzen von dezentralen Netzwerken für Menschen, die im Widerspruch bzw. Widerstand zu ihrem gegenwärtigen gesellschaftlichen System leben oder Angst vor Verfolgung durch ebenjenes oder durch politische Gegner haben, wurde in der Vergangenheit schon öfters ersichtlich. Als Beispiel kann die Zensur und Sperrung sozialer Netzwerke in der Türkei oder China angeführt werden. In diesen Regionen ist es teilweise nur über TOR möglich, eine vollumfängliche Verbindung zu bestimmten Internetseiten oder sozialen Netzwerken herzustellen. Während im politischen Widerstand früher noch Flugblätter verteilt wurden, mit der ständigen Gefahr vor Verfolgung und Festnahme, gibt es heutzutage einfache Möglichkeiten, ein kleines, dezentrales Netz für ebenjene Vorhaben selbst aufzusetzen.⁵⁹² Dabei handelt es sich um eine relativ moderne Form politischen Protests

⁵⁸⁷Doctorow, Cory, Little Brother, S. 110.

⁵⁸⁸Dudek, Debra und Johnson, Nicola F., Return of the Hacker as Hero: Fictions and Realities of Teenage Technological Experts, S. 193.

⁵⁸⁹vgl. Doctorow, Cory, Little Brother, S. 118.

⁵⁹⁰vgl. ebd., S. 122.

⁵⁹¹Ebd., S. 110 f.

⁵⁹²vgl. Cooper, Daniel. In die Freiheit entlassen. Digitales Flugblatt: Raspberry Pi mit Batterie als anonymes WLAN-Hotspot und Webserver. 14. Okt. 2017. URL: <https://www.heise.de/select/ct/2017/22/1508780300482172> (besucht am 25.03.2023).

und wird bereits im vergleichsweise früh erschienenen *Little Brother* demonstriert. Dabei ist jener, wie teils bereits in den vorangegangenen Romanen, ebenfalls durch ein einschneidendes Ereignis motiviert. Auch in *Little Brother* wird die Rache an Menschen bzw. einem System geschworen, durch welches die Protagonisten Leid und Unrecht zuteil wurde. Dies wird auch hier zum zentralen Motiv und Beweggrund für Protesthandlungen. „'Ich werde sie kriegen', flüsterte ich, während ich auf mein Mineralwasser starrte. 'Ich werde sie kriegen.' Jolu schüttelte den Kopf. 'Das schaffst du nicht. Gegen so was kommst du nicht an'".⁵⁹³

Infolge des terroristischen Anschlags wurden die Überwachungsmaßnahmen in San Francisco noch weiter ausgebaut: Auf Basis des frisch erlassenen Patriot Act II wurden überall in der Stadt neue Überwachungskameras installiert, auch die Klassenzimmer in der Schule wurden mit Kameras ausgestattet, Kreditkartenzahlungen werden zurückverfolgt, Militärfahrzeuge patrouillieren die Straßen.⁵⁹⁴ Die Barzahlung wird weitestgehend abgeschafft, die letzten Verweigerer des neuen Zahlungssystems werden unter anderem mit langen Wartezeiten an Mautstellen bekehrt. Marcus wird von der Polizei angehalten, weil, nach den Daten in seinem Fast-Pass, einer RFID-Karte, die das klassische Fahrscheinsystem ersetzt und durch welche die Fortbewegung mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufgezeichnet wird, sein Bewegungsprofil auffällig sei.⁵⁹⁵ Es wird deutlich, dass die Maßnahmen zur Überwachung größtenteils präventiv und auf Vermutungen basierend eingesetzt werden. „Rather than using surveillance data to support accusations of observed criminal behavior, the government is using the data to generate accusations of criminal behavior without actually observing any legal infractions”.⁵⁹⁶ Man könnte spekulieren, dass es sich nicht nur um eine Aufstockung der Überwachungsmaßnahmen infolge des Anschlags und aus Angst vor Terrorismus handelt, sondern durch ebenjenes Ereignis zum einen die Legitimation einer ohnehin schon angestrebten weiterführenden Überwachung gegeben ist und deren Durchführung zum anderen von der Gesellschaft nicht mehr hinterfragt würde. „Little Brother highlights the fact than in Western society a fear of terrorism and the unknown is moving us towards extreme forms of surveillance where our location, activities, purchases, movements, and interests are being monitored and documented, wheter we know it or not”.⁵⁹⁷

Mittels eines elektronischen Ausweissystems, sogenannten FasTrack-Karten, kann zudem das Bewegungsprofil eines jeden Bürgers nachvollzogen werden kann. „Die Heimatschutzbehörde hatte überall in der Stadt entsprechende Lesegeräte aufgestellt – wenn du vor-

⁵⁹³ Doctorow, Cory, *Little Brother*, S. 87.

⁵⁹⁴ vgl. ebd., S. 114 ff.

⁵⁹⁵ Ebd., S. 136 f.

⁵⁹⁶ Isaac, Megan Lynn, *Surveillance as a Topic of Study in the Work of E. Lockhart and Cory Doctorow*, S. 240.

⁵⁹⁷ Dudek, Debra und Johnson, Nicola F., *Return of the Hacker as Hero: Fictions and Realities of Teenage Technological Experts*, S. 194.

beiführst, wurden Uhrzeit und Fahrzeugkennzeichen festgehalten, was zu einem noch perfekteren Bild führte, wo sich wer wann aufhielt, denn alles landete in einer Datenbank, noch ergänzt durch Material aus Ampel- und Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen und all den anderen Kameras zum Überprüfen von Nummernschildern, die wie Pilze aus dem Boden geschossen waren”.⁵⁹⁸ Marcus stellt daraufhin eine Anleitung für einen RFID-Kloner ins Xnet und motiviert die Mitnutzer zum „jammen“. Dabei werden Daten von RFID-Chips ausgelesen und mit jenen anderer Chips vertauscht werden. „Wir gehen rum und vertauschen wahllos die Daten irgendwelcher Leute, indem wir einfach ihren Fast-Pass und ihren FasTrak mit den Codes anderer Leute überschreiben. Danach ist jeder plötzlich vollkommen schräg und eindeutig verdächtig”.⁵⁹⁹ Das Vertauschen von Daten mittels RFID-Kloner funktioniert mit allem, was einen Chip enthält, beispielsweise auch Zugangskarten für die Arbeitsstelle oder Kreditkarten. „Es war wie Nummernschilder an Autos tauschen, nur unsichtbar und in Echtzeit”.⁶⁰⁰ Die Aktion trägt schnell Früchte, bald ist die gesamte Stadt ins Chaos getaucht. Die Reaktion der Regierung auf diese Vorkommnisse fällt jedoch unverhofft negativ aus, denn statt anzuerkennen, dass das System fehlerbehaftet und übertrieben ist, wird das Budget für Überwachungsmaßnahmen und Aufklärung weiter aufgestockt.⁶⁰¹ In Konsequenz nimmt die Anzahl an Polizeikontrollen, Verhören und verdeckten Polizisten exponentiell zunimmt. Die Aktion zielt darauf ab, riesige Datensammlungen und das Profiling, welches auf Grundlage der Bayes’schen Analyse funktioniert, unbrauchbar zu machen.

Im Zusammenhang mit der Massenüberwachung der Gesellschaft ist die Bayes’sche Analyse relevant, um Muster und Zusammenhänge in großen Datenmengen zu erkennen und Risiken oder Bedrohungen zu bewerten. Sie wird verwendet, um die Wahrscheinlichkeit von bestimmten Ereignissen, wie terroristischen Aktivitäten oder Kriminalität, zu modellieren und zu überwachen. Die Methode ermöglicht eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung und die Anpassung von Überwachungsstrategien basierend auf neuen Erkenntnissen. Dieses System eignet sich, um ungewöhnliche Aktivitäten aufzuspüren, wie beispielsweise die verschlüsselte Kommunikation des Xnets. Man könne, wenn man das Internet anzapfe, wie es die Heimatschutzbehörde wahrscheinlich tue, zwar nicht herausfinden, wer die Xnet-Daten verschicke; was man jedoch sehen könne, wäre ein ungewöhnlich großes Aufkommen an verschlüsseltem Text im Vergleich zu „Klartext”, womit dann potentiell terroristische bzw. systemkritische Vereinigungen aufgedeckt werden könnten.⁶⁰² Dass ein solches System trotzdem fehleranfällig sein kann, haben wir bereits im *QualityLand*-Kapitel beobachten können. Da jene Systeme unter anderem mit Clustering arbeiten, bei welchen Kunden in verschiedene Gruppen zusammengefasst werden, kann es aufgrund verschiedener Faktoren,

⁵⁹⁸Doctorow, Cory, *Little Brother*, S. 155.

⁵⁹⁹Ebd., S. 160.

⁶⁰⁰Ebd., S. 166.

⁶⁰¹vgl. ebd., S. 174 f.

⁶⁰²vgl. ebd., S. 142.

z.B. Verwechslung oder falscher Daten, zu Problemen und ungewollten Auffälligkeiten kommen.

Das Xnet wird von den Behörden als Problem identifiziert, die Gefahr für eine Unterwanderung ist aufgrund der fehlenden Sicherheitsvorkehrungen (jeder kann auf das Xnet zugreifen) sehr hoch. Zudem patrouillieren auf den Straßen immer wieder verdächtige Lieferwägen, die dem Anschein nach versuchen, Spuren von Xnet-Nutzung in kabellosen Netzwerken festzustellen. „Ein Typ in DHS-Uniform [...] trat auf die Straße. [...] Er benutzte einen WLAN-Finder! Die Heimatschutzbehörde suchte nach Xnet-Knoten“.⁶⁰³ Marcus beginnt, die Idee eines „Web of Trust“ zu realisieren. Es handelt sich hierbei um ein Vertrauensnetz, eine Möglichkeit, „[...] geschützt mit Leuten zu reden, denen du vertraust, ohne dass jemand anderes mithören kann. Das Problem ist nur, dass du dich mindestens einmal persönlich mit den Leuten aus dem Netz treffen musst, um die Sache ins Laufen zu bringen“.⁶⁰⁴ Mit einer „Keysigning“-Party sollen nur die engsten Vertrauen aus dem Freundeskreis Zugriff erhalten und sich gegenseitig verifizieren können. Hierbei werden persönliche Identifikationsschlüssel ausgetauscht, mithilfe derer die Kommunikation nur für diejenigen lesbar wird, die den jeweiligen Schlüssel dazu besitzen. „Was immer du mit dem einen Schlüssel unlesbar machst, kann der andere wieder lesbar machen und umgekehrt. Und was noch wichtiger ist: Es sind die einzigen Schlüssel, die das können [...]“.⁶⁰⁵ Die Jugendlichen müssen selbst entscheiden, ob und wem sie vertrauen und sich entsprechend untereinander verifizieren. Im Angesicht der Bedrohungslage scheinen die Jugendlichen auf einen Nenner zu kommen:

Ich weiß nicht, wie man rauskriegt, wem man trauen kann, aber ich weiß, wem man nicht trauen kann: alten Leuten. Unseren Eltern. Erwachsenen. [...] Sie vergessen, wie es ist, in unserem Alter zu sein. Ständig unter Verdacht zu stehen! [...] Früher hat man gesagt: 'Trau keinem über dreißig.' Heute würde ich sagen: 'Trau keinem Arsch über fünfundzwanzig!'.⁶⁰⁶

Diese Aussage wird fortan zum Leitmotiv der Bewegung und betont, dass „[...] young people are ideally positioned to work towards social change“⁶⁰⁷, obwohl technologisches Know-How und Wissen allen Menschen, ungeachtet des Alters, Genders, Rasse oder Sexualität, zur Verfügung stünde. Der Spruch „Trau keinem über 25“ ist plötzlich omnipräsent, nicht nur in politischen Bewegungen wie beispielsweise an Universitäten, sondern auch visuell, durch Graffiti in der Stadt oder Aufdrucke auf T-Shirts. Die Bewegung entwickelt eine Eigendynamik, es werden groß angelegte Konzerte oder aktivistische Demonstrationen

⁶⁰³Doctorow, Cory, Little Brother, S. 186.

⁶⁰⁴Ebd., S. 190.

⁶⁰⁵Ebd., S. 193.

⁶⁰⁶Ebd., S. 213.

⁶⁰⁷vgl. Dudek, Debra und Johnson, Nicola F., Return of the Hacker as Hero: Fictions and Realities of Teenage Technological Experts, S. 187.

geplant und gemeinschaftlich durchgeführt, welche letztendlich gewaltsam von der Polizei zerschlagen werden.

'Gehen Sie sofort auseinander. [...] Es handelt sich um eine illegale Versammlung, gehen Sie sofort auseinander!' [...] 'Holt's euch zurück!', antwortete ihr die Menge, und das Gebrüll jagte durch den Park den aufmarschierenden Polizeireihen entgegen. [...] Und im nächsten Moment senkte sich ein Nebel herab. Er kam aus den Hubschraubern. [...] Pfefferspray. Nicht hunderttausend Scoville-Einheiten, sondern eineinhalb Millionen.⁶⁰⁸

Die Darstellung der Ereignisse in der Presse weichen stark von der Darstellung der Jugendlichen und deren Videomaterial ab. Die Regierung versucht ihrerseits die Berichterstattung als eine Art Propaganda für die zunehmenden Überwachungsmaßnahmen und Kontrollen, aber gleichzeitig auch als Abschreckung für Anhänger der Gegenbewegung, zu nutzen.⁶⁰⁹ Zu diesem Zwecke entscheidet sich die Gruppe, die mediale Öffentlichkeit auf einer öffentlich zugänglichen Webseite vollumfänglich an ihren Schilderungen teilhaben zu lassen.⁶¹⁰ Die Presse wird somit gewissermaßen für die eigenen Interessen taktisch instrumentalisiert. Ebenfalls lädt Marcus diverse Videos von anderen Xnet-Usern ins Netz, welche das Chaos zeigen, mit welchem sich der Heimatschutz im Angesicht der vertauschten Daten und Falschmeldungen konfrontiert sieht.

Marcus' Vater verteidigt die Maßnahmen der Regierung in Bezug auf Massenüberwachung, Profiling, usw. konsequent, bis er letzten Endes erfährt, was Marcus nach dem Anschlag auf die Bay Bridge wirklich widerfahren ist. Damit steht er stellvertretend für alle Individuen, die in den teils komplett unverhältnismäßigen Maßnahmen Vorteile sehen, wie beispielsweise die Verhinderung weiterer Terroranschläge sowie die eigene Sicherheit und Unversehrtheit. Er hat scheinbar kein Problem damit, dass sein Bewegungsprofil genaustens aufgezeichnet wird und verurteilt die Handlungen der Widerstandsbewegung aufs Schärfste. Er bildet die Gegenbewegung zur „Trau-keine-über-25“-Gruppe und stellt – bezogen auf die Realität – wahrscheinlich den Großteil der Bevölkerung dar.

„[...] warum soll die Polizei nicht das Recht haben, in deinem sozialen Umfeld nachzuforschen, ob du dich mit Verbrechern und Terroristen umgibst?“

„Weil es ein Eindringen in die Privatsphäre bedeutet.“

„Na und? Was ist dir wichtiger, deine Privatsphäre oder die Gefahr durch Terroristen?“⁶¹¹

Im weiteren Verlauf folgen diverse Interviewanfragen der Presse an Marcus, welche in einer Online-Pressekonferenz in einem Spiel im Xnet münden, bei welcher er zusammen mit anderen Xnettern auf die Fragen der Presse eingehen kann.⁶¹² Diese Aktion scheitert

⁶⁰⁸ Doctorow, Cory, *Little Brother*, S. 250 ff.

⁶⁰⁹ vgl. ebd., S. 277.

⁶¹⁰ vgl. ebd., S. 263.

⁶¹¹ Ebd., S. 176.

⁶¹² vgl. ebd., S. 297 ff.

im Endeffekt: In der Berichterstattung werden Marcus und das Xnet als Terroristen und Staatsfeinde porträtiert.⁶¹³ Der Heimatschutz beordert daraufhin die Polizei zur Verschärfung der Kontrollen, „[...] an diesem Wochenende [plant die Polizei] vier- bis sechshundert Razzien gegen Xnet-Dissidenten [...]“.⁶¹⁴ Zudem seien Verräter in den eigenen Reihen, die bereit seien, mit der Polizei zu kooperieren und Namen zu nennen. Der Heimatschutz ist sich unterdessen sicher, dass man die Xnet-Nutzer mit zunehmender Radikalisierung nutzen kann, um ein Exempel zu statuieren: „Je radikaler sie werden, desto mehr versteht der Rest der Nation, dass Bedrohungen überall lauern“.⁶¹⁵

Marcus offenbart seinen Eltern gegen Ende der Handlung die wahren Umstände seines tagelangen Verschwindens nach dem Anschlag auf die Bay Bridge. Gemeinsam wenden sie sich an die Journalistin Barbara Stratford, welche sich gewissenhaft der öffentlichen Aufarbeitung der Geschehnisse annimmt.⁶¹⁶ Sie ist bereit, sich die ganze Geschichte anzuhören, genaustens zu recherchieren und ihre Erkenntnisse zu veröffentlichen. Sie nutzt ebenfalls ParanoidLinux für ihre Recherchen, was zeigt, dass sie ihren Job als Enthüllungsjournalistin ernst zu meinen scheint.⁶¹⁷

Trotz dessen spitzt sich die Lage für Marcus immer weiter zu. Als er eines Tages eine Mail eines Mitgliedes seines Web of Trust erhält, welcher ihm mitteilt, dass sie, nach ihrer Gefangenschaft, als Spitzel für das DHS gearbeitet habe und jetzt einen Ausweg in Form von Flucht und neuer Identität suchen werde, entschließt sich Marcus, dass dies für ihn und seine Freundin Ange ebenfalls eine sinnvolle Lösung wäre.⁶¹⁸ Gemeinsam planen sie ein großes Xnet-Event, im Zuge dessen sie sich davonschleichen und untertauchen wollen. „Der Trick bestand darin, das Ganze so zu arrangieren, dass einfach zu viele da waren, um uns alle zu verhaften, es aber an einem Ort zu inszenieren, wo die Presse und die Erwachsenen hinschauten, sodass uns das DHS nicht noch einmal eingesen konnte“.⁶¹⁹ Sie planen die Aktion als Live Action Role Play (LARP) mit dem Thema Vampire, denken sich einige Regeln aus, die garantieren, dass es beim Schauplatz, einem Ort von hoher Fluktuation, Menschenmassen und ein großes Durcheinander geben wird und stellen die Infos und das Regelwerk ins Xnet.⁶²⁰ Dies stellt eine moderne Protestform dar, bei welcher nicht durch bloße Demonstration, sondern durch eine Aktivität Aufmerksamkeit erregt wird. Ein weiterer Beweggrund scheint die Offenlegung von unverhältnismäßiger Polizeigewalt zu sein, denn beim letzten öffentlichkeitswirksamen Ereignis wurden die Teilnehmer mit Reizgas eingenebelt. „’Endspiel: Wenn die Bullen befehlen, wir sollen

⁶¹³vgl. Doctorow, Cory, Little Brother, S. 311.

⁶¹⁴Ebd., S. 314.

⁶¹⁵Ebd., S. 362.

⁶¹⁶vgl. ebd., S. 328 ff.

⁶¹⁷vgl. ebd., S. 338.

⁶¹⁸vgl. ebd., S. 353 ff.

⁶¹⁹Ebd., S. 381.

⁶²⁰vgl. ebd., S. 390 f.

auseinandergehen, tu so, als ob du eingegast worden wärst“.⁶²¹ Seine Flucht bricht Marcus kurz vor Gelingen ab, weil er seine Freundin Ange nicht zurücklassen möchte. Seine letzte Handlung vor seiner erneuten Verhaftung durch das DHS ist es, das Video „[...] in dem sich der Stabschef des Präsidenten an den Angriffen auf San Francisco weidete und sowohl zugab, zu wissen, wann und wo die nächsten Angriffe stattfanden, als auch, dass er sie auf keinen Fall verhindern werde, da sie dem Präsidenten zur Wiederwahl verhalfen“⁶²² an Barbara Stratford und somit an die Öffentlichkeit weiterzuleiten. Noch während der laufenden Folterung durch Waterboarding wird das DHS von der Nationalgarde verhaftet und Marcus sowie alle übrigen Gefangenen befreit.⁶²³

Wider allen Erwartungen wird die Rädelsführerin des DHS, die die Verhöre auf Treasure Island geleitet hat und für die Entführungen verantwortlich ist, vor dem Militärgericht freigesprochen und wieder in den aktiven Dienst versetzt.⁶²⁴ Somit hat die gesamte Aktion, die Marcus mit seinen Freunden initiiert und welche sich immer weiter vergrößert hat, dem Anschein nach keine Veränderung hervorgebracht. Die Zustände am Ende gleichen der Ausgangssituation, im Prinzip finden wir also wieder die bereits zuvor erwähnte narrative Kreisbewegung vor. Es scheint, dass mit dem Freispruch die Legitimität des Vorgehens bzw. des etablierten Systems im Allgemeinen aufrechterhalten werden soll. Hätte hier eine Verurteilung stattgefunden, würde der Staat sich ein Fehlverhalten eingestehen.

In *Little Brother* finden wir eine Jugendbewegung vor, die sich als Resultat der Überwachungsmaßnahmen der Regierung gebildet hat. In Bezug auf die eingangs beschriebenen Formen, Methoden und Ziele politischen Protests scheint jene Bewegung zumindest ein partieller Erfolg zu sein. Zwar gelingt es der Gruppe nicht, das System zu stürzen und eine nachhaltige Veränderung hervorzurufen, jedoch wird der Widerstand gegen das System öffentlichkeitswirksam zur Schau gestellt. Durch die verschiedenen Formen der Beteiligung, sowohl online als auch offline, gewinnt die Gruppe, die zuerst nur aus einigen wenigen Xbox-Nutzern bestand, im Verlauf der Handlung immer mehr Sympathisanten und Teilnehmer hinzu. Im Unterschied zu den anderen Romanen bleibt es jedoch hier nicht beim bloßen Aufzeigen von gesellschaftlichen und politischen Missständen. Marcus engagiert sich nach seiner Gerichtsverhandlung dafür, politisch aktiv zu werden, Aufklärungsarbeit zu betreiben und die Menschen zu motivieren, sich selbst ein Urteil mit Blick auf die Ereignisse zu schaffen und wählen zu gehen.⁶²⁵ Hier zeigt sich ein wichtiger Punkt, der bereits zuvor im Zusammenhang mit den Enthüllungen Edward Snowdens genannt wurde und in Bezug auf (politische) Protestbewegungen entscheidend erscheint: Missstände müssen einerseits öffentlich gemacht werden, viel wichtiger ist jedoch, dass diese im Nachhinein

⁶²¹Doctorow, Cory, *Little Brother*, S. 399.

⁶²²Ebd., S. 417.

⁶²³vgl. ebd., S. 448 ff.

⁶²⁴Ebd., S. 463.

⁶²⁵vgl. ebd., S. 468.

in Bildung umgesetzt werden, um eine zukünftige Verbesserung und Vermeidung der Wiederholung anstreben zu können.

Zudem sieht Doctorow seinen Roman nicht nur zum Zwecke der Lektüre als relevant, wie er im Original-Vorwort festhält: „This book is meant to be something you do, not just something you read. The technology in this book is either real or nearly real. [...] You can use the ideas to spark important discussions with your friends and family”.⁶²⁶

In seiner Struktur und Abfolge erinnert *Little Brother* an diesem Punkt an Orwell: Verhaftung, Verhör und Folter, gefolgt vom Sieg des Staates über das Individuum. In *Little Brother* liegen zudem – wie bereits eingangs erwähnt – weitere Parallelen zu *1984* vor. Auch der Staat erinnert stark an Orwells Roman. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich bei *Little Brother* eher um einen Überwachungsstaat zu handeln scheint, als dass das Überwachungsnarrativ kapitalistisch motiviert wäre. Überwachung wird hier weitestgehend zur Kontrolle der Bürger und Einschätzung des Gefährderpotentials eingesetzt, anstatt dem Versuch nachzugehen, mittels Datensammlung und Profiling bestimmte Produkte und Dienstleistungen zu vertreiben. In Bezug auf den Einfluss von Technologien und Überwachung auf die individuelle Freiheit und die Entwicklung des Individuums lässt sich sagen, dass letztere durch die Überwachungsmaßnahmen der Regierung stark beschränkt werden. Was in den vorausgegangenen Werken vermehrt durch Unternehmen und ein ökonomisches Interesse motiviert war, dient in diesem Zusammenhang der Verhinderung weiterer Terroranschläge sowie der Kontrolle der Bürger hinsichtlich potentieller Widerstände gegen das System, welches jegliche Ausreißer aus dem gewünschten Normalzustand sowie Formen des Protests als Angriff auf die Integrität der Gesellschaft ansieht. In *Little Brother* finden wir kein Profiling im Sinne eines Social-Scoring-Systems vor, vielmehr werden die individuellen Profile dazu genutzt, um ähnlich wie in *GRM* verschiedene Eigenschaften des Individuums, wie beispielsweise das Gewalt- und Gefährderpotential, einordnen zu können und verdächtige Personen unter Beobachtung zu stellen. Dennoch demonstriert Doctorows Roman, dass es möglich ist, sich mit kreativer Nutzung von Technik für die eigenen Zwecke gegen ein scheinbar starres System erwehren und zumindest teilweise zu entziehen.

3.1.7 Josefina Rieks: *Serverland* (2018) – Die Post-Dystopie

Rieks Narration wird aus der Sicht eines personalen Ich-Erzählers präsentiert, die Erzählstimme ist durch die Beteiligung des Erzählers an der Romanhandlung homo- und autodiegetischer Natur. Im Gegensatz zu den anderen ausgewählten Primärwerken siedelt sich die Handlung in *Serverland* nicht in eine durch Technisierung und Digitalisierung

⁶²⁶Isaac, Megan Lynn, Surveillance as a Topic of Study in the Work of E. Lockhart and Cory Doctorow, S. 242.

geprägte Gesellschaft an, sondern spielt in der Zeit nach der Abschaltung des Internets, einer „post-digitalen Welt“.⁶²⁷ Damit versetzt Josefine Rieks den Leser in eine mögliche Zukunftsvision unserer gegenwärtigen Gesellschaft, die geprägt ist von jederzeit verfügbaren Unterhaltungsmedien oder unendlich scheinendem Wissensspeicher. Ein Leben ohne Internet scheint in der heutigen Zeit gar nicht mehr möglich, die Gesellschaft lebt vom stetigen sozialen Austausch. Dennoch findet sich der Leser in einer analogen Zukunft wieder, die vom Stand der Technik an die 80er Jahre erinnert.

Zwei Jahrzehnte nach den Anschlägen vom 11. September 2001 wurde durch ein Referendum für den flächendeckenden Shutdown gestimmt, der auch die Abschaltung des Internets zur Folge hatte.⁶²⁸ Statt einer gegenwärtigen oder zukünftigen digitalisierten Gesellschaft finden wir eine größtenteils analoge Gesellschaft vor, deren jüngste Protagonisten das Internet nie kennengelernt haben. Die Romanhandlung lässt sich demnach zeitlich ab dem Jahre 2021 verorten, über die weiteren Umstände bezüglich der Abschaltung des Internets, vorangegangene historische, gesellschaftliche oder politische Ereignisse ist fast nichts bekannt. Riesner ordnet die Romanhandlung zeitlich ca. um 2040 ein, denn „[...] Ein Zeitungsartikel der BZ zu einer Fehlgeburt der 2015 geborenen Prinzessin Charlotte erlaubt die Datierung des Zeitraums [...] zwischen 2035 und 2050“.⁶²⁹ Auch die Zuordnung dystopiepezifischer Merkmale ist im Hinblick auf das Setting und die Romanhandlung eher schwierig, da es nicht um eine Technikzukunft geht, sondern genau das Gegenteil der Fall ist: Die Technik und das Internet sind mittlerweile obsolet und inexistent.

Reiner, der Protagonist und gleichzeitig Ich-Erzähler der Geschichte, lebt in Berlin und ist begeisterter Sammler alter Notebooks und allerlei weiterer technischer Geräte und Hardware. Er trifft sich mit einem alten Schulfreund, Meyer, welcher mit ihm und zwei anderen Männern zu einer Industriehalle außerhalb Berlins fährt, in der sich heruntergefahren, stillgelegte Server befanden.⁶³⁰

Es war Ehrfurcht. In diesen Schränken lagen wahrscheinlich Milliarden Dateien gespeichert. Geschrieben von unseren Eltern. Von einer ganzen Generation, die ihre Gedanken allen anderen zugänglich gemacht hatte. Sie hatten sich davon etwas versprochen, etwas Unklares, das sie nicht beschreiben konnten. Davon ging ich zumindest aus. Ich wollte etwas sagen, holte schon Luft und ließ es dann aber. Meyer hätte es eh nicht verstanden.⁶³¹

Meyers Ziel ist es, Zugriff auf die Daten auf den Servern zu erhalten, was ohne Reiners Hilfe nicht möglich ist. Reiner schreibt daraufhin ein Programm, mithilfe dessen man die Daten

⁶²⁷vgl. Riesner, Ann-Marie. *Imaginationen des Internet in deutschsprachiger Gegenwartsliteratur 1999-2018. Analyse anhand der Akteur-Netzwerk-Theorie*. Berlin, 2022, S. 1.

⁶²⁸vgl. Rieks, Josefine. *Serverland*. München, 2018, S. 142.

⁶²⁹Riesner, Ann-Marie, *Imaginationen des Internet in deutschsprachiger Gegenwartsliteratur 1999-2018*, S. 1.

⁶³⁰vgl. Rieks, Josefine, *Serverland*, S. 19.

⁶³¹Ebd., S. 39.

auslesen kann. „Stattdessen nahm ich den Dell auf den Schoß und fing an, ein Programm zu schreiben, eine application software, die den Zugriff auf fremde, externe Festplatten, wie Server es waren, unterstützen sollte“.⁶³² Beim Test in der Industriehalle, nachdem die Server mit einer Autobatterie mit Strom versorgt wurden, scheint dieses Vorhaben auch zu gelingen. Während der Fund für Reiner als Zeugnis der Vergangenheit mit Ehrfurcht verbunden ist, denkt Meyer eher darüber nach, wie man die wiederentdeckten Datenmengen zu lukrativen Zwecken nutzen könnte: „Was meinst du, was dafür bezahlt wird? [...] Zum Beispiel für Facebook-Profile! – Stell dir mal vor, was irgendwelche alten Knacker unter der Hand dafür bezahlen würden [...]?“⁶³³ Meyer zeigt sich hier als Personifizierung einer Idee des Überwachungskapitalismus, denn sein Interesse besteht lediglich darin, die wiederentdeckten Datensätze gewinnbringend zu verkaufen, während Reiner ebenjene als Zeugnis ihrer Zeit wertschätzt.

Daraufhin fährt Meyer mit Reiner nach Eemshaven in Holland, ebenfalls zu einer verlassenen Industriehalle, in der sich bereits weitere Jugendliche befinden. Reiner lernt Meyers Bekanntschaften Judy und James kennen, die von einer Art Jugendbewegung berichten, die sich um das Hub 60 Hudson Street in New York, einem wichtigen Knotenpunkt in Zeiten des Internets, entwickelt.⁶³⁴ „It was a very important junction in the days of the internet. Well, now it’s becoming something like a very important junction again. [...] Isn’t it like a cathedral? – Like a...like a memorial of a better time?“⁶³⁵ Wie bereits in vorherigen Werken wird dem Internet bzw. in diesem Fall den Serverhallen eine Art Religiosität zugeschrieben. Diese scheint hier nicht bezogen auf die Allmacht und Allgegenwärtigkeit von Algorithmen fokussiert zu sein, sondern bezieht sich vielmehr auf die (Glaubens-)Gemeinschaft und das Gefühl der Zugehörigkeit, das unter den teils sehr unterschiedlichen Menschen entsteht. „Youth has always been the source of new energy, and these days it’s there in New York, where you really can feel it [...] there’s definitely a youth movement being born there right now“.⁶³⁶ Wie bereits eingangs erwähnt, scheinen Jugendliche einen wichtigen Motor zur Veränderung in Bezug auf Protestbewegungen darzustellen. Die Probleme, die durch die Herrschaft der älteren Generation entstanden sind, könnte die Generation Z, die noch viele Jahre mit den Konsequenzen leben muss, durch ihre neuen Ideen und Wertvorstellungen verändern. Wie sich im weiteren Verlauf herausstellt, handelt es sich bei der Halle in Eemshaven um eine stillgelegte Google-Serverhalle.⁶³⁷ „Ich leuchtete über unzählige Reihen sich gegenüberstehender Serverschränke, das Licht verlor sich in den weiten Gängen dazwischen. Die Halle war mindestens viermal so groß wie die in Berlin“.⁶³⁸ Die in der Halle befindli-

⁶³²vgl. Rieks, Josefine, Serverland, S. 30 f.

⁶³³Ebd., S. 38.

⁶³⁴vgl. ebd., S. 51 ff.

⁶³⁵Ebd., S. 52.

⁶³⁶Ebd., S. 49.

⁶³⁷vgl. ebd., S. 48.

⁶³⁸Ebd., S. 50.

chen Internet-Server sind voll funktionsfähig und können von Reiner wieder in Betrieb genommen werden. Mithilfe von Reiners selbstgeschriebenen Programm entdeckten die Jugendlichen auf den stillgelegten Servern Daten verschiedenster Art, beispielsweise alte Social-Media-Profile oder YouTube-Videos, die von Musikvideos bis Let's-Plays bekannter Videospiele alles abbilden.⁶³⁹ „Das hier waren Originaldaten aus dem Internet!“⁶⁴⁰ Diese Daten sind für Reiner mit großer Ehrfurcht verbunden, er behandelt diese gewissermaßen wie ein Archäologe, der Relikte der Vergangenheit wiederfindet.

Verloren geglaubtes Wissen ist auf einmal wieder zugänglich gemacht worden: „Die Schnüre, die einmal die Welt zusammengehalten haben“.⁶⁴¹ Der Vergleich mit der Wiederentdeckung der Bibliothek von Alexandria verdeutlicht den Stellenwert, den dieser Fund für die Jugendlichen haben muss. Die Bibliothek von Alexandria wurde im 3. Jahrhundert vor Christus in der gleichnamigen ägyptischen Stadt gegründet und war die bedeutendste Bibliothek der Antike.⁶⁴² Das Ende und der Verbleib der Bibliothek sind bis heute ungeklärt, auch, wenn Archäologen im Jahre 2004 glaubten, „[...] Teile des berühmten Wissensspeichers wiederentdeckt zu haben“.⁶⁴³ Zur Erweiterung des Bestands wurden teils skrupellose Methoden angewandt: So seien der Überlieferung nach Schriftrollen von einlaufenden Schiffen (Alexandria galt als wichtige Handelsstadt) beschlagnahmt, kopiert und im Original vor Ort einbehalten worden.⁶⁴⁴ Bis heute ist ungeklärt, wie viele Schriftrollen die Bibliothek tatsächlich genau umfasste, allerdings gehen Forscher von schätzungsweise 700.000 Schriftrollen aus, was für die damalige Zeit eine enorme Sammlung darstellte.⁶⁴⁵ König Ptolemaios I., Gründer der Bibliothek, lud sich der Überlieferung nach von überall her Wissenschaftler nach Alexandria ein, „Koryphäen aus allen Wissensgebieten der Antike, wie Mathematik, Zoologie, Botanik, Physik, Astronomie, Medizin und Philologie [...]“⁶⁴⁶, die dort lehrten und forschten. Dies sowie die enorme Menge an Schriften bedeutete einen für die damalige Zeit enormen Wissens- und Kulturspeicher. In heutiger Zeit stellt sich die Frage, ob, mithilfe der verlorenen Erkenntnisse aus verschiedenen Fachrichtungen, „[...] wissenschaftliche Fortschritte schneller hätten erreicht werden können, wenn die Bibliothek nicht einfach von der Bildfläche verschwunden wäre“.⁶⁴⁷

Während die anderen Jugendlichen die Medien vergangener Tage in Dauerschleife kon-

⁶³⁹Rieks, Josefine, Serverland, S. 58 f.

⁶⁴⁰Ebd., S. 64.

⁶⁴¹Ebd., S. 50.

⁶⁴²vgl. Klein, Jesper. Bibliothek von Alexandria. Ende ohne Schrecken. Süddeutsche Zeitung. 29. Dez. 2018. URL: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/bibliothek-alexandria-aegypten-antike-caesar-papyrus-islam-pharaonen-1.4232218> (besucht am 14.06.2023).

⁶⁴³vgl. ebd.

⁶⁴⁴vgl. ebd.

⁶⁴⁵vgl. Kusch, Regina. Ein Zentrum des Wissens in der Antike. Deutschlandfunk. 4. Jan. 2012. URL: <https://www.deutschlandfunk.de/ein-zentrum-des-wissens-in-der-antike-100.html> (besucht am 14.06.2023).

⁶⁴⁶Ebd.

⁶⁴⁷Klein, Jesper, Bibliothek von Alexandria.

sumieren, versucht Reiner, jegliche Videos auf seiner Festplatte zu speichern. „Ich hatte ein größeres Recht auf diese Videos als alle anderen [...] Ein Terabyte Videos würde auf meine Festplatte passen und ich würde sie bis auf das letzte Kilobyte auffüllen“.⁶⁴⁸ Unter anderem findet Reiner Computerspielmitschnitte, Musikvideos und Videos, er stößt auch auf ein Video namens „me at the zoo“. Es handelt sich um ein ikonisches, real existierendes Video, da es das erste jemals auf YouTube veröffentlichte ist und demnach sinnbildlich für die Gründung der Plattform steht. Ein sehr kurzer Clip, welcher aus dem Leben gegriffen scheint und zeigt, wie sehr sich die Plattform im Laufe der Zeit verändert haben muss, wenn jenes Video Millionen von Aufrufen generiert hat. Neben dem regelmäßigen Konsum alter Videos entsteht zwangsläufig auch eine Diskussion nach dem Sinn, der Intention der Ersteller. „Ich dachte an das, was die beiden Mädchen gesagt hatten. Wozu hatte jemand Computerspielmitschnitte angefertigt und online gestellt? Wegen so etwas wie einer kommunistischen Vision?“⁶⁴⁹ Für den Großteil der Jugendlichen scheinen die wiederentdeckten Videos, die Musik und Social Media weniger Relikte der Vergangenheit, sondern vielmehr eine Möglichkeit der Stimulation und Berieselung zu sein: „Die Videos waren für alle hier nicht mehr als...nicht mehr als...ein Accessoire...und eigentlich ging es um viel mehr“.⁶⁵⁰

Immer mehr Menschen aus unterschiedlichen Ländern finden den Weg in die einst verlassenen Serverhallen und organisieren sich dort in gewisser Weise als Kommune, in der jede Arbeitsgruppe andere Aufgaben übernimmt.⁶⁵¹ Das Internet bzw. dessen Überreste in Form von Videos, Social Media Profilen, historischen Quellen, etc., werden als sinnstiftende, heilbringende Medien angesehen. Zwei Jugendliche schauen sich auf einem der Laptops ein altes YouTube-Video an, in welchem ein Mann beim Strippen zu sehen ist, welcher von einigen ihn umgebenden Frauen ignoriert wird. Dieser reißt sich im Verlauf sein eigenes Fleisch vom Körper, um die Aufmerksamkeit der Frauen zu gewinnen.⁶⁵² Dies kann als Kritik an Massenmedien und die fortwährend steigende Sensationslust ihrer Konsumenten gelesen werden. Das Video zeigt eindrücklich, welche extremen Schritte unternommen werden müssen, um in einer Zeit der fortschreitenden Abstumpfung relevant zu bleiben. Infolgedessen ergibt sich eine Parallele zu Sibylle Bergs *GRM*, denn der Aspekt des Gesehenwerdens und sich als Individuum in einer Gesellschaft der Massen wahrgenommen zu fühlen, scheint auch hier Anwendung zu finden.

In regelmäßigen Plenen diskutiert die immer größer werdende Gruppe ihr weiteres Vorgehen sowie die revolutionäre Kraft des Internets. „Unser Ziel muss doch sein, Material von den Servern zu sichern und es in die Mitte der Gesellschaft zu tragen [...] Für Vernetzung

⁶⁴⁸Rieks, Josefine, *Serverland*, S. 71.

⁶⁴⁹Ebd., S. 73.

⁶⁵⁰Ebd., S. 92.

⁶⁵¹vgl. ebd., S. 78 f.

⁶⁵²Vgl. ebd., S. 56 f.

und Globalisierung!“⁶⁵³ Während einige Beteiligte die wiederentdeckten Videos nur oberflächlich und provokativ deuten, scheinen andere einen höheren Nutzen für die Gruppe darin zu verorten: „Nicht nur der Utopie einer globalisierten Welt, so wie wir sie von den Videos ablesen können, sollten wir folgen, sondern wir müssen auch inhaltlich...“⁶⁵⁴ Trotz teils unterschiedlicher Motivationen und Beweggründe einigen sich die Jugendlichen in einer Diskussion, dass man es irgendwie schaffen müsste, die verschollenen Videos mit der breiten Masse zu teilen.

‘You can’t just take your notebook and go to the city. That’s Erregung öffentlichen Ärgernisses. The police will stop you and then they will ask questions’ [...] ‚We can burn them on DVDs!‘, schlug ich vor. ‚Und werfen sie einfach in irgendwelche Briefkästen!‘, rief Marco.⁶⁵⁵

Ziel der Aktion ist es, neue Leute für die eigene Sache zu gewinnen, denn auf die Umschläge mit DVDs, die per Post an zufällig ausgewählte Einträge im Telefonbuch versendet werden sollen, wird als Absenderadresse eine Beschreibung der Lage der Serverhalle angegeben.⁶⁵⁶ Mit dieser Aktion geht die Vision einher, der Mittelpunkt bzw. Knotenpunkt einer neuen Ära zu sein: „Wir würden das Zentrum des Informationsnetzes sein, wir würden den Prozess der Datenübermittlung durch Glasfaserkabel nachstellen, indem wir die Videos per Post schickten“.⁶⁵⁷ Der Versand zufällig ausgewählter Videos an zufällig gewählte Adressen kann in Konsequenz als analoge Datenübertragung interpretiert werden. Riesner setzt die Aktion mit dem sogenannten Packet-Switching gleich. Hierbei werden „[...] auf der dezentralen Struktur eines ‚verteilten Netzwerkes‘ [...] die zu versendenden Datensätze in kleinere Pakete zerlegt und getrennt voneinander verschickt. Erst beim Empfänger werden sie wieder zusammengesetzt“.⁶⁵⁸ Durch die Wiederbelebung der Server scheint sich für Reiner auch die Wiederbelebung des Internets im Rahmen des Möglichen zu befinden, auch, wenn genau genommen nur Zugriff auf den alten Datensatz besteht, aber zu keinem Zeitpunkt eine Verbindung zum Internet technisch ermöglicht wird. „Aber anders als vorher, als ich noch in Berlin einsam Computerspiele gesammelt hatte, wusste ich jetzt, dass wir zurückkonnten. Technisch gesehen war das kein Problem. Wir mussten nur die Leute erreichen, eine kritische Masse bilden, dann würde alles von alleine gehen“.⁶⁵⁹ Diese Ambition wird am Ende der Handlung nur eine Vision bleiben. Die Bewegung scheitert letztlich unter anderem aufgrund dessen, dass nach der Vergrößerung der Gruppe keine neuen, zweckorientierten Ziele formuliert werden. Die Bewegung scheint sich weniger mit den damaligen Gründen für den flächendeckenden Shutdown und die Abschaltung des

⁶⁵³Rieks, Josefine, Serverland, S. 79.

⁶⁵⁴Ebd., S. 79.

⁶⁵⁵Ebd., S. 134.

⁶⁵⁶vgl. ebd., S. 143.

⁶⁵⁷Ebd., S. 143.

⁶⁵⁸Riesner, Ann-Marie, Imaginationen des Internet in deutschsprachiger Gegenwartsliteratur 1999-2018, S. 5.

⁶⁵⁹Rieks, Josefine, Serverland, S. 146.

Internets zu beschäftigen, als sich vielmehr von der neuen Welt mitreißen zu lassen, die sich durch den Zugriff auf die alten Google-Server für sie eröffnet.

Die exponentielle Zunahme der Gruppenmitglieder führt zu einer größeren Diversität von Menschen, was es Reiner beispielsweise ermöglicht, mit einer Zeitzeugin aus der Ära des Internets zu sprechen. „Erinnerst du dich noch ans Internet?“, fragte ich Hendrika [...] „Kannst du dir vorstellen, dass die Regierung die stillgelegten Serverhallen bloß mit Alarmanlagen sichert?“⁶⁶⁰ Das Gespräch bleibt vorerst bewusst einseitig, denn Reiner will zu diesem Zeitpunkt kein zu großes Aufsehen erregen und Fremde in die Sache einweihen. Hendrika wird in gewisser Hinsicht zum Vermittler zwischen der älteren und jüngeren Generation. Sie ist eine ähnliche Mentorfigur wie der „Alte“ in QualityLand, ihre Ansichten erscheinen nicht konservativ sondern weltoffen. Als die beiden sich jedoch zu einem späteren Zeitpunkt der Handlung wieder treffen, erzählt Hendrika aus der damaligen Zeit:

It was a better time [...] you don't know anything about that...You are too young. But life was...Life was more.‘ Sie redete bestimmt schon eine halbe Stunde und nichts passierte. [...] ‚Instead of improving it!‘ Sie rief jetzt fast. Mittlerweile hatte sie sich in Rage geredet und schwelgte in Erinnerungen an das Referendum über die Stilllegung des Internets. Die Kritik sei ja angebracht gewesen, aber man hätte doch...⁶⁶¹

Ebenfalls wird eine Verbindung zu Anonymous sichtbar: Einige Jugendliche malen sich als Erkennungszeichen weiße Masken auf ihre Kleidung: „In dem Moment traute ich mich, ihn zu fragen, was das weiße Gesicht auf seiner Lederjacke zu bedeuten hatte. ‚Das ist die Anonymous-Maske‘ [...]“⁶⁶² Anonymous ist ein internationales Hackerkollektiv, dessen Anhänger sich mit der Guy-Fawkes-Maske für die Öffentlichkeit unkenntlich machen.⁶⁶³ Dabei handelt es sich um eine Maske, die ihren Ursprung in der Graphic Novel „V wie Vendetta“ von Alan Moore aus dem Jahre 1982 trägt und 2006 gleichnamig verfilmt wird.⁶⁶⁴ Der Comic-Roman dreht sich um die historische Person namens Guy Fawkes, welcher am 05. November 1605 ein Sprengstoffattentat auf das englische Parlament geplant hatte, was jedoch scheiterte. „In der Rachegeschichte der Graphic Novel maskiert sich die anarchistische Titelfigur V, die sich in einer dystopischen Welt gegen die regierende Partei aufbäumt, mit einer Maske des historischen Revolutionärs“⁶⁶⁵ Die Aktivitäten der Anonymous-Bewegung werden weltweit von verschiedenen Einzelpersonen, Kleingruppen oder größeren Zusammenschlüssen durchgeführt, ein großes „Anonymous“ mit einem

⁶⁶⁰Rieks, Josefine, Serverland, S. 72.

⁶⁶¹Ebd., S. 122.

⁶⁶²Ebd., S. 106.

⁶⁶³vgl. Sandmann, Lars. Was ist Anonymous? heise online. 9. März 2022. URL: <https://www.heise.de/tipps-tricks/Was-ist-Anonymous-6544182.html> (besucht am 18.06.2023).

⁶⁶⁴vgl. Lloyd, David. GuyFawkes-Maske. Lebendiges Museum Online (lemo). 2006. URL: <https://www.hdg.de/lemo/bestand/objekt/alltagskultur-fawkes-maske.html> (besucht am 19.06.2023).

⁶⁶⁵Ebd.

Anführer existiert demnach nicht, vielmehr handelt es sich um eine Subkultur, eine Idee, ein Internetphänomen. „Anonymous war nie so etwas wie eine Gruppe. Das liegt daran, dass die Mitglieder unsichtbar waren. Jeder konnte es sein und niemand“.⁶⁶⁶ Es handelt sich insofern um eine erfolgreiche Protestform, als dass sich durch viele dezentrale Gruppierungen ein größerer Einfluss ergibt. Der Leitgedanke des Kollektivs lautet: „Wissen ist frei. Wir sind anonym. Wir sind viele. Wir vergeben nichts. Wir vergessen nichts. Rechnet mit uns“.⁶⁶⁷ Die Anonymous-Bewegung setzt sich online und offline für Menschenrechte und Meinungsfreiheit ein. Die bei Aktionen erlangten Daten, egal ob größerer oder kleinerer Natur, werden mit dem Ziel der Sanktionierung öffentlich zugänglich gemacht bzw. entsprechend weitergeleitet. Der Vergleich der Gruppe in Serverland mit dem Anonymous-Kollektiv scheint zum einen in der Idee der Bewegung, einem Internet der Aufklärung, sowie in der Nutzung der Maske als Anonymisierungsmöglichkeit für Aktivismus widerzuspiegeln. Relevant ist in diesem Zusammenhang das, wofür die Maske eigentlich steht: Sie wird als Symbol des Protests und des Widerstands gesehen.

Die Bemühungen um die Verbreitung der Videos per DVDs scheinen Früchte zu tragen, immer mehr Menschen finden sich rund um den vermerkten Standort ein. Allerdings scheinen die Beweggründe hierfür nicht unbedingt das Mitwirken an der Sache, sondern das Dabeisein, das Zugehörigkeitsgefühl zum Kollektiv zu sein.⁶⁶⁸ Zudem scheint die immer größer werdende Gruppe eher Interesse am gemeinsamen Feiern als an der Reaktivierung des Internets zu haben.

Dort war noch niemand und ich war allein zwischen den DVDs, Papierfetzen und liegengelassenen Notebooks. Wahrscheinlich hielt Hendrika die anderen von der Arbeit ab, indem, sie ihnen durch ihre Anerkennung ein gutes Gefühl gab. Dabei wusste sie doch gar nicht, was wir hier machten. Das reichte jetzt.⁶⁶⁹

Während die Bewegung vor dem ersten Versand der DVDs eine Hochphase erlebt und gleichbleibende Dynamik aufweist, bleibt sie mit dem Eintreffen der ersten begeisterten Jugendlichen quasi stehen. Dies äußert sich dadurch, dass „[...] sich die Handlung nicht zunehmend zuspitzt [...]. Stattdessen verliert sie an Tempo, lässt Reiner kopflos zwischen den verschiedenen Geräten und Grüppchen hin und her, alle Unterhaltungen und Bemühungen im Sande verlaufen“.⁶⁷⁰ Der beim Plenum eingereichte Vorschlag, vorerst keine Neuzugänge zuzulassen, wird eher als Affront aufgefasst statt als Sorge um die Dynamik der Gruppe.⁶⁷¹ Die Stagnation der Bewegung kann ebenfalls auf die unterschiedlichen Vorstellung von der Neuerrichtung des Internets zurückgeführt werden. Während sich unter

⁶⁶⁶Rieks, Josefine, Serverland, S. 107.

⁶⁶⁷Sandmann, Lars, Was ist Anonymous?

⁶⁶⁸vgl. Rieks, Josefine, Serverland, S. 152 ff.

⁶⁶⁹Ebd., S. 159.

⁶⁷⁰Riesner, Ann-Marie, Imaginationen des Internet in deutschsprachiger Gegenwartsliteratur 1999-2018, S. 7.

⁶⁷¹Rieks, Josefine, Serverland, S. 160.

anderem die amerikanischen Teilnehmer eher auf das Internet der Aufklärung, des Open Access und Fairplays beziehen, imaginieren Teilnehmer, die sich die Guy-Fawkes-Maske auf ihre Jacken malen, eher einen neoliberalen Kurs, bei welchem keine Regeln befolgt und kein gemeinsames Ziel verfolgt werden muss.⁶⁷²

„Ich wusste nicht, wieso es mir nicht passte, dass die Botschaft, die wir mit den DVDs senden wollten, angekommen war. Entweder wollte ich, dass es für immer etwas Besonderes war, auf die Server zu gehen, oder...Ich wusste es nicht, wahrscheinlich musste man eben aufpassen, was man sich wünschte.“⁶⁷³ Dies lässt sich auf den Individualismus im Vergleich zum Kollektivismus übertragen, denn Reiner wurde in den Anfängen der Bewegung als eine Art Anführer dargestellt, was sich jedoch in einer Bewegung, in der alle auf einer Augenhöhe stehen und verschiedene Ansichten vertreten, relativ schnell auflöst. Ebenfalls treffen mit steigender Teilnehmerzahl auch immer mehr unterschiedliche Meinungen aufeinander, der individuelle Wille weicht der demokratischen Entscheidung für das Gemeinwohl.

Insgesamt scheint das Potential, das Reiner in der Jugendbewegung sieht, nämlich das Internet „[...] als ein politisches Werkzeug, das Gemeinschaft, Demokratisierung und Freiheit bringt [...]“⁶⁷⁴, nicht ausgeschöpft zu werden. Die Aktion „Internet 2.0“ scheitert letztlich. Dies mag auch darin begründet sein, dass niemand wirklich zu wissen scheint, was nach dem Wachstum und der Publizierung der Gruppenaktivität der nächste zwangsläufige Schritt ist: „Was machen wir jetzt?“, fragte ich. [...] ‚I don’t know‘, lachte sie. ‚Let’s have a party! [...]‘.⁶⁷⁵

Bei *Serverland* handelt es sich gemäß der eingangs antizipierten Definitionen nicht um eine (Technik-)Dystopie. In Rieks Roman ist das negative Schreckensbild der Zukunft im Zusammenspiel mit Technologie bereits Vergangenheit. Vielmehr konzentriert sich der Roman darauf, die Zeit nach der Katastrophe, der Abschaltung des Internets, zu schildern, also einen potentiellen Ausgang eines dystopischen Szenarios und deren Folgen für die Gesellschaft und das Leben der Menschen zu skizzieren. Ich schlage diesbezüglich den Begriff der Post-Dystopie vor, da die Handlung als unmittelbar notwendige Vorbedingung das Scheitern einer Dystopie benötigt. *Serverland* richtet den Fokus somit nicht nur auf die erzählte Zeit, die ca. 20 Jahre entfernt liegt, sondern ebenfalls auf unsere Gegenwart, die den Ausgangspunkt für die Handlung des Romans bildet. Das dystopische Setting könnte ebenfalls gerade darin bestehen, eine Gesellschaft abzubilden, in welcher das Internet obsolet geworden ist, um den Stellenwert desselben für die heutige reale Gesellschaft zu verdeutlichen.

⁶⁷²vgl. Riesner, Ann-Marie, *Imaginationen des Internet in deutschsprachiger Gegenwartsliteratur 1999-2018*, S. 7.

⁶⁷³Rieks, Josefine, *Serverland*, S. 164.

⁶⁷⁴Smarzoch, Raphael. *Nachdem das Internet 2021 abgeschaltet wurde*. Deutschlandfunk. 5. März 2018. URL: <https://www.deutschlandfunk.de/josefine-rieks-serverland-nachdem-das-internet-100.html> (besucht am 14.06.2023).

⁶⁷⁵Rieks, Josefine, *Serverland*, S. 151.

Es gibt im Roman keine Überwachungsmaßnahmen mehr, die Gesellschaft hat sich durch den großen Shutdown zurück in die analoge Zeit katapultiert. Überwachung und Digitalisierung üben keinen Einfluss mehr auf die Menschheit aus. Für das Individuum bedeutet das, dass unter anderem schnelle Kommunikationswege, wie beispielsweise Chats über Smartphone oder Computer, sowie der Austausch von Informationen und Meinungen auf einfachem Wege entfallen. Im Prinzip befindet sich die Menschheit in Riex's Roman wieder in die Gesellschaft der 80er Jahre zurückgesetzt, jedoch mit dem Unterschied, dass das Wissen um die Vor- und Nachteile von Technologie und die konkreten Entwicklungen bereits bekannt und abgeschlossen sind.

Im Endeffekt scheitert die (Jugend-)Bewegung in *Serverland* an unterschiedlichen Faktoren: Zum einen an den gerade genannten Punkten, die das Verfolgen unterschiedlicher Ziele und Meinungen betreffen, andererseits an der ausbleibenden Öffentlichkeitswirksamkeit, denn die Bewegung beschränkt sich lokal auf die Serverhalle in den Niederlanden und agiert gewissermaßen im Geheimen. Der Vergleich mit der Anonymous-Bewegung passt gut zur Bewegung in *Serverland*, da diese sich dahingehend entwickelt, dass es sich mehr um ein Kollektiv aus gleichberechtigten Mitgliedern als eine hierarchisch strukturierte Ordnung handelt. Ebenfalls fehlt für den Erfolg ein richtiges Endziel, denn bis auf die Akquise neuer Teilnehmer durch das Versenden der Videos wurden keine Bemühungen deutlich, die Wiederbelebung des Internets auf technischer oder politischer Ebene umzusetzen. In diesem Zusammenhang bildet die Handlung in *Serverland* das Pendant zu *GRM*, was im Folgenden Kapitel – der Gegenüberstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Romanhandlungen – genauer erläutert wird.

3.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Darstellung

Nach genauerer Betrachtung der einzelnen dystopischen Romane fallen einige Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede auf, die im Folgenden anhand ausgewählter Beispiele erläutert werden sollen. Eine Sache, die die Romane im Allgemeinen gemeinsam haben ist die zeitliche Ansiedlung in der Zukunft, jedoch nicht, wie man typischerweise von Dystopien erwarten würde, in einer fernen Zukunft, sondern in unmittelbarer Nähe zur Gegenwart in Relation zu ihrem Veröffentlichungsjahr.

Bei *GRM*, *RCE* und *Zero* handelt es sich um Pseudoübersetzungen: Die Handlung spielt in England, die Figuren sprechen allerdings kein Englisch sondern kommunizieren auf Deutsch. Dies könnte durch die Autoren unter anderem zur Bewerkstelligung einer länderübergreifenden Identifikation gewählt worden sein, um diese nicht nur für den deutschen Leser, sondern auf internationaler Ebene nachvollziehbar zu gestalten.

3.2.1 Technik

Im Rahmen der verschiedenen Geschichten findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher technischer Gerätschaften sowie Software. Diese erscheinen jedoch allesamt nicht sonderlich futuristisch, was einer Eigenschaft von (Technik-)Dystopien zuzuschreiben ist, wonach die Schilderungen der Fiktion unmittelbar an die Realität anknüpfen. Demnach gibt es eigentlich keine Technologien, die sich großartig von bereits existierenden unterscheiden. Während in allen der ausgewählten (dystopischen) Romane stark technisierte, digitalisierte Gesellschaften vorzufinden sind, unterscheidet sich Josefine Rieks *Serverland* grundsätzlich von den anderen Darstellungen. Jegliche Verbindungen zum Internet und dessen Inhalten sind Relikte der Vergangenheit. Reiner gehört zu den wenigen Individuen, welche begeisterte Sammler obsoleter technischer Geräte wie Laptops sind. In den übrigen Romandarstellungen wären die Handlungen ohne die fortgeschrittenen Technologien in dieser Form nicht möglich, sie bauen in gewisser Hinsicht auf die Abhängigkeit zum Internet und von technischen Geräten.

Sowohl in *QualityLand 2.0* als auch in *RCE* wird ein Hut gegen Überwachung im öffentlichen Raum eingesetzt. Dieser soll das Individuum vor Kameras und der damit verbundenen Gesichtserkennung abschirmen. Jedoch bleibt zweifelhaft, inwiefern einzelne Individuen mit Hut gegenüber der breiten Masse unauffällig sein sollen.

In *RCE* werden Algorithmen zum Zwecke des „predictive policing“ eingesetzt. Hierbei handelt es sich um eine „[...] Vorhersage, wer wann wo warum straffällig werden könnte“.⁶⁷⁶ Somit sollen Straftaten im Vorfeld verhindert werden, was jedoch eine hohe Fehleranfälligkeit mit sich bringt. Diese Verdächtigung von Individuen auf Basis ihrer Profile findet sich auch in *Little Brother* wieder. Die Bewegungsdaten werden als Grundlage für die Einschätzung verwendet, ob ein Individuum als verdächtig gilt. Infolgedessen schließen sich vermehrte Kontrollen und Befragungen ebenjener an. Sowohl in *GRM* als auch in *QualityLand* wird in unterschiedlicher Form mit Verbrechensverhütung durch Algorithmen gearbeitet: In *QualityLand* handelt es sich um sogenannte CPUs (Crime Prevention Units), „[...] die ausrechnen, wer in Zukunft wahrscheinlich ein Verbrechen begehen wird, und ihn dann präventiv verhaften“.⁶⁷⁷

Für die Menschen der in Romanen vorgestellten Gesellschaften ist es wichtig, sich als Individuum gesehen und wertgeschätzt zu fühlen. Demnach sind die verschiedenen Technologien und Services darauf ausgerichtet, dies zu bewerkstelligen. So wird beispielsweise in *QualityLand* der Miary-Service vorgestellt, mithilfe dessen jeder Tag des eigenen Lebens automatisiert in Textform des Umfangs von einem Satz oder eines ganzen Romans umge-

⁶⁷⁶Berg, Sibylle, *RCE*. #RemoteCodeExecution. S. 294.

⁶⁷⁷Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 217.

setzt wird. Ebenfalls wird dieses Ziel mithilfe von öffentlich einsehbaren Ranking-Systemen erreicht, was im folgenden Kapitel genauer erläutert werden soll.

Sowohl in *GRM* als auch in *Little Brother* wird mit Lesegeräten im öffentlichen Raum, unter anderem in Ampeln, Straßenlaternen oder Kameras, zu jeder Zeit die exakte Position jedes Individuums erfasst und gespeichert. Dies ergibt, mit der gleichzeitigen Überwachung der Kreditkarten oder Mobiltelefone, ein vollständiges Bewegungsprofil eines jeden Bürgers.

Persönliche digitale Assistenten sind ebenfalls Bestandteil einiger Erzählungen. Diese erinnern an real existierende Geräte wie beispielsweise Amazon Alexa, und finden vielfache Anwendung im alltäglichen Leben der Protagonisten. In *QualityLand* ist Peters digitaler Assistent „Niemand“ dauerhaft zugegen. Das liegt an einem Gerät, das „Ohrwurm“ genannt wird. Es handelt sich um eine Art In-Ear-Kopfhörer, der jedoch dauerhaft getragen wird und über welchen besagter Assistent sowohl dauerhaft mithören als auch angesprochen werden kann. Auch in *RCE* wird eine Art digitaler Assistent vorgestellt, welcher den Bürgern wertvolle Tipps in Bezug auf Sparsamkeit, gesunde Lebensweise oder Emotionshaushalt gibt. Ebenfalls kann man die ActApps in *Little Brother* zu einem gewissen Grad als derartige Assistenzsysteme verstehen, sie geben individualisierte Tipps im Hinblick auf persönliche Weiterentwicklung, beispielsweise in Bezug auf das Liebesleben oder eine Leistungssteigerung in der Schule.

3.2.2 Gesellschaft und Individuum

Einen Aspekt, den alle Romane gemein zu haben scheinen, ist die Fokussierung auf die Unterschicht. Die Geschichten werden aus Perspektive der „Verlierer“ des Kapitalismus, der Gesellschaft, des Systems erzählt, deren Ausgangssituation zu Beginn ohnehin schon desolat, von Armut geprägt oder sozial abgehängt erscheint. In allen Romanen verschlechtert sich dieser Zustand, wenn auch in manchen Fällen nur vorübergehend. Gerade bei Sibylle Berg sind die Darstellungen besonders unbeschönigt.

Humane Wohnsituationen sind in einigen der Romane nicht auffindbar, bezahlbarer Wohnraum scheint in hochtechnologisierten Gesellschaften rar: In *RCE* leben die Menschen in sogenannten Cluster-Wohnungen, in welchen sich zehn Menschen Küche und Bad teilen und jeder ca. sieben Quadratmeter „privacy“ zur Verfügung hat.⁶⁷⁸ Die Protagonisten in *GRM* und *RCE* leben indes – zumindest in der Haupthandlung – nicht in Wohnungen, sondern in unterschiedlichen nicht-sozialisierten Umgebungen, wie beispielsweise die verlassene Industriehalle oder einem Container. In *QualityLand 2.0* lebt Sandra Admin in „[...]“ einem klassischen Zehn-Quadratmeter-Appartment. Dort gibt es alles, was sie braucht. Eine Bettcouch, ein Duschklo und einen Kühlherd. Es gibt halt keinen Schnickschnack wie

⁶⁷⁸vgl. Berg, Sibylle, *RCE*. #RemoteCodeExecution. S. 220.

eine Küche. Oder Fenster. Dafür ist es bezahlbar. Kaum mehr als die Hälfte ihres Gehalts muss Sandra für die Miete hinlegen“.⁶⁷⁹ Die Wohnsituation in den *QualityLand*-Romanen erscheint somit für den Großteil der Bevölkerung, der sich nicht in überdurchschnittlich hohen Leveln aufhält und über großen Reichtum verfügt, extrem utilitaristisch und vergleichsweise beklemmend. Cynthia Bonsant und ihre Tochter bewohnen in *Zero* eine Mietwohnung, die weder im positiven noch im negativen Sinne weitere Erwähnung findet. Das Leben der Bürger in *Serverland* scheint gleichsam „normal“ zu sein, im Hauptteil der Handlung bewohnen die Jugendlichen hingegen die verlassene Google-Serverhalle.

Wenn Bezug auf die Zeit vor dem technischen Fortschritt und der flächendeckenden Digitalisierung die Rede ist, haben die Romane unterschiedliche Wege, dies auszudrücken. In *QualityLand 2.0* ist von der Kabelzeit die Rede, wenn es über die Epoche vor der Gründung *QualityLands* geht.⁶⁸⁰ In *GRM* und *RCE* wird vom „1.0 Leben“ gesprochen.

Im Gegensatz zu allen übrigen Romanen sind Cynthia Bonsant in *Zero* und Peter Arbeitsloser in *QualityLand* die einzigen Hauptcharaktere – neben den sie begleitenden Protagonisten –, die nicht im jugendlichen Alter sind. Sie sind demnach keine Digital Natives, sondern in analogen Verhältnissen aufgewachsen und mit den technologischen Entwicklungen der Gegenwart nicht vollständig vertraut. Entsprechend setzen sie den digitalen Neuerungen von Beginn an eine gewisse Skepsis entgegen.

Thomes Vater in *GRM* und Bob Vorstand in *QualityLand* agieren als hochrangige Stellvertreter aus der Politik, die als Strohmannen den Anschein von Demokratie aufrechterhalten sollen. Beide haben einen Sohn, der ihren Erwartungen nicht gerecht wird. Jedoch scheint Martyn Vorstand in *QualityLand* im Vergleich zu Thome eine positive Charakterentwicklung zu durchleben. Trotz dass er aufgrund seiner Herkunft und des familiären Hintergrundes zu den gesellschaftlichen Gewinnern gehört, wird er im Verlauf der Handlung in eine soziale Abwärtsspirale verortet, der es zu entkommen gilt.

GRM, *QualityLand* und *Zero* beschreiben von ihrer Zeit abgehängte Protagonisten, die sich erst im Verlauf des Romans zu mündigen Bürgern der digitalisierten Welt entwickeln. Während die Jugendlichen in *GRM* zwar Digital Natives sind, müssen sie sich doch mit der überwachten, digitalisierten Welt arrangieren, die aufgrund ihres Außenseiterdaseins nicht zu ihrem Vorteil ausgelegt ist. Bei Cynthia Bonsant handelt es sich um eine Printjournalistin, die erst durch verschiedene äußere Faktoren in die digitale Welt eintaucht. Diese sind beispielsweise Gespräche mit ihrer Tochter Vi oder ihrem Chef Anthony Heast, welcher sie in die Möglichkeiten der modernen Welt einführt, die nicht immer zu ihrem Vorteil sind: „Einige Computerprogramme schreiben bereits selbstständig Artikel, die

⁶⁷⁹Kling, Marc-Uwe, *Qualityland 2.0*. Kikis Geheimnis. S. 44.

⁶⁸⁰vgl. ebd., S. 50.

man von menschlichen nicht unterscheiden kann“.⁶⁸¹ Auch in *QualityLand* gibt es diese Mentorfigur, die in Form des „Alten“ auftritt.

Mit Ratingsystemen, die der eingangs besprochenen Idee des Social-Credit-Systems in China ähneln, werden Menschen nach ihrem Wert einsortiert und erhalten, je nach Punktestand, unterschiedliche Rechte oder Sanktionen. Derartige Systeme finden wir in *GRM* und *RCE* (Karma-Punkte), beiden *QualityLand*-Teilen (*RateMe*) und *Zero* (*ManRank*). Dabei werden die errechneten individuellen Werte unter anderem zur Profilierung des Einzelnen, aber auch zur Abschreckung der Allgemeinheit durch Negativbeispiele eingesetzt. In *GRM* wird beispielsweise der Verlierer der Woche ermittelt und in der Rangliste öffentlich zur Schau gestellt. An diese Auszeichnung schließt sich meist auch der soziale Abstieg und der Verlust von menschlichen Grundbedürfnissen wie Partnerschaften oder Wohnung an. In *QualityLand* wird ein Levelsystem von 2-99 etabliert, das individuelle Level kann jedoch auf Wunsch verborgen werden. Dies muss allerdings täglich manuell vorgenommen werden, da der Standard in *QualityLand* das öffentlich einsehbare Level ist. Die Funktionsweise der Rating-Algorithmen ist in allen Werken unbekannt, es kann also nicht nachvollzogen werden, inwieweit und wodurch sich der individuelle Wert verändert hat.

Weiterhin werden in den ausgewählten Romanen die Grenzen von Mensch und Maschine zunehmend fließender. Beispielsweise fühlen sich Bergs Protagonisten, nachdem sie ihre Smartphones vergraben haben, als hätten sie ein Körperteil beerdigt.⁶⁸² In *QualityLand* sind es die Maschinen, die psychisch instabil und emotional werden und immer mehr menschliche Züge annehmen. Währenddessen scheinen die menschlichen Protagonisten emotional immer weiter abzustumpfen und kognitiv abzubauen. So verlassen sie sich in jeglicher Hinsicht auf die Vorschläge, die ihnen unter anderen von ihren persönlichen digitalen Assistenten unterbreitet werden, ob es um die Wahl des Restaurants oder die Wahl des Partners geht.

3.2.3 Politik

Auch in politischer Hinsicht weisen die gewählten Romane einige Ähnlichkeiten auf. Beispielsweise finden sowohl in Klings *QualityLand* als auch in Sibylle Bergs *GRM* gerade Wahlen statt, bei welchen einer der Kandidaten dem digitalen Milieu zuzuordnen ist: In *QualityLand* tritt John of Us, ein Androide der Fortschrittspartei, gegen den Rechtspopulisten Conrad Koch an; in Sibylle Bergs Roman tritt Thomes Vater, ebenfalls ein Vertreter mit sehr konservativen, radikalen Ansichten, gegen eine künstliche Intelligenz als Kandidat für die Internet-Partei zur Wahl des Premierministers an. In beiden Fällen gewinnt der nicht-menschliche Kandidat die Wahl. Während John of Us in *QualityLand* mit 2049

⁶⁸¹Elsberg, Marc, *Zero*. Sie wissen, was du tust, S. 19.

⁶⁸²vgl. Berg, Sibylle, *GRM*. Brainfuck. S. 259.

Stimmen Unterschied gewinnt, überwiegt die Internet-Partei in *GRM* deutlich: Sie „[...] hat mit 80 Prozent der Stimmen gewonnen. Ein Avatar wird der neue Premierminister. Die Bevölkerung hat einen jungen, dynamischen High-Performer ihr Herz geschenkt“.⁶⁸³ In beiden Fällen endet die Amtszeit der gewählten Vertreter abrupt: Bei Sibylle Berg werden am Ende der Geschichte alle KI-Systeme heruntergefahren⁶⁸⁴, in *QualityLand* wird John of Us Opfer eines Attentates mit einer Haftbombe. Es stellt sich die Frage, weswegen in beiden Fällen eine künstliche Intelligenz als Staatsoberhaupt gewählt wird. Das Image von Maschinen im Gegensatz zu Menschen sei „sauberer“, nicht umsonst wirbt John of Us in *QualityLand* mit dem Slogan „Maschinen machen keine Fehler“. Dass dies nur bedingt der Wahrheit entspricht, wurde bereits in vorausgegangenen Kapiteln erörtert. Zum anderen könnte die Wahl des nicht-menschlichen Kandidaten mit dem Phänomen der Protestwahl in Verbindung stehen. Hat sich während der Amtszeit eines menschlichen Kandidaten die Situation für Bürger und Gesellschaft eher ins Negative entwickelt, liegt es im Bereich des Möglichen, dass die Menschen sich in Konsequenz aus Prinzip für den alternativen Kandidaten entscheiden.

Ein weiterer Punkt, den die Romane in Bezug auf Politik gemein haben, ist der Fakt, dass in den wichtigen Machtpositionen größtenteils Männer fortgeschrittenen Alters sitzen.

In *GRM* wurde das bedingungslose Grundeinkommen für alle Bürger eingeführt. Was sich nach einer vordergründig guten Idee anhört, die potentiell soziale Probleme wie Massenverarmung löst, ist seitens der Regierung dennoch an Bedingungen geknüpft. Alle Bürger sind verpflichtet, sich einen Chip implantieren zu lassen, auf welchem jegliche persönliche Daten des Individuums gespeichert werden. In beiden *QualityLand*-Teilen wurde die Notwendigkeit des bedingungslosen Grundeinkommens diskutiert. John of Us hat jenes im Rahmen der Präsidentschaftswahl im Wahlprogramm aufgeführt. Im zweiten Teil versucht Aisha Ärztin Tony Parteichef, der stellvertretend den Präsidentschaftsposten übernommen hat, von den Vorzügen dieser Idee zu überzeugen. Dennoch wird dieser Vorschlag von Tony mit der Begründung abgelehnt, dass infolgedessen niemand mehr arbeiten wollen würde.

Sowohl in *Little Brother* als auch in *Serverland* werden die Geschehnisse des 11. Septembers 2001 thematisiert, es lässt sich eine unterschiedliche Reaktion auf ebenjene ablesen. In *Serverland* wird nach dem 11. September ein Referendum über die Abschaltung des Internets angesetzt, welches erfolgreich beschlossen und durchgesetzt wird. Infolgedessen fallen jegliche Technologien, die auch potentiell zur Überwachung der Gesellschaft genutzt werden könnten, auf einen Schlag weg, die Gesellschaft wandelt sich zurück ins analoge Zeitalter. Zu einem weiteren terroristisch motivierten Anschlag oder ähnlich gravierenden Ereignissen kommt es nach Kenntnis des Lesers nicht. In *Little Brother* werden

⁶⁸³Berg, Sibylle, *GRM*. Brainfuck. S. 584.

⁶⁸⁴vgl. ebd., S. 625.

infolge der Geschehnisse die Überwachungsmaßnahmen ausgeweitet, es werden vermehrt Überwachungskameras installiert und einerseits verschiedene Technologien, andererseits vermehrte Polizeipräsenz und -kontrollen etabliert, unter dem Vorbehalt, die Gefahr durch Terrorismus präventiv eingrenzen zu können. Diese Maßnahmen scheinen dennoch nur partiell von Erfolg gekrönt zu sein, denn direkt zu Beginn der Handlung werden eine große Brücke und eine U-Bahn-Station in San Francisco in die Luft gesprengt.

3.2.4 (Jugend-)Bewegungen

Alle gewählten Primärwerke haben gemein, dass sich im Laufe der Handlungen in unterschiedlicher Form und Ausprägung Zusammenschlüsse von Individuen gleicher Gesinnung bilden, die ein gemeinsames Ziel verfolgen. Dabei unternehmen fast alle Protagonisten den Versuch, aus dem digitalisierten System auszubrechen, welches sie benachteiligt. Die Beweggründe sind dabei unterschiedlich. Die Motivation in *Zero* und *QualityLand* ist eine ähnliche: Der Grundgedanke beinhaltet, einen Großkonzern mit Monopolstellung im Bereich der Massenüberwachung in der Öffentlichkeit bloßzustellen bzw. ein allgemeines Bewusstsein für die Vorgehensweise und die Nutzung technischer Geräte zu schaffen. Initial wird dies durch ein prägnantes Ereignis initiiert, in *Zero* handelt es sich um die öffentliche Erschießung Adam Denhams durch einen gesuchten Straftäter, welcher mithilfe einer Datenbrille von dem Jugendlichen verfolgt wurde, in *QualityLand* wurde dem Protagonisten Peter Arbeitsloser ein rosafarbener Delfinvibrator durch eine Lieferdrohne von TheShop zugestellt und daraufhin in mehreren Instanzen die Rückgabe verweigert. Doctorow präsentiert in *Little Brother* die unrechtmäßige Festnahme und Folterung mehrerer Jugendlichen nach einem Terroranschlag auf eine Brücke in San Francisco. In *GRM* dient die von Leid beherrschte Vorgeschichte der Jugendlichen und der spätere Zusammenschluss mit fünf Hackern als Ausgangspunkt, in *RCE* wird der gescheiterte Versuch der Revolution aus *GRM* zum Anlass genommen. Allein Serverland unterscheidet sich im Hinblick auf die Beweggründe: Es bildet sich ohne konkretes Schlüsselereignis ein sektenähnlicher Zusammenschluss, welcher das Ziel verfolgt, die Daten des Internets in die gegenwärtige Gesellschaft zu tragen.

In einigen Fällen reicht die bloße Protestbewegung nicht aus, um nachhaltige Veränderung hervorzurufen. Zu diesem Zweck wird in Doctorows *Little Brother* und Elsbergs *Zero* die Presse aktiv. Mithilfe der Journalisten versuchen die Protagonisten, die Wahrheit aufzudecken und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In *Little Brother* wird die Journalistin Barbara Stratford erst im letzten Drittel der Handlung eingeführt, nachdem Marcus seiner Mutter von der Entführung durch die Heimatschutzbehörde berichtet.⁶⁸⁵ Dies unterstreicht die Wichtigkeit der freien Presse als vierte Gewalt zum Bruch dystopischer

⁶⁸⁵vgl. Doctorow, Cory, *Little Brother*, S. 324 ff.

Entwicklungen. Bei Elsbergs *Zero* handelt es sich bei der Journalistin Cynthia Bonsant um die Hauptfigur, welche von Anfang an an der Aufdeckung von Massenüberwachung und Datenmissbrauch arbeitet. Sie wird von ihrer Tochter Viola und deren Freunden unterstützt, übernimmt jedoch die Hauptarbeit investigativer Recherche selbst und treibt die Handlung aktiv voran. In *Little Brother* haben die Jugendlichen bereits alle Informationen und Eindrücke sammeln können, Barbara Stratford wird lediglich als (passive) Hilfe zur Veröffentlichung der Sachlage hinzugezogen. Zudem ist sie diejenige, die am Ende zur Befreiung der Jugendlichen aus der Festung auf Treasure Island beiträgt.

Die Jugendbewegungen in *GRM* und *RCE* unterscheiden sich grundsätzlich von jenen der übrigen Romane: Es sind zu keinem Zeitpunkt Erwachsene in die revolutionären Bestrebungen involviert. Ebenfalls führen die Protagonisten selbst keine aktiven lokalen Protestaktionen im Sinne von Demonstrationen oder Ähnlichem durch, sondern agieren aus dem Hintergrund, indem sie beispielsweise öffentlich einsehbare Monitore hacken oder die Menschen mit Deepfake-Videos wachrütteln und zur Revolution bewegen wollen.

Sowohl in *QualityLand* als auch in *Serverland* tritt jeweils eine Mentorfigur auf, die den Protagonisten im Verlauf der Handlung begleitet. Als Zeitzeuge der Zeit vor bzw. nach dem Internet fungieren sie als Bindeglied zwischen Gegenwart und Vergangenheit und eröffnen dem Hauptcharakter somit Einblick in ihm nicht bekannte Ereignisse, Umstände oder auch Weltansichten, die für seine Entwicklungen und Handlungen zuträglich sein könnten. Somit erfüllen jene Figuren, die in *QualityLand* durch den „Alten“ und in *Serverland* durch Hendrika verkörpert werden, eine wichtige Schlüsselfunktion für den Erfolg bzw. Misserfolg der jeweiligen Bewegung. Während der „Alte“ in *QualityLand* eher als produktiver Faktor hinsichtlich Peters persönlicher Weiterentwicklung zu einem mündigen Individuum mit eigenen Wertvorstellungen gesehen werden kann, wird Hendrika für Reiner im Verlauf der Handlung eher als Hindernis wahrgenommen, denn er unterstellt ihr unter anderem, durch ihr geselliges Gemüt die in und um die Serverhalle anwesenden Jugendlichen und Erwachsenen von der eigentlichen Arbeit bzw. dem eigentlichen Ziel der Gruppe abzuhalten.

In einigen Romanen wird zum Zwecke der Bewegung ein dezentrales Netzwerk aufgesetzt, welches fortan als Kommunikationsmedium untereinander sowie teilweise nach außen genutzt wird. In *Little Brother* gründet sich beispielsweise das Xnet, welches – basierend auf ParanoidLinux für die Xbox – fortan als Möglichkeit fungiert, verschlüsselt an der Regierung – genauer: dem DHS – vorbei zu kommunizieren und sich als Gruppe zu organisieren. In *RCE* wird ebenfalls ein solches Netzwerk aufgebaut, auf welchem sich von Anfang an alle Aktionen der Bewegung gründen.

4 Realitätscheck: (Technik-)Dystopie in der Gegenwart

4.1 Umfrage zur Datensparsamkeit

Nach der Analyse ausgewählter (Technik-)Dystopien für einen Eindruck von potentiellen Gefahren und Chancen fortschreitender Digitalisierung und Technisierung stellt sich die Frage, inwieweit diese fiktiven Konzepte auf die Realität übertragen werden können und inwiefern die dystopische Fiktion auf unsere Realität anwendbar wäre bzw. welche Elemente wir möglicherweise schon gegenwärtig vorfinden. In diesem Zusammenhang wurde eine Befragung durchgeführt, um ein externes Meinungsbild in Bezug auf Digitalisierung, technischen Fortschritt und Elemente dystopischer Erzählungen zu erhalten, auf dessen Grundlage die weitere Diskussion fußen kann. Die Umfrage wurde mit LimeSurvey erstellt und besteht größtenteils aus Bewertungsspektren – in diesem Falle Matrix-Fragen mit Likert-Skalen –, mithilfe derer die Haltung der Teilnehmenden zu bestimmten Aussagen gemessen werden sollte.

Um den Rahmen dieser literaturwissenschaftlich fokussierten Arbeit nicht zu sprengen, werden im Folgenden nur die in Bezug auf das Romangeschehen relevanten Aussagen in Kontext gesetzt, um als Bindeglied zwischen der fiktionalen und realen Welt zu agieren, auf welche sich die weiterführende Diskussion gründet. Die Umfrage dient nur mittelbar dem Zweck der Beantwortung der Forschungsfrage. Es wurde im Rahmen der Umfrage angenommen, dass ein generelles Misstrauen gegenüber technologischem Fortschritt herrscht und vor allem Menschen <35 Jahren (Digital Natives) ein erhöhtes Bewusstsein für potentielle Gefahren von Massenüberwachung, Eingriff in die Privatsphäre durch Großkonzerne und technologischem Fortschritt aufweisen. Da über 70 Prozent der Teilnehmenden in diese Altersgruppe fallen, kann den Antworten in dieser Hinsicht eine gewisse Zuverlässigkeit unterstellt werden. Die vollständige Umfrage sowie deren Ergebnisse sind in Anhang C nachzulesen. Ebenfalls muss erwähnt werden, dass die Umfrage nicht den Anspruch erhebt, repräsentativ zu sein, sondern vielmehr ein qualitatives Stimmungsbild in Bezug auf ausgewählte Aussagen widerspiegelt, das vor allem Meinungen in der Altersgruppe der unter 35-Jährigen abbildet und sich somit gut auf die politischen Protestgruppen in den gewählten Romanen übertragen und vergleichen lässt. Das Ziel war es, zu überprüfen, ob die in den Primärwerken dargestellten Ansichten und Zustände überhaupt in der Realität existieren, und somit der dystopische Anspruch erfüllt, einen möglichen negativen Ausgang technischer wie gesellschaftlicher Entwicklung in überspitzter Form darzustellen, oder ob es sich hierbei um reine Fiktion handelt.

Die Umfrage teilt sich grob in drei Teile: Einstiegsfragen, Matrix-Fragen und demografische Fragen. Im ersten Schritt wurden allgemeinverständliche Definitionen zu den Begrifflichkeiten „Utopie“ und „Dystopie“ vorgegeben und abgefragt, ob diese bereits bekannt waren

respektive nach der Erklärung verstanden wurden. Im Anschluss wurde die Frage gestellt, inwieweit man davon ausgehe, in einer utopischen oder dystopischen Gesellschaft zu leben. Diese Frage kann nur hypothetisch beantwortet werden, da es sich bei Utopien und Dystopien um fiktive Konzepte handelt, sie gibt jedoch einerseits Aufschluss darüber, ob die vorangegangenen Definitionen in einen Kontext eingeordnet werden können und andererseits, wo die allgemeine Einschätzung gegenüber dieser Konzepte in Bezug auf die gegenwärtige Gesellschaft und im Kontext fortschreitender Digitalisierung und Technisierung liegt.

Im Hauptteil der Befragung wurden zahlreiche Aussagen zur Datensparsamkeit, Digitalisierung und technischem Fortschritt formuliert, welche sich – zusammen mit den restlichen Bestandteilen der Umfrage – in Anhang B befinden. Diese sollten nach persönlichem Empfinden auf einer Likert-Skala mit Bewertungen von 1-5 nach Zustimmung oder Ablehnung eingeordnet werden. Hierbei wurden zur besseren Übersichtlichkeit fünf Fragen auf einer Seite angezeigt und Gegensatzpaare gebildet, das heißt, beispielsweise zur Aussage „Das Internet ist voller Fake-News“ gesellt sich auf einer späteren Seite die umgekehrte Formulierung „Ich vertraue Informationen, die ich im Internet finde“. Damit soll überprüft werden, ob die Aussagen gründlich gelesen, korrekt verstanden, überdacht und logisch beantwortet wurden.

Insgesamt haben 363 Teilnehmende die Umfrage vollständig beantwortet.

Um einen generellen Eindruck zu bekommen, inwiefern wir heutzutage in gewisser Abhängigkeit zum Internet stehen, wurde die Frage gestellt, ob man sich ein Leben ohne Internet überhaupt vorstellen könne.

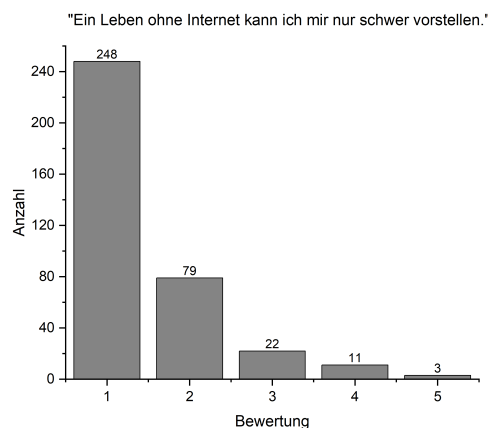


Abbildung 4: Umfrageergebnis zur These: „Ein Leben ohne Internet kann ich mir nur schwer vorstellen.“

Von 363 Teilnehmenden gaben 248 Personen (68%) an, dass sie sich ein Leben ohne Internet auf jeden Fall nur schwer vorstellen könnten. Lediglich 14 Teilnehmende gaben

an, dass sie der Aussage eher bis gar nicht zustimmen. Dies zeigt deutlich, dass wir bereits gegenwärtig in einer Gesellschaft leben, die ohne das Internet wahrscheinlich anders gestaltet sein würde. Dies hängt nicht nur mit der individuellen Nutzung des Internets zu beispielsweise Kommunikationszwecken zusammen, vielmehr spielen sich in der heutigen Zeit viele gesellschaftliche Prozesse online ab. Als Beispiel hierfür kann die Corona-Pandemie angeführt werden, im Rahmen derer sich der Großteil des gesellschaftlichen Lebens ins Internet verschoben hat, sowohl bezüglich der Ausführung der Berufstätigkeit, als auch der zwischenmenschlichen Interaktion.

Die Relevanz der Themen Datenschutz, Massenüberwachung, Privatsphäre, usw. zeichnet sich nicht nur in den gewählten Romanen, sondern auch im Rahmen dieser Umfrage ab. Dabei scheinen – wie bereits im Rahmen von Kapitel 2.4 von Gassert erwähnt – vor allem junge Menschen ein Interesse an gesellschaftlichen, politischen und sozialen Veränderungen in Form von Aktivismus zu haben. Diese Umfrage wurde sowohl online auf verschiedenen Plattformen geteilt, darunter unter anderem Twitter, Reddit, Feddit, Mastodon und Instagram, aber auch offline im Arbeitsumfeld sowie unter Freunden und Bekannten weitergegeben. Gerade bei letzteren ist der Altersdurchschnitt vergleichsweise wesentlich höher als bei den Teilnehmern, die über Online-Plattformen auf die Umfrage aufmerksam wurde. Dies mag unter anderem daran liegen, dass sich auf genannten Plattformen ein im Durchschnitt jüngeres Publikum bewegt und die technischen Voraussetzungen für die Teilnahme entsprechend vorhanden sind. Aus dem von älteren Teilnehmern (>50 Jahre) geäußerten Feedback ergibt sich, dass viele keine Lust hatten, die Umfrage vollständig zu beantworten, da sie sich entweder nach eigenen Angaben nicht mit dem Thema auskennen, sie die Umfrage als zu lang empfunden haben oder schlichtweg keinen Sinn darin sehen, sich mit ebenjenen Themen zu beschäftigen. Dem folgend ergibt sich nachstehende Altersverteilung:

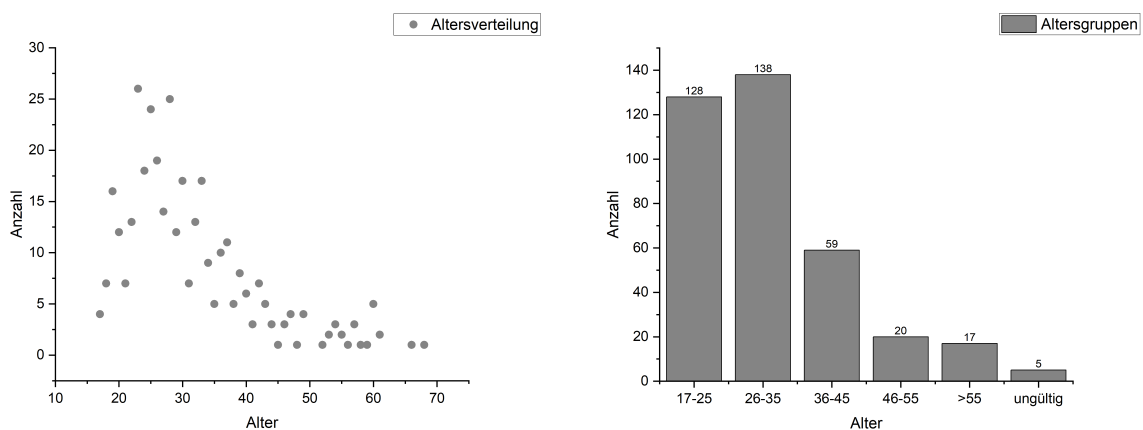


Abbildung 5: Altersverteilung in der Gesamtübersicht und Alterseinteilung in Gruppen

Bei der Einordnung in berufliche Kategorien ergibt sich, dass circa die Hälfte der Teilnehmenden aus dem Bereich der Informationstechnik stammen. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass Antworten auf jene Fragen, die sich auf spezifische Konzepte und Aspekte wie Privatsphäre und Datenschutz drehen, im Vergleich kritischer ausfallen.

Berufsgruppen	Anzahl	Anteil
IT (Informationstechnik)	177	48,4%
Lehrtätigkeiten, wissenschaftlicher Bereich, Forschung	44	12%
Sonstiges	36	9,8%
Architektur und Ingenieurwesen	33	9%
Kaufmännisch, BWL, Marketing, Vertrieb, Finanzen	26	7,1%
Medizinischer Bereich, Gesundheitswesen, Pflege, Erziehung	23	6,3%
Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion, Kommunikation, Kunst, Unterhaltung	10	2,7%
Handwerkliche Tätigkeiten, Installation, Wartung, Reparatur, verarbeitendes Gewerbe	9	2,5%
Juristische Tätigkeiten	4	1,1%
Serviceindustrie	3	0,8%
Land-/Forst-/Agrarwirtschaft	1	0,3%
Gesamtergebnis	366	100%

Tabelle 1: Einteilung in Berufsgruppen

Da in fast allen gewählten Romanen eine flächendeckende Kameraüberwachung vorherrscht, wurde die Frage gestellt, ob man Kameraüberwachung im öffentlichen Raum für sinnvoll erachte.

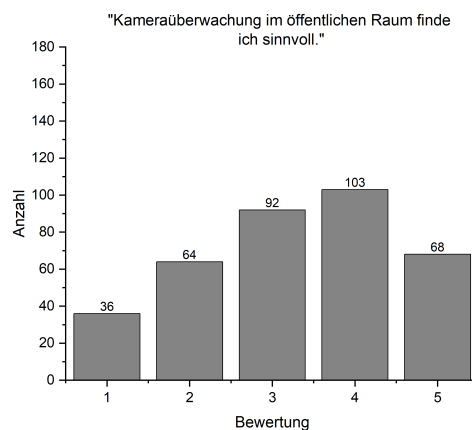


Abbildung 6: Umfrageergebnis zur These: „Kameraüberwachung im öffentlichen Raum finde ich sinnvoll.“

In diesem Zusammenhang gaben 171 von 363 Teilnehmenden (47%) an, Kameraüberwachung im öffentlichen Raum für eher nicht sinnvoll oder überhaupt nicht sinnvoll zu halten. Somit scheint eine eher skeptische, negativere Einstellung gegenüber Kameras in

der Öffentlichkeit vorzuliegen, wie sie sich auch mit den Darstellungen der Romane deckt. Um die Aussagekraft der These zu überprüfen, wurde im Folgenden das passende Pendant gebildet.

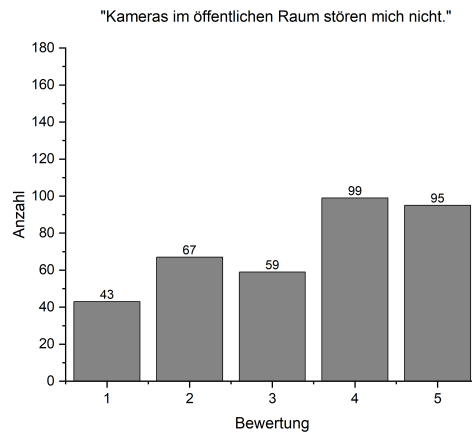


Abbildung 7: Umfrageergebnis zur These: „Kameras im öffentlichen Raum stören mich nicht.“

Auch in diesem Zusammenhang gaben 194 von 363 Befragten (53%) an, Kameraüberwachung im öffentlichen Raum als eher störend zu empfinden.

Ebenfalls finden wir in den gewählten Primärwerken Profiling in unterschiedlichster Form wieder, welches unter anderem im Sinne des Überwachungskapitalismus zur Verbesserung personalisierter Werbung oder Produkten verwendet wird. So stellt sich die Frage, wie personalisierte Werbung in der Realität wahrgenommen wird.

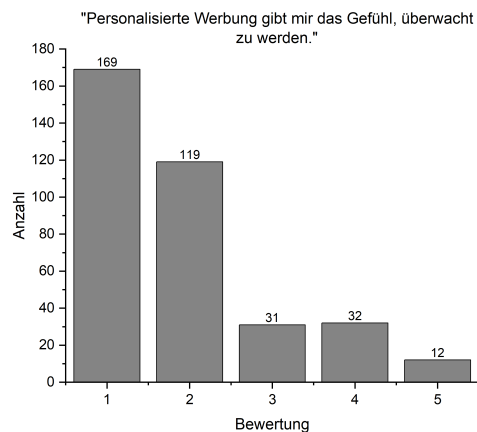


Abbildung 8: Umfrageergebnis zur These: „Personalisierte Werbung gibt mir das Gefühl, überwacht zu werden.“

Im Zusammenhang mit personalisierter Werbung und Überwachung gaben 288 Teilnehmende (79%) an, sich durch jene eher oder sehr überwacht zu fühlen. Dies kann mit dem

im Rahmen der Romane genannten Creepiness-Faktor in Verbindung gebracht werden. Im Allgemeinen wird eine zu hohe Trefferquote in Bezug auf personalisierte Werbung als eher unangenehm empfunden, da hierdurch der Eindruck der Durchschaubarkeit und Kontrolle entsteht.

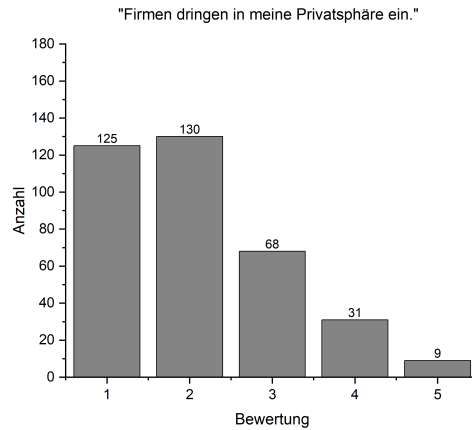


Abbildung 9: Umfrageergebnis zur These: „Firmen dringen in meine Privatsphäre ein.“

Gleichsam verhält es sich mit dem Eindruck, dass Firmen in die persönliche Privatsphäre eindringen. 70% der Befragten stimmen jener Aussage entweder voll oder eher zu. Daran zeigt sich, dass ein generelles Bewusstsein über die Vorgehensweise des Überwachungskapitalismus vorhanden ist. Auch in den gewählten Romanen ist den Protagonisten weitestgehend bewusst, dass sie sich dauerhafter Überwachung zu ökonomischen Zwecken gegenübersehen. Jedoch scheint es an der Ambition, sich jener Überwachung zu erwehren, zu hapern. Unter anderem könnte dies daran liegen, dass die meisten Menschen der Auffassung sind, dass Großkonzerne ohnehin schon über ihre persönlichen Daten verfügen.

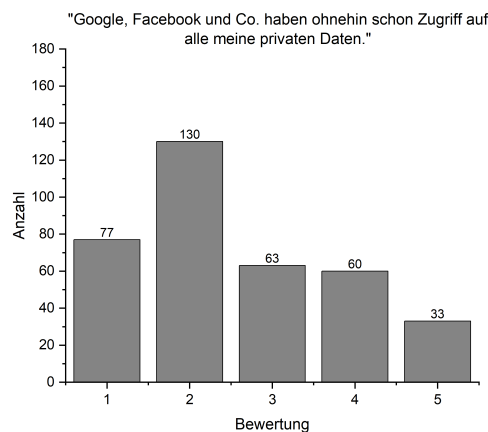


Abbildung 10: Umfrageergebnis zur These: „Google, Facebook und Co. haben ohnehin schon Zugriff auf alle meine privaten Daten.“

Großkonzerne wie Google und Facebook besetzen in der heutigen Zeit ein Machtmonopol, welchem man sich nur mit Mühe entziehen kann. So geben 207 von 363 (57%) der Befragten an, dass sie der Meinung sind, jene Großkonzerne hätten ohnehin schon Zugriff auf ihre privaten Daten.

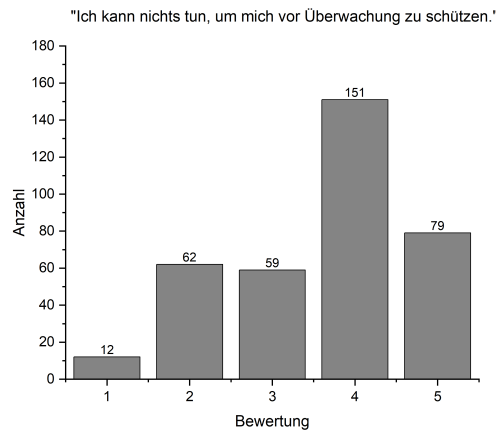


Abbildung 11: Umfrageergebnis zur These: „Ich kann nichts tun, um mich vor Überwachung zu schützen.“

Abschließend ergibt sich, dass das Sammeln und Nutzen persönlicher Daten im Sinne des Überwachungskapitalismus zwar als Problem wahrgenommen werden und die Teilnehmenden sich über die teils gravierenden Ausmaße derselben bewusst sind, aber dennoch ein optimistischer Blick hinsichtlich der eigenen Möglichkeiten zur Beeinflussung möglich ist. 63% der Befragten geben an, dass sie der These, man könne nichts tun, um sich vor Überwachung zu schützen eher oder gar nicht zustimmen. Demnach scheint es für einen Großteil der Teilnehmenden im Rahmen des Möglichen zu liegen, sich auf unterschiedlichste Weise vor Überwachungsmaßnahmen zu schützen.

Zusammenfassend lässt sich aus den ausgewählten Ergebnissen der Umfrage ablesen, dass in der Realität im Allgemeinen ein Bewusstsein über die potentiellen Gefahren von Aspekten wie Massenüberwachung im Sinne des Überwachungskapitalismus vorhanden zu sein scheint. Aufgrund der Altersverteilung der Teilnehmer lässt sich vermuten, dass sich jüngere Menschen einerseits eher mit der Thematik befassen (wollen) und sich andererseits vermehrt im Internet bewegen und über die technischen Voraussetzungen verfügen. Dies würde auch zu den Erkenntnissen aus den behandelten Romanen passen, in denen es zumeist jugendliche Protagonisten sind, die eine Veränderung oder gar Revolution im Hinblick auf die Verwertung personenbezogener Daten und die dauerhafte Überwachung anstreben.

4.2 Gefahren und Chancen einer digitalisierten Gesellschaft

Im Rahmen der ausgewählten Romane konnte bereits festgestellt werden, dass digitalisierte, hochtechnisierte Gesellschaften im Vergleich zur der Vergangenheit angehörenden analogen Gesellschaft sowohl Gefahren als auch Chancen bergen. In der fiktiven Darstellung scheint eine vermehrt negative Fokussierung auf potentielle Risiken unkontrollierten technischen Fortschritts vorzuliegen. Diese (Technik-)Dystopien sind einerseits als Warnung einer möglicherweise verheerenden Zukunft zu lesen und können andererseits als Katalysator für positives Umdenken und Veränderung fungieren.

Auch in der Realität scheint fortschreitende Technisierung ein von Ambivalenz geprägtes Thema zu sein. Auf der einen Seite ermöglicht Digitalisierung uns Zugang zu grenzenlosem Wissen, erleichtert die Kommunikation und fördert die Wirtschaft. Doch auf der anderen Seite bestehen ernsthafte Bedenken im Hinblick auf Privatsphäre und Sicherheit.

Die Digitalisierung hat die Art und Weise, wie wir Informationen teilen und auf diese zugreifen, revolutioniert. Der Zugang zu Bildung und Wissen ist weitreichender und einfacher geworden. Online-Kurse ermöglichen es Menschen, sich in fast jedem Thema weiterzubilden, unabhängig von ihrem Standort. Der Zugang zu Wissen ist durch Suchmaschinen sowie die zahlreichen Online-Enzyklopädien und Foren geradezu unendlich, sofern das staatliche System es zulässt. Die Kommunikation ist effizienter geworden – wir können mit Menschen auf der ganzen Welt in Echtzeit in Verbindung treten. Der (Daten-)Austausch in der gegenwärtigen Gesellschaft ist beispielsweise durch Email, Chatprogramme oder Videokonferenzen einfacher und unmittelbarer geworden.

In wirtschaftlicher Hinsicht bietet die Digitalisierung ebenfalls enorme Chancen. Sie schafft Arbeitsplätze in neuen Sektoren wie der Informationstechnologie und fördert die Entstehung innovativer Unternehmen und Produkte. Automatisierung und künstliche Intelligenz verbessern die Produktivität und Effizienz in verschiedenen Bereichen, beispielsweise wenn man an Aspekte wie autonomes Fahren oder Roboter denkt. Ein weiterer wirtschaftlicher Vorteil ist die Möglichkeit des Online-Versands: In der heutigen Zeit ist es nicht mehr notwendig, beim Kauf von Produkten physisch vor Ort zu sein. Das Angebot an Online-Händlern scheint geradezu unbegrenzt, von großen Bekleidungsgeschäften bis hin zum Technikwarenhaus sind alle erdenklichen Shops vertreten.

Ebenfalls hat die Digitalisierung die Unterhaltungsbranche revolutioniert. Heutzutage ist die Auswahl an Streamingdiensten für Filme und Serien sowie für das Fernsehprogramm nahezu grenzenlos. Gleichsam existieren neben audiovisuellen Medien zahlreiche weitere Ausprägungen, wie beispielsweise E-Books oder Computerspiele.

Trotz der vielzähligen positiven Aspekte gehen mit der fortschreitenden Digitalisierung ernstzunehmende Gefahren einher. Ein populäres Argument ist wahrscheinlich die Sicher-

heit persönlicher Daten. Auch der Überwachungskapitalismus ist in diesem Zusammenhang als Problem anzuführen, denn nicht nur vergrößert er die Kluft zwischen armen und reichen Menschen, er greift durch Manipulation und Nutzung vorhandener Datensätze aktiv in das Leben der Menschen ein und kann im schlimmsten Fall als Mittel zur bewussten Lenkung fungieren. Hierdurch droht jedoch nicht nur die dauerhafte Überwachung, sondern auch das Risiko von Datenschutzverletzungen bis hin zum Identitätsdiebstahl. Zudem kann sich dieses Problem beispielsweise in Social-Scoring-Systemen niederschlagen, die aufgrund der Datenbasis und Algorithmen nicht diskriminierungsfrei agieren können. Eine Diskriminierung kann im heutigen Zeitalter auch durch divergierende technische Fähigkeiten bei Digital Natives und Digital Immigrants vorliegen. In einer Welt, die auf Prozessoptimierung und Online-Zwang ausgelegt ist, kann es vorkommen, dass Menschen ohne entsprechendes Know-How gegenüber anderen abgehängt werden.

Des Weiteren ist die Verbreitung von Falschinformationen zu nennen, die unter anderem durch schriftliche Meldungen, aber auch durch neue technologische Möglichkeiten wie zuvor genannte Deepfakes erfolgen kann. Es ist gegenwärtig denkbar einfach, eine glaubwürdige Falschmeldung in die Welt zu setzen. Unter anderem deswegen führen Plattformen wie X (ehemals Twitter) Features ein, mithilfe derer weiterführende Informationen unter kontroverse Meldungen hinzugefügt werden können. In diesem Zusammenhang ist auch das Problem der Filterblasen zu nennen. Der Austausch im Internet scheint im Hinblick auf die Interessen des Nutzers insofern gefiltert zu werden, dass divergierende Meinungen oder scheinbar irrelevante Themen überhaupt nicht mehr angezeigt werden. Dies verhindert unter anderem den produktiven Austausch der Menschen untereinander, innerhalb welchem sich der fruchtbare Diskurs eigentlich erst durch unterschiedliche Ansichten zu bestimmten Themen ergibt.

Trotz der genannten Herausforderungen ist es möglich, die Chancen der digitalen Gesellschaft für die Bevölkerung nutzbar zu machen. Einer der wichtigsten Aspekte scheint hierbei die Förderung (technischer) Bildung zu sein, denn nicht jeder Mensch startet mit denselben Voraussetzungen. Zudem ist es wichtig, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass man den Gefahren von beispielsweise Massenüberwachung nicht wehrlos ausgeliefert ist, sondern selbst Einfluss darauf nehmen kann, in welcher Form welche persönlichen Daten erfasst werden. Ebenfalls scheint eine Regulierung des Datenschutzes durch die Politik geboten zu sein. Datensammlungen im Sinne des Überwachungskapitalismus erscheinen zwar ein im Ansatz interessantes Vorhaben zu sein, dennoch gehen mit ebenjenen ein Machtmonopol und großes Missbrauchspotential in Bezug auf in Kapitel 3 genannte Lenkung des Individuums in politischer oder gesellschaftlicher Hinsicht einher.

4.3 Dystopische Elemente in der Realität

Wie bereits eingangs erwähnt, sind eine Vielzahl der in den Romanen thematisierten technischen Gerätschaften und technologischen Entwicklungen bereits so oder in abgewandelter Form in der Realität vorzufinden. Im Folgenden wird anhand prägnanter Beispiele der Versuch unternommen, Parallelen zwischen Fiktion und Realität aufzuzeigen.

In *QualityLand* regiert der Online-Versandhändler TheShop den Markt und die Gesellschaft. Aufgrund seiner perfekt funktionierenden Algorithmen und der Kategorisierung der Menschen in verschiedene Cluster kennt er jeden Wunsch bereits bevor der jeweilige Kunde ihn denken oder äußern muss. TheShop liefert, ohne dass der Kunde eine Bestellung ausgelöst hat. In der Realität haben wir zwar noch keine prädiktiven, automatischen Bestellungen, jedoch werden beim Versandhändler Amazon, der ein weltweites Monopol besetzt und wohl am besten mit TheShop vergleichbar erscheint, zumindest Vorschläge anhand des Kaufverhaltens vergleichbarer Kunden gemacht. Wie in den Kapiteln 2.2 und 2.3 erwähnt, erfolgen Vorhersagen zu menschlichem Verhalten anhand von gesammelten Vergleichsdaten, mit welchen die firmeneigenen Algorithmen gefüttert werden. Möchte ein Kunde sich beispielsweise eine Kaffeemaschine über Amazon kaufen, bekommt er im gleichen Atemzug direkt die passenden Kaffeefilter und Kaffeepulver in der Kategorie „Wird oft zusammen gekauft“ oder „Kunden, die diesen Artikel gekauft haben, kauften auch“ vorgeschlagen. Die Auslieferung per Drohne, wie es in *QualityLand* der Fall ist, ist bereits in der Testphase. Den zusätzlichen Premiumservice OneKiss, mithilfe dessen der Nutzer durch einen Kuss einwilligt, fortan automatisierte Bestellungen ohne weitere Autorisierung zu erhalten, könnte man am ehesten mit PayPal oder Amazon Prime und der Sofortkauf-Funktion sowie der Bestellung über persönliche Assistenten wie Amazon Alexa vergleichen. Die Bezahlmethode TouchKiss findet in der Realität ebenfalls kein 1:1 Pendant, jedoch könnte man die kontaktlose Kartenzahlung oder die Zahlung über Apps wie Apple oder Google Pay, bei welcher die Bezahlung beispielsweise mittels Fingerabdruck des Nutzers autorisiert werden muss, als ähnliche Beispiele in Betracht ziehen.

Auch die personalisierte Werbung in *QualityLand* ist ein Thema, welches in der Realität Äquivalenzen findet. Im Sinne des Überwachungskapitalismus werden die durch die Nutzung von Apps wie Instagram oder Facebook Nutzerdaten gesammelt und an Werbekunden weiterverkauft, die diese daraufhin in auf das Individuum zugeschnittene Werbeanzeigen umwandeln können. Diese Algorithmen ziehen ihre Anhaltspunkte aus Interaktionen mit Beiträgen, Fotos oder Videos, die beispielsweise durch Likes oder Kommentare erfolgen können und schlagen thematisch passende Produkte vor. Unter anderem bei Instagram ist mittlerweile möglich, was in *QualityLand* mit Augmented-Reality-Shopping oder Post-Post-Production-Product-Placement in Filmen oder Serien

beschrieben wird⁶⁸⁶: In Werbebeiträgen können Firmen die auf Bildern erkennbaren Produkte direkt taggen, also eine direkte Verlinkung auf eine Produktseite vornehmen, welche dem Nutzer den Kauf vereinfachen soll. Wie in *QualityLand* kann auch in der Realität das entsprechende Produkt direkt bestellt werden, denn Apps wie TikTok und Instagram verfügen über ein app-integriertes Bezahlungssystem.

Die Idee des persönlichen digitalen Assistenten, wie sie in Klings und Bergs Romanen vorkommen, ist auch in der Realität keine Neuheit. Künstliche Intelligenzen wie Siri, ChatGPT, Amazon Alexa oder Google Assistant finden schon seit Jahren Einzug in immer mehr Haushalte. Dort übernehmen sie vielfältige Funktionen, wie die Steuerung von Smart-Home-Systemen (beispielsweise zur Temperaturregulation oder Lichtsteuerung) oder Aufgaben des persönlichen Zeit- und Terminmanagements. Die Einsatzmöglichkeiten von digitalen Assistenten sind in der heutigen Zeit bereits vielfältig, komplex und erscheinen nahezu unbegrenzt.

Selbstfahrende Autos sind in *QualityLand* und *GRM* ebenfalls an der Tagesordnung. Auch diesem Aspekt nähern wir uns in der Realität immer mehr an: So verfügt Tesla beispielsweise gegenwärtig schon über größtenteils autonom fahrende Autos, die Technologie ist allerdings noch nicht vollständig einsatzfähig.

In *GRM* wird mit der Einführung eines Grundeinkommens, welches an keinerlei Bedingungen geknüpft sein soll, ein Chip eingeführt, auf welchem eine Vielzahl persönlicher Daten eines jeden Individuums gespeichert werden und jederzeit abrufbar sein sollen. Um sich für das Grundeinkommen zu qualifizieren, ist die Implantation eines solchen Chips hingegen obligatorisch. Eine ähnliche Idee wurde auf europäischer Ebene bereits besprochen: Mit der sogenannten europäischen digitalen Identität (eID) soll es Menschen sowie Unternehmen möglich sein, sich EU-weit auszuweisen oder bestimmte persönliche Informationen nachzuweisen.⁶⁸⁷ Mit der digitalen Speicherung und App-Steuerung soll die eID vielseitige Einsatzmöglichkeiten bieten, darunter unter anderem die Eröffnung eines Bankkontos oder Beantragung eines Kredits, Einreichung der Steuererklärung sowie Nutzung aller öffentlicher Dienste.⁶⁸⁸ Der Entwurf baut weiterhin auf die Verordnung über elektronische Identifizierung, Authentifizierung und Vertrauensdienste (eIDAS) auf und soll hohe technische und Sicherheitsstandards erfüllen.⁶⁸⁹ „Im Jahr 2021 legte die Kommission einen Vorschlag vor, der auf dem eIDAS-Rahmen aufbaut und darauf abzielt, dass bis 2030 mindestens 80 Prozent der Bürger eine digitale Identität für den Zugang zu

⁶⁸⁶vgl. Kling, Marc-Uwe, *Qualityland*. Dunkle Edition. S. 126.

⁶⁸⁷Kommission, Europäische. Digitale Identität für alle Europäer/innen. Eine persönliche digitale Brieftasche aller Menschen in der EU. Europäische Kommission. 2021. URL: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-digital-identity_de (besucht am 01.07.2023).

⁶⁸⁸Ebd.

⁶⁸⁹Ebd.

wichtigen öffentlichen Diensten über die EU-Grenzen hinweg nutzen können“.⁶⁹⁰

Die flächendeckende Kameraüberwachung, wie sie in fast allen Romanen praktiziert wird, findet, wie wir an den Statistiken in Kapitel 3.1.5 ablesen konnten, auch in der Realität immer mehr Anwendung.

In *Zero* wird zudem mit smarten Datenbrillen gearbeitet, die den Zugriff auf das Internet im Sichtfeld ermöglichen. Auch hierfür gibt es in der Realität ein Pendant: bereits im Jahr 2012 stellte Google seine Datenbrille namens Google Lens vor, dieses Projekt wurde mittlerweile allerdings wieder eingestellt.

5 Fazit

Dystopien denken gegenwärtige politische, gesellschaftliche und technologische Entwicklungen weiter und kreieren ein potentiell zukünftiges Bild, das die möglichen Gefahren und Probleme weiterspinnt. In Bezug auf Technikdystopien geht es vornehmlich um Themen wie Digitalisierung, Überwachung und Datenschutz. In den diskutierten dystopischen Werken schlägt sich Überwachung meist nicht in Form eines totalitären Staates nieder, der seine Bürger kontrollieren will – auch wenn dieser Aspekt natürlich ebenfalls eine wichtige Rolle spielt – sondern vielmehr wird Überwachung zum Instrument der Großkonzerne mit Aussicht auf Profitmaximierung, Prognose und Beeinflussung des Individuums. Die Überwachung von staatlicher als auch von ökonomischer Seite dient dem Machterhalt bestimmter Eliten.

Sämtliche der diskutierten Bücher scheinen zu demselben Schluss zu kommen: eine dystopische Komponente ist in der heutigen oder unmittelbar zukünftigen Ausprägung des Kapitalismus, der sich längst über die bloße Wirtschaftsform zur Staatsform oder sogar Religion erhoben hat, unabdingbar. Trotz unterschiedlicher Erzählformen, Erfolgskriterien, Prämissen und Ausgänge der Geschichten ist die Richtung, die der Überwachungskapitalismus wählt, selbst in seiner überspitzten Darstellung erkennbar. Es liegt an der Gesellschaft, die Tragweite dieser Entwicklung zu steuern und schlimmste Ausprägungen zu vermeiden oder zumindest abzumildern. In allen Gesellschaften innerhalb der Romane sind die negativen Auswirkungen des Überwachungskapitalismus nicht schlagartig zu spüren. Der Fortschritt der Technologie erfolgt oft schneller als die Entwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen, die ihre Anwendung regulieren sollen. Dies führt zu einer rechtlichen Lücke, die von Überwachungskapitalisten ausgenutzt wird. Die Bedeutung von internationalen Normen und Kooperationen wird in Bezug auf den globalen Charakter

⁶⁹⁰Magazin, DATEV. Europäische digitale Identität. Einfacher Online-Zugang zu wichtigen Diensten. 9. März 2023. URL: <https://www.datev-magazin.de/nachrichten-steuern-recht/recht/europaeische-digitale-identitaet-einfacher-online-zugang-zu-wichtigen-diensten-97049> (besucht am 14.06.2023).

des Überwachungskapitalismus relevant. Eine isolierte nationale Gesetzgebung reicht möglicherweise nicht aus, um die grenzüberschreitenden Auswirkungen von Datensammlung und Überwachung zu kontrollieren.

Es entsteht eine wechselseitige Abhängigkeit des Überwachungskapitalismus und des Überwachungsstaates. Ohne politisches Rahmenwerk und Gesetze, die den Überwachungskapitalismus erlauben oder zumindest nicht einschränken, ist seine Fortführung und Weiterentwicklung in dystopische Auswüchse schwer möglich. In den vorliegenden Werken wird wie diskutiert die Notwendigkeit deutlich, die Gesetzgebung im Bereich der Daten- und Überwachungstechnologien kontinuierlich anzupassen, um mit dem technologischen Wandel Schritt zu halten. Auch wenn die gewählten Romane sowie das Medium Buch als solches in gewisser Hinsicht einen Bildungsauftrag erfüllen, bleiben die vorherrschenden Zustände sowohl in der Fiktion als auch in der Realität am Ende unverändert, es liegt eine narrative Kreisbewegung vor. Der Grundgedanke der Aufklärung, der Mensch müsse sich aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit befreien und sich selbstständig seines Verstandes bedienen, wird in fast allen Romanen aufgegriffen, denn zumeist ist es so, dass das Individuum sich in jeglichen Bereichen auf das Urteil von unter anderem Technologie verlässt, beispielsweise wenn es um die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen oder die Einordnung der eigenen Emotionen oder Gedanken geht.

Eine weitere entscheidende Erkenntnis der analysierten Werke ist, dass die Auswirkungen des Überwachungskapitalismus nicht auf individueller Ebene isoliert sind. Vielmehr führt die Datensammlung zum Zwecke des Profiling und Social Scorings zu gesellschaftlichen Veränderungen, die wiederum das Individuum beeinflussen und im schlimmsten Falle diskriminieren. Die Wechselwirkung zwischen Makro- und Mikroebene verdeutlicht, dass der Schutz individueller Freiheiten untrennbar mit dem Streben nach einer gesellschaftlichen Balance einhergeht. Die Betonung der kollektiven Verantwortung hebt hervor, dass der Schutz vor Überwachungskapitalismus nicht nur eine individuelle Anstrengung ist. Gemeinschaften und soziale Gruppen müssen zusammenarbeiten, um sich gegen invasive Praktiken zu wehren und alternative Modelle für den Umgang mit Technologie zu fördern. Hierzu zählt auch das Bestreben, jene Praktiken nicht durch eigenes Zutun, beispielsweise in Form von detaillierten Datensätzen auf Social Media, zu befeuern.

Sowohl die Strippenzieher als auch die Helden der Bücher verwenden Technik zu ihrem Vorteil. Eine generell positive oder negative Konnotation kann Technik oder sogar Überwachungstechnik somit nicht zugeschrieben werden, der allgemeine Konsens der Autoren scheint aber zum technischen Minimalismus als Zielsetzung zu tendieren. Nicht alles, was technisch möglich ist, muss umgesetzt werden.

Ein weiterer Faktor, der in den Büchern herausgestellt wird, ist die Rolle der Medien als Instrument der Manipulation. Überwachungskapitalismus nutzt nicht nur technolo-

gische Mittel, sondern auch die Macht der (kapitalistisch kontrollierten) Medien und Werbung, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Diese Manipulation trägt dazu bei, die Akzeptanz von Überwachungsmaßnahmen zu fördern und Widerstand zu erschweren. Medien und Werbung werden somit zu zentralen Werkzeugen im Arsenal des Überwachungskapitalismus.

Die oftmals thematisierte Angst vor Maschinenherrschaft wird durch die gewählten Romane teilweise entkräftet: Maschinen wirken teils unbeholfen und sind nicht in der Lage, einfachste alltägliche Aufgaben durchzuführen. Zudem handelt es sich bei den künstlichen Intelligenzen immer um anthropogene Produkte, da sie mittels Algorithmen auf Basis gefilterter Eingabedaten in einem undurchsichtigen Prozess des Machine Learnings konstruiert werden. Die künstliche Intelligenz wird in den vorliegenden Romanen über ihre Grenzen hinaus eingesetzt, oft mit zugeschriebenen Eigenschaften wie Unfehlbarkeit oder Weisheit, die sie in der Realität nicht besitzt. Eine allgemeine künstliche Intelligenz zeichnet sich im Gegensatz zu den von den behandelten Werken gezeichneten Vorstellungen am aktuellen Entwicklungshorizont noch nicht ab, aktuelle Entwicklungen lassen vermuten, dass die unter anderen von Sibylle Berg thematisierte Singularität in den nächsten Jahren bis Jahrzehnten kontinuierlich „ein paar Jahre“ entfernt bleiben wird. Die Beschaffenheit künstlicher Intelligenz in den behandelten Werken spiegelt auch die Herausforderungen in der realen Welt wider, wie am bereits diskutierten Beispiel von Microsofts Chatbot Tay in der realen Welt oder den gewählten KI-Politikern innerhalb der Fiktion deutlich wird.

Die Probleme der Gesellschaften in den Büchern erwachsen nicht etwa durch das bloße Vorhandensein von Möglichkeiten zur Überwachung, sondern es bedarf immer auch Menschen, die diese Möglichkeiten nutzen. Demnach ist es von äußerster Wichtigkeit, das Generieren neuer Datenpunkte einzuschränken, um den Munitionsvorrat für Überwachung zu minimieren. Um Menschen diesbezüglich zu sensibilisieren, bieten sich sowohl die Dystopien, als auch Bildungsmaßnahmen an. Den Menschen die Werkzeuge an die Hand zu geben, zu erkennen, welche Datensammelei in der Zukunft ungünstige Auswirkungen haben kann, könnte auch bei den Datensammlern selbst, oftmals Programmierern oder Produktmanagern, zu einer Reflexion führen, ob die Daten tatsächlich alle benötigt werden. Datensparsamkeit im Gegensatz zum unbegrenzten Speichern von Daten führt zu einer geringeren Last auf den Schultern zukünftiger Generationen. Die Rolle von Bildung als Schutzschild gegen die Gefahren des Überwachungskapitalismus wird ebenfalls herausgestellt. Bildungsmaßnahmen, die Datenschutz und ethischen Umgang mit Technologie vermitteln, können dazu beitragen, eine informierte und widerstandsfähige Gesellschaft zu schaffen. Die Sensibilisierung der Gesellschaft für den verantwortungsbewussten Umgang mit Daten ist hilfreich, aber nicht ausreichend, zur Eindämmung negativer Auswüchse.

Vielleicht kann aber auch optimistisch in die Zukunft geblickt werden. Trost kann darin gefunden werden, dass große Firmen mit sozialen Netzwerken und immensen Datenansamm-

lungen früher oder später außer Mode geraten und deren Datenbasis mit fortwährender Zeitdauer veraltet. Serverland verdeutlicht dies eindrücklich: Es finden sich keine relevanten Daten in Bezug auf die Protagonisten. Diese haben lediglich Sammelwert für ältere oder interessierte Menschen und sind nicht mehr gefährlich in Bezug auf Überwachung und Kontrolle. Diesbezüglich sind veraltete Datensammlungen sozusagen „entschärft“ und können nicht mehr gegen Individuen verwendet werden.

Schließlich bietet sich die Frage nach alternativen Wirtschaftsmodellen. Die Bücher lassen Raum für die Diskussion darüber, ob ein nachhaltiges und ethisch orientiertes Wirtschaftssystem die Tendenzen des Überwachungskapitalismus eindämmen könnte. Eine Umorientierung hin zu Modellen, die den Menschen und die Umwelt in den Mittelpunkt stellen, könnte einen wirksamen Schutz vor den dystopischen Entwicklungen bieten.

Abschließend bleibt zu betonen, dass (Technik-)Dystopien des 21. Jahrhunderts zwar im fiktionalen Bereich angesiedelt sind, sich jedoch an den zeitgenössischen gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten orientieren und diese in einem teils düsteren Schreckensbild weiterdenken. Somit dienen sie als Indikator für die Entwicklungen ihrer Zeit und müssen auch immer im Kontext derselben rezipiert werden. In Bezug auf die eingangs gestellte Forschungsfrage, welchen Einfluss Technologie, Digitalisierung und Überwachung auf die individuelle Freiheit, die freie Entfaltung und Entwicklung des Individuums im Rahmen derartiger Erzählungen haben, bleibt Folgendes festzuhalten: Im Zuge der Folgen des Überwachungskapitalismus und die weitreichende Technisierung wird das Individuum im Roman schrittweise entmündigt. Diese Bevormundung, beispielsweise durch technische Geräte – man denke unter anderem an *QualityLand* und die Präsidentschaftswahlen – geht indes so weit, dass das Individuum teilweise gar nicht mehr in der Lage zu sein scheint, eigenmächtig Entscheidungen zu treffen oder auch nur Gedanken zu haben. Der zuvor genannte Gedanke der Aufklärung in zweierlei Hinsicht scheint insofern zentrales Anliegen zu sein. Das Individuum müsse zum einen durch Bildung und Diskurs auf den richtigen Weg gebracht werden, andererseits müsse es sich durch Eigenleistung aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit befreien. Der Zusammenschluss mehrerer Individuen zu einem Kollektiv mit gemeinsamen Zielen scheint diesem Vorhaben zuträglich.

6 Abbildungsverzeichnis

1	Zielgruppen des Social Credit Ratings in China zwischen 2003-2020 (Drinhausen/Brussee, 2021)	20
2	Die am stärksten überwachten Städte Europas (Statista, 2019)	103
3	London wird stärker überwacht als Peking (Statista, 2021)	104
4	Umfrageergebnis zur These: „Ein Leben ohne Internet kann ich mir nur schwer vorstellen.“	136
5	Altersverteilung in der Gesamtübersicht und Alterseinteilung in Gruppen .	137
6	Umfrageergebnis zur These: „Kameraüberwachung im öffentlichen Raum finde ich sinnvoll.“	138
7	Umfrageergebnis zur These: „Kameras im öffentlichen Raum stören mich nicht.“	139
8	Umfrageergebnis zur These: „Personalisierte Werbung gibt mir das Gefühl, überwacht zu werden.“	139
9	Umfrageergebnis zur These: „Firmen dringen in meine Privatsphäre ein.“ .	140
10	Umfrageergebnis zur These: „Google, Facebook und Co. haben ohnehin schon Zugriff auf alle meine privaten Daten.“	140
11	Umfrageergebnis zur These: „Ich kann nichts tun, um mich vor Überwachung zu schützen.“	141

7 Tabellenverzeichnis

1	Einteilung in Berufsgruppen	138
---	---------------------------------------	-----

8 Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Berg, Sibylle. GRM. Brainfuck. Köln, 2019.
 – RCE. #RemoteCodeExecution. Köln, 2022.
 Doctorow, Cory. Little Brother. 3. Aufl. Hamburg, 2014.
 Elsberg, Marc. Zero. Sie wissen, was du tust. München, 2014.
 Kling, Marc-Uwe. Qualityland 2.0. Kikis Geheimnis. Berlin, 2020.
 – Qualityland. Dunkle Edition. Berlin, 2017.
 Rieks, Josefine. Serverland. München, 2018.

Sekundärliteratur

- Bernick, Philip u. a. Interview with Cory Doctorow about 'Little Brother'. In: *Journal of Adolescent and Adult Literacy* 53.5 (Feb. 2010), S. 434–439. URL: <https://www.jstor.org/stable/25614583> (besucht am 16.01.2023).
- Bertsch, Matthias. 20 Jahre Guantánamo. Und kein Ende in Sicht. Deutschlandfunk. 11. Jan. 2022. URL: <https://www.deutschlandfunk.de/beitragstitel-eingeben20-jahre-guantanamo-100.html> (besucht am 01.11.2023).
- Campbell, Charlie. How China is using 'Social Credit Scores' to Reward and Punish Its Citizens. Time.com. 2019. URL: <https://time.com/collection/davos-2019/5502592/china-social-credit-score/> (besucht am 23.01.2023).
- Chi Nhan Nguyen, Oliver Zeigermann. Machine Learning – kurz & gut. Eine Einführung mit Python, Pandas und Scikit-Learn. 2. Aufl. Heidelberg, 2021.
- Cobbe, Jennifer. Überwachungskapitalismus. Internationale Politik und Gesellschaft. 23. Apr. 2018. URL: <https://www.ipg-journal.de/schwerpunkt-des-monats/kapitalismuskritik/artikel/ueberwachungskapitalismus-2692/> (besucht am 01.11.2023).
- Cooper, Daniel. In die Freiheit entlassen. Digitales Flugblatt: Raspberry Pi mit Batterie als anonymes WLAN-Hotspot und Webserver. 14. Okt. 2017. URL: <https://www.heise.de/select/ct/2017/22/1508780300482172> (besucht am 25.03.2023).
- Datenschutzgrundverordnung. URL: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32016R0679&from=DE#d1e3037-1-1> (besucht am 25.06.2023).
- Daum, Timo. Das Sozialkreditsystem in China. Ein Flickenteppich aus nachholenden digitalen Governance-Experimenten. Rosa Luxemburg Stiftung. 5. Dez. 2022. URL: <https://www.rosalux.de/news/id/49625> (besucht am 04.04.2023).

- Drinhausen, Katja und Vincent Brussee. China's Social Credit System in 2021. From fragmentation towards integration. Englisch. 3. März 2021. URL: <https://merics.org/en/report/chinas-social-credit-system-2021-fragmentation-towards-integration> (besucht am 24.05.2023).
- Dudek, Debra und Nicola F. Johnson. Return of the Hacker as Hero: Fictions and Realities of Teenage Technological Experts. In: *Children's Literature in Education*. Bd. 42. 2011, S. 184–195.
- Duden. ceterum censeo. URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/ceterum_censeo (besucht am 06.11.2023).
- Endreva, Maria. Science-Fiction als Teil der Trivialliteratur. Formale Besonderheiten und ideologische Implikationen am Beispiel von Marc-Uwe Klings Qualityland. In: *Leichte und schwere Literatur. Die Vielfalt individuellen Leseglücks*. Hrsg. von Paulischin-Hovdar, Sylvia. Wien, 2020, S. 59–77.
- Ernst, Hartmut, Jochen Schmidt und Gerd Beneken. Grundkurs Informatik. Grundlagen und Konzepte für die erfolgreiche IT-Praxis. 7. Aufl. Wiesbaden, 2020.
- Friedrich, Hans-Edwin. Utopie. In: *Realllexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (2007), S. 739–743.
- Fuchs, Anne. Die schleichende Dystopie unserer Gegenwart. Krise als Latenzphänomen in Sibylle Bergs GRM. Brainfuck. In: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 70.3-4 (2020), S. 397–412.
- Gaiser, Wolfgang u. a. Jugend und politische Partizipation in Deutschland und Europa. In: *Politische Beteiligung junger Menschen. Grundlagen – Perspektiven – Fallstudien*. Hrsg. von Tremmel, Jörg. Hrsg. von Rutsche, Markus. Wiesbaden, 2015, S. 13–38.
- Gassert, Philipp. Politischer Protest – gestern und heute. Warum Menschen auch im digitalen Zeitalter demonstrieren. In: *Zeitgeschichte aktuell*. 1 Bde. Berlin, Nov. 2020.
- Ghosh, Shona. Amazon-Mitarbeiter pinkeln in Flaschen, weil sie Angst haben, eine Pause zu machen. Business Insider. 16. Apr. 2018. URL: <https://www.businessinsider.de/wirtschaft/warum-amazon-mitarbeiter-in-flaschen-pinkeln-2018-4/> (besucht am 31.10.2023).
- Graff, Dr. Bernd. Microsoft Programm "Tay": Rassistischer Chat-Roboter mit falschen Werten bombardiert. Süddeutsche Zeitung. 3. Apr. 2016. URL: <https://www.sueddeutsche.de/digital/microsoft-programm-tay-rassistischer-chat-roboter-mit-falschen-werten-bombardiert-1.2928421> (besucht am 23.01.2023).
- Gruber, Angela. Chinas Social Credit System. Volle Kontrolle. Spiegel Online. 28. Dez. 2017. URL: <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/china-social-credit-system-ein-punktekonto-sie-alle-zu-kontrollieren-a-1185313.html> (besucht am 25.03.2023).

- Hoffrage, Ulrich und Julian N. Marewski. Social Scoring als Mensch-System-Interaktion. In: *Social Credit Rating. Reputation und Vertrauen beurteilen*. Hrsg. von Everling, Oliver. Wiesbaden, 2020, S. 305–329.
- Isaac, Megan Lynn. Surveillance as a Topic of Study in the Work of E. Lockhart and Cory Doctorow. In: *Children's Literature in Education* 51 (2018), S. 228–244.
- Kelsch, Jakob. Transparente Individuen im intransparenten System. Das Spannungsfeld zwischen Privatheit und Digitalisierung in Marc-Uwe Klings Roman Qualityland. In: *Digitalität und Privatheit. Kulturelle, politisch-rechtliche und soziale Perspektiven*. Hrsg. von Aldenhoff, Christian. Hrsg. von Edeler, Lukas. Hrsg. von Hennig, Martin. Hrsg. von Kelsch, Jakob. Bielefeld, 2019, S. 371–395.
- Klein, Jesper. Bibliothek von Alexandria. Ende ohne Schrecken. Süddeutsche Zeitung. 29. Dez. 2018. URL: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/bibliothek-alexandria-aegypten-antike-caesar-papyrus-islam-pharaonen-1.4232218> (besucht am 14.06.2023).
- Kling, Marc-Uwe. Fragen & Antworten. URL: <https://marcuwekling.de/de/faq/#warum-gibt-es-eine-helle-und-eine-dunkle-version-von-qualityland> (besucht am 23.06.2023).
- Knobloch, Phillip D Th. Demokratieerziehung in Qualityland. Eine pädagogische Lektüre. In: *Demokratieerziehung und die Bildung digitaler Öffentlichkeit*. Hrsg. von Binder, Ulrich. Hrsg. von Drerup, Johannes. Wiesbaden, 2020, S. 197–216.
- Knuth, Donald Ervin. The art of computer programming. Massachusetts: Addison-Wesley, 1997. ISBN: 0201896834.
- Kommission, Europäische. Digitale Identität für alle Europäer/innen. Eine persönliche digitale Brieftasche aller Menschen in der EU. Europäische Kommission. 2021. URL: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-digital-identity_de (besucht am 01.07.2023).
- Korte, Barbara und Christian Mair. Brainfucked about Britain: Sibylle Berg's Transnational Novel GRM. In: *Open Library of Humanities* 7 (1 2021), S. 1–16. DOI: <https://doi.org/10.16995/olh.617>.
- Kreutzer, Ralf T. und Marie Sirrenberg. Künstliche Intelligenz verstehen. Grundlagen - Use-Cases - unternehmenseigene KI-Journey. Wiesbaden, 2019.
- Kreye, Andrian. Ich finde, das World Wide Web ist inzwischen kaputt. Süddeutsche Zeitung. 7. Mai 2022. URL: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/rce-remotecontrolexecution-sibylle-berg-1.5579526> (besucht am 31.10.2023).
- Kusch, Regina. Ein Zentrum des Wissens in der Antike. Deutschlandfunk. 4. Jan. 2012. URL: <https://www.deutschlandfunk.de/ein-zentrum-des-wissens-in-der-antike-100.html> (besucht am 14.06.2023).
- Lau, Oliver. Hexenwerk. Ein Plädoyer für esoterische Programmiersprachen. In: *c't* 22 (2007), S. 192–199.

- Lloyd, David. GuyFawkes-Maske. Lebendiges Museum Online (lemo). 2006. URL: <https://www.hdg.de/lemo/bestand/objekt/alltagskultur-fawkes-maske.html> (besucht am 19.06.2023).
- Luber, Stefan und Peter Schmitz. Was ist Remote Code Execution? 12. Apr. 2021. URL: <https://www.security-insider.de/was-ist-remote-code-execution-a-1021706/> (besucht am 04.06.2023).
- Magazin, DATEV. Europäische digitale Identität. Einfacher Online-Zugang zu wichtigen Diensten. 9. März 2023. URL: <https://www.datev-magazin.de/nachrichten-steuern-recht/recht/europaeische-digitale-identitaet-einfacher-online-zugang-zu-wichtigen-diensten-97049> (besucht am 14.06.2023).
- Mainzer, Klaus. Digitale Würde? Sensoren, Roboter und Big Data zwischen Selbstorganisation und Selbstbestimmung. In: *Privatheit in der digitalen Gesellschaft. Internetrecht und Digitale Gesellschaft*. Hrsg. von Burk, Steffen. Hrsg. von Hennig, Martin. Hrsg. von Heurich, Benjamin. Hrsg. von Klepikova, Tatiana. Berlin, 2018, S. 115–136.
- Max-Planck-Gesellschaft. Einen Menschen opfern, um fünf zu retten? 22. Jan. 2020. URL: <https://www.mpg.de/14384755/trolley-dilemma-international> (besucht am 11.04.2023).
- Metzner-Szigeth, Andreas. Technikzukünfte in Eu- und Dystopien. Fragestellungen und Forschungsansätze. In: *Wissenschaftskommunikation, Utopien und Technikzukünfte. Karlsruher Studien Technik und Kultur*. Hrsg. von Böhn, Andreas. Hrsg. von Metzner-Szigeth, Andreas. Bd. 9. Karlsruhe, 2018, S. 17–52.
- Müller, Katharina Maria. Der Freiraum des Unbestimmten. Digitalisierung in utopisch-dystopischen Texten der deutschen Gegenwartsliteratur. In: *Diyalog. Interkulturelle Zeitschrift für Germanistik* 9.2 (2021), S. 457–476.
- Riesner, Ann-Marie. Imaginationen des Internet in deutschsprachiger Gegenwartsliteratur 1999-2018. Analyse anhand der Akteur-Netzwerk-Theorie. Berlin, 2022.
- Salvenmoser, Steffen. Social Credit Rating im Spannungsfeld zwischen möglichst umfassender Informationsgrundlage für Entscheidungen und dem Schutz der Privatsphäre. In: *Social Credit Rating. Reputation und Vertrauen beurteilen*. Hrsg. von Everling, Oliver. Wiesbaden, 2020, S. 249–258.
- Sandmann, Lars. Was ist Anonymous? heise online. 9. März 2022. URL: <https://www.heise.de/tipps-tricks/Was-ist-Anonymous-6544182.html> (besucht am 18.06.2023).
- Schellbach, Miryam. Hypernervös. Sueddeutsche Zeitung. 6. Mai 2022. URL: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/sibylle-berg-rce-roman-1.5579521> (besucht am 31.10.2023).
- Schlotböller, Dirk. Diskriminierung im Sozialkreditsystem. In: *Social Credit Rating. Reputation und Vertrauen beurteilen*. Hrsg. von Everling, Oliver. Wiesbaden, 2020, S. 331–345.

- Schmeink, Lars. Optimize your life! Work, Automation, and Instrumentarianism in Contemporary German Literature. In: *Utopian Studies* 33.3 (2022), S. 384–405.
- Schmidhuber, Prof. Jürgen. Greatest Moments of Computer History are speeding up. URL: <https://people.idsia.ch/~juergen/computerhistory.html> (besucht am 11.06.2023).
- Schölderle, Thomas. Geschichte der Utopie. Eine Einführung. Wien/Köln/Weimar, 2017.
- Sixt, Manuela. Scoring. Implikationen für Individuum und Gesellschaft. In: *Privatheit in der digitalen Gesellschaft. Internetrecht und Digitale Gesellschaft*. Hrsg. von Burk, Steffen. Hrsg. von Hennig, Martin. Hrsg. von Heurich, Benjamin. Hrsg. von Klepikova, Tatiana. Bd. 10. Berlin, 2018, S. 289–318.
- Smarzoch, Raphael. Nachdem das Internet 2021 abgeschaltet wurde. Deutschlandfunk. 5. März 2018. URL: <https://www.deutschlandfunk.de/josefine-rieks-serverland-nachdem-das-internet-100.html> (besucht am 14.06.2023).
- Teune, Dr. Simon. Widerstand und Protest. Bundeszentrale für politische Bildung. 11. Juli 2020. URL: <https://www.bpb.de/themen/politisches-system/abdelkратie/312542/widerstand-und-protest/> (besucht am 01.11.2023).
- Thadden, Elisabeth von. Bitte bewerten Sie mich jetzt. Zeit Online. 7. Nov. 2017. URL: <https://www.zeit.de/2017/45/marc-uwe-kling-quality-land> (besucht am 25.03.2023).
- Thayer, Bill, Hrsg. The Life of Cato the Elder. URL: http://penelope.uchicago.edu/Thayer/E/Roman/Texts/Plutarch/Lives/Cato_Major*.html#p383 (besucht am 24.06.2023).
- Überwachungsstaat. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung. 2016. URL: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/ueberwachungsstaat> (besucht am 01.11.2023).
- Voßkamp, Wilhelm. Emblematik der Zukunft. Poetik und Geschichte literarischer Utopien von Thomas Morus bis Robert Musil. Berlin/Boston, 2016.
- Wiktionary. Datenkrake. URL: <https://de.wiktionary.org/wiki/Datenkrake> (besucht am 20.06.2023).
- Wolfangel, Eva. Wer knackt den Hirncode? In: (Juli 2023). URL: <https://www.republik.ch/2023/07/10/wer-knackt-den-hirncode>.
- Wuttke, Laurenz. Deep Learning. Definition, Beispiele & Frameworks. URL: <https://datasolut.com/was-ist-deep-learning/> (besucht am 01.11.2023).
- Zeißler, Elena. Dunkle Welten. Die Dystopie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Diss. Heidelberg: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, 2008.
- Zuboff, Shoshana. Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus. Frankfurt, 2018.
- Surveillance Capitalism – Überwachungskapitalismus-Essay. Bundeszentrale für politische Bildung. 7. Juni 2019. URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/>

292337/surveillance-capitalism-ueberwachungskapitalismus-essay/?p=all
(besucht am 01.11.2023).

Versicherung über die selbstständige Erstellung der Arbeit

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und alle von mir benutzten Hilfsmittel und Quellen angegeben zu haben. Ich bin mir bewusst, dass ein nachgewiesener Täuschungsversuch rechtliche Konsequenzen haben kann.

Datum

Unterschrift

9 Anhang

Anhang A: Übersetzung Brainfuck

GRM		
Seite	Code	Übersetzung
161	<pre>>+++++ [>++++>++++>++++> ++++>++++><<<<<-] >+>--->>> <<<<< >.>.>.>.>.</pre>	funny
244	<pre>+++++ [>+>+>++++>+++++ <<<<-]>>>+++++. ----- +++++. ----- <+++++.>+>+>---. <----->+>+>+>+. ----- .+++++. ----- .+++++.</pre>	saveTheChildren
374	<pre>+++++ [>+>+>++++>+++++ <<<<-]>>>+++++.----- -.+.+++++. <+>----- -.+++++.----- -.+++++.+++++.</pre>	shitHappens
401	<pre>>+++++ [>++++>++++> ++++><<<<-] >--->++++> <<<< >.>.>.</pre>	WTF

<p> >+++<]>++++ +.<+ ++++++[-> ----- <]>- .< +++++ +[->++++ +++++<]>++++ +++++ +++++. -----.<+ +[-> +++++<]>++++ +.+. +++++. --- -- .<+ +[->- --<]> ----- .<+++++ +[- >- ----- --<]> ----- .<+ +++++[->++++ +++++<]>++++ +.<+ +[->++++<]>++++ +.<+ +[-> ++++<]>++++ +.+. .<+ +[->- ---<]>-- .+ +++++.<++++ +[->----- ---<]>----- --- -- .<+ +[->-- --<]>- ----- .<++++ +[->+++++ +<]>+ +. .< +++++ [->+ +++++<]>.<+ +[->+ +<]> +.+. +++++ +.<+ +[->- ---<]> ----- -.<+ +[->+ +<]> +++++ +.<+ +++++ +[-> --- -- -----<]>---- .<+ + +[->++++ +<]> +.<+ +++++[->++++ +++++<]>++++ +++++ +. .<+++++[->- -- --<]>- .+. +. .<+ +++++ +[-> ----- --- <]>----- ---- .<+++++ +[->++++ +++++<]>+ .+ .<+++++[->++++<]>+ +. .<+ +[-> ---<]> >-- -- .++++ .<+ + +[->+ +<]>+ +.<+ +++++ +[-> ----- ---<]>---- .<+ ++++++[->+ +++++ +<]> +++++ .---- ---.< + +[->---<]>-.< +++++ +[->-----<]>---- -.<+ +++++ +[-> +++++ +++++<]>+ +. .< ++++++[->--- -<]>----- .<+ + +[->+ +<]> +.+. .<+ + [->-- --<]>- ----- .<+ + +[->+ +<]>+++++ .<+ +++++ +[->- ----- ---<]>---- .<+ +++++ +++++[->++++ +++++<]>+.<+ + +[->+ +<]> ++++. <+ + +[->---<]>-- ---- .<+ ++++++[- ->--- -----<]>-- ---- .<+ + +[-> +++++ +<]>+ +++++. <+ + +[-> +++++ +<]>+ .--- ----- . +++++ +++++. +.+. - ---- .<+ + +[->- -- <]>-- -.<+ + +[-> +++++<]>+ .<+ + +[->-- -<]>- .+. +.+. - .----- . +++++ +++++ .<+ +++++ +[->----- --<]>. <+ + + +[->- --- -<]>-- ---- .---- .<+ + + +[->++++ +++++<]> >++++ +. .< +++++ +[->+ +<]> +++++ +++++ + . + + + + + + + . < </p>	
---	--



Im Rahmen dieser Umfrage widmen wir uns Deiner Meinung zu einem hochrelevanten Thema: der Datensparsamkeit in einer Zeit fortschreitender Digitalisierung und Technisierung. Rasante technologische Entwicklung hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass tagtäglich beispiellose Datenmengen zu unterschiedlichen Zwecken generiert, gesammelt und ausgewertet werden. Dieser technologische Fortschritt bietet zweifellos zahlreiche Chancen, allerdings gehen mit der exponentiellen Zunahme von Daten auch Risiken einher.

Bitte nimm Dir Zeit, die folgenden Fragen gewissenhaft zu beantworten. Deine Antworten werden anonymisiert und ausschließlich für Forschungszwecke verwendet. Als Dank verlosen wir unter allen Teilnehmenden 2x15€ Wunschgutscheine. Nach Abschluss der Umfrage kannst Du dich über einen Link gesondert zum Gewinnspiel anmelden, deine E-Mail-Adresse wird nach Ende des Umfragezeitraums gelöscht.

Bearbeitungsaufwand ca. 10 Minuten

Aus Gründen der Vereinfachung werden die Du-Form und das generische Maskulinum auf formaler Ebene verwendet.

Abschnitt A: Utopien und Dystopien

A1. *Die Utopie ist eine fiktive Darstellung einer idealen Gesellschaft bzw. einer perfekten Welt, in der es keine sozialen Probleme wie Armut, Krieg oder Ungleichheit gibt. Stattdessen finden sich in Utopien oft Ideen wie Gleichheit, Frieden und Fortschritt wieder. Die Autoren erschaffen eine Vision einer möglicherweise besseren Zukunft. Die fiktive Gesellschaft in Utopien kann meist als positiver Gegenentwurf zur realen Gesellschaft gelesen werden und möglicherweise die Diskussion über aktuelle politische oder soziale Probleme anregen.*

Hast Du schon einmal von der "Utopie" gehört bzw. verstehst, was damit gemeint ist?

Ja
Nein



A2. *Im Gegensatz zur Utopie handelt es sich bei der Dystopie um die fiktive Darstellung einer Gesellschaft/Welt, die von negativen Elementen wie Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Gewalt geprägt ist. Dystopische Erzählungen zeigen meist eine düstere Zukunftsvision, in der die individuelle Freiheit eingeschränkt ist, eine autoritäre Regierung herrscht oder Umweltkatastrophen die Lebensbedingungen extrem verschlechtert haben. Dystopien dienen oft dazu, Kritik an aktuellen sozialen, politischen oder technologischen Entwicklungen zu üben und zum Nachdenken über mögliche negative Auswirkungen auf die Gesellschaft anzuregen.*

Hast Du schon einmal von der "Dystopie" gehört bzw. verstehst, was damit gemeint ist?

Ja

Nein

A3. **Nach diesen Definitionen: Wie würdest Du persönlich unsere gegenwärtige Gesellschaft auf einer Skala von 1 (Utopie) bis 5 (Dystopie) einordnen?**

1

2

3

4

5

A4. **Gerne kannst Du deine Entscheidung im Folgenden begründen:**

Abschnitt B: Sicherheit und Technik

B1.

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst?

Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

	Kenne ich nicht
Kenne ich	Kenne ich nicht
TOR-Browser	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>



	Kenne ich	Kenne ich nicht
Virtual Private Network (VPN)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AdBlocker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Passwortmanager (z.B. KeePass)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Custom ROM	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Open Source	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-Mail-Verschlüsselung (PGP)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geräte-/Festplattenverschlüsselung (z.B. BitLocker, LUKS, o.Ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Biometrische Authentifizierung (z.B. Fingerabdrucksensor)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Assistenten (z.B. Siri, Google Assistant, Amazon Alexa)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B2.

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst?

Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

	Nutze ich	Nutze ich nicht
TOR-Browser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Virtual Private Network (VPN)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AdBlocker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Passwortmanager (z.B. KeePass)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Custom ROM	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Open Source	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-Mail-Verschlüsselung (PGP)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geräte-/Festplattenverschlüsselung (z.B. BitLocker, LUKS, o.Ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Biometrische Authentifizierung (z.B. Fingerabdrucksensor)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Assistenten (z.B. Siri, Google Assistant, Amazon Alexa)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B3. Welche technischen Geräte nutzt Du persönlich?

Smartphone



Tablet
 PC, Laptop
 Smartwatch
 Digitale Assistenten (z.B. Amazon Alexa/Google Assistant)
 Smart-Home-Gadgets (z.B. Glühbirnen, Heizungsregler, Überwachungskameras)
 Sonstiges

Sonstiges

B4. Wie viele unterschiedliche Passwörter verwendest Du circa insgesamt?

1
 2-10
 >10

B5. Denkst Du, dass deine smarten Geräte (mit Mikrofon und/oder Kamera) dir auch ohne dein Zutun zuhören/-sehen?

Ja
 Eher ja
 Eher nein
 Nein

B6. Denkst Du, dass deine Daten, Kommunikation, etc. im Allgemeinen vor Angriffen bzw. unbefugtem Zugriff geschützt sind?

Ja
 Eher ja
 Eher nein
 Nein

Abschnitt C: Meinungs-Skala
 Im Folgenden findest Du einige Aussagen, die Du nach eigener Meinung auf einem Spektrum von 1 (Volle Zustimmung) bis 5 (Volle Ablehnung) bewerten sollst.

C1.

1 – Stimme voll zu 2 3 4 5 – Stimme überhaupt nicht zu

Ein Leben ohne Internet kann ich mir nur schwer vorstellen.



	1 – Stimme voll zu	2	3	4	5 – Stimme überhaupt nicht zu
Ich finde es gut, dass jeder im Internet frei seine Meinung äußern kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Smarte Gadgets (z.B. Smartphones, Smartwatches, Smart Home) machen mein Leben einfacher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kameraüberwachung im öffentlichen Raum finde ich sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Bezahlservices (z.B. Apple Pay, Google Pay, PayPal, etc.) sind für meinen Alltag eine Bereicherung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschnitt D: Meinungs-Skala

Im Folgenden findest Du einige Aussagen, die Du nach eigener Meinung auf einem Spektrum von 1 (Volle Zustimmung) bis 5 (Volle Ablehnung) bewerten sollst.

D1.

	1 – Stimme voll zu	2	3	4	5 – Stimme überhaupt nicht zu
Das Internet ist ein rechtsfreier Raum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalisierte Werbung hilft mir bei Kaufentscheidungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe nichts zu verbergen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Internet ist voller Fake News.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich finde im Internet alles, was ich suche bzw. wissen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschnitt E: Meinungs-Skala

Im Folgenden findest Du einige Aussagen, die Du nach eigener Meinung auf einem Spektrum von 1 (Volle Zustimmung) bis 5 (Volle Ablehnung) bewerten sollst.

E1.

	1 – Stimme voll zu	2	3	4	5 – Stimme überhaupt nicht zu
Es braucht eindeutige Gesetze für das Internet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Assistenten bzw. Künstliche Intelligenz (z.B. Amazon Alexa, Heimautomatisierung) erleichtern mir den Alltag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kameras im öffentlichen Raum stören mich nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalisierte Werbung gibt mir das Gefühl, überwacht zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sensible Daten (z.B. Fotos, Videos, wichtige Dokumente, etc.) sollte man sicherheitshalber verschlüsseln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Abschnitt F: Meinungs-Skala

Im Folgenden findest Du einige Aussagen, die Du nach eigener Meinung auf einem Spektrum von 1 (Volle Zustimmung) bis 5 (Volle Ablehnung) bewerten sollst.

F1.

	1 – Stimme voll zu	2	3	4	5 – Stimme überhaupt nicht zu
Google, Facebook und Co. haben ohnehin schon Zugriff auf alle meine privaten Daten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin bereit, mehr Geld für datenschutzfreundliche Gadgets auszugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ohne das Internet wäre es schwieriger, mein soziales Netzwerk zu erhalten bzw. zu erweitern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Politischer) Widerstand bzw. Proteste sind in der heutigen Zeit wichtiger denn je.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann nichts tun, um mich vor Überwachung zu schützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschnitt G: Meinungs-Skala

Im Folgenden findest Du einige Aussagen, die Du nach eigener Meinung auf einem Spektrum von 1 (Volle Zustimmung) bis 5 (Volle Ablehnung) bewerten sollst.

G1.

	1 – Stimme voll zu	2	3	4	5 – Stimme überhaupt nicht zu
Die Verschlüsselung meiner Kommunikation (E-Mail, Chat) ist für mich wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Firmen dringen in meine Privatsphäre ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kameras an technischen Geräten (z.B. Laptop, Tablet) sollte man sicherheitshalber bei Nichtnutzung abkleben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Protestbewegungen (z.B. Reichsbürger, Letzte Generation, Pegida, Fridays For Future) sollten kontinuierlich überwacht werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Zweifelsfall sollte es der Polizei erlaubt sein, auf alle persönlichen Daten eines Menschen zuzugreifen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschnitt H: Meinungs-Skala

Im Folgenden findest Du einige Aussagen, die Du nach eigener Meinung auf einem Spektrum von 1 (Volle Zustimmung) bis 5 (Volle Ablehnung) bewerten sollst.

H1.

	1 – Stimme voll zu	2	3	4	5 – Stimme überhaupt nicht zu
Bei Cloud-Diensten wie Google Drive oder Dropbox sind meine Dokumente, Fotos, etc. gut aufgehoben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsere Politik sollte stärker in das Internet eingreifen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ohne triftigen Grund sollte niemand Zugriff auf meine persönlichen Daten erhalten dürfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich zahle gerne mit meinen Daten, wenn das Produkt dafür kostenlos ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich als Einzelperson kann nichts gegen die großen Konzerne oder den Staat bewirken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Abschnitt I: Meinungs-Skala

Im Folgenden findest Du einige Aussagen, die Du nach eigener Meinung auf einem Spektrum von 1 (Volle Zustimmung) bis 5 (Volle Ablehnung) bewerten sollst.

I1.

	1 – Stimme voll zu	2	3	4	5 – Stimme überhaupt nicht zu
Vorratsdatenspeicherung hat meiner Ansicht nach keine Daseinsberechtigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich vertraue Informationen, die ich im Internet finde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Internet macht es einfacher, sich zu engagieren und auszutauschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalisierte Anzeigen und Empfehlungen auf Basis meines Suchverhaltens zeigen mir Dinge, die ich sehen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Entscheidung, die von einem Computer getroffen wird, ist neutral und vorurteilsfrei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschnitt J: Meinungs-Skala

Im Folgenden findest Du einige Aussagen, die Du nach eigener Meinung auf einem Spektrum von 1 (Volle Zustimmung) bis 5 (Volle Ablehnung) bewerten sollst.

J1.

	1 – Stimme voll zu	2	3	4	5 – Stimme überhaupt nicht zu
Maschinen machen keine Fehler.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesetzeswidriges Verhalten im Internet sollte Konsequenzen in der Realität nach sich ziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschnitt K: Demografische Daten

Für Nutzer von SurveyCircle (www.surveycircle.com): Der Survey Code lautet: 2HM8-3PEZ-5FDX-H5NW

K1. Wie alt bist Du?

K2. Bitte gib Dein Geschlecht an.

männlich

weiblich

Sonstiges

Sonstiges



K3. Was ist Dein höchster Bildungsabschluss?

Hauptschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss

Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss

Fachhochschulreife

Allgemeine Hochschulreife/Abitur

Bachelorstudium

Masterstudium/Diplom

Promotion oder Habilitation

Sonstiges

Sonstiges

K4. Welchem Ausbildungs-/Berufs-/Studienfeld gehörst Du an?

Architektur und Ingenieurwesen

Juristische Tätigkeiten

IT (Informationstechnik)

Kaufmännisch, BWL, Marketing, Vertrieb, Finanzen

Land-/Forst-/Agrarwirtschaft

Medizinischer Bereich, Gesundheitswesen, Pflege, Erziehung

Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion, Kommunikation, Kunst, Unterhaltung

Handwerkliche Tätigkeiten, Installation, Wartung, Reparatur, verarbeitendes Gewerbe

Serviceindustrie

Lehrtätigkeiten, wissenschaftlicher Bereich, Forschung

Sonstiges

Sonstiges

Umfrage zur Datensparsamkeit

Ergebnisse

Umfrage 597597

Anzahl der Datensätze in dieser Abfrage:	366
Gesamtzahl der Datensätze dieser Umfrage:	366
Anteil in Prozent:	100.00%

Zusammenfassung für G01Q22

Die Utopie ist eine fiktive Darstellung einer idealen Gesellschaft bzw. einer perfekten Welt, in der es keine sozialen Probleme wie Armut, Krieg oder Ungleichheit gibt. Stattdessen finden sich in Utopien oft Ideen wie Gleichheit, Frieden und Fortschritt wieder. Die Autoren erschaffen eine Vision einer möglicherweise besseren Zukunft. Die fiktive Gesellschaft in Utopien kann meist als positiver Gegenentwurf zur realen Gesellschaft gelesen werden und möglicherweise die Diskussion über aktuelle politische oder soziale Probleme anregen. Hast Du schon einmal von der "Utopie" gehört bzw. verstehst, was damit gemeint ist?

Antwort	Anzahl	Prozent
Ja (AO01)	357	97.54%
Nein (AO02)	9	2.46%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q21

Im Gegensatz zur Utopie handelt es sich bei der Dystopie um die fiktive Darstellung einer Gesellschaft/Welt, die von negativen Elementen wie Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Gewalt geprägt ist. Dystopische Erzählungen zeigen meist eine düstere Zukunftsvision, in der die individuelle Freiheit eingeschränkt ist, eine autoritäre Regierung herrscht oder Umweltkatastrophen die Lebensbedingungen extrem verschlechtert haben. Dystopien dienen oft dazu, Kritik an aktuellen sozialen, politischen oder technologischen Entwicklungen zu üben und zum Nachdenken über mögliche negative Auswirkungen auf die Gesellschaft anzuregen. Hast Du schon einmal von der "Dystopie" gehört bzw. verstehst, was damit gemeint ist?

Antwort	Anzahl	Prozent
Ja (AO01)	350	95.63%
Nein (AO02)	16	4.37%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q23

Nach diesen Definitionen: Wie würdest Du persönlich unsere gegenwärtige Gesellschaft auf einer Skala von 1 (Utopie) bis 5 (Dystopie) einordnen?

Antwort	Anzahl	Prozent	Summe
1 (1)	0	0.00%	10.66%
2 (2)	39	10.66%	
3 (3)	173	47.27%	47.27%
4 (4)	143	39.07%	
5 (5)	11	3.01%	42.08%
Keine Antwort	0	0.00%	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%	0.00%
Arithmetisches Mittel	3.34		
Standard Abweichung	0.71		
Summe (Antworten)	366	100.00%	100.00%
Anzahl Fälle		0%	

Zusammenfassung für G01Q24

Gerne kannst Du deine Entscheidung im Folgenden begründen:

Antwort	Anzahl	Prozent
Antwort	107	29.23%
Keine Antwort	259	70.77%
Nicht gezeigt	0	0.00%

ID	Antwort
4	Wie oben beschrieben ist beides FIKTIV, und da unsere Gesellschaft durchaus real ist, verstehe ich die Frage nicht...
9	Es geht noch schlimmer, daher lasse ich mal die 5 offen.
20	Alles ist noch möglich. Positiv wie negativ.
28	Klimakrise und mangelnde Aktion dagegen. Die Spalte zwischen Arm und Reich wird immer größer. Die meisten Menschen können es sich kaum leisten zu leben.
18	Spricht für Utopie: Gesundheitssystem, Lebensmittelversorgung, Freiheit in Berufswahl, Religionsfreiheit, ... Spricht für Dystopie: Korruption in der Politik, zu wenig Maßnahmen ggn. Klimawandel, bevorstehende Chatkontrolle, zu lange Arbeitszeiten, steigende Mieten, starke Inflation,...
27	Kapitalismus schafft Leiden für den Großteil der Bevölkerung und zerstört unseren Planet.
29	Ist nicht so schlecht wie viele sagen. Gibt aber natürlich viel zu tun
23	eigentlich ist unsere aktuelle gesellschaft nicht auf der skala, da sie nicht fiktiv ist
34	Kapitalismus, Klimawandel, Krieg
37	Betreffend der deutschen/westlichen Gesellschaft, gibt es schon einige positive hervorzuheben Eindrücke, wie das an queere Personen nicht mehr vor dem Gesetz zu Todesstrafen verurteilt werden können, wie es in manchen Ländern noch üblich ist. Allerdings ist die gesellschaftliche Akzeptanz noch nicht ausreichend vorhanden. Viele Thematiken sind angeschnitten, aber nicht ausreichend gerecht, fair, eben nicht "perfekt". Außerdem sind gewisse Themen noch nicht mal ausreichend "besiegt", wie rechte Gewalt oder auch nur rechtes Gedankengut. Außerdem ist unsere westlichen Gesellschaft durch die globalen Ereignisse auch immer wieder mit Krieg beschäftigt. Der Klimawandel, den der Mensch hervorgerufen hat, bringt uns alle irgendwann an unsere Grenzen. Daher kann meiner Meinung nach leider nicht von einer Utopie gesprochen werden.
41	Ich würde unsere Gesellschaft als Dystopie einordnen, da es wenig Ausblick für die Zukunft gibt, wegen dem Klimawandel und die damit verbundenen Umweltkatastrophen. Individuelle Freiheit und die autoritäre Regierung empfinde ich aber nicht so, deshalb hab ich mich für die 3 entschieden.
46	Derzeitige politische Entwicklungen gerade in Europa gehen immer mehr in Richtung Überwachung der Bürger. Gepaart mit einem grenzenlosen Wunsch nach Wachstum getrieben vom Kapitalismus sind die Grundlagen für eine Dystopie gelegt. Glücklicherweise gibt es einige Bestrebungen aus den Bevölkerungen sich dagegen zu stemmen. Ob das gelingt wird die Zeit zeigen.
54	Kapitalismus.
48	Ich bin mit StarTrek aufgewachsen, da sieht man eine Utopie Fragestellung ungenau. Die pauschale Einordnung einer "Gesellschaft" ist nicht möglich. Wird nach einer subjektiven oder objektiven Meinung gefragt? Wenn subjektiv: wie gewichtet man z.B. die Meinung der Unterschicht gegenüber der Oberschicht / gebildet gegenüber ungebildet / jung gegenüber alt / norm gegenüber Randgruppe? Wenn objektiv; anhand welcher Kriterien soll diese Einordnung sinnvoll bemessen werden?
51	Zu viele Variablen die in diese Wertung mit einfließen. Teile unserer Gesellschaft funktionieren sehr gut für Teile der Bevölkerung, aber gar nicht für andere.
66	Es existiert beides parallel.
75	Die fehlende Reflexion und Auswirkung auf Regierungshandeln auf das Massenaussterben und die Erderhitzung. Wenn es so weiter geht, werden die Auswirkungen dystopisch und die positiven Aspekte der heutigen Welt, wie z.B. demokratische Freiheitsrechte (auch im digitalen Raum) immer schwieriger zu verteidigen.
73	Ich habe die Hoffnung, dass die aktuelle Situation im allgemeinen besser werden kann. Deswegen habe ich die Mitte gewählt da es auch leider schlechter werden kann.

-
- 99 Ich sehe Elemente aus beiden Begriffen. Momentan scheint es sich halbwegs die Waage zu halten, aber mir scheint dass wir gesellschaftlich langsam den Kippunkt zu 4 - weiter in Richtung der Dystopie - erreichen.
- 88 Die Begriffe werden für mich nur in Relation zur heutigen Gesellschaft (unter Annahme der heutigen Werte) greifbar. Insofern kann die Gegenwart nur im Mittelfeld liegen.
- 96 Zumindest in Europa haben wir funktionierende Sozialsysteme und relativen Wohlstand. Wir haben die Freiheit zu reisen wohin wir möchten und unsere Meinung frei auszudrücken.
- 101 Finde beide Begriffe zu stark um unserer deutschen, gegenwärtigen Gesellschaft in die eine oder andere Richtung anwendbar zu sein.
- 110 Aufstieg diverser autoritäre Parteien in vielen Ländern, stärkerwerden rechter Stimmen, Unterdrückung von freier Veräußerung von z.B. Sex oder Geschlecht, sowie erstarken der Mächte großer Konzerne.
- 106 Regional sehr unterschiedlich, es gibt sowohl Länder, die in eine Dystopie abdriften, als auch Gegenströmungen aus Ländern, die sich in Richtung einer Utopie entwickeln. Gerade hält sich beides noch die Waage.
- 108 Wir sind im Endstadium des Kapitalismus angekommen, mit all den Problemen die dieser schafft. Wenn Menschen auf der Straße sitzen, keine medizinische Versorgung oder was etwas zu essen haben, nur damit einige sehr wenige privilegierte mehr Geld ansammeln können als sie in 100 Leben ausgeben könnten, dann kommt das meiner Vorstellung von deiner Dystopie schon sehr nah.
- 104 Wohlstand utopisch (für viele), gerade im Vergleich zu früheren Generationen
Überwachung dystopisch, zB durch Staaten (siehe Snowden) oder Unternehmen (siehe Überwachungskapitalismus von Zuboff)
- 118 Wir erleben zeitgleich beide Extreme. Die nächsten (maximal) zehn Jahre werden zeigen, in welche Richtung es schlussendlich geht. Der Moment aber zeigt meiner Meinung nach das Beste wie das Schlechteste.
- 117 Kapitalismus, Klimawandel
- 125 Grundsätzlich geht es immer mehr Menschen immer besser. Leider scheinen die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte gerade wieder abgebaut zu werden, also keine 2 mehr.
- 128 Verrohung der Gesellschaft und ein System, welches uns buchstäblich umbringen wird
- 132 Es gab in der Vergangenheit schon viel schlimmere Zeiten und bis 2010 hat sich zumindest die westliche Welt immer weiter in Richtung Utopie bewegt. Seitdem glaube ich aber, dass wir uns weiter davon wegbewegen. Noch sind wir aber nicht in der Mitte angelangt.
- 137 Immer mehr soll (ohne glaubwürdige Begründung) überwacht werden, Rechte von marginalisierten Gruppen werden in immer mehr Ländern eingeschränkt.
- 148 einerseits Meinungsfreiheit, hohe Sicherheit, Wohlstand, man hat persönliche Rechte - andererseits nehmen die Nachteile im Kapitalismus allmählich überhand (Zertörung unserer Lebensgrundlagen, Tendenz zum Faschismus europaweit),...
- 152 Ich gehe von dem jetzt als Normal aus und Utopie und Dystopie sind Abweichungen/Alternativen
- 155 Machtverteilung nicht bei dem Volke , Überwachung und Kontrolle der Medien
- 174 Klimaerwärmung, Kapitalismus, Armut,...
- 168 Das aktuelle Zeitalter ist von Kapitalismus und Datensammlung geprägt, Profite scheinen über dem Wohlstand der Menschen zu leben. Auch wenn wir nicht wirklich in einer Dystopie leben, sind wir meiner Meinung nach nur wenige Schritte davon entfernt, die Anfänge eines Abschlitterns in eine Dystopie zu beginnen.
- 170 Die Politik ist weitreichend korrupt, auch in Deutschland. Die Regierung entscheidet nur begrenzt im Sinne der Bürger und im Sinne der Zukunft. Insbesondere bei den Themen Klimaschutz und Datenschutz sind starke Änderungen von Nöten, die nicht ergriffen werden. Dennoch hat der allgemeine Bürger ein recht angenehmes Leben, so lange er die drohenden Gefahren ignoriert. Wer sich dagegen auflehnt wird jedoch vom der autoritären Regierung eingeschränkt. Siehe z.B. Durchsuchung bei den Zwiebelnfreunden, Konfiszierung der Piratenpartei Server, Umgang mit Klimaschutzprotesten im Vergleich zu anderen Straftaten.
- 159 Kapitalismus, Rassismus, Sexismus, Klimawandel
- 157 Sagen wir mal so, Shadow Run oder die Welt von Judge Dredd wär nochmal ne Nummer härter. Und vielleicht sind wir in Europa da nochmal besser dran, aber wenn man nach China oder in die USA schaut.... puh.
- 166 Ich beziehe mich auf Deutschland. Andere Länder werden z.T. mehr ausgenutzt und wären weiter rechts auf der Skala
- 172 Wenig Menschlichkeit. Profitorientierung auf fast allen Ebenen.
- 186 Die Dystopie ähnelt den aktuellen Geschehnissen in der Welt (soziale Ungerechtigkeit, Gewalt in Verbindung mit Rassismus, Klimawandel) wohl mehr als die Utopie, jedoch wird zumindest versucht an einer besseren Zukunft zu arbeiten
- 184 Neo-Turbokapitalistisches Verhalten einiger Mono- oder Duo/Oli-pol-Firmen vorhanden,

	weltweite Bestechlichkeit, Abhängigkeiten sozialer Fragen durch Wirtschaftliche Fragen, etc
190	Keine reine Dystopie, aber weit entfernt von Utopie
188	Einfach mittelmäßig
181	Noch sieht's ganz gut aus, aber ich sehe an vielen Stellen Tendenzen Richtung Massenüberwachung und totalitäre Machtstrukturen und sehe mich ein bisschen an 1984 erinnert.
224	Die negativen elemente überwiegen zur Zeit
196	Unsere Gesellschaft hat einige dystopische Aspekte, insbesondere in Bezug auf die ungleiche Verteilung von Macht und Wohlstand. Zugleich leben wir, zumindest in Europa, in einem solchen Überfluss und haben einen so hohen Lebensstandard, was eher zu einer Utopie passt.
192	Wer Nachrichten schaut weiß, dass es Kriege gibt. Wer in Düsseldorf in die Innenstadt geht, weiß, wie viel Armut es gibt, ich selbst habe viel Gewalt erfahren und trage keine rosarote Brille
194	Die Zukunftsperspektiven in Bezug auf Nachhaltigkeit, Energieprobleme, Arbeitsmarkt, Soziales Umfeld sind nicht mehr realisierbar.
208	Es könnte sehr viel schlechter sein, aber auch sehr viel besser.
206	Klimawandel Soziale Ungleichheit Demographischer Wandel Kostenexplosion Krieg / Konflikte
216	Massenüberwachung. Klimaleugner in der Politik. Politik auf dem rechten Auge blind, linke aktivisten werden kriminalisiert. Kapitalismus. Menschen und menschliche Bedürfnisse sind egal. Ausbeutung. Krieg. Wir leben, um zu arbeiten. Wer nicht in dieses System passt, ist abgehängt und wird häufig bis in den suizid getrieben. Statt lösungen zu suchen werden individuen bestraft. Kaputte Gesundheitssysteme.
210	Obwohl uns ein Fundus an Wissen und Erfahrung zur Verfügung steht, wie er in der Geschichte der Menschheit einmalig ist, schaffen wir es nicht, diesen zu nutzen, um sinnvolle Entscheidungen zu treffen und unsere Lebensgrundlagen zu erhalten.
214	Es gibt mehr kriegerische Konflikte, der Kilmawandel wird von Jahr zu Jahr spürbarer, Demokratien sind oft gespalten (links gegen rechts), ...
215	Some bad laws but generally okay
221	Derzeit geht es uns relativ gut. Extreme Verschlechterung (Klimakrise, Gesundheitsversorgung, politisches kippen nach rechts ...) Ist aber absehbar. Ich glaube derzeit nicht, dass wir in der Lage sein werden, damit rechtzeitig umzugehen.
232	Utopien und Dystopien nehmen das Jetzt als Nullpunkt, folglich kann es nur neutral sein, egal ob ich das jetzt als richtig, falsch, angenehm oder unangenehm empfinde.
225	noch nie lebten so viele menschen im relativen wohlstand und hatten zugang zu bildung, gleichzeitig vernichten wir unsere lebensgrundlagen daher mittlere antwort
234	Vielleicht ist 5 etwas krass, aber 4 ist zu wenig. Ich habe häufiger depressive Phasen weil Nachrichten mich so bedrücken, dass alle positiven Emotionen eliminiert werden. Wenn die Welt so weiter läuft wie jetzt sehe ich keine Zukunft für die Menschheit. Ich denke, dass das nah an einer Dystopie ist.
233	Alles in allem geht's uns ziemlich gut, und auch global nehmen Dinge wie Armut immer weiter ab. Auf der anderen Seite geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auf, und ungelöste globale Krisen (Klimaerwärmung, Plastik überall etc.) lassen mich die Bewertung weiter nach unten korrigieren.
235	Größer werdende Schere zwischen Arm und Reich, fortschreitende Überwachung
255	Vieles läuft schon ganz gut, aber es gibt auch noch einiges zu verbessern, vor allem was Gleichheit und Umweltschutz betrifft.
229	Existentielle Probleme, bei hohem Wohlstand für so viele wie noch nie in der Menschheitsgeschichte.
254	Natürlich gibt es in Deutschland (sehr) große soziale Probleme und durchaus auch Ungerechtigkeit. Gerade im Hinblick auf Kriege, Elend und den allgemeinen Wohlstand sind wir im Vergleich zu anderen Ländern meiner Meinung nach aber dennoch näher an einer Utopie als an einer Dystopie.
237	wir rasen auf eine selbstgemachte Klimakatastrophe zu und meckern dass der Zug zum Abgrund nicht schnell genug fährt, die Schere zwischen Arm und Reich geht immer wieder auseinander und so ein Spinner hat gerade gefordert dass jeder Arztbesuch 600 Euro kosten soll, die Besteuerung der Superreichen erhöhen ist aber völlig unmöglich, wir haben Mitte Juni und in ganz Deutschland ist schon Waldbrandgefahrenstufe 4 ausgerufen, Krieg in Europa, in der Schule hier im Viertel ist letzte Woche ein Fenster komplett aus der Wand nach draussen gefallen, zum Glück niemand verletzt.

242	Sowohl Utopie als auch Dystopie sind fiktive Darstellungen. So weit ich weiss, wir leben noch in der Realität :). Würden wir in Dystopie/Utopie leben: 1. das wäre das normalste der Welt, keine besondere Darstellung 2. würde der Mensch nach "Megautopie" / "Megadystopie" suchen.
238	Kapitalismus mit dem Vorwand der "sozialen" Marktwirtschaft
249	Ich finde diese Zeiten eher dystopisch aufgrund von Klimawandel und Kapitalismus. Ich finde es absurd das Milliardäre auf riesigen Haufen von Geld sitzen während kleine Kinder in Entwicklungsländern verhungern. Außerdem wird die Bevölkerung immer intoleranter (zb steigende AfD Wähler Quote) und extremistische Frauenfeindliche regime werden immer schlimmer (Afghanistan, Iran etc.) und auch in westlichen Ländern werden Frauen medizinisch unterdrückt (Polen und USA- abtreibungsgesetz)
283	Besitzt sowohl utopische Merkmale (Versuch auf Gleichheit, Frieden usw.) als auch systolischen Merkmale (z.Bm: Ungerechtigkeit).
278	4, weil nicht ausreichend starke Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ergriffen werden
261	Der Klimawandel bedroht unsere Existenzgrundlage, einige wenige häufen einen Großteil des Geldes und es wird zunehmend schwerer eine finanziell sichere Zukunft zu haben, regional unterschiedlich stark ausgeprägte Menschenfeindlichkeit (Rassismus, Homophobie usw.) und autoritäre Entwicklungen. Gleichzeitig aber auch ein steigendes Bewusstsein für Gleichberechtigung/ Arbeitnehmerrechte usw. im Großteil der Bevölkerung.
279	Wirtschaftssystem produziert weit verbreitetes Elend und wird durch den Klimawandel massenhaft Menschenleben kosten
263	Heutzutage gibt es kaum Konsequenzen, egal ob in der Politik (Andi Scheuer, Olaf Scholz, die gesamte AfD) oder in den Sozialen Medien
281	Ungleichheit Obdachlosigkeit Armut Umweltzerstörung Korruption
272	Ungleiche Verteilung von Ressourcen Internationale Konflikte Kipppunkt Klimaerwärmung fast erreicht -> keine gemeinsame Arbeit am Lösen des Problems Kapitalistisch motivierte Forschung Trotzdem auch positive, Fortschrittliche Verhaltensmuster vorhanden, daher nicht komplett bei Dystopie (techn. Fortschritt, gesellschaftliche Offenheit wird mehr)
264	Streng genommen kann unsere jetzige Gesellschaft nur aus der Warte unserer Vorfahren als Utopie oder Dystopie gesehen werden. Für utopisch sprechen: So groß, unsere Zukunft zum Besseren zu verändern waren unsere Möglichkeiten noch nie. Dystopisch: Wiederaufleben von Religion in den USA, Entstehen antiwissenschaftlicher Ideologien, die uns von dem einen großen Lösbaren Problem ablenken, nämlich das Klima. (Deutschland-Spezifisch: Kernkraft würde uns 20 Jahre kaufen, bis wir etwas besseres finden, aber statt dessen ist die einzige Opposition zu den traditionell Anti-Kernkraft-Grünen die AfD, die voll auf fossile Brennstoffe setzt und sowieso generell nicht wählbar ist.) Dystopisch: Die modernen Sklaven in Teilen Afrikas und Asiens. Utopisch: Der schiere Luxus in der Westlichen Welt, vor allem Impfungen, Medizin, sauberes Wasser aus dem Hahn, freie Bildung.
277	Massen an Lebensmittel, Technik, Unterhaltung. Und generell Wohlstand. Nur öfters falsche Allokation
387	Auch wenn unsere Gesellschaft nicht ohne Fehler ist geht es uns verglichen zu anderen Ländern gut
357	Es läuft noch gut, das Leben in Deutschland kann schön sein. Probleme und auch zukünftige Problemlagen (Erderwärmung etc.) existieren gleichzeitig.
373	Gravierende Ungleichheit, bis hin zu Hungerkrisen obwohl genug Ressourcen da wären. Praktisch nirgendwo vollständige Einhaltung aller Menschenrechte nach UN-Maßstäben.
353	Die aktuelle gesellschaftliche Situation wird - wie beinahe immer - von unterschiedlichen Diskursen geprägt. In allen spiegeln sich sowohl utopische, als auch dystopische Zukunftsvisionen wieder. Die aktuellen Entwicklungen (z.B Erstarren totalitärer, diktatorischer Systeme, Rechtsruck in der gesellschaftlichen Wahrnehmung, drohende Umweltkatastrophen durch den Klimawandel) zeigen deutlich, wie stark die beiden Extreme aneinander liegen.
305	Es gibt unzählige vermeidbare Tode die unsere derzeitige Gesellschaftsstruktur zu verantworten hat. Vielen setzt der Gedanke an den Klimawandel sehr stark zu, während wir

-
- 306 mit unzähligen weltweiten wie nationalen sozialen Ungerechtigkeiten zu kämpfen haben. es fällt mir schwer eine genaue Zahl zu finden, da 'Gesellschaft' je nachdem wo man auf der schaut sehr unterschiedlich aussieht
- 313 Allgemein viele Freiheiten und Möglichkeiten zur eigenen Lebensentfaltung, Demokratie sowie Wille zur Veränderung der aktuellen Situation, allerdings auch eine große Ignoranz anderen Menschen und vor allem wichtigen Problemen dieser Zeit gegenüber. Zusätzlich eine deutliche Trennung von Menschengruppen und auch der Industrieländer und anderen ärmeren Ländern, was für das Ignorieren globaler Probleme sorgt.
- 316 Ich verstehe "unsere gegenwärtige Gesellschaft" als eine westeuropäische. Ich bin ein weißer Mann mit Universitätsabschluss.

Wir haben eine lange Leberwartung und viele Krankheiten und Risiken, die unsere Vorfahren begleiteten, sind uns unbekannt. Wir können unsere Identität und unsere Religion der ausüben, Beziehungen und Arbeitsverhältnisse frei eingehen und lösen und unsere Meinung frei sagen, ohne um unsere Freiheit oder unseren Lebensunterhalt fürchten zu müssen.

- Gleichzeitig ist uns die Kapazität des Menschen zu furchtbaren Grausamkeiten bekannt, mit ihren Westensystemen kann die Menschheit sich selbst vielfach selbst vernichten, neue Technologien werden zur Verbreitung von Hass verwendet. Und all der Wohlstand existiert nur durch Ausbeutung der dritten Welt und der Ressource Natur.
- 356 Steigender Wohlstand führt überall dazu, dass Menschen noch anspruchsvoller (im Hinblick darauf, was ihnen „zusteht“) werden. Dies resultiert bei begrenzten Ressourcen zu immer mehr Reibung und gesellschaftlicher Spaltung. Aus Spaltung entsteht meist ein Ruck ins Extreme, und wo Extremismus ist, ist auch Autokratie nicht fern. Autokratie verbinde ich mit Repression und Gewalt, und somit eher mit Dystopie als mit Utopie. Der Anteil autokratisch geführter Länder wächst weltweit und das wird sich meines Erachtens auch nicht mehr ändern.
- 378 extreme Schere zwischen Arm und Reich; Reiche/Konzerne bestimmen die Politik; obwohl der Klimawandel unleugbar ist, machen die Politiker nichts dagegen; Populisten sind an der Macht oder werden immer stärker
- 381 Mehr von der Utopie entfernt, jedoch haben wir uns als Zivilisation weiterentwickelt (als Menschheit jedoch nur teils)
- 374 Meiner Meinung nach kann man diese Frage nicht beantworten ohne vorher den Begriff "gegenwärtige Gesellschaft" zu definieren. Wenn es sich bei der genannten "Gesellschaft" spezifisch um Deutschland handelt, dann würde ich sagen, dass eine 2-3 zutreffend ist. Wir haben wenige existenzielle Probleme, wie Massenarmut, Arbeitslosigkeit oder extreme Staatsüberwachung. Deutschland wäre dementsprechend bei weitem nicht perfekt, aber die meisten Probleme sind Luxusprobleme. Wenn man allerdings in unsere "Gesellschaft" auch andere Länder und Kontinente mit einbezieht, besonders Afrika, Asien und Südamerika, dann kann es zwischen einer 3 und 5 schwanken. Um ein Beispiel für eine 5 zu nennen, wäre es Nordkorea oder China. Der Staat überwacht alle Bürger und es gibt wenig Möglichkeiten aus diesem System auszubrechen. Insgesamt würde ich die Frage deshalb mit einer 3,5 beantworten, da es viele "Gesellschaften" gibt, die sowohl deutlich besser als auch deutlich schlechter sind, wobei es mehr dystopische als utopische "Gesellschaften" gibt.
- 409 Utopie und Dystopie sind idealtypische Begriffe für eine fiktionalisierte verbesserte/verschlechterte Vorstellung der Realität. Ich habe das Gefühl, dass deshalb unsere gegenwärtige Gesellschaft genau in der Mitte steht.
- 421 Zunehmende Chancenungleichheit in Industrieländern. Halbherziges und unzureichendes angehen von Klimaschutzmaßnahmen soweit diese nicht total untergraben werden
- 403 Basierend auf meiner Vorstellung der Welt kann die Antwort nur die neutrale Wertung sein. Es gibt gutes und schlechtes in der Welt. Es könnte besser sein, aber auch schlechter. Wie viel besser oder auch schlechter die Welt sein könnte hängt immer von unserem persönlichen Standpunkt ab, der deshalb den Mittelwert zwischen den Extremen darstellt.
- 424 Ich sehe derzeit noch mehr Chancen als Risiko in unserer technologischen Zivilisation. aber die Tendenz geht Richtung Dystopie.
- 451 Eher dystopisch wegen gloaber Ungleichheit und Ausbeutung. Und einer vermeidlich Inhärenz eines steten Wachstums, während es tatsächliche Grenzen gibt.
- 408 Unsere gegenwärtige Gesellschaft dient mir als Referenz, daher ist sowohl die Utopie von der jetzigen Situation abhängig als auch die Dystopie. Als Beispiel: ein Mensch der während des 2. Weltkrieges gelebt hat, würde uns heute viel näher an einer Utopie einordnen als wir das selbst tun.
- 401 Persönlich verbinde ich Dystopien mit einer Apokalypse und dem Ende der Welt, deshalb eher Tendenz zur Utopie
- 463 medizin, freiheit, lebensstandard, lebenserwartung, wohlstand usw. auf Allzeithoch der Menschheitsgeschichte

-
- 434 Das mediale Bild ist geprägt von Negativberichterstattung, soziale Ungleichheit verstärkt sich, Krisen und Klimakatastrophe sind real und spürbar. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, der Entwicklung entgegenzuwirken. Dies wäre vor einem halben Jahrhundert deutlich einfacher gewesen. Bereits zu dieser Zeit war sich die Forschung in Bezug auf klimatische Veränderungen einig, doch durch Lobbyismus gesähte Zweifel und untätige Politik, geleitet von Wachstums- und Aufstiegsversprechen haben eine Welt geschaffen, in der Menschen nachgeordnet und kurzfristige wirtschaftliche Interessen übergeordnet sind.
- 452 Klimawandel, gesellschaftliche Ungerechtigkeit, erinnert einfach an dystopische Erzählungen
- 477 Soziale sowie Ökonomische rückschritte, insbesondere in Ländern wie der USA aber auch in Deutschland, lassen mich eher in Richtung Dystopie schwanken. Der fehlende Fortschritt in allen Digitalisierungsinitiativen in Deutschland ist ebenfalls ein Faktor.
- 448 Im historischen Vergleich gibt es weniger Hunger, Krankheit und Krieg als je zuvor. Die meisten Menschen sterben an Krankheiten, die durch Überfluss ausgelöst werden (Diabetes, Herz-Kreislauf, Übergewicht, ...) und es gibt gute Chancen, dass wir bald das Altern selbst aufhalten können werden. Allerdings gibt es noch einen weiten Weg, bis tatsächlich die meisten sozialen Probleme überwunden sind.
- 479 die extremsten werden immer stärker, v. a. rechte; Klimawandel nicht mehr aufhaltbar; große Kluft zwischen arm und reich
- 482 Es gibt von allen Elementen Teile in der heutigen Gesellschaft. Teile der Links-Grünen bewegen sich eindeutig auf dystopische Verhältnisse hin. Verbote, Verbote und Überwachung bis hin zu social scoring scheinen dort das Ziel zu sein. Aber auch die rechte Seite ist solchen Elementen nicht abgeneigt. Aus anderen Gründen zwar, doch die Folgen wären die selben. "1984" ist gar nicht so weit entfernt wie die meisten denken.
- 484 Digital medieval times, Lockdown 5.0 (EU AI act und Konsorten, die digital divide hervorbringen -> Nur mit VPN und Ahnung ist man noch halbwegs frei, wobei teilweise riesige Huerden im Weg stehen, von "internationaler / US Telefonnummer" bis "internationale Kreditkarte" erforderlich), auch: Social Media Lockdown (Ankuendigung gerade aktuell), und vor der offline-Gesellschaft kann man ja nur in innere Emigration gehen (2023 ist das neue 1933)...
- 492 Wir haben zwar Probleme und vieles läuft nicht optimal, dennoch haben wir viele Freiheiten und leben in Wohlstand

Zusammenfassung für G01Q11 [TOR-Browser][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	323	88.25%
Kenne ich nicht (AO02)	43	11.75%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [TOR-Browser][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	108	29.51%
Nutze ich nicht (AO02)	258	70.49%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Virtual Private Network (VPN)][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	354	96.72%
Kenne ich nicht (AO02)	12	3.28%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Virtual Private Network (VPN)][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	251	68.58%
Nutze ich nicht (AO02)	115	31.42%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [AdBlocker][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	361	98.63%
Kenne ich nicht (AO02)	5	1.37%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [AdBlocker][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	332	90.71%
Nutze ich nicht (AO02)	34	9.29%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Passwortmanager (z.B. KeePass)][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	355	96.99%
Kenne ich nicht (AO02)	11	3.01%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Passwortmanager (z.B. KeePass)][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	242	66.12%
Nutze ich nicht (AO02)	124	33.88%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Custom ROM][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	211	57.65%
Kenne ich nicht (AO02)	155	42.35%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Custom ROM][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	61	16.67%
Nutze ich nicht (AO02)	305	83.33%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Open Source][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	344	93.99%
Kenne ich nicht (AO02)	22	6.01%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Open Source][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	289	78.96%
Nutze ich nicht (AO02)	77	21.04%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [E-Mail-Verschlüsselung (PGP)][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	286	78.14%
Kenne ich nicht (AO02)	80	21.86%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [E-Mail-Verschlüsselung (PGP)][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	96	26.23%
Nutze ich nicht (AO02)	270	73.77%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Geräte-/Festplattenverschlüsselung (z.B. BitLocker, LUKS, o.Ä.)][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	298	81.42%
Kenne ich nicht (AO02)	68	18.58%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Geräte-/Festplattenverschlüsselung (z.B. BitLocker, LUKS, o.Ä.)][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	164	44.81%
Nutze ich nicht (AO02)	202	55.19%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Biometrische Authentifizierung (z.B. Fingerabdrucksensor)][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	365	99.73%
Kenne ich nicht (AO02)	1	0.27%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Biometrische Authentifizierung (z.B.
Fingerabdrucksensor)][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier
sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	285	77.87%
Nutze ich nicht (AO02)	81	22.13%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Digitale Assistenten (z.B. Siri, Google Assistant, Amazon Alexa)][Beschriftung 1]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Kenne ich (AO01)	364	99.45%
Kenne ich nicht (AO02)	2	0.55%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q11 [Digitale Assistenten (z.B. Siri, Google Assistant, Amazon Alexa)][Beschriftung 2]

Welche der folgenden Begriffe/Services kennst Du und welche davon benutzt Du selbst? Achtung: Hier sind in jeder Zeile zwei Punkte anzukreuzen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nutze ich (AO01)	116	31.69%
Nutze ich nicht (AO02)	250	68.31%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q14

Welche technischen Geräte nutzt Du persönlich?

Antwort	Anzahl	Prozent
Smartphone (SQ001)	363	99.18%
Tablet (SQ002)	186	50.82%
PC, Laptop (SQ003)	363	99.18%
Smartwatch (SQ004)	114	31.15%
Digitale Assistenten (z.B. Amazon Alexa/Google Assistant) (SQ005)	79	21.58%
Smart-Home-Gadgets (z.B. Glühbirnen, Heizungsregler, Überwachungskameras) (SQ006)	122	33.33%
Sonstiges	27	7.38%

ID	Antwort
4	Roboterstaubsauger
33	Spielekonsolen (Xbox, Playstation, etc.)
71	AirPods, AirTags
108	E-book Reader
123	Spielkonsole
141	Diverses was Musik macht. Nichts davon hängt im Internet
170	Raspberry Pi Homeserver
161	Lokales Homeassistant
188	Fitnesstracker
216	ESPs
210	Raspberry Pi
215	Home server (self hosted)
223	allerlei, weitere "dumme" Geräte
244	ESP32;ESP8266
247	NAS
283	Spielekonsolen
281	Konsolen
272	Spielekonsolen, Smarte Kopfhörer
264	Alter IPod, Spielkonsolen
295	Server
357	Videokonsole
337	Nintendo Switch;
409	E-Reader
451	Spiele-Konsolen
418	e-Reader (Tolino)
480	Fitness Tracker
484	VR (also noch ne andere Klasse an KI-Ueberwachung / biometrischen Daten)

Zusammenfassung für G01Q15

Wie viele unterschiedliche Passwörter verwendest Du circa insgesamt?

Antwort	Anzahl	Prozent
1 (AO01)	1	0.27%
2-10 (AO02)	112	30.60%
>10 (AO03)	253	69.13%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G02Q21

Denkst Du, dass deine smarten Geräte (mit Mikrofon und/oder Kamera) dir auch ohne dein Zutun zuhören/-sehen?

Antwort	Anzahl	Prozent
Ja (AO01)	124	33.88%
Eher ja (AO02)	127	34.70%
Eher nein (AO03)	83	22.68%
Nein (AO04)	32	8.74%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G04Q17

Denkst Du, dass deine Daten, Kommunikation, etc. im Allgemeinen vor Angriffen bzw. unbefugtem Zugriff geschützt sind?

Antwort	Anzahl	Prozent
Ja (AO01)	28	7.65%
Eher ja (AO03)	154	42.08%
Eher nein (AO04)	131	35.79%
Nein (AO02)	53	14.48%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q01(SQ001)[Ein Leben ohne Internet kann ich mir nur schwer vorstellen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	249	68.03%
2 (AO02)	80	21.86%
3 (AO03)	23	6.28%
4 (AO04)	11	3.01%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	3	0.82%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q01(SQ002)[Ich finde es gut, dass jeder im Internet frei seine Meinung äußern kann.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	145	39.62%
2 (AO02)	150	40.98%
3 (AO03)	54	14.75%
4 (AO04)	15	4.10%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	2	0.55%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q01(SQ003)[Smarte Gadgets (z.B. Smartphones, Smartwatches, Smart Home) machen mein Leben einfacher.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	107	29.23%
2 (AO02)	127	34.70%
3 (AO03)	75	20.49%
4 (AO04)	46	12.57%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	11	3.01%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q01(SQ004)[Kameraüberwachung im öffentlichen Raum
finde ich sinnvoll.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	36	9.84%
2 (AO02)	64	17.49%
3 (AO03)	92	25.14%
4 (AO04)	104	28.42%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	70	19.13%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q01(SQ005)[Digitale Bezahlservices (z.B. Apple Pay, Google Pay, PayPal, etc.) sind für meinen Alltag eine Bereicherung.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	142	38.80%
2 (AO02)	110	30.05%
3 (AO03)	48	13.11%
4 (AO04)	30	8.20%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	36	9.84%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q06(SQ001)[Das Internet ist ein rechtsfreier Raum.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	6	1.64%
2 (AO02)	65	17.76%
3 (AO03)	80	21.86%
4 (AO04)	104	28.42%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	111	30.33%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q06(SQ002)[Personalisierte Werbung hilft mir bei Kaufentscheidungen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	3	0.82%
2 (AO02)	27	7.38%
3 (AO03)	47	12.84%
4 (AO04)	85	23.22%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	204	55.74%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q06(SQ003)[Ich habe nichts zu verbergen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	25	6.83%
2 (AO02)	52	14.21%
3 (AO03)	49	13.39%
4 (AO04)	57	15.57%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	183	50.00%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q06(SQ004)[Das Internet ist voller Fake News.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	73	19.95%
2 (AO02)	151	41.26%
3 (AO03)	109	29.78%
4 (AO04)	29	7.92%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	4	1.09%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q06(SQ007)[Ich finde im Internet alles, was ich suche bzw. wissen möchte.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	86	23.50%
2 (AO02)	175	47.81%
3 (AO03)	73	19.95%
4 (AO04)	29	7.92%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	3	0.82%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q07(SQ001)[Es braucht eindeutige Gesetze für das Internet.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	172	46.99%
2 (AO02)	102	27.87%
3 (AO03)	53	14.48%
4 (AO04)	25	6.83%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	14	3.83%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q07(SQ002)[Digitale Assistenten bzw. Künstliche Intelligenz
(z.B. Amazon Alexa, Heimautomatisierung) erleichtern mir den Alltag.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	42	11.48%
2 (AO02)	67	18.31%
3 (AO03)	76	20.77%
4 (AO04)	80	21.86%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	101	27.60%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q07(SQ003)[Kameras im öffentlichen Raum stören mich nicht.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	43	11.75%
2 (AO02)	67	18.31%
3 (AO03)	59	16.12%
4 (AO04)	99	27.05%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	98	26.78%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q07(SQ004)[Personalisierte Werbung gibt mir das Gefühl, überwacht zu werden.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	171	46.72%
2 (AO02)	120	32.79%
3 (AO03)	31	8.47%
4 (AO04)	32	8.74%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	12	3.28%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q07(SQ005)[Sensible Daten (z.B. Fotos, Videos, wichtige Dokumente, etc.) sollte man sicherheitshalber verschlüsseln.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	209	57.10%
2 (AO02)	103	28.14%
3 (AO03)	46	12.57%
4 (AO04)	8	2.19%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	0	0.00%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q08(SQ001)[Google, Facebook und Co. haben ohnehin schon Zugriff auf alle meine privaten Daten.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	78	21.31%
2 (AO02)	131	35.79%
3 (AO03)	64	17.49%
4 (AO04)	60	16.39%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	33	9.02%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q08(SQ002)[Ich bin bereit, mehr Geld für datenschutzfreundliche Gadgets auszugeben.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	112	30.60%
2 (AO02)	127	34.70%
3 (AO03)	68	18.58%
4 (AO04)	45	12.30%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	14	3.83%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q08(SQ006)[Ohne das Internet wäre es schwieriger, mein
soziales Netzwerk zu erhalten bzw. zu erweitern.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	122	33.33%
2 (AO02)	115	31.42%
3 (AO03)	45	12.30%
4 (AO04)	53	14.48%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	31	8.47%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q08(SQ004)[(Politischer) Widerstand bzw. Proteste sind in der heutigen Zeit wichtiger denn je.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	168	45.90%
2 (AO02)	105	28.69%
3 (AO03)	72	19.67%
4 (AO04)	15	4.10%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	6	1.64%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q08(SQ005)[Ich kann nichts tun, um mich vor Überwachung zu schützen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	12	3.28%
2 (AO02)	62	16.94%
3 (AO03)	60	16.39%
4 (AO04)	153	41.80%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	79	21.58%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q09(SQ001)[Die Verschlüsselung meiner Kommunikation (E-Mail, Chat) ist für mich wichtig.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	135	36.89%
2 (AO02)	123	33.61%
3 (AO03)	70	19.13%
4 (AO04)	31	8.47%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	7	1.91%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q09(SQ002)[Firmen dringen in meine Privatsphäre ein.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	127	34.70%
2 (AO02)	131	35.79%
3 (AO03)	68	18.58%
4 (AO04)	31	8.47%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	9	2.46%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q09(SQ003)[Kameras an technischen Geräten (z.B. Laptop, Tablet) sollte man sicherheitshalber bei Nichtnutzung abkleben.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	133	36.34%
2 (AO02)	98	26.78%
3 (AO03)	59	16.12%
4 (AO04)	56	15.30%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	20	5.46%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q09(SQ004)[Protestbewegungen (z.B. Reichsbürger, Letzte Generation, Pegida, Fridays For Future) sollten kontinuierlich überwacht werden.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	33	9.02%
2 (AO02)	58	15.85%
3 (AO03)	125	34.15%
4 (AO04)	92	25.14%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	58	15.85%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q09(SQ005)[Im Zweifelsfall sollte es der Polizei erlaubt sein,
auf alle persönlichen Daten eines Menschen zuzugreifen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	24	6.56%
2 (AO02)	43	11.75%
3 (AO03)	60	16.39%
4 (AO04)	74	20.22%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	165	45.08%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q10(SQ001)[Bei Cloud-Diensten wie Google Drive oder Dropbox sind meine Dokumente, Fotos, etc. gut aufgehoben.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	15	4.10%
2 (AO02)	64	17.49%
3 (AO03)	85	23.22%
4 (AO04)	104	28.42%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	98	26.78%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q10(SQ002)[Unsere Politik sollte stärker in das Internet eingreifen können.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	17	4.64%
2 (AO02)	50	13.66%
3 (AO03)	105	28.69%
4 (AO04)	106	28.96%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	88	24.04%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q10(SQ003)[Ohne triftigen Grund sollte niemand Zugriff auf meine persönlichen Daten erhalten dürfen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	333	90.98%
2 (AO02)	26	7.10%
3 (AO03)	4	1.09%
4 (AO04)	1	0.27%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	2	0.55%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q10(SQ004)[Ich zahle gerne mit meinen Daten, wenn das Produkt dafür kostenlos ist.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	10	2.73%
2 (AO02)	30	8.20%
3 (AO03)	76	20.77%
4 (AO04)	128	34.97%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	122	33.33%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q10(SQ005)[Ich als Einzelperson kann nichts gegen die großen Konzerne oder den Staat bewirken.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	84	22.95%
2 (AO02)	105	28.69%
3 (AO03)	77	21.04%
4 (AO04)	68	18.58%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	32	8.74%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q20(SQ001)[Vorratsdatenspeicherung hat meiner Ansicht nach keine Daseinsberechtigung.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	182	49.73%
2 (AO02)	65	17.76%
3 (AO03)	83	22.68%
4 (AO04)	26	7.10%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	10	2.73%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q20(SQ002)[Ich vertraue Informationen, die ich im Internet finde.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	9	2.46%
2 (AO02)	73	19.95%
3 (AO03)	195	53.28%
4 (AO04)	75	20.49%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	14	3.83%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q20(SQ003)[Das Internet macht es einfacher, sich zu engagieren und auszutauschen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	171	46.72%
2 (AO02)	153	41.80%
3 (AO03)	33	9.02%
4 (AO04)	9	2.46%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	0	0.00%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q20(SQ004)[Personalisierte Anzeigen und Empfehlungen auf Basis meines Suchverhaltens zeigen mir Dinge, die ich sehen möchte.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	12	3.28%
2 (AO02)	71	19.40%
3 (AO03)	79	21.58%
4 (AO04)	102	27.87%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	102	27.87%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G01Q20(SQ005)[Eine Entscheidung, die von einem Computer getroffen wird, ist neutral und vorurteilsfrei.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	3	0.82%
2 (AO02)	9	2.46%
3 (AO03)	51	13.93%
4 (AO04)	79	21.58%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	224	61.20%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G12Q19(SQ001)[Maschinen machen keine Fehler.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	24	6.56%
2 (AO02)	17	4.64%
3 (AO03)	37	10.11%
4 (AO04)	72	19.67%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	216	59.02%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G12Q19(SQ002)[Gesetzeswidriges Verhalten im Internet sollte Konsequenzen in der Realität nach sich ziehen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
1 - Stimme voll zu (AO01)	232	63.39%
2 (AO02)	90	24.59%
3 (AO03)	33	9.02%
4 (AO04)	9	2.46%
5 - Stimme überhaupt nicht zu (AO05)	2	0.55%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Zusammenfassung für G02Q02

Wie alt bist Du?

Antwort	Anzahl	Prozent
Antwort	366	100.00%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

ID	Antwort
5	30
13	22
4	28
8	18
11	34
9	33
3	26
7	25
14	30
6	35
15	60
10	23
21	44
22	37
20	26
28	40
33	0
24	61
18	28
27	19
29	47
26	32
23	43
25	23
32	27
293	27
30	42
34	28
38	28
47	20y
35	66
45	24
39	19
37	28
43	46
41	25
40	43
36	27
46	40
49	30
50	40
71	27
59	52
54	20
53	31
48	30
52	40
51	30
62	26
61	40
64	47

67	37
69	32
70	32
66	31
83	25
72	26
63	36
77	38
76	33
75	33
73	49
78	60
74	19
79	36
80	42
84	29
85	32
87	25
99	34
90	33
100	23
89	33
88	24
96	39
91	28
103	25
94	35
97	25
92	54
95	55
101	36
105	34
110	36
109	alt
106	34
111	30
108	28
104	23
113	44
118	19
115	39
114	33
117	53
120	29
119	35
134	61 Jahre
131	zw. 40 und 50
125	42
123	26
126	22
122	45
128	34
127	29
135	24
132	33
124	36
129	59
136	34
130	26
141	37
143	23
137	30
147	27
148	41
149	18

151	36
145	17
152	33
155	35
174	28
168	28
170	33
171	34
159	30
164	37
157	36
162	28
169	20
166	38
161	25
160	43
167	29
172	47
176	28
186	32
184	26
178	56
190	29
191	30
177	28
188	26
181	29
180	39
187	30
179	32
182	48
291	22
224	55
199	26
196	34
192	30
194	57
201	26
195	28
205	60
203	31
208	25
206	54
204	58
200	27
251	19
211	28
216	21
210	32
214	29
213	30
222	42
219	39
220	41
212	68
215	24
221	39
217	27
223	57
252	24
232	46
225	47
234	>25
233	39
235	26

255	32
229	31
256	28
236	22
254	24
258	29
237	57
242	49
243	33
241	23
244	24
238	23
246	53
240	30
245	32
247	21
249	17 (18 in 2 Wochen)
250	20
290	22
259	26
283	18
282	19
278	24
261	19
279	36
263	19
262	26
286	20
281	26
284	21
289	22
272	25
264	49
260	26
270	20
274	20
265	25
269	27
266	28
273	33
276	40
277	22
280	24
295	20
326	18
330	27
335	23
387	20
355	37
341	30
357	27
346	37
383	23
351	22
360	42
371	20
366	23
385	30
391	25
298	33
334	26
296	22
373	25
327	24
353	31

359	23
339	24
368	25
342	30
363	26
384	33
382	37
388	28
305	23
311	30
310	23
300	44
302	22
306	21
303	19
315	29
308	33
309	25
299	29
314	19
313	17
322	23
317	18
319	29
316	42
318	24
338	-
344	28
450	19
364	27
361	18
352	25
331	34
375	23
369	18
356	23
325	22
321	28
323	33
350	32
345	21
340	23
337	19
354	36
332	36
378	38
370	21
381	25
398	24
374	19
423	28
396	28
402	23
406	23
416	29
409	20
413	21
428	23
419	42
431	30-40
441	23
438	43
389	24
390	37
429	28

395	20
421	24
403	23
424	46
442	37
410	31
451	32
455	23
433	23
447	24
408	22
392	24
401	19
430	27
394	27
418	19
397	28
422	25
439	25
425	41
432	26
444	22
463	20
434	31
457	17
458	25
452	37
461	35
472	39
466	25
469	23
478	60
476	19
480	43
486	26
488	38
477	25
453	25
449	25
448	28
465	24
456	23
459	37
479	38
474	54
481	49
467	28
464	32
487	32
489	33
482	60
484	39
490	33
491	25
492	27

Zusammenfassung für G01Q04

Bitte gib Dein Geschlecht an.

Antwort	Anzahl	Prozent
männlich (AO01)	271	74.04%
weiblich (AO02)	79	21.58%
Sonstiges	16	4.37%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

ID	Antwort
13	Nichtbinär
10	Nicht-binär
33	k.A. ;)
76	inter
110	Divers
123	männlich(sex), divers/nonbinary(gender)
174	divers
213	agender
219	agender
401	divers/non-binär

Zusammenfassung für G01Q03

Was ist Dein höchster Bildungsabschluss?

Antwort	Anzahl	Prozent
Hauptschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss (AO01)	4	1.09%
Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss (AO02)	20	5.46%
Fachhochschulreife (AO03)	27	7.38%
Allgemeine Hochschulreife/Abitur (AO04)	105	28.69%
Bachelorstudium (AO05)	98	26.78%
Masterstudium/Diplom (AO06)	97	26.50%
Promotion oder Habilitation (AO07)	8	2.19%
Sonstiges	7	1.91%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

ID	Antwort
33	k A. ;)
184	Keiner
264	Dipl. Ing.
316	Magister Artium
450	Ausbildung
378	Staatsexamen

Zusammenfassung für G01Q05

Welchem Ausbildungs-/Berufs-/Studienfeld gehörst Du an?

Antwort	Anzahl	Prozent
Architektur und Ingenieurwesen (AO02)	33	9.02%
Juristische Tätigkeiten (AO03)	4	1.09%
IT (Informationstechnik) (AO01)	177	48.36%
Kaufmännisch, BWL, Marketing, Vertrieb, Finanzen (AO04)	26	7.10%
Land-/Forst-/Agrarwirtschaft (AO05)	1	0.27%
Medizinischer Bereich, Gesundheitswesen, Pflege, Erziehung (AO06)	23	6.28%
Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion, Kommunikation, Kunst, Unterhaltung (AO08)	10	2.73%
Handwerkliche Tätigkeiten, Installation, Wartung, Reparatur, verarbeitendes Gewerbe (AO09)	9	2.46%
Serviceindustrie (AO10)	3	0.82%
Lehrtätigkeiten, wissenschaftlicher Bereich, Forschung (AO11)	44	12.02%
Sonstiges	36	9.84%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht gezeigt	0	0.00%

ID	Antwort
8	Schüler
28	Musik
72	MINT
73	Schreiner und Bürokaufmann
104	Mathematik
120	Informatik Lehrer
134	Industrie
125	Philosophie/Erziehungswissenschaften
123	eher IT und Kunst aber keines der obengenannten allein
149	Abitur mit Profil Mechatronik
145	Schüler
192	Öffentlicher Dienst
290	Volkswirtschaftslehre
278	Student
272	Medienwissenschaften, Medienentwicklung, Medienforschung
264	Studentin der Geisteswissenschaften
260	Studium der Politikwissenschaften
269	Soziale Arbeit/ Sozialwesen
326	Schüler
296	Geographie
373	Früher IT, jetzt gesellschaftswissenschaften
302	Geisteswissenschaften
314	Studium (Politikwissenschaft)
316	Geisteswissenschaften
364	Politikwissenschaft
331	Öffentlicher Dienst
354	Geisteswissenschaft (Psychologie)
374	aktuell nichts, zukünftig vermutlich BWL
428	Sicherheitsingenieurwesen
403	Creative technology (design&IT)
410	Mathematik
447	Gesellschaftswissenschaften
439	Verfahrenstechnik